

DEUTSCHER ALPENVEREIN



Sektion Spree-Havel
(Berlin)



Mitteilungsblatt

Jahrgang 7

BERLIN, JANUAR 1952

Nr. 1



Geschäftsstellen und Gruppen

der Sektion Spree-Havel des Deutschen Alpenvereins

1. Schöneberg, Ebersstraße 68 ptr., Telefon: 71 65 29 - Sprechstunden: Montag und Donnerstag von 17—19 Uhr.
2. Schöneberg, Akazienstr. 25, „Sporthöhne“, Tel. 71 41 04 tgl. während der üblichen Geschäftszeit
3. Spandau, Breite Str. 23, P. W. Reich, Tel. 37 37 54

Bergfreunde und Skiläufer finden Anschluß in folgenden Gruppen:

Hochtouristik und Klettern
Skigruppe und Sport
Wissenschaftlicher Arbeitskreis
Jugendgruppe der Sektion
Schuhplattlergruppe
Gruppe für Fauna und Flora — Wandern
Musikgruppe
Photogruppe

Anmeldung zu der oder den gewünschten Gruppen erbitten wir schriftlich an die Hauptgeschäftsstelle. — Ort und Zeit der Zusammenkünfte wird jedem Interessenten sofort bekanntgegeben.

Gäste sind stets herzlich willkommen!

Achtung!

Ab 12. Oktober wieder **Hallentraining** jeden Freitag von 19—22 Uhr in der Turnhalle der Schule am Nikolsburger Platz 5, Wilmersdorf. —

Waldlauftraining jeden Sonntag ab Sportplatz im Grunewald um 10 Uhr.

Das Mitteilungsblatt der Sektion Spree-Havel des DAV wird an Mitglieder gratis abgegeben, an Nichtmitglieder gegen einen Unkostenbeitrag von 20 Dpf. (West) pro Heft.

Titelbild:

Hochkönig:

Blienteckalm am Weg zur Ostpreußenhütte

Berücksichtigen Sie bitte bei Ihren Einkäufen die Inserenten des Deutschen Alpenvereins!

DEUTSCHER ALPENVEREIN



Sektion Spree-Havel
(Berlin)



Mitteilungsblatt

Jahrgang 7

BERLIN JANUAR 1952

Nr. 1

1. Vorsitzender: Dr. Chr. Pfeil, Berlin-Grunewald, Warmbrunner Straße 46, Telefon: 87 33 77
Geschäftsstellen und Gruppen siehe zweite Umschlagseite Postcheckkonto: Berlin-West 461 42

An der Schwelle des Paradieses

(Erinnerungen an das Bergell)

Wenn der Graubündener Maler Giovanni Segantini von Soglio als der Schwelle zum Paradiese spricht, so kann man diesem Vergleich nur zustimmen, sowohl mit den Augen des Bergsteigers als auch des schönheitsuchenden Naturfreundes betrachtet. Auch mich ergriff die einmalige Schönheit dieser wildromantisch-lieblichen Landschaft, in der die Eigenart nördlicher und südländischer Welt in so charakteristischen Gegensätzen aufeinandertreffen, als ich mich auf der Fahrt durch das Val Bregaglia zum blauen Comer See und weiter ins Berner Oberland befand.

Nach dem furchtbaren Unwetter, das Anfang August weite Landstriche im Engadin und Kanton Tessin verwüstet hatte, erwartete mich in Promontogno ein strahlend schöner Tag. Die Sonne lachte vom azurblauen Himmel und schien auf eine in den Hermelin des Neuschnees gekleidete abenteuerliche Bergwelt, wie sie einmalig in den ganzen Alpen besteht, und wie wir sie in ähnlicher Form nur noch in den Aiguilles der Montblanc-Gruppe wiederfinden. Wenn wir von der Wasserscheide des Malojapasses über die berühmten Malojakehren, Meisterwerke der alpinen Straßenbaukunst, nach dem Bergell gelangen, so tut sich uns eine völlig neue, in ihrer Wildheit bezaubernd eigenartige Welt auf. Schroffe bewaldete Hänge steigen aus den kastanienbestandenen lieblichen Talböden in die Höhe, gekrönt von bizarren kühnen Türmen und Graten. Im Gegensatz zu den auch aus Granit geformten Nadeln des Montblanc-Massivs drang der Bergeller Granit erst im Tertiär am Schlusse der Alpenentstehung aus der Tiefe empor. Und so leuchtete uns denn auch seine Jugend in der Frische des Gesteins entgegen, als wir über Vicosoprano Promontogno am Eingang zum prächtigen Bondascatal erreichten. Selten zeigen benachbarte Täler in ihrer morphologischen Gestaltung solche Gegensätze wie das Oberengadin und das Bergell. Wer durch das seengeschmückte, breit-ausladende, trotz höherer Gletscherberge überaus freundliche Engadiner Hochtal hinaufwandert nach Maloja, bleibt plötzlich erschrocken stehen und schaut staunend in ein abgründiges, von düsteren wildzerrissenen Gebirgen mit zahlreichen Schluchten und Wasserfällen begrenztes stufenförmiges Tal. Für mich stellte diese Fahrt durch das Bergell nur eine Kundfahrt dar, um einen Einblick in das erkorene Urlaubsgebiet des kommenden Jahres gewinnen zu können.

Eine schönere Vorstellung von dem eigenartigen Reiz dieses südlichsten Zipfels

Graubündens mit bereits italienischer Mundart konnte mir kein anderer Ort geben als Soglio, diese Perle der Alpen, die auch schon der Dichter Rilke so geliebt hatte. Während unten im winkligen melancholischen Promontogno mit seinen alten Brückenbögen über die reißende Mera und seinen halbverfallenen Warttürmen noch die grauen Schatten der Nacht lagen, stieg ich durch unvergleichlich schöne Edelkastanienhaine, die namentlich zwischen Bondo, Soglio und dem Grenzort Castasegna in der Brenta der Landschaft das Gepräge geben, zum Licht empor. Das dichte sattgrüne Laub, die edle hohe Wuchsform dieser kräftigen Bäume geben der Gegend ein wahrhaft malerisches Aussehen, besonders wenn sie sich um Ställe und altersgraue Alphütten gruppieren. Und bald spielte auch der Sonnenschein im üppigen Laub der Kastanien, die hier vom Grafengeschlecht der Salis zu einem der größten Kastanienhaine Europas angepflanzt worden waren. In unheimlicher Steilheit wucherte mir gegenüber als Abschluß des engen Bondascatales die Nordkante des Piz Badile und die Nordostwand des Piz Cengalo — zwei berühmte klassische Kletterrouten schwersten Grades — empor, während links von diesen beiden, ebenfalls im Neuschnee erglänzend und von einigen Föhnwölkchen umspielt, die zierliche Zacken- und Nadelgruppe der Scioraspitzen auszumachen war. Bald war auf schmalen Fahrsträßchen Soglio, der Stammsitz der Salis, erreicht. Als erstes tauchte der schlanke Campanile hinter einigen riesigen Kastanien, Lebensbäumen und Zypressen auf; ein eigentümlicher Kontrast, dieses südliche Motiv in 1200 m Höhe im Rahmen einer wilden Bergwelt. Während hier auf der Nordseite des Tales die südliche Sonne bereits eine mediterrane Vegetation sogar von Granatbäumen und Hortensien hervorzubringen vermag, ist die schattigere Südseite hauptsächlich mit Föhren, Weißtannen, Zirbelkiefern und mächtigen oft bis zu 2 m dicken Lärchen bestanden. Nun wandern wir durch die engen Gäßchen mit ihren plätschernden Brunnen und blumengeschmückten Erkern, mit vergitterten Fenstern und bauartigen Giebeln. Es ist ein Anblick von so leuchtender und lebensfroher Heiterkeit, daß dieses Bild in Jahren nicht verblassen wird. Reizende kleine Gärten, in denen Kirschen und Johannisbeeren reifen, mit Treppen, Toren und Wasserbecken, mahnen uns an die Zeit bündener Feudalherren, die C. F. Meyer in seinem „Jürg Jenatsch“ uns so schön überliefert hat. In ihrer klaren, bescheidenen Einfachheit bilden sie den schier unübertrefflichen Vordergrund, für die kantigklotzigen, aber doch wieder eleganten, jedenfalls einmaligen Gipfel der Bondascagruppe, die Henry Hoek, der „Philosoph unter den alpinen Dichtern“ mit „fernen zerstörten gotischen Türmen“ verglichen hat, die durch das satte Grün der uralten Kastanien auf uns niederblicken. Wir stehen nun vor der alten Kirche, die in sich die Gräber „Derer von Salis-Samaden“ birgt. Der Eingang zum Gottesacker, einem der schönsten Bergfriedhöfe, die ich kennengelernt habe, bildet ein schmuckes schmiedeeisernes Tor. Ein rosaroter Malvenstock lugt vorwitzig hinter ihm hervor und scheint uns den Eintritt verwehren zu wollen; jedoch wir drängen ihn behutsam beiseite, soll er doch noch für uns ein prächtiges Farbfotomotiv abgeben. Schweigend treten wir zwischen die üppig mit Blumen bestandenen Hügel, die auch so manchen Bergsteiger decken, und schauen von der Friedhofsmauer wie von einem Erker herunter ins 300 m tiefer gelegene Tal der Mera, das sich bei Chiavenna zum Lago di Como öffnet. Und dann wandern wir am Herrenhaus der Salis, das jetzt eine Pension beherbergt, vorbei hinaus auf die saftigen Wiesen und Almen oberhalb von Soglio und schauen hinab auf das uns zu Füßen liegende malerische Bergdörflein. Im Schatten einer gewaltigen Edelkastanie sitzt ein altes Großmütterlein mit ihren beiden kleinen Enkeln und erzählt ihnen, die voller Spannung an ihrem Munde hängen, anscheinend Märchen und Sagen aus dem Bergell. Wir sind ganz gefangen von diesem Bilde, das auch hier wieder von den wilden Berggestalten der Bondascagruppe gerahmt ist. Doch dann müssen wir endlich von Soglio scheiden, das auch für mich zur „Schwelle des Paradieses“ wurde, und steigen langsam herunter von dieser Terrasse des Glücks ins Tal, in dem jetzt wie eine Spielzeugsiedlung Bondo in glühender Sonnenhitze liegt. Oft noch müssen wir den Schritt hemmen, um zu schauen und zu schauen und all diese Schönheiten in uns hineinzutrinken. Und als wir am kommenden Tage bei Castasegna die Schweiz verlassen, um wenige Stunden später auf dem tiefblauen Comersee einen weiteren schönen Tag zu erleben, da wissen wir, daß das Bergell mit seinen malerischen Siedlungen und himmelragenden Bergeszenen im nächsten Jahr unser Urlaubsziel sein wird.

S—

Lehrwartkurs in den Stubaiern und im Wilden Kaiser

Herrliches Sommerwetter lag über München, als wir uns am Staraberger Bahnhof trafen, um an einem Lehrgang teilzunehmen. Es soll über die Grenze in die Stubaiern und in den Kaiser gehen. Für viele von uns ein Ereignis, ist es doch nach Kriegsende für sie das erste Mal, daß sie wieder in die österreichischen Alpen kommen. Die Grenzkontrolle im Zuge in Scharnitz war für mich als Interzonenreisender geradezu ein Genuß. Dann fahren wir auf der bekannten schönen Eisenbahnstrecke hoch über dem Inntal nach Innsbruck. Auf dem Bahnhof reges internationales Treiben. Kursleiter Bergführer Otto Eidenschink erwartet uns schon mit zwei Autobussen. Wir sind immerhin an vierzig Personen und wollen noch bis Ranalt. Herrlich schön ist diese Fahrt ins Stubaital. In Kehren und Windungen geht es immer höher hinauf. Serles und Habicht grüßen uns mit wehenden Wolkenfahnen. Vorbei an Fulpmes und Neustift führt die Straße nach Ranalt. Da es schon spät ist, übernachten wir hier. Am Sonntagmorgen steigen wir dann hinauf über die Mutterbergalm zu Dresdner Hütte, unserem Stützpunkt für die kommenden acht Tage. Es gehört wohl mit zu den schönsten Augenblicken einer Bergfahrt, wenn man den Talschluß hinaufsteigt und die ersten weißblauen Firnfelder im blendenden Sonnenschein liegen sieht. Vergessen sind die Mühsal des Anstieges und der schwere Rucksack. Die Hütte steht 2308 m hoch mit der Aussicht auf die Schaufelspitze, 3332 m, und den davorliegenden Schaufel- und Fernaugletschern. Riesige Schutt- und Moränenfelder sind noch bis zum Beginn der Gletscher zu überwinden.

Für uns beginnt bald der Unterricht. Theorie und Praxis wechseln einander ab: Ausrüstung, Seilbedienung, Seilknoten, Kartenlesen, Übungen mit Bussole und Höhenmesser, Wegeskizzen, Wetter- und Gletscherkunde, Gefahren der Alpen. Alles wird in den folgenden Tagen behandelt und praktisch ausgeführt. In steilen Firnfeldern und im Eisbruch werden das Gehen mit Steigeisen, Stufenschlagen, Sichern über Spalten und vor allem die Bergung von Verunglückten aus Spalten und über Eiswände geübt. Das Wetter wird gegen Mitte der Woche langsam aber sicher schlecht. Wolken, Nebel und Regen kommen. Das richtige Übungswetter. Wir legen Wegeskizzen nach der Karte an und gehen dann in drei Gruppen bei dichtem Nebel los. Ziel ist das Bildstöckljoch hoch über dem Schaufelferner. Die erste Seilschaft, die Richtungsseilschaft, wird mit dem Kompaß eingefluchtet und zählt die zurückgelegten Seillängen. Die zweite Seilschaft, Führungsseilschaft, korrigiert die Richtung mit der Bossole und vergleicht Marschzeit und Höhe mit dem vorher angelegten Marschplan. Die Wendepunkte der Richtung liegen mitten auf dem Gletscher und sind nur durch den Höhenmesser und ausgezählte Seillängen festzulegen. Der Nebel wird dichter und dichter, der Gletscher steiler und spaltenreich. Von den Nachbargruppen ist nichts mehr zu hören. Erregend ist die Ungewißheit, ob man sich noch in der festgelegten Richtung befindet. Plötzlich, nach Stunden, vor uns ein dunkler Schatten. Riesengroß wächst eine Felswand aus dem wallenden Grau, und dort oben der Einschnitt, das Bildstöckljoch. Fast haargenau sind wir

Zenker
S P O R T H A U S
BERLIN-STEGLITZ
ALBRECHTSTRASSE 12B
(am Bahnhof) Tel. 72 19 69
Das gute Fachgeschäft
seit mehr als 25 Jahren

daraufzu gelaufen. Wohl das eindrucksvollste Erlebnis des ganzen Lehrganges. Es ist nur jedem Bergsteiger zu empfehlen, sich mit Höhenmesser, Bezard-Busssole und ihrer Anwendung vertraut zu machen. Sie werden aus mancher schwierigen Situation heraushelfen. Aus Zeitmangel können wir nur eine Gipfelfahrt auf die Schaufelspitze unternehmen, diese aber bei schönem Wetter und großartiger Sicht auf die Ötztaler und Zillertaler Alpen.

Nur zu bald sind die Tage für die Eisausbildung um. Am Sonnabendfrüh steigen wir ab, nachdem wir uns von unseren freundlichen Wirtsleuten verabschiedet hatten. Es geht zurück nach Innsbruck und dann mit der Bahn nach Kufstein. Wir ergänzen nur unseren Proviant und gehen schwer bepackt nach Hinterbärenbad im hinteren Kaisertal. Dort stehen die Gipfel mit den berühmten Namen, wie Totenkirchl, Fleischbank, Kleine und Große Halt, Predigtstuhl usw. In der AV-Hütte Hinterbärenbad erwarten uns der Referent für Bergführer- und Lehrwartwesen Oscar Krammer, ferner Anderl Heckmair, einer der Erstersteiger der Eigernordwand, und Bergführer H. Schuster aus dem Berchtesgadener Gebiet. Im Verlauf der Woche kam noch L. Gramminger hinzu, um uns im Bergrettungswesen zu unterrichten. Die Kursleitung übernahm jetzt Anderl Heckmair. Wie in der Vorwoche nahm der theoretische Unterricht den größten Teil der Zeit ein. Klettertechnik, Felsausrüstung, Geologie, Fauna und Flora der Alpen, alpine Geschichte, Erste Hilfe und Rettung aus Bergnot, um nur einige Themen zu nennen. Sehr eindrucksvoll waren die von L. Gramminger am Totenkirchl vorgeführten Rettungsübungen. Es ist immer wieder verblüffend, mit wie einfachen Hilfsmitteln, einigen Karabinern, ein zweites Seil, man bei überlegter Anwendung doch im Ernstfalle auskommen kann. Mit großem Eifer beteiligten sich alle an diesen Übungen. Nach Aufteilung in einzelne Seilschaften konnten wir leider auch hier nur eine größere Klettertour durchführen; aber der Sinn des Lehrganges ist letzten Endes nicht der, viel Gipfel zu sammeln, sondern die Teilnehmer in der alpinen Technik auszubilden. Auch hier vergingen die Tage wie im Fluge, und am Freitag wurden den Teilnehmern dann noch einige Prüfungsfragen gestellt. Bei der gemütlichen Abschiedsfeier am Abend schilderte uns A. Heckmair seine mit H. Köllensperger in diesem Sommer durchgeführte achte Besteigung des Walkerpfeilers des Grandes Jorasses, eine der schwersten Touren in den Westalpen. Am Sonnabendfrüh ging es zurück nach Kufstein, wo wir dann wieder über die Grenze gingen und in Richtung München heimwärts fuhren. Unseren Kursleitern und ihren Mitarbeitern gebührt unser Dank für ihre gute und angenehme Leitung des Lehrganges. Jeder von uns hat doch, je nach seiner Vorbildung, eine Menge Anregungen mit nach Hause genommen, um sie dort seinen Sektionsmitgliedern zu vermitteln.

Zum Schluß seien mir noch einige kritische Bemerkungen erlaubt. 38 Teilnehmer sind viel zu viel bei nur zwei Leitern in der ersten Woche bzw. drei in der zweiten Woche. Der einzelne Teilnehmer wird dabei viel zu wenig herangezogen, und dem Kursleiter wird es kaum möglich sein, jeden richtig zu beurteilen. Das Alter der Teilnehmer sollte nicht unter 25 Jahren sein, da zum Lehrwart auch eine gewisse Reife gehört, die doch erst im Laufe der Jahre erworben wird, unabhängig vom technischen Können und Wissen des einzelnen. Zur besseren Vorbereitung der Teilnehmer müßte der Lehrstoff lange vorher feststehen, damit im Lehrgang nicht soviel Grundsätzliches, sondern mehr Spezielles behandelt werden kann. Die kurze Lehrgangszeit ließe sich dann auch mehr mit praktischen Übungen ausfüllen. Die jetzt eingeführten Anfängerkurse sind in diesem Zusammenhang nur zu begrüßen.

Werner Töpfer

Orientierungs-Waldlauf der Berliner Skiläufer am 2. Dezember 1951 in Berlin-Wannsee

Zum zweitenmal in dieser Saison trafen sich am 2. Dezember die Berliner Skiläufer, um ihre Kräfte beim Waldlauf zu messen. Es galt diesmal nicht nur zu beweisen, wer am schnellsten auf den Beinen ist, sondern auch der Kopf und ein kleines bißchen Glück waren notwendig. Der Lauf führte in der Hauptklasse über etwa 4 km, wobei drei Kontrollpunkte anzulaufen waren, die man sich vor dem Start an Hand von Landkarten einprägen mußte. Sieger war, wer die Kontrollpunkte in der richtigen Reihenfolge passierte und in der kürzesten Zeit das Ziel erreichte. Leider verloren gerade einige unserer besten Läufer die Orientierung und fanden entweder die Kontrollpunkte in der falschen Reihenfolge oder gar nicht. Ein Trost, daß es nicht nur uns so ging, sondern daß auch Läufer aus den anderen Vereinen von dem gleichen Geschick ereilt wurden.

Ergebnisse:

Männer: Allg. Klasse

1. Mletzkow, Skizunft Grunewald, 15,33 Min.
4. Wolfgang Klaar, Alpenverein Sektion Spree-Havel, 18,18 Min.

Männer: Altersklasse I

1. Kurt Hildebrandt, Sektion Spree-Havel, 17,51 Min.
 2. Franz Schmitz, Sektion Spree-Havel, 20,57 Min.
 3. Alfred Höhne, Sektion Spree-Havel, 21,33 Min.
- Mannschaftssieger Alpenverein Sektion Spree-Havel, 60,21 Min.

Männer: Altersklasse II

1. Hölzli, Ski-Club Berlin, 17,37 Min.
3. Hans Bombitzki, Sektion Spree-Havel, 20,47 Min.

Männer: Altersklasse III

1. Prof. Fritz Tödt, Alpenverein Sektion Berlin, 17,25 Min.
3. Dr. Chr. Pfeil, Alpenverein Sektion Spree-Havel, 21,53 Min.

Jugend, männlich

1. Claus Vogel-Weidner, Skizunft Grunewald, 9,25 Min.
3. Klaus Ruth, Alpenverein Sektion Spree-Havel, 10,33 Min.

Jugend, weiblich

1. Dorit Lüdecke, Sektion Spree-Havel, 14,54 Min.

Frauen

3. Brigitte Krafzyk, Sektion Spree-Havel, 17,26 Min.

Stand der Punktwertung nach dem zweiten Wettbewerb (die Punktwertung wurde insofern erweitert, daß auch für die Teilnahme an einem Wettbewerb ein Punkt vergeben wird, selbst wenn das Ziel von dem Teilnehmer nicht erreicht wurde):

Lodenmäntel · Winterulster · Skibekleidung



am Rathaus Steglitz

Alleinverkauft

Weniger & Seibold

Schloßstr. 85 · Telefon: 72 48 35

Fahrverbindung: S-Bahn: Bhf. Steglitz / Straßenbahn: 40, 44, 73, 74, 74E, 77, 78. / Omnibus: 2, 17, 32, 33

Winter - Katalog

64seitig, reich bebildert mit vielen Neuheiten,
kostenlos! Warenversand überallhin!

Sporthaus Schuster

MÜNCHEN · ROSENSTRASSE 6



Allg. Klasse	Klaar	12 Punkte
18—32 Jahre	Podgurski . . .	6 Punkte
	Grimm	4 Punkte
	Pilz	3 Punkte
	Lächner	3 Punkte
A.-Kl. I	Hildebrandt . .	12 Punkte
32—40 Jahre	Schmitz	9 Punkte
	Merten	5 Punkte
	Höhne	4 Punkte
	Tischer	1 Punkt
	Heinz	1 Punkt
A.-Kl. II	Bombitzki . . .	10 Punkte
40—50 Jahre	Talke	6 Punkte
	Krause	5 Punkte
	Gehrke	3 Punkte

	Bottin	3 Punkte
	Geyer	1 Punkt
A.-Kl. III	Dr. Pfeil	12 Punkte
über 50 Jahre	Walter Ruth . .	6 Punkte
	Hartmann	4 Punkte
Jungmannen	Klaus Ruth . . .	12 Punkte
16—18 Jahre	Reuter	5 Punkte
Jugend	Reibold	6 Punkte
bis 16 Jahre	Fröhlich	5 Punkte
	G. Holzapfel . .	4 Punkte
Frauen	M. Holzapfel . .	6 Punkte
	Dorit Lüdeke . .	6 Punkte
	Schwerdt	5 Punkte
	Krafzyk	5 Punkte
	Kolbe	4 Punkte

Der Skiverband Berlin hat auf seiner Sitzung am 27. November 1951 beschlossen, die gleiche Punktwertung für alle Teilnehmer an allen Wettbewerben der Berliner Skiläufer einzuführen. Der erfolgreichste Wettkämpfer wird am Ende der Saison mit einem wertvollen Ehrenpreis ausgezeichnet.

Die **Berliner Skimeisterschaft** (Langlauf) wird voraussichtlich am 13. Januar 1952 im Grunewald oder am 20. Januar 1952 im Harz ausgetragen.

FÜR UNSERE GROSSE TOMBOLA

zum **Alpenball am 9. Februar 1952**

bitten wir auch diesmal wieder, wie im vorigen Jahr, um rege Beteiligung an Geld- und Sachspenden. Annahme in unseren Geschäftsstellen und auf unser Postscheckkonto. Bl. West Nr. 461 42 oder bei

Franz Schmitz, Berlin W 30, Gledischstr. 41, Tel. 24 77 57

Unser Weihnachtsfest

wurde zu einem großem Erfolg. Der Vorstand spricht allen Helfern, vor allem Franz Schmitz, seinen Dank für die Mitarbeit aus. Ganz besonderen Dank sagen wir allen Spendern für ihre Gaben, die viel zum guten Gelingen der von über 300 Mitgliedern besuchten Feier beigetragen haben. Über jedes Lob erhaben war unser Weihnachtsmann. Sollen wir sein Inkognito lüften? Es war Papa Ruth. Auf Wiedersehen beim nächsten Weihnachtsfest!



Das führende Fachgeschäft in Charlottenburg

Bequeme Teilzahlung

Großauswahl sämtlicher Empfänger der Saison 1951
TONMÖBEL — ZEHNPLATTENSPIELER — SCHALLPLATTEN

Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 117
gegenüber „Hertie“ Tel. 32 74 78

Programm Januar 1952

- 5./6. Januar (Sonnabd./So.) Skifahrt**
Harzreise
Falls Anfang Januar 1952 im Harz Schnee liegt, in Berlin aber nicht, dann soll — bei genügender Beteiligung — die Fahrt stattfinden. Nähere Auskunft durch Alfred Höhne, Berlin-Schöneberg, Akazienstraße 25. Tel.: 71 41 01.
- 8. Januar (Dienstag) Treffen**
Winterreisen
Alle Teilnehmer an unseren Winterfahrten und Interessenten treffen sich um 20 Uhr im Restaurant Ebershof, Berlin-Schöneberg, Nebenausgang S-Bhf. Schöneberg.
- 15. Januar (Dienstag) Vortrag**
Klettern in Kanada und Skisport
Diesmal wollen wir uns im Film nach den Bergen Kanadas entführen lassen und dann — falls wir rechtzeitig wieder zurückgefunden haben — noch die Schönheiten des Kärntner Landes in Farbbildern erleben.
Beginn: 20.15 Uhr im Engl. Centre, Filmsaal, Berlin-Charlottenburg, Lehniner Platz.
- 16. Januar (Mittwoch) Schwimmen**
im Stadtbad Schöneberg, Hauptstr. 38/39. Treffpunkt: 20.15 Uhr im Vorraum des Bades. Eintritt: 0,40 DM/W. Leitung: Franz Schmitz.
- 20. Januar (Sonntag) Wandern**
Wintergäste an der Havel
Wanderung von Nikolassee nach Pichelsberg. — Falls Schnee, bitte Wintersportgeräte mitbringen.
Treffpunkt: 10 Uhr vor S-Bhf. Nikolassee. Führung: Walter Heschke.
- 22. Januar (Mittwoch) Treffen**
Monatsversammlung
mit anschließendem zwanglosen Beisammensein im Saal des Brauhauses Schöneberg Badensche Straße 52, Ecke Meraner Straße, IV. Stock. — Beginn: 19.30 Uhr. Fahrverbindungen: U-Bahn Bayr. Platz; S-Bahn Innsbr. Platz; Straßenbahn: 3, 6, 60, 66; Autobus A 16. Von Ihrer Beteiligung hängt es ab, ob und wie wir diese Monats-treffen fortführen können.
- Achtung!** Jeden Freitag: Sport und Gymnastik in der Turnhalle, ab 19 Uhr. Jeden Sonntag: Waldlauf von unserm Sportplatz aus, ab 10 Uhr.

**DIE
STIMME
BERLINS:**



Willst Du schöne
Cameras sehen,
mußt Du nur zu
FOKI gehen!
... „Dazu bin ick
nich zu kleen!“
CHRISTINA OHLSEN
Alle Kameras auf 10 Monatsraten
BERLIN W 35
Potsdamer Str. 182
Zweigg. Schöneberg
Hauptstraße 34-35



Das
**führende
Geschäft**
der
Zeiss-Ikon
Fabrikate

Unsere Jugendarbeit

Die Heimabende der Jugendgruppe und der Jungmannschaft finden jeden **Donnerstag, von 19.30 Uhr bis 21.30 Uhr**, im Jugendheim, Lochowdamm 22, statt (etwa 3 Minuten vom S-Bhf. Hohenzollerndamm; Straßenbahn 57 bis Cunostraße).

Aufnahme finden Jugendliche bis zu 25 Jahren. — Gäste willkommen!

3. Januar (Donnerstag) **Tischtennis-Abend** im Jugendheim Lochowdamm.
6. Januar (Sonntag) **Wanderung, Kreuz und Quer durch den winterlichen Grunewald.** Bei Schnee Ski und Rodelschlitten mitbringen. Treffpunkt: 9.30 Uhr S-Bhf. Grunewald, Ausgang — Dauerwaldweg. Führung: Baldur Graf.
16. Januar (Mittwoch) **Schwimmen** im Stadtbad Schöneberg, Hauptstr. 38/39. Treffpunkt: 20.15 Uhr, im Vorraum des Bades. Eintritt: 0,30 DM/W.
20. Januar (Sonntag) **Wintergäste an der Havel.** Wanderung von Nikolassee nach Pichelsberg. Bei Schnee Ski und Rodelschlitten mitbringen. Treffpunkt: 10 Uhr vor dem S-Bhf. Nikolassee. Führung: Walter Heschke.
22. Januar (Dienstag) **Monatsversammlung im Bräuhaus Schöneberg**, Badensche Str. 52, Ecke Meraner Straße. Anschließend gemütliches Beisammensein. Beginn: 19.30 Uhr. Weiteres siehe Hauptprogramm.
30. Januar (Mittwoch) **Schwimmen** im Stadtbad Schöneberg, Hauptstr. 38/39. Treffpunkt: 20.15 Uhr, im Vorraum des Bades. Eintritt: 0,30 DM/W.

Jeden Freitag: **Sport in der Turnhalle der Schule Nikolsburger Platz 5.** Beginn: 19 Uhr.

F. Schmitz, Tel.: 24 77 57

VORANZEIGE

Auf geht's

zum

„GROSSEN ALPENBALL“

am Sonnabend, 9. Februar 1952

traditionsgemäß wieder in den **Zoo-Festsälen**

Beginn: 20 Uhr Eingang: Budapester Straße Einlaß 19 Uhr

Unter Mitwirkung von Trachten- und Tanz-Kapellen
Jodler- und Schuhplattlergruppen.

Große Tombola

Trachten-, Ski- oder sonstige „zünftige“ Kleidung erwünscht!
(Jux-Kostüme verboten)

Westmitglieder: DM West 2,50
Gäste: DM West 3,50

Ostmitglieder: DM-Ost 2,50
Vorlage des Mitglieds- u. Ostausweises erforderlich
Ost-Gäste 3,50 DM-Ost, nur im besch. Umfang!

Kartenvorverkauf: Bei unseren Geschäftsstellen (siehe Umschlagseite 2); ferner bei Franz Schmitz, Berlin W 30, Gleditschstraße 41, Tel.: 24 77 57

Spott Hühne

AM KAISER WILHELMPLATZ IN SCHÖNEBERG
FACHGESCHÄFT FÜR SOMMER-UND WINTERSPORT

BERLIN-SCHÖNEBERG
AKAZIENSTRASSE 25
FERNSPRECHER: 714108

... und jetzt auch im Sportpalast

90 Bergspitzen höher als die Zugspitze



Weihnachts-Reisen

ins Ötztal (Obergurgl, Hochsölden 2000 m)
oder Seefeld, Ehrwald, Berwang in Österreich

10 Tage schon ab DM 136,- einschl. Fahrt, voller Verpflegung und einer Übernachtung in München. (Keine Devisenschwierigkeiten)

Außerdem wöchentlich unsere beliebten 10-Tage-Fahrten nach Bayern und ins Allgäu

Anmeldung beim **BAYERN-EXPRESS** BERLIN W 30, KURFÜRSTENDAMM 233
(Tel.: 91 01 46) und in allen Reisebüros

Massage- und Bestrahlungs-Institut

Berlin-Charlottenburg 4, Wilmersdorfer Straße 125, v.l.

Fritz Sueplie

Krankenpfleger, Heilgehilfe, Masseur,
Bademeister, staatlich geprüft

Martha Sueplie

Masseurin und Bademeisterin
staatlich geprüft

Heilgymnastik - Fußpflege

Zugelassen zu allen Krankenkassen

Sprechstunden: 8—12 und 15—19, Sonnabend nur 8—12 Uhr

Fernsprecher: 32 45 90



Warum Paulitz Qualitätskleidung?

Unsere Fertigung u. Einzelanfertigung wird unter ständiger Werkstatt-Kontrolle von Meister Paulitz hergestellt. Durch „Paulitz Knitterfrei“ u. erprobte Stoffqualitäten behält unsere Kleidung jahrelang ihre einwandfreie Paßform.

Anzüge, Mäntel, Damenmäntel

88- 98- 118- 138- Sonderklasse 158-

Der weiteste Weg spart Geld.

Schönebg., Hauptstr. 135, Kaiser-Wilh.-Pl.

Meister Paulitz Passform



F. W. WEBER

VOLKSWAGENVERTRETUNG

ZENTRALE - KUNDENDIENST
REPARATURWERKSTATT · ERSATZTEILLAGER
SCHNELLDIENST - STATION

CHARLOTTENBURG 9

Soorstraße 80 · Telefon 92 01 71
3 Min. v. Ausstellungsgelände am Funkturm

*

AUSSTELLUNGSRAUM

CHARLOTTENBURG 4

Bismarckstraße 62 · Telefon 34 39 23
(gegenüber Boschhaus)

*

REPARATURWERK

täglich bis 22 Uhr geöffnet · Telefon 92 01 71

DEUTSCHER ALPENVEREIN



Sektion Spree-Havel
(Berlin)



Mitteilungsblatt

Jahrgang 7

BERLIN, FEBRUAR 1952

Nr. 2



Geschäftsstellen und Gruppen

der Sektion Spree-Havel des Deutschen Alpenvereins

1. Schöneberg, Ebersstraße 68 ptr., Telefon: 71 65 29 - Sprechstunden: Montag und Donnerstag von 17 - 19 Uhr.
2. Schöneberg, Akazienstr. 25...„Sporthöhne“, Tel. 71 41 04 vgl. während der üblichen Geschäftszeit
3. Spandau, Breite Str. 23, P. W. Reich, Tel. 37 37 54 Geschäftszeit

Bergfreunde und Skiläufer finden Anschluß in folgenden Gruppen:

Hochtouristik und Klettern
Skigruppe und Sport
Wissenschaftlicher Arbeitskreis
Jugendgruppe der Sektion
Schuhplattlergruppe
Gruppe für Fauna und Flora — Wandern
Musikgruppe
Photogruppe

Anmeldung zu der oder den gewünschten Gruppen erbitten wir schriftlich an die Hauptgeschäftsstelle. — Ort und Zeit der Zusammenkünfte wird jedem Interessenten sofort bekanntgegeben.

Gäste sind stets herzlich willkommen!

Achtung!

Ab 12. Oktober wieder **Hallentraining** jeden Freitag von 19—22 Uhr in der Turnhalle der Schule am Nikolsburger Platz 5, Wilmersdorf. —

Waldlauftraining jeden Sonntag ab Sportplatz im Grunewald um 10 Uhr.

Das Mitteilungsblatt der Sektion Spree-Havel des DAV wird an Mitglieder gratis abgegeben, an Nichtmitglieder gegen einen Unkostenbeitrag von 20 Dpf. (West) pro Heft.

Titelbild:

Mittertal bei Kühntai
Stubai Alpen

Berücksichtigen Sie bitte bei Ihren Einkäufen die Inserenten des Deutschen Alpenvereins!

DEUTSCHER ALPENVEREIN



Sektion Spree-Havel
(Berlin)



Mitteilungsblatt

Jahrgang 7

BERLIN FEBRUAR 1952

Nr. 2

v. Vorsitzender: Dr. Chr. Pfeil, Berlin-Grunewald, Warmbrunner Straße 46, Telefon: 87 33 77
Geschäftsstellen und Gruppen siehe zweite Umschlagseite / *Postcheckkonto: Berlin-West 461 42*

„Das Wesen des Deutschen Alpenvereins in seiner Beziehung zur geistigen Situation der Gegenwart“

Von Alfred Jennewein

1. Vorsitzender des Deutschen Alpen-Vereins

Die Vermutung, daß nach einem so schwerwiegenden Einschnitt in die Vereinsgeschichte, den wir hinter uns haben, sich zwangsläufig manches in der Organisation, in der Verwaltung und im öffentlichen Anspruch des wiedererstandenen Alpenvereins ändern, modulieren müßte, ist gewiß nicht abwegig. Doch das sind, so bin ich bei meinem Nachdenken der Auffassung geworden, mehr oder weniger äußerliche und selbstverständliche Angelegenheiten gegenüber der Kardinalfrage, ob sich mit dem Erleben gerade dieses Abschnittes in der Geschichte des Alpenvereins, der im Jahre 1938 seinen Anfang genommen hat, und der abgeschlossen wurde mit dem Zusammenbruch im Jahre 1945, das Ziel und die Aufgabe des Deutschen Alpenvereins grundlegend geändert haben. Bisher war, so darf ich hier behaupten, der Deutsche Alpenverein der Träger einer Auffassung des Alpinismus, die gegenüber den Auffassungen anderer alpiner Vereinigungen des In- und Auslandes am meisten die Verinnerlichung, die Bezogenheit auf den Menschen verkörperte. In einer total sich ändernden Welt ist es berechtigt, ja, es ist eine Verpflichtung, die den leitenden Persönlichkeiten gestellt ist, angesichts der Erscheinung der Vermassung auf allen Gebieten, eine so sehr von einer allerdings großen Zahl von eigengeprägten Einzelpersönlichkeiten getragenen Idee, wie sie der alpine Gedanke in Deutschland und damit der Deutsche Alpenverein darstellt, mit großer Aufmerksamkeit und ununterbrochen die Richtigkeit des Zieles und des Weges dorthin zu überprüfen.

Die Notiz in der Juninummer 1951 der Zeitschrift „Der Bergsteiger“ über den „Alpinismus in der Sowjetunion“ beweist zwingend die Notwendigkeit dieser Überprüfung, d. h. dieses Nachdenkens auch bei uns. Im Vorwort zu einem im Jahre 1950 erschienenen Buch „Die Technik der Sicherung in den Bergen“ werden

als wichtigste Besonderheiten des sowjetischen Alpinismus in erster Linie die „Erscheinungen der Massenbetätigung“ hervorgehoben. Als Beweis dafür werden folgende Zahlen angegeben: „Schon der erste Aufstieg auf den Kasbek durch eine Gruppe grusinischer Alpinisten im Jahre 1923 war durch diesen Zug gekennzeichnet. 25 Personen stiegen auf den Kasbek — rund soviel, wie in der ganzen Zeit vor der Revolution den Kasbek bestiegen hatten. Im Herbst 1948 bestiegen an einem einzigen Tag 502 Personen den Kasbek. Das waren die Teilnehmer der grusinischen Jubiläums-Alpiniade. Für die Organisation von Alpinisten-Lagern, Massen-Alpiniaden, für die Herstellung von Ausrüstung und dergleichen werden bei uns riesige Summen ausgegeben.“ Im Vorwort heißt es dann weiter: „Die zweite Besonderheit des sowjetischen Alpinismus ist sein System der Vorbereitung der Alpinisten. Es beruht auf der schrittweisen Erhöhung der Schwierigkeiten der durchgeführten Besteigungen, auf dem allmählichen Übergang von einer sportlichen Kategorie zur anderen.“ Nach weiteren Zahlenangaben heißt es dann zum Schluß: „Vor dem sowjetischen Alpinismus stehen jedoch noch große Aufgaben. Diese wichtigste Sportart muß noch größere Massen erfassen und erreichen, daß alle Alpinisten die Technik der Bergbesteigungen vollkommen beherrschen.“

Was hier über Alpinismus und dessen Sinn gesagt wird, kann mich, gleichgültig, ob die Nachricht aus der Sowjetunion stammt oder ob ähnliche Auffassungen etwa in Nordamerika vorhanden wären, nur darin bestärken, heute zu Ihnen über „Das Wesen des Deutschen Alpenvereins in seiner Beziehung zur geistigen Situation der Gegenwart“ zu sprechen.

Es ist nicht von der Hand zu weisen, wenn aus der Tatsache, daß man sich über sich selbst besinnt, z. T. berechnete Schlüsse auf den eigenen geistigen Zustand gezogen werden können. Gewiß haben die Gründer des Alpenvereins vor mehr als 80 Jahren sich nicht in unserem heutigen Sinn über das Wesen ihres Vorhabens besonnen. Gewiß waren sie noch weiter davon entfernt, diese Erkenntnis gar in Beziehung zu setzen zur geistigen Situation der Zeit. Ihr Anliegen war so gegenständlich, so handgreiflich, daß die Idee des Bergsteigens und eines Zusammenschlusses derjenigen, die sich bergsteigerisch betätigen wollten, keinen Anlaß gab, ihr Tun philosophisch und kultursoziologisch erst zu unterbauen. Der Mensch, der ja auch heute, heute mehr denn je, im Vordergrund der Bemühungen des Alpenvereins steht, hatte damals selbstverständlich auch schon seine Probleme; aber es waren andere Fragen, die ihn bewegten. Und das Bergsteigen und die Erschließung der Alpen, die Erweiterung der Kenntnis des Hochgebirges und die Erhaltung seiner Schönheit und Ursprünglichkeit, so wie in den Satzungen des Deutschen Alpenvereins das Ziel bezeichnet wird, war noch nicht beschwert mit Gedanken, die die Existenz des Menschen in gleichem Maße in Frage stellen wie die Existenz der Schönheit und Ursprünglichkeit des Hochgebirges.

Wenn also heute noch in den Satzungen des jetzigen Deutschen Alpenvereins dieses Ziel unverändert festgelegt ist, so entspricht dies einerseits keineswegs einer gedankenlosen Übernahme der alten Formulierung. Andererseits aber hat sich der Inhalt dieses Zieles in einer Weise gewandelt, die für uns heutige Mitglieder des Deutschen Alpenvereins eine ausgesprochen fordernde und zugleich verpflichtende Mahnung enthält.

Man kann diese Tatsache einfach hinnehmen, man kann sich vielleicht darüber wundern. Wenn man aber darüber nachdenkt, dann kommt man zu Erkenntnissen, die sowohl uns heute Lebenden als auch den Alpenverein selbst unmittelbar angehen. Denn mit der Wandlung des trotz gleichbleibender wörtlicher Formulierung geänderten Zieles des Alpenvereins ergeben sich Gedankengänge, die sich auf die gewandelte geistige Situation in unserer Gegenwart gründen. Daß wir uns heute mit dem Wesen des Alpenvereins beschäftigen, ist der sichtbarste Ausdruck dafür, daß wir innerlich nicht mehr die gleichen sind wie damals die Gründer. Damit ist aber auch eindeutig erwiesen, daß das Bergsteigen und das Wandern im Gebirge weit entfernt ist von dem, was man gemeinhin als Sport bezeichnet, weil beim Sport sich höchstens die Leistungen von Jahr zu Jahr steigern können, die Idee aber seit Turnvater Jahns Zeiten sich kaum gewandelt hat. Ja, wenn man heute die Erscheinung des Toto als Beweis für die Volkstümlichkeit des Sports und auch manche Beobachtungen im Schisport betrachtet, dann wäre es doch besser,

wenn man wieder zurückfinden könnte zu den Ideen von Turnvater Jahn. Die ewige Krisis, in der sich die Deutsche Turnerschaft seit dem Aufkommen der zwar spannenderen Massenveranstaltungen befindet, ist der schlüssigste Beweis für die ganz andere Lage der Sportbewegung. Der Alpenverein und die überwiegende Zahl seiner Mitglieder kommt von sich aus zur Vertiefung seiner Ideen, weil eben das Bergsteigen einer geistigen Haltung entspringt. Der Alpenverein hat daher seinen richtigen Platz bei den kulturellen Vereinen. Es ist sein besonderer Vorzug, daß er mit seinen kulturellen Zielen zugleich, und ohne daß dies irgendwie an den Haaren herbeigezogen werden müßte, das der Leibesübung und Gesundheitsförderung verbindet. Das Bergsteigen selbst ist wohl in erster Linie eine physische Leistung; aber da es im Normalfall ohne Zeugen durchgeführt wird und nicht nach öffentlicher Anerkennung verlangt, außerdem keinem anderen erkennbaren Zweck dient als dem der Freude an der Natur und im geheimen dem des Stolzes, daß man dazu fähig ist, wird es zu einer rein persönlichen und darum psychischen Erscheinung. Beim Alleingeher, der meist lediglich aus gesteigertem Verlangen nach höchster Befriedigung ohne egoistische Hintergründe zur Einsamkeit neigt, ist es nicht anders, als wenn eine Gruppe Gleichgesinnter eine Bergwanderung durchführt. Auch bei der Gruppe muß einer hinter dem anderen gehen, und es besteht außer den Atempausen kaum eine Möglichkeit, sich zu unterhalten. Nur Schwätzer bringen es zuwege, in den Ruhepausen und auf dem Gipfel über Gleichgültiges, Belangloses oder gar über Alltägliches zu sprechen.

So ist das Bergsteigen noch eine Betätigung, die uns zur Sammlung zwingt, in unserer zerspaltenen Zeit und Art leben zu müssen.

Ich glaube nicht, daß das Signum unserer geistigen Situation eine Folge unseres totalen Zusammenbruchs oder eine Folge jenes ungeistigen Systems ist, das diesen Zusammenbruch verursacht hat. Ich glaube nicht, daß diese Erscheinung irgendwie sich mit den deutschen Grenzen identifiziert. Ich glaube vielmehr, daß die Fragwürdigkeit des Daseins eine Krankheit des Menschentums überhaupt ist, die nichts mit Armut oder Reichtum zu tun hat und überall dort vorhanden ist, wo sich die moderne Zivilisation breitgemacht hat und wo die Menschen durch sie „beglückt“ wurden.

Fortsetzung folgt.

VORANZEIGE

Auf geht's

zum

„GROSSEN ALPENBALL“

am Sonnabend, 9. Februar 1952

traditionsgemäß wieder in den **Zoo-Festsälen**

Beginn: 20 Uhr Eingang: Budapester Straße 20 Einlaß 19 Uhr

Unter Mitwirkung von Trachten- und Tanz-Kapellen
Jodler- und Schuhplattlergruppen.

Große Tombola

Trachten-, Ski- oder sonstige „zünftige“ Kleidung erwünscht!

(Lux-Kostüme verboten)

Westmitglieder: DM West 2,50

Ostmitglieder: DM-Ost 2,50

Gäste: DM West 3,50

Vorlage des Mitglieds- u. Ostausweises erforderlich

Ost-Gäste 3,50 DM-Ost, nur im besch. Umfang!

Kartenvorverkauf: Bei unseren Geschäftsstellen (siehe Umschlagseite 2); ferner bei
Franz Schmitz, Berlin W 30, Gleditschstraße 41, Tel.: 24 77 57

Bergbücher-Ecke

La Montagne, Nr. 355, Alpinisme, Nr. 98.

Beide Dezemberhefte des französischen Alpenclubs bzw. der Hochgebirgsgruppe haben wieder einen reichen Inhalt. In „La Montagne“ finden wir die Schilderung einer Aiguille Verte-Besteigung durch das „couloir Couturier“ unter ungünstigen Verhältnissen. Dabei gerät die Seilschaft beim Abstieg durch das couloir Whymper (Südseite) in ein Hochgebirgsgewitter, wird von der Nacht überrascht und biwakiert eine halbe Stunde (!) von der Couvercle-Hütte entfernt. In einer übersichtlichen Abhandlung über den Rückgang der Gletscher kommt Prof. Veyret von der Universität Grenoble nach ausführlicher Begründung zu dem Schluß, daß die Wissenschaft im Augenblick noch keine restlos befriedigende Antwort geben kann auf die Frage, die im wesentlichen lautet: schrumpfen die Gletscher aus Mangel an „Ernährung“ oder infolge allgemeiner Zunahme der Durchschnittstemperatur oder aus beiden Gründen? — Sozusagen am Rande fast gibt Lucien Devies, Präsident des Verbandes französischer Alpenvereine, Expräses des französischen Alpenclubs, eine gut informierende Übersicht über den Sommer 1951. Als bedeutendste Bergfahrten bezeichnet er dabei die Erstersteigungen des Grand Capucin (Montblanc-Gebiet), Gspaltenhorn und Cima Su Alto sowie die 8. Grandes Jorasses-Ersteigung über die Pointe Walker durch Heckmair und Koelensperger, die er an einer Stelle behandelt. Kritisch bemerkt er dazu, man dürfe sie nicht etwa als Beispiel setzen; denn wenn der Alpinismus auch auf Kühnheit und Entschlußkraft basiert, so müsse man sich doch eine Grenze des Risikos setzen. — Aufschlußreich ist auch ein Bericht des wissenschaftlichen Ausschusses des CAF über seine Tätigkeit im letzten Dezzennium.

„Alpinisme“ bringt zwei vorzüglich bebilderte Expeditionsberichte: der eine behandelt die franko-belgische Cordillera Blanca-Expedition 1951 bzw. den im Mittelpunkt stehenden Berg Alpamayo. Der flüssige Text von Nicole Leininger wird durch überaus eindrucksvolle Aufnahmen des Eisriesen unterstrichen. — Der zweite, von Expeditionsteilnehmer Louis Dubost geschrieben, schildert die tragisch verlaufene französische Himalayafahrt zum Nanda Devi (7816 m). Am 27. Juni waren Duplat, der Leiter, und Vignes zum Hauptgipfel aufgebrochen. Am 29. wurden sie im Aufstieg zum Westgipfel zum letztenmal gesehen. Am 6. Juli werden zwei Menschen auf dem Ostgipfel beobachtet; es sind aber nicht Duplat und Vignes, sondern Louis Dubost, der mit dem Sirdar Tenzing am 29. Juni vom Basislager gestartet war und von dem inzwischen eingetroffenen Unglück keine Ahnung hatte. — Über eine Woche wurde ohne Unterlaß nach den Vermißten gesucht, ohne Erfolg. So wird das Schicksal der beiden französischen Bergsteiger für immer verschleiert bleiben, genau so wie ehemals das der beiden Engländer Mallory und Irving am Everest.

Kosch - Stehli - Götz: **Was find ich in den Alpen?** Ein Kosmos-Naturführer der Franckh'schen Verlagshandlung, Stuttgart. 5,80 DM (kart.), Leinen 7,50 DM.

In der Reihe der Neuausgaben der Kosmos-Naturführer liegt jetzt der Band: **Was find ich in den Alpen vor?** Von jedem Alpinisten und Bergsteiger nimmt man an, daß er nicht nur Augen für die Gipfel hat, sondern auch für die Tiere und Pflanzen der Bergwelt. An Hand dieses Naturführers mit zahlreichen Abbildungen und Farbtafeln ist leicht zu bestimmen, welche Blume dort blüht, welcher Vogel vor uns sitzt und welches Tier soeben vor unseren Füßen aufsprang und flüchtete.

Winter - Katalog

64seitig, reich bebildert mit vielen Neuheiten,
kostenlos! Warenversand überallhin!

Sporthaus Schuster

MÜNCHEN · ROSENSTRASSE 6



Falter, Fische, Käfer, Frösche, alle wird man nun mit Namen kennen, denn in diesem übersichtlich gegliederten Buch mit seinen vielen Tabellen sind sie leicht zu finden. Ein Auskunftsbuch, das vielen Nutzen und Freude bringt.

Bergblumen von Fritz Schmitt. Alpiner Verlag Fritz Schmitt, München.

Mit 51 Farbbildern von Franz Murr sowie den botanischen Texten von Dr. Fritz Gebner führt uns Fritz Schmitt durch die Jahreszeiten der Bayrischen Alpen. Mit viel Liebe zu den Bergblumen, den „Kindern des Lichts“, ist dieses Büchlein zusammengestellt. Es führt uns durch die Landschaft und zeigt uns manches Wunder, das uns bisher entgangen ist. Belehrend, ohne lehrhaft zu wirken, zeigt es uns den „kleinsten Baum der Erde“, es läßt aber auch vor unseren sehnsüchtigen Augen die „blaue Wiese Enzian“ erstein, die gewiß schon eines jeden Bergsteigers Freude war. Ein Nachschlageverzeichnis der geschützten und der teilweise geschützten Pflanzen vervollkommenet das Büchlein, wodurch es besonders für die Bergsteigerjugend empfehlenswert ist.

Unterwegs ... von Fritz Schmitt. Alpiner Verlag Fritz Schmitt, München.

Fritz Schmitt kennt und liebt nicht nur die Berge und ihre Blumen, er ist auch ihr Dichter. Der kleine Gedichtband, eingeteilt in drei Abschnitte: Unterwegs, Jahrlauf im Gebirge, der innere Klang — ist es wohl wert, den Bücherschrank eines Bergsteigers zu zieren und auch wert, mehr als einmal in einer stillen Stunde in die Hand genommen zu werden.

Neue norwegische Ski-Hicory 2 m lang, komplett mit Fellen zu verkaufen. Ruf 87 76 61
Otto Hellwig & Co., Berlin-Wilmersdorf, Uhlandstraße 61

Unsere Photo-Gruppe

Um unseren photographierenden Mitgliedern wieder die Möglichkeit zu geben, ihre Photokenntnisse zu erweitern, weisen wir darauf hin, daß ab Montag, dem 4. Februar 1952, in der Volkshochschule Kreuzberg, Schleiermacherstraße 23 (U-Bahn Gneisenaustraße) ein neuer Kursus zur Einführung in die Farbenphotographie stattfindet. Beginn pünktlich 19.45 Uhr (insgesamt 4 Abende). Gebühr gering. Viele Farbenverfahren werden besprochen und zahlreiche selten schöne Farbenbilder gezeigt. Die Leitung der Abende hat unser Mitglied Paul W. John.

DIE STIMME BERLINS:		Willst Du schöne Cameras sehen, mußt Du nur zu FOKI gehen! ... „Dazu bin ick nich zu kleen!“ CHRISTINA OHLSEN Alle Kameras auf 10 Monatsraten BERLIN W35 Potsdamer Str. 182 Zweigg. Schöneberg Hauptstraße 34-35	Das führende Geschäft der Zeiss-Ikon Fabrikate
			

Aufruf an unsere Kamerabesitzer

Vor dem letzten Kriege haben die meisten Sektionen der Alpenvereine sorgfältig alle wichtigen und wertvollen Aufnahmen der Mitglieder aus der Hochgebirgswelt in Form von Diapositiven gesammelt. So entstanden nach und nach

geschlossene Bildserien, die bei allen möglichen Gelegenheiten für Vortragszwecke verwendet werden konnten und auch der Mitgliederwerbung dienten. Der letzte Krieg hat viel unersetzliches Photomaterial dieser Art zerstört, und auch unsere Sektion hat noch kein Bildmaterial der genannten Art wieder in ihrem Besitz.

War früher das Diapositiv 8,5×10 cm das Normalformat, so ist es heute das Kleinformat 5×5 cm, das in alle modernen Projektionsapparate paßt. Auch unsere Sektion muß wieder über ein Diapositivarchiv von guten alpinen Aufnahmen verfügen können. Wir rufen daher unsere Photomitglieder auf, der Sektion gute alpine Photos aller Art in Form von Projektionsbildern zu stiften. Erwünscht sind Farbbilder und Schwarz-Weiß-Aufnahmen mit genauer Ortsbezeichnung, fertig verglast. Die Bilder werden in der Geschäftsstelle entgegengenommen. Wir hoffen, daß unsere photographierenden Mitglieder diesem Aufruf Folge leisten, zumal andere Sektionen schon wieder über Bildarchive verfügen.

Eine Reihe von Bildern wurde bei unserer Weihnachtsfeier aufgenommen. Wer daran interessiert ist, wird gebeten, sich unmittelbar mit dem Photographen, Herrn Pips Plenik, Berlin W 35, Pallasstr. 8/9 (Tel. 24 17 26), in Verbindung zu setzen.



Das führende Fachgeschäft in Charlottenburg

Bequeme Teilzahlung

Großauswahl sämtlicher Empfänger der Saison 1951
TONMÖBEL — ZEHNPLATTENSPIELER — SCHALLPLATTEN

Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 117
gegenüber „Hertie“ Tel. 32 74 78

Programm Februar 1952

Programm Februar 1952

1. Februar (Freitag) Vortrag **Weißer Kunst in den Bergen (ein Filmabend).** „Ein Volk fährt Ski“, so heißt der eine Film, der uns erinnert, daran mitzuhelfen, daß der Skilauf wirklich Volkssport wird. — Wie man diese weiße Kunst auf die „Spitze“ treiben kann, das erleben wir in dem Streifen „Les dieux du ski“. — Beginn: 20.15 Uhr im Filmsaal des Englischen Informationszentrums, Kurfürstendamm, Lehniner Platz, Eingang Albrecht-Achilles-Straße.
9. Februar (Sonnabend) Ball **Auf geht's! — Großer Alpenball.** Traditionsgemäß wieder in den Zoo-Festsälen. Eingang: Budapeststraße 20. — Beginn: 20 Uhr; Einlaß 19 Uhr. Wir bitten, beim Einlaß an der Abendkasse die Mitgliedsausweise (Ostbesucher auch die Ostausweise) vorzuzeigen. — Gekaufte Karten werden nicht zurückgenommen. Alles Nähere siehe Sonder-Notiz Seite 5.
13. Februar (Mittwoch) **Schwimmen** im Stadtbad Schöneberg, Hauptstr. 38/39. Treffpunkt: 20.15 Uhr im Vorraum des Bades. Eintritt: —,40 DM West. Leitung: Franz Schmitz.

20. Februar (Mittwoch) Versammlung

Jahres-Hauptversammlung.

im Rathaus Schöneberg, Rathaus-Keller. Beginn: 19.30 Uhr. Der Vorstand lädt hierzu alle Mitglieder herzlichst ein und bittet um rege Beteiligung (Mitgliedskarte als Ausweis erforderlich). **Anträge** müssen bis spätestens 12. Februar schriftlich bei dem 1. Vorsitzenden Dr. Chr. Pfeil (Grünwald, Warmbrunner Str. 46) vorliegen.

Stimmberechtigung: Zur Abgabe der Stimme berechtigt nur der Besitz einer Stimmkarte. Diese erhalten alle Mitglieder, die bis zur Hauptversammlung mindestens den halben Jahresbeitrag entrichtet haben, am Eingang zum Versammlungsraum.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes,
2. Bericht der Kassenprüfer,
3. Aussprache über die Berichte,
4. Anträge,
5. Beschlußfassung über Entlastung des Vorstandes,
6. Neuwahlen,
7. Verschiedenes.

Zur Einleitung hält Bergfreund P.-W. John einen Lichtbilder-Vortrag über das Thema: „Vom Bodensee bis zum Allgäu“ mit neuen Farb-Dias von 1951.

24. Februar (Sonntag) Wanderung

Durch den winterlichen Wald!

Wanderung von Wilhelmshagen über Woltersdorf (Kranichsberge) nach Erkner.

Abfahrt: S-Bhf. Friedrichstraße 8.32 Uhr, Ostkreuz 8.48 Uhr.

Treffpunkt: S-Bhf. Wilhelmshagen 9.30 Uhr.

Führung: Walter Heschke.

27. Februar (Mittwoch)

Schwimmen im Stadtbad Schöneberg, Hauptstr. 38/39.

Treffpunkt: 20.15 Uhr im Vorraum des Bades.

Eintritt: —,40 DM West. Leitung: Franz Schmitz.

Zenker
S P O R T H A U S
BERLIN-STEGLITZ
ALBRECHTSTRASSE 128
(am Bahnhof) Tel. 72 19 09

Das gute Fachgeschäft
seit mehr als 25 Jahren

Unsere Jugendarbeit

Die Heimabende der Jugendgruppe und der Jungmannschaft finden, wenn keine anderen Veranstaltungen in der laufenden Woche angegeben worden sind, jeden Donnerstag von 19.30 Uhr bis 21.30 Uhr im Jugendheim, Lochowdamm 22, statt (etwa 3 Minuten vom S-Bahnhof Hohenzollerndamm; Straßenbahn 57 bis Cunostraße).

Aufnahme finden Jugendliche bis zu 25 Jahren. — Gäste willkommen!

Heimabende und Wanderungen im Februar und März 1952

7. Februar Vorbereitung und Arbeitseinteilung zum Alpenball.
9. Februar (Sonnabend) Großer Alpenball in den Zoo-Festsälen, siehe Hauptprogramm.

13. Februar
(Mittwoch)

Schwimmen im Stadtbad Schöneberg, Hauptstr. 38/39.
Treffpunkt: 20.15 Uhr im Vorraum des Bades.
Eintritt: —,30 DM West.

20. Februar
(Mittwoch)

Jahres-Hauptversammlung im Ratskeller des Schöneberger Rathauses. **Beginn:** 19.30 Uhr.

24. Februar
(Sonntag)

Durch den winterlichen Wald!

Wanderung von Wilhelmshagen über Woltersdorf (Kranichsberg) nach Erkner. Führung: Walter Heschke.
Abfahrt: S-Bhf. Friedrichstraße 8.32 Uhr; Ostkreuz 8.48 Uhr.
Treffpunkt: S.-Bhf. Wilhelmshagen 9.30 Uhr.

28. Februar
(Donnerstag)

Die Berchtesgaden-Fahrer berichten über ihren dort verbrachten Ski-Urlaub.

F. Schmitz, Tel. 24 77 57

Was uns interessiert

Unsere **Schuhplattler** bitten um folgende Bekanntgabe:

Die Übungsabende der Plattlgruppe finden wie bisher jeden Freitag um 20 Uhr statt, und zwar ab sofort im Café Gerber am Südsterne (U-Bhf. Südsterne, Ausgang Richtung Hermannplatz).

Junge und ältere Burschen, die Lust zum Plattln und an Volkstänzen haben, d. h. die sich aktiv an den Tänzen beteiligen wollen, werden gebeten, an einem der nächsten Freitage zum Übungsabend zu kommen. — Der Übungsabend am Freitag, dem 8. Februar, fällt des Alpenballs wegen aus.

Höher geht's nimmer!

Nachstehendes „Unikum“ paßt am besten in den Faschingsmonat Februar; deshalb wollen wir es unseren Mitgliedern nicht vorenthalten:

Ein „Alpengasthof“ im Kleinwalsertal teilte vor fast genau einem Jahr mit, daß im Fall eines Krieges und — natürlich — von Bombenwürfen sein Gasthof die beste Sicherheit biete, da er „im Kriegsfall für eine Beschlagnahme als Lazarett oder Genesungsheim nicht in Frage kommt, andererseits aber auch für einen Aufenthalt auf längere Zeit alle denkbaren Vorteile bietet...“. Natürlich dachte der edle Menschenfreund dabei an eine „Auswahl“, denn er erläutert: „... wir bemühen uns um einen Gästekreis, der nach Herkunft und Lebensart die Voraussetzungen für ein harmonisches und verträgliches Zusammenleben bietet. Denn erfahrungsgemäß dürfte es gerade in Krisenzeiten wichtig sein, daß die in einem Haus — fern von Verkehr und gewohnten Zerstreuungen — zusammenlebenden Gäste zueinander passen und durch gemeinsame Interessengebiete sich näherkommen. — Sollten Sie für unser Angebot sich interessieren, so bitten wir um einen gefl. Bescheid.“ —

Lodenmäntel · Winterulster · Skibekleidung



am Rathaus Steglitz

Alleinverkauft

Weniger & Seibold

Schloßstr. 85 · Telefon: 72 48 35

Fahrverbindung: S-Bahn: Bhf. Steglitz / Straßenbahn: 40, 44, 73, 74, 74E, 77, 78. / Omnibus: 2, 17, 32, 33

Sport Hühne

AM KAISER WILHELMPLATZ IN SCHÖNEBERG
FACHGESCHÄFT FÜR SOMMER-UND WINTERSPORT

BERLIN-SCHÖNEBERG
AKAZIENSTRASSE 25
FERNSPRECHER: 714104

... und jetzt auch im Sportpalast

DER KLUGE fährt mit dem



Bayern-Express

Obergurgl, Hochsölden, Vent, Berwang, Seefeld, Ehrwald (Tirol)

10 Tage schon ab **DM 135,—**

Große, herrliche Verländerfahrt zum Karneval nach Nizza, 19. Februar

Besuch von MERAN, GARDASEE, GENUA, RAPALLO, NIZZA, MONTE CARLO, MAILAND, COMERSEE (Villa d'Este), LUGANO, ZÜRICH

15 Tage **DM 486,—** (alles eingeschlossen)

Anmeldung beim

BAYERN-EXPRESS

BERLIN W 30, KURFÜRSTENDAMM 233
(Tel.: 91 01 46) und in allen Reisebüros

Massage- und Bestrahlungs-Institut

Berlin-Charlottenburg 4, Wilmersdorfer Straße 125, v.l.

Fritz Sueplie

Krankenpfleger, Heilgehilfe, Masseur,
Bademeister, staatlich geprüft

Martha Sueplie

Masseurin und Bademeisterin
staatlich geprüft

Heilgymnastik - Fußpflege

Zugelassen zu allen Krankenkassen

Sprechstunden: 8—12 und 15—19, Sonnabend nur 8—12 Uhr

Fernsprecher: 32 45 90

Warum Paulitz Qualitätskleidung?
Unsere Fertigung u. Einzelanfertigung wird unter ständiger Werkstatt-Kontrolle von Meister Paulitz hergestellt. Durch „Paulitz Knitterfrei“ u. erprobte Stoffqualitäten behält unsere Kleidung jahrelang ihre einwandfreie Passform.
Anzüge, Mäntel, Damenmäntel

88- 98- 118- 138- Sonderklasse 158-

Der weiteste Weg spart Geld.
Schönebg., Hauptstr.135, Kaiser-Wilh.-Pl.

Meister Paulitz Passform



F. W. WEBER

VOLKSWAGENVERTRETUNG

ZENTRALE · KUNDENDIENST
REPARATURWERKSTATT · ERSATZTEILLAGER
SCHNELLDIENST · STATION

CHARLOTTENBURG 9

Soorstraße 80 · Telefon 92 01 71

3 Min. v. Ausstellungsgelände am Funkturm

*

AUSSTELLUNGSRAUM

CHARLOTTENBURG 4

Bismarckstraße 62 · Telefon 34 39 23

(gegenüber Boschhaus)

*

REPARATURWERK

täglich bis 22 Uhr geöffnet · Telefon 92 01 71

DEUTSCHER ALPENVEREIN



Sektion Spree-Havel
(Berlin)



Mitteilungsblatt

Jahrgang 7

BERLIN, MÄRZ 1952

Nr. 3



Geschäftsstellen und Gruppen

der Sektion Spree-Havel des Deutschen Alpenvereins

1. Schöneberg, Ebersstraße 68 ptr., Telefon: 71 65 29 - Sprechstunden: Montag und Donnerstag von 17 - 19 Uhr.
2. Schöneberg, Akazienstr. 25, „Sporthöhne“, Tel. 71 41 04 tgl. während der üblichen Geschäftszeit
3. Spandau, Breite Str. 23, P. W. Reich, Tel. 37 37 54 Geschäftszeit

Bergfreunde und Skiläufer finden Anschluß in folgenden Gruppen:

Hochtouristik und Klettern
Skigruppe und Sport
Wissenschaftlicher Arbeitskreis
Jugendgruppe der Sektion
Schuhplattlergruppe
Gruppe für Fauna und Flora — Wandern
Musikgruppe
Photogruppe

Anmeldung zu der oder den gewünschten Gruppen erbitten wir schriftlich an die Hauptgeschäftsstelle — Ort und Zeit der Zusammenkünfte wird jedem Interessenten sofort bekanntgegeben.

Gäste sind stets herzlich willkommen!

Achtung!

Unser **Hallentraining** findet ab sofort jeden Dienstag von 19—22 Uhr in der Turnhalle der 8. Grundschule, **Grunewald, Kranzerstr. 5**, statt.

Fahrverbindungen: S-Bahn Hohenzollerndamm (von dort etwa 6 bis 8 Minuten); Straßenbahn 57 bis Haltestelle Flinsberger Platz.

Waldlauftraining jeden Sonntag ab Sportplatz im Grunewald um 10 Uhr.

Das Mitteilungsblatt der Sektion Spree-Havel des DAV wird an Mitglieder gratis abgegeben, an Nichtmitglieder gegen einen Unkostenbeitrag von 20 Dpl. (West) pro Heft.

Titelbild:

Karwendel: Mandlscharte gegen die Rofzähne

Berücksichtigen Sie bitte bei Ihren Einkäufen die Inserenten des Deutschen Alpenvereins!

DEUTSCHER ALPENVEREIN



Sektion Spree-Havel
(Berlin)



Mitteilungsblatt

Jahrgang 7

BERLIN, MÄRZ 1952

Nr. 3

1. Vorsitzender: Dr. Chr. Pfeil, Berlin-Grunewald, Warmbrunner Straße 46, Telefon: 87 33 77
Geschäftsstellen und Gruppen siehe zweite Umschlagseite / Postcheckkonto: Berlin-West 461 42

„Das Wesen des Deutschen Alpenvereins in seiner Beziehung zur geistigen Situation der Gegenwart“

Von Alfred Jennewein

1. Vorsitzender des Deutschen Alpen-Vereins

(Fortsetzung und Schluß)

Wir, die wir die totale Niederlage auch des zweiten Weltkrieges erleben mußten, sind handgreiflicher darauf hingewiesen worden, wie brüchig die Kultur geworden ist, die doch allein das gewährleistet, was wir unter Menschenwürde verstehen. Es ist zwar eine teuer erkaufte Erkenntnis und eine vielleicht undankbare Aufgabe des so leidgeprüften deutschen Menschen, den anderen, denen schon bald zwar Zweifel über die Echtheit ihres Sieges gekommen sind, die aber die bittere Erkenntnis der Bedenklichkeit ihrer Kultur im Vergleich zu uns erst zu ahnen beginnen, den Weg zu dieser Selbsterkenntnis zu öffnen. Freilich werden wir diese Mission, in die uns unser Elend gezwungen hat, nur erfüllen können, wenn wir uns nicht von neuem betäuben lassen von den zweifelhaften zivilisatorischen Errungenschaften, die uns erst langsam, dann aber in rasender Geschwindigkeit in den das Menschentum verschlingenden Strudel gerissen haben. Diese tödliche Gefahr steigert sich von Monat zu Monat; das muß man mit Schrecken beobachten und erkennen.

Trotz aller lebensbedrohenden Peinigungen, die ich in tschechischer Gefangenschaft erdulden mußte, war es damals sogar beglückend, zu beobachten, wie der Mangel an den selbstverständlichsten zivilisatorischen Erleichterungen bei den meisten Mitgefangenen zu einer Besinnung auf das Wesentliche und Entscheidende des Menschentums führte. Der Keim der Hoffnung, der damals in unser aller Herzen vorhanden war, hat sich nicht zu dem erwarteten mächtigen und fruchtbringenden Baume entwickelt. Heute muß man, wenn man die allenthalben sich breit ausdehnende Veräußerlichung unseres Lebens beobachtet, befürchten, daß das Pflänzchen der Hoffnung auf Genesung auch in unserem schwergeprüften Volk wieder zugrunde geht.

Albert Schweitzer, der große Mensch, Menschenfreund, Wohltäter, Arzt, Musiker, Theologe und Philosoph, ist einer der wenigen, die schon vor 50 Jahren diese Krankheit des Menschengeschlechts erkannten und diese Erkenntnis vor allem in seinem Buch „Verfall und Wiederaufbau der Kultur“, an dem er schon um die Jahrhundertwende arbeitete, niedergelegt hat. Ist es nicht niederschmetternd, wenn er damals schon feststellt: „Seit zwei oder drei Generationen leben soundso viele Individuen nur noch als Arbeitende und nicht mehr als Menschen. Was im allgemeinen über die geistige und sittliche Bedeutung der Arbeit gesagt werden kann, trifft für sie nicht mehr zu. Die gewöhnliche Überbeschäftigung des modernen Menschen in allen Gesellschaftskreisen hat zur Folge, daß das Geistige in ihm verkümmert. Er verfällt mehr und mehr dem Bedürfnis nach äußerlicher Zerstreuung. Die ihm bleibende Muße in der Beschäftigung mit sich selbst oder in erster Unterhaltung mit Menschen oder Büchern zu verbringen, erfordert eine Sammlung, die ihm schwerfällt. Absolute Untätigkeit, Ablenkung von sich selbst und Vergessen sind ein physisches Bedürfnis für ihn. Als ein Nichtdenkender will er sich verhalten. Nicht Bildung sucht er, sondern Unterhaltung, und zwar solche, die die geringsten geistigen Anforderungen stellt.“ Was mag Albert Schweitzer, 30 Jahre nach dem Erscheinen dieser seiner Schrift, über die heutige geistige Situation denken? Der Schweizer Philosoph Max Picard und der Theologie-Professor in Münster, Josef Pieper, haben in ihren Schriften nach grundlegenden Untersuchungen des Tatbestandes versucht, Wege aus diesem Wirrsal aufzuzeigen. Die moderne Romanliteratur der zivilisierten Völker hat es bis heute fast ohne Ausnahme bei der Schilderung des ausweglosen, grausamen und sinnwidrigen, verneinenden Zustandes belassen, in dem sich die heutige Menschheit befindet.

Albert Schweitzer sieht einen Ausweg darin, daß wir wieder „denkend werden“ müssen über uns selbst. Josef Pieper will uns wieder fähig machen zur echten Muße, zu einem völlig sinn- und zwecklosen Tun, womit er nicht etwa das sonntägliche Behagen meint, sondern die kontemplative Beschäftigung jenseits alles Zweckdenkens und Nützlichkeitsstandpunktes. Und Max Picard — um nur diese drei Denker zu uns sprechen zu lassen — kennt als letzte Möglichkeit zur Rettung unseres Menschums die Flucht in die Natur, die Hingabe an die Natur, die nicht einem realen Nutzen dienende Beschäftigung mit und in der Natur, weil dort noch die Einheit ist, deren Verlust wir Heutigen infolge der Einwirkungen moderner Zivilisation beklagen müssen.

Ist nicht zum Nachdenken über uns selbst das Bergsteigen wie geschaffen? Welche Tätigkeit, die der echten Muße dient, ist geeigneter als eine Bergwanderung? Und gibt uns das Wandern und der Aufenthalt im Hochgebirge nicht die schönste und wohl einzigartige Gelegenheit, die Einheit der Natur wieder zu entdecken und dabei von unserer Zerspaltenheit und inneren Zerrissenheit wieder zu genesen? Das scheint mir in kurzen Zügen die philosophische Begründung des modernen alpinen Gedankens zu sein. Am reinsten, so darf ich wohl behaupten, ist diese Idee in unserem Alpenverein verkörpert. Mit dieser Begründung aber ist der Alpenverein hinausgewachsen über das, was der Wortlaut unserer Satzung ausdrückt. Sein Ziel geht höher als „die Kenntnis der Hochgebirge zu erweitern und verbreiten, das Bergsteigen zu fördern, das Wandern jeder Art in den Alpen zu pflegen, ihre Schönheit und Ursprünglichkeit zu erhalten und dadurch die Liebe zu Volk und Heimat zu pflegen und zu stärken.“ Über all diesen Einzelheiten steht heute der Mensch, der in der tödlichen Gefahr lebt, das zu verlieren, was ihn erst zum Menschen macht, die Ganzheit, die Mitte, das Ewige. Der Alpenverein kann und soll die Menschen sammeln, denen es um dieses höhere Ziel geht; ihnen allen sind die genannten Einzelziele Selbstverständlichkeiten, und in der Anerkennung derselben — denn es sind durchwegs ideelle Werte — liegt die Zustimmung zu der höheren, der Aufgabe im Dienste echten Menschums begründet.

Nahezu 100 000 Mitglieder zählt der Deutsche Alpenverein. Berechtigt diese große Zahl, die Krisis unserer Zeit hoffnungsvoller zu betrachten? Da die Jugend noch immer zu uns findet, trotz aller sonstigen betörenden Verlockungen zersetzender Art, und da andererseits, wie wir in so beglückender Weise aus den Ansprachen und Ehrungen heute entnehmen konnten, die Treue zum Alpenverein, die Haltung seiner Mitglieder und das wachsende Ansehen in der Öffentlichkeit

überzeugende Tatsachen sind, möchte ich trotz pessimistischer Grundstimmung im Wirken des Alpenvereins die begründete Hoffnung auf eine fruchtbare Besinnung und eine, wenn auch gemäßigte Zuversicht zu einer Umkehr und Regeneration erkennen.

Daß wir dieses hohe Ziel des Alpenvereins nur dann erreichen können, wenn jeder zu unserer Gemeinschaft Zählende seine Verpflichtung fühlt und danach handelt, davon will ich nicht sprechen. Lassen Sie mich noch ein Wort zu unserem großen und mir persönlich sehr am Herzen liegenden Teilziel sagen: „Die Schönheit und Ursprünglichkeit der Alpen zu erhalten.“ Wenn wir die Natur in den Bergen und die Alpen selbst als unsere unerhörte und unerschöpfliche Kraftquelle bezeichnen, so haben wir, der Gesamtverein und jeder einzelne von uns, die Verpflichtung, alles zu tun gegen jeden Versuch der Verschandelung, Entweihung und Zerstörung. Wie ein plötzlich hereinbrechendes Hochgewitter mit seinen verheerenden Folgen muß es uns treffen, wenn wir in diesen Tagen erfahren, daß der Plan einer italienischen kleinen Wirtschaftsgruppe, zur Belebung des Fremdenverkehrs in Breuil, eine Bergbahn auf den italienischen Gipfel des Matterhorns zu errichten, lediglich noch der Zustimmung des italienischen Staatsrats bedarf. Eine Genehmigung der örtlichen Stellen sei, trotz des Einspruches und des Kampfes des Club Alpino Italiano, schon erfolgt. Die Union Internationale des Associations d'Alpinisme, der der Deutsche Alpenverein seit kurzem angehört, hat nun alle Bergsteigervereinigungen der Welt aufgerufen, gegen dieses Projekt mit allen verfügbaren Mitteln zu protestieren und den CAI in seinem Kampf zu unterstützen.

Lassen Sie mich am Ende nochmals zusammenfassen: Es entspricht dem Wesen des Deutschen Alpenvereins, wenn er das, was mit Alpinismus bezeichnet wird, als eine verpflichtende Idee betrachtet, die neben der Vermittlung beglückender persönlicher Erlebnisse in der Welt der Berge geeignet ist, den Menschen aus seinem Verhaftetsein mit den zersetzenden geistigen Einflüssen der Gegenwart wenigstens von Zeit zu Zeit zu lösen und sich wiederfinden zu lassen. Der Deutsche Alpenverein bietet durch die Verwirklichung seiner hohen Ziele die Möglichkeit der Sammlung, der echten Muße und damit die Gewähr einer Regeneration des Menschen. Für ihn sind die Alpen mehr als nur der „Playground“ Europas. Sie sind ihm eine notwendige und, so wollen wir hoffen, eine nie versiegende Kraftquelle im Kampf um die Existenz des Menschen. Wir wollen uns diesen Born nicht verunreinigen lassen, damit auch kommende Generationen, die es vielleicht noch nötiger haben als wir, aus ihm Labung, Stärkung und Genesung empfangen. Wir, die Mitglieder dieses Deutschen Alpenvereins, wollen in diesem Sinne nicht nur Nehmende, auch Gebende wollen wir sein!

(Der Autor gestattet freundlicherweise die Wiedergabe dieses grundsätzlichen Artikels, der im „Bergsteiger“, 19. Jahrgang, Nr. 2, erschien.)

Unsere Photo-Gruppe

Aus Raumangel müssen wir uns diesmal sehr kurz fassen und können daher nur die Termine der Märzveranstaltungen bekanntgeben:

9. März
(Sonntag)

Photo-Vorführungswanderung

rund um den Heiligensee und entlang der Havel.
Treffpunkt: 19.30 Uhr vor dem Haus Müllerstr. 33; dann gemeinsame Straßenbahnfahrt nach Heiligensee. — Ende gegen 14.30 Uhr.
Begrenzte Teilnehmerzahl.

Photographische Leitung: P. W. John.

17. März
(Montag)

Großer Photoabend

in den Lichtburg-Festsälen; U- und S-Bhf. Gesundbrunnen. Über neue Farbenobjektive spricht Dr. Spieweck, wissenschaftl. Mitarbeiter der Fa. Voigtländer. Ferner werden neue Photogeräte und Dunkelkammer-Neuheiten gezeigt. Auch unser Mitglied P. W. John bringt neue Farbdias usw. Eintritt für unsere Mitglieder frei. Bitte frühzeitig kommen, da starker Andrang. — Beginn: 19.30 Uhr.

Berliner Skimeisterschaft in Clausthal-Zellerfeld und Altenau am 26. und 27. Januar 1952

Nachdem der Januar keinerlei Anstalten machte, sich von seiner winterlichen Seite zu zeigen, entschloß man sich im Berliner Skiverband, die Skimeisterschaften im Harz auszutragen. Die beste Gelegenheit hierzu bot sich anlässlich der Harzer Skimeisterschaften in Clausthal-Zellerfeld am 26. und 27. Januar. Unsere Harzer Skikameraden stellten uns freundlicherweise ihren gesamten Organisationsapparat zur Verfügung, sodaß die Durchführung der Meisterschaften gesichert war.

Wie immer stellte „Spree-Havel“ auch hier wieder mit 19 Aktiven die meisten Teilnehmer. Fast alle standen zum erstenmal in diesem Winter auf Ski; es ist daher um so beachtlicher, mit welchem Eifer und mit welcher Verbissenheit um Sieg und Plätze gelaufen wurde. Leider steckte beim **Langlauf** am Sonnabend den meisten Teilnehmern noch die anstrengende Nachtfahrt mit dem Omnibus in den Knochen, sodaß der eine oder andere doch seine Kräfte etwas überschätzte. Um so erfreulicher für uns war es, nach dem Rennen festzustellen, daß sich unsere Mannen prächtig geschlagen haben. Mit Ausnahme des Damenlaufes haben wir alle Rennen gewonnen, an denen wir uns beteiligten. Wenn man berücksichtigt, daß Thea Merten als einzige Vertreterin unserer Sektion gegen 10 Konkurrentinnen laufen mußte und hier nur von der aus Norwegen stammenden Siegerin geschlagen wurde, so ist auch dies als Erfolg zu werten.

Die Strecke stellte keinerlei technische Schwierigkeiten und erschien den meisten Teilnehmern etwas eintönig.

Ergebnisse des 12-km-Langlaufes:

Männer, Allg. Kl.

1. und Berliner Meister im Langlauf Robert Grimm, Spree-Havel 58,50
4. Rudi Donth, Spree-Havel 1.03,31
8. Britzke, Spree-Havel 1.35,56 (mit Tourenski)

Altersklasse I

1. Höhne, Spree-Havel 1.04,05
2. Merten, Spree-Havel 1.11,57
4. Schmitz, Spree-Havel 1.28,16 (mit Tourenski)

Altersklasse II

1. Krause, Spree-Havel 1.08,34
4. Talke, Spree-Havel 1.33,21 (mit Tourenski)
5. Birkenstock, Spree-Havel 1.34,53 (mit Tourenski)
6. Bottin, Spree-Havel 1.39,11 (mit Tourenski)
9. Koch, Spree-Havel 1.44,32 (mit Tourenski)

Altersklasse III

1. Hartmann, Spree-Havel 1.19,55
2. Dr. Pfeil, Spree-Havel 1.23,04

Jugend, männl., 6 km

1. Klaus Ruth, Spree-Havel 33,17

Frauen 6 km (Sieger: Aasa Hölzl, SCB, 34,10)

2. Thea Merten, Spree-Havel 39,35

Am Sonntag ging es dann in aller Frühe mit dem Bus nach Altenau, wo der zweite Teil der Meisterschaften, die Alpenkonkurrenzen, zur Austragung kamen. Rund 50 Teilnehmer stapften bei leichtem Schneetreiben die nicht leichte **Abfahrtsstrecke**, genannt die „wilde Sau“, hinauf. Bei einer Länge von etwa 2 km und 300 m Höhenunterschied bot sie lediglich in bezug auf Standvermögen einige Schwierigkeiten. Eine ganze Reihe tücksicher Bodenwellen sorgte dafür, daß jeder nur so lange auf den Füßen blieb, wie er kraft seines Könnens dazu in der Lage war. Ein Sturz während des Rennens war aber meist gleichbedeutend mit dem Verlust der Erfolgchance. Der Schneefall verdarb leider manchem schnellen Mann das Wachs-

konzept, sodaß die gefahrenen Zeiten erheblich langsamer waren, als vorher erwartet.

Ergebnisse:

- ### Abfahrtslauf Männer (1. und Berliner Meister Rolf Eicke, TU 2,50)
2. Robert Grimm, Spree-Havel 2.53,06
 3. Sigi Tischer, Spree-Havel 2.55,02
 4. Rudi Donth, Spree-Havel 2.57,00
 11. Radtke, Spree-Havel 3.16,09
 15. Pilz, Spree-Havel 3.47,04
 17. Britzke, Spree-Havel 5.57,06

Altersklasse I

1. Höhne, Spree-Havel 3.04,00
4. Merten, Spree-Havel 3.33,08

Altersklasse II (Sieger: Hansen, SCB; 2.54,1)

3. Talke, Spree-Havel 3.55,08
5. Krause, Spree-Havel 4.51,04
6. Birkenstock, Spree-Havel 5.08,05

Altersklasse III

1. Dr. Pfeil, Spree-Havel 4.51,03

Jugend (Sieger: Newiger, AV — Sektion Berlin; 3.19,3)

3. Klaus Ruth, Spree-Havel 5.57,06

Frauen, Altersklasse

3. Merten, Spree-Havel 8.03,08

Der anschließende **Torlauf** war eine ausgesprochene alpine Angelegenheit und der Kurs in jeder Beziehung zu schwer für Berliner Verhältnisse. Es beteiligten sich daher auch nur die aussichtsreichsten Teilnehmer des Abfahrtslaufes. Aber selbst davon blieben noch eine Reihe auf der Strecke. Leider mußten einige unserer besten Abfahrer auf die Teilnahme verzichten, da sie sonst nicht an den vorgesehenen Sprungwettbewerben hätten teilnehmen können.

Ergebnisse:

Männer

Allg. Klasse (Berliner Meister Rolf Eicke, TU, 46,1 u. 48,6 = 1.34,7)

Altersklasse I

1. Höhne, Spree-Havel 54,00 u. 57,9 = 1.51,9
3. Merten, Spree-Havel 2.01,9 u. 1.52,00 = 3.53,9

Altersklasse II (Sieger: Hansen, SCB; 56,6 u. 1.25,3 = 2.21,9)

Altersklasse III

1. Dr. Pfeil, Spree-Havel, nur 1 Durchgang

Alpine Kombination:

Allg. Klasse (Berliner Meister Rolf Eicke, TU Note 0)

Altersklasse I

1. Höhne, Spree-Havel Note 17,46
2. Kühnel, Ski-Club Berlin Note 46,33
3. Merten, Spree-Havel Note 108,01

Altersklasse II (Sieger: Hansen, Ski-Club Berlin, Note 31,46)

Altersklasse III

1. Dr. Pfeil, Spree-Havel

Trainingslauf am 3. Februar im Grunewald

An sich sollte am 3. Februar im Grunewald die Berliner Staffelmeisterschaft über 10 km ausgetragen werden. Die Verhältnisse waren an sich nicht die besten, doch hätte die Veranstaltung jederzeit abgewickelt werden können. Lustlosigkeit von Funktionären im Berliner Skiverband einerseits und die fähnchensammelnden Berliner Grunewaldbummler andererseits sorgten aber dafür, daß die Veranstaltung mißlang. Alle am Start erschienenen Aktiven erhalten in der Vereinspunktwertung jedoch einen Punkt für die Teilnahme.

Berliner Staffelmeisterschaft am 17. Februar 1952

Die günstigen Schneeverhältnisse im Februar ermöglichten am 17. Februar die Wiederholung der Veranstaltung vom 3. Februar. Wiederum kostete es viel Überredungskunst, den Skiverband dazu zu bewegen, die Staffel auszurichten. Trotz guter Schneeverhältnisse war auf Grund der mangelhaften Vorbereitung die Beteiligung nur mäßig, so daß unser Verein als einziger eine komplette Staffel durchs Ziel brachte. Es ist dies für uns der Beweis, daß der Skilauf in Berlin noch nicht in den richtigen Händen liegt. Wenn man bedenkt, daß es in Berlin 8 Skivereine gibt, die mit sage und schreibe ganzen 29 Teilnehmern zu einem Verbandswettkampf erscheinen, dann kann man nur den Kopf schütteln. Wo bliebe der Skiverband, wenn wir nicht immer wieder mit unserem Aufgebot antreten würden? Bei dieser Veranstaltung stellten wir fast 50% der Wettläufer.

(Ergebnisse und Punktwertung zur Vereinsmeisterschaft im nächsten Heft)

Unser Alpenball

Unser diesjähriger Alpenball, der nicht nur in den Kreisen unserer Sektionsmitglieder, sondern auch im Rahmen der gesellschaftlichen Veranstaltungen Berlins ein fester Begriff geworden ist, liegt nun wieder hinter uns. Es war ein Fest voller bergsteigerischer Fröhlichkeit. Abgesehen von der Raumfrage, die bei derartigen Großveranstaltungen immer von Wichtigkeit ist, kann dieser Alpenball durchaus als gelungen betrachtet werden.

Dank allen denen, die für die Ausgestaltung des Festes sorgten, voran unserm Franzl Schmitz, Frau Schumann und Fr. v. Oppen; insbesondere aber auch allen Spendern, die unsere Tombola so reichhaltig beschickt haben:

Angostura, Likörfabrik	C. Mampe, Berlin
Asbach	Mariacron
Bayernexpress, Berlin	Mattheus-Müller
Bols, Likörfabrik	Gerhard Müller, Berlin
Oskar Böttcher, Elektro-Großhandlg., Berlin	Susanne Mügge, Berlin
F. H. Borchers, Elektro-Großhandlg., Berlin	Niklas, Likörfabrik, Berlin
Cinzano, Berlin	Noris, Likörfabrik
Doornkat, Norden	P. W. Reich, Berlin
R. Eichler, Spirituosen, Berlin	Rotter-Sekt
Ettaler, Likörfabrik	Riemerschmid, Likörfabrik
W. Frömberg, Berlin	Schaumburger-Gold
Foto-Herrfurth, Berlin	Scharlachberg, Bingen
Fugger, Likörfabrik, Berlin	Schlichte, Steinhagen
Gilka, Likörfabrik, Berlin	F. Schmitz, Elektro-Radio, Berlin
Greiser, Spirituosen, Berlin	Stöcklein, Foto-Handlung, Berlin
Ira-Reisebüro, Berlin-Zehlendorf	Sport-Höhne, Berlin
Jacobi, Berlin	Teucke & König, Likörfabrik
P. W. John, Berlin	Gerhard Toczkowski, Lesezirkel fürs Haus
K. Kirchherr, Likörfabrik, Berlin	Urquell, Steinhagen
Knöpfel-Reisebüro, Berlin	Verpoorten
Kraatz, Konditorei, Berlin	Winkelhausen
Krebs, Solingen	Witte, Likörfabrik
	Ziegen, Buchhandlung, Berlin

Die auf dem Alpenball gemachten Photos

werden in Postkartengröße zum Preise von DM-West 0,80 geliefert. Die Musterbilder sind bei der Firma „Sport-Höhne“ im Sportpalast ausgelegt, wo auch die Bestellung erfolgen kann.

Bericht über die Jahres-Hauptversammlung vom 20. Februar 1952

Wie im Vorjahr, so war auch diesmal der Sitzungssaal im Rathaus Schöneberg dicht besetzt, als, nach einem sehr schönen Farbbildervortrag von P. W. John: „Vom Allgäu zum Bodensee“, der Bericht des Vorstandes begann, dem die einzelnen Referenten folgten. Die Ausführungen fanden allgemeine Zustimmung, so daß die Sitzung in voller Harmonie verlief und dem scheidenden Vorstand Gesamtentlastung erteilt wurde. Als Alterspräsident waltete dann Bergfreund Güngerich seines Amtes. Zum 1. Vorsitzenden wurde Dr. Chr. Pfeil einstimmig wiedergewählt. Als Stellvertretender Vorsitzender wurde, nach Ausscheiden unseres Gustl Schrenzer, Walter Heschke lebhaft akklamiert. Fred Höhne und Fr. v. Oppen blieben weiterhin im Amt als Schatzmeister bzw. Schriftführer. Zu Beisitzern wurden gewählt die Kameraden Schwertle, Ruth und Hildebrandt.

Auch im erweiterten Vorstand trat kaum eine Änderung ein:

Lehrwart und Klettern: Werner Töpfer,
Hochalpine Gruppe: Dr. Rolf Stolowsky,
Jugendwart: Franz Schmitz,
Skilauf und Touristik: Fred Höhne und Werner Töpfer,
Wandern: Walter Heschke,
Schuhplattlgruppe: Erich Jack,
Photogruppe: P. W. John,
Presse: Heinz Bösenberg,
Gerätewart: Horst Britzke,
Bücherei: Fr. Charlotte Heinemann,
Unfälle und Versicherungen: Walter Ruth,
Vergnügungsausschuß: Schmitz, Rank, Stift.

Zu Kassenprüfern wurden wiedergewählt die Kameraden Geyer und Bombitzky. Nachdem der neue Vorstand noch einige Vorschläge unterbreitet hatte, konnte die Versammlung kurz vor Mitternacht geschlossen werden.

Für den Vorstand: gez. Dr. Pfeil, I. Vorsitzender.

Programm März 1952

11. März (Dienstag) **Monatsversammlung und Kärntner-Filmabend.**
In 3 Kurzfilmen sollen die Schönheiten des Kärntner Landes im Winter und im Sommer vor uns entstehen. —
Anschließend zwangloses Beisammensein. Beginn: 20 Uhr im Saal des Brauhauses Schöneberg, Badensche Str. 52, Ecke Meraner Str.; IV. Stock.
Fahrverbindungen: U-Bahn Bayrischer Platz; S-Bahn Innsbrucker Platz; Straßenbahn: 3, 6, 60, 66; Autobus A 16.
19. März (Mittwoch) **Schwimmen im Stadtbad Schöneberg, Hauptstr. 38-39.**
Treffpunkt: 20.15 Uhr im Vorraum des Bades.
Eintritt: DM-West 0,40. Leitung: Franz Schmitz.
23. März (Sonntag) **Vorfrühling im Bredower Forst!**
Eine Wanderung durch die schönen Wälder um Finkenkrug und Brieselang.
Treffpunkt: 9.45 Uhr Bahnhof Finkenkrug.
Abfahrtszeiten: 8.39 Uhr S-Bahnhof Friedrichstraße,
8.58 Uhr S-Bahnhof Westkreuz,
9.12 Uhr S-Bahnhof Spandau.
Führung: Walter Heschke.

Achtung!

Unser **Hallentraining** findet ab sofort jeden **Dienstag**, von **19—22 Uhr**, in der Turnhalle der 8. Grundschule, **Grunewald, Kranzerstr. 5**, statt.

Fahrverbindungen: S-Bahn Hohenzollerndamm (von dort etwa 6 bis 8 Minuten); Straßenbahn 57 bis Haltestelle Flinsberger Platz.

Unsere Jugendarbeit

Die Heimabende der Jugendgruppe und der Jungmannschaft finden im Jugendheim, Lochowdamm 22, in der Zeit von 19.30—21.30 Uhr, statt. (Etwa 3 Minuten vom S-Bahnhof Hohenzollerndamm; Straßenbahn 57 bis Cunostraße.)

Aufnahme finden Jugendliche bis zu 25 Jahren. — Gäste willkommen!

Heimabende und Wanderungen im März und April 1952

6. März (Donnerstag) Heimabend
Wir singen und lernen Berg- und Fahrtenlieder und lesen Kurzgeschichten. Ausgabe der Jugendjahresmarken. (Ausweise mitbringen!)
9. März (Sonntag) Wanderung
Von Rüdersdorf nach Straußberg. Streifzug durch die Umgebung des Klettergartens und des Stienitzsees. Treffpunkt: 8.30 Uhr Bahnhof Ostkreuz, Bahnsteig: Richtung Straußberg. — Führung: Baldur Graf.
11. März (Dienstag) Versammlung u. Filmvortrag
Monatsversammlung und Kärntner Filmabend (s. Hauptprogramm).
13. März (Donnerstag) Heimabend
Diskussionsarbeit über unsere Jugendarbeit des vergangenen Jahres und Planung für unsere Sommerfahrten und Wanderungen.
19. März (Mittwoch) Schwimmen
Schwimmen im Stadtbad Schöneberg, Hauptstr. 38-39. Treffpunkt: 20.15 Uhr, im Vorraum des Bades. Eintritt: DM-West 0,30. — Leitung: Franz Schmitz.
23. März (Sonntag) Wanderung
Vorfrühling im Bredower Forst! Eine Wanderung durch die schönen Wälder um Finkenkrug und Brieselang. Treffpunkt: 9.45 Uhr Bhf. Finkenkrug. Abfahrzeiten: 8.39 Uhr S-Bahnhof Friedrichstraße. Führung: Walter Heschke.
27. März (Donnerstag) Heimabend
Von Berg-, Ski- und Wildwasserfahrten! Ein Diskussionsabend mit Bergfreund Walter Heschke.
3. April (Donnerstag) Tischtennis-Abend, auch für Anfänger.
F. Schmitz, Tel.: 24 77 57.



Das führende Fachgeschäft in Charlottenburg

im Verkauf von Fernsehgeräten: NORA-Fernseh-Empfänger ab DM 1500.—

Großauswahl sämtlicher Empfänger der Saison 1951/52
TONMÖBEL — ZEHNPLATTENSPIELER — SCHALLPLATTEN

Bequeme Teilzahlung

Charlottenburg, Wilmsdorfer Str. 117
gegenüber „Hertie“ Tel. 32 74 78

Spotz Hühne

AM KAISER WILHELMPLATZ IN SCHÖNEBERG
FACHGESCHÄFT FÜR SOMMER-UND WINTERSPORT

BERLIN-SCHÖNEBERG
AKAZIENSTRASSE 25
Fernsprecher: 719104

... und jetzt auch im Sportpalast



DER KLUGE fährt mit dem

Bayern-Express

Obergurgl, Hochsölden, Vent, Berwang, Seefeld, Ehrwald (Tirol)

10 Tage schon ab DM 135,—

Anmeldung beim

BAYERN-EXPRESS

BERLIN W 30, KURFÜRSTENDAMM 233
(Tel.: 91 01 46) und in allen Reisebüros

Massage- und Bestrahlungs-Institut

Berlin-Charlottenburg 4, Wilmsdorfer Straße 125, v.l

Fritz Sueplie

Krankenpfleger, Heilgehilfe, Masseur,
Bademeister, staatlich geprüft

Martha Sueplie

Masseurin und Bademeisterin
staatlich geprüft

Heilgymnastik - Fußpflege

Zugelassen zu allen Krankenkassen

Sprechstunden: 8—12 und 15—19, Sonnabend nur 8—12 Uhr

Fernsprecher: 32 45 90

Lodenmäntel · Winterulster · Skibekleidung



am Rathhaus Steglitz

Alleinverkaut

Weniger & Seibold

Schloßstr. 85 · Telefon: 72 48 35

Fahrverbindung: S-Bahn: Bhf. Steglitz / Straßenbahn: 40, 44, 73, 74, 74E, 77, 78. / Omnibus: 2, 17, 32, 33



F. W. WEBER

VOLKSWAGENVERTRETUNG

ZENTRALE · KUNDENDIENST
REPARATURWERKSTATT · ERSATZTEILLAGER
SCHNELLDIENST · STATION

CHARLOTTENBURG 9

Soorstraße 80 · Telefon 92 01 71

3 Min. v. Ausstellungsgelände am Funkturm

*

AUSSTELLUNGSRAUM

CHARLOTTENBURG 4

Bismarckstraße 62 · Telefon 34 39 23

(gegenüber Boschhaus)

*

REPARATURWERK

täglich bis 22 Uhr geöffnet · Telefon 92 01 71

DEUTSCHER ALPENVEREIN



Sektion Spree-Havel
(Berlin)



Mitteilungsblatt

Jahrgang 7

BERLIN, APRIL 1952

Nr. 4



Geschäftsstellen und Gruppen

der Sektion Spree-Havel des Deutschen Alpenvereins

1. Schöneberg, Maxstraße 25 ptr., Telefon: 71 65 29 · Sprechstunden: Montag und Donnerstag von 17—19 Uhr.
2. Schöneberg, Akazienstr. 25, „Sporthöhne“, Tel. 71 41 04 | tgl. während der üblichen Geschäftszeit
3. Spandau, Breite Str. 23, P. W. Reich, Tel. 37 37 54

Es wird dringend gebeten, die Geschäftsstelle nur während der Sprechstunden anzurufen!!!

Bergfreunde und Skiläufer finden Anschluß in folgenden Gruppen:

Hochtouristik und Klettern
Skigruppe und Sport
Wissenschaftlicher Arbeitskreis
Jugendgruppe der Sektion
Schuhplattlergruppe
Gruppe für Fauna und Flora — Wandern
Musikgruppe
Photogruppe

Anmeldung zu der oder den gewünschten Gruppen erbitten wir schriftlich an die Hauptgeschäftsstelle. — Ort und Zeit der Zusammenkünfte wird jedem Interessenten sofort bekanntgegeben.

Gäste sind stets herzlich willkommen!

Achtung!

Unser **Hallentraining** findet ab sofort jeden Dienstag von 19—22 Uhr in der Turnhalle der 8. Grundschule, **Grunewald, Kranzerstr. 5**, statt.

Fahrverbindungen: S-Bahn Hohenzollerndamm (von dort etwa 6 bis 8 Minuten); Straßenbahn 57 bis Haltestelle Flinsberger Platz.

Waldlauftraining jeden Sonntag ab Sportplatz im Grunewald um 10 Uhr.

Das Mitteilungsblatt der Sektion Spree-Havel des DAV wird an Mitglieder gratis abgegeben, an Nichtmitglieder gegen einen Unkostenbeitrag von 20 Dpf. (West) pro Heft.

Titelbild:

Silvretta, Krokuswiese bei Galtür

Berücksichtigen Sie bitte bei Ihren Einkäufen die Inserenten des Deutschen Alpenvereins!

DEUTSCHER ALPENVEREIN



Sektion Spree-Havel
(Berlin)



Mitteilungsblatt

Jahrgang 7

BERLIN, APRIL 1952

Nr. 4

1. Vorsitzender: Dr. Chr. Pfeil, Berlin-Grunewald, Warmbrunner Straße 46, Telefon: 87 33 77
Geschäftsstellen und Gruppen siehe zweite Umschlagseite Postcheckkonto: Berlin-West 461 42

Skifahrer! - Verfeinert euren Kristiania!

Konjunkturzeit des Skifahrers

Könnte man von hoher Warte aus unser Land an einem Sonntag überblicken, wir sähen auf Tausenden von Berglehen den Kreislauf ungezählter Skifahrer, die sich bergauf ziehen und tragen lassen und bergab den markierten Schneetrassées folgen. Bezieht man für kurze Zeit einen Beobachtungsposten auf einer dieser turbulenten Abfahrtpisten, so wundert man sich, wieviele Skifahrer gut oder gar sehr gut fahren. Im Vergleich zu den letzten zwei Jahrzehnten haben sich die Anhänger des Skisportes nicht nur vervielfacht, ihre Abfahrtstechnik hat sich auch, im allgemeinen beurteilt, fast sprunghaft verbessert. Die Gründe dazu sind leicht aufzudecken: Transportmittel, die den langwierigen Aufstieg zu Fuß ersparen und damit die an einem Tag ermöglichten Abfahrtsdistanzen verzehnfachen; Pisten, zum Teil künstlich präpariert, die das Abfahren gegenüber dem „wildem“ Gelände bis zur Mühelosigkeit erleichtern; rationellere Ausbildungsmethoden in Skikursen und Skischulen; raffiniert konstruierte Ski und Schuhe usw.

Kernstück des Skifahrens ist heute der Kristiania-Schwung. Die Anfänger erstreben und üben ihn mit einem Eifer und Willensaufwand, die ihnen in ihrer beruflichen Tätigkeit zur Ehre gereichen würde. Die Kristiania-Köner vollbringen ihn mit einer Wonne, wodurch erst das Skifahren zu einer Quelle der Erholung wird.

Der kritische Beobachter am Rand der Piste sieht jedoch noch mehr. Der Kristiania des heute so häufig anzutreffenden guten Durchschnittsfahrers steht noch auf der Stufe grammatikalisch richtiger, aber holpriger Prosa. Soll er zum vollen Genuß gereichen, so muß er in die geschliffene Sphäre der Poesie emporgehoben werden.

Zwei Mängel haften ihm gemeinhin an.

Die Ausholbewegung

Ist es nicht so, daß „man“ den Kristiania meist mit allerlei Behelfen auslöst? Mit einer ruckartigen Bewegung der hinteren Hüftmasse, mit diskretem Anstemmen oder Anscheren, mit einer Tiefhochtief-Entlastung seligen Angedenkens, die uns fast sicher in hoffnungslose Rücklage wirft, mit Stockhilfe oder gar verzerrten Gesichtszügen? Dem sollte abgeholfen werden!

Warum vergißt man so leichtthin und so hartnäckig die einzig legale — und im Grunde einzig wirksame — Ausholbewegung?

Jede saubere Übung in der modernen Gymnastik wird mit einem Ausholen eingeleitet. Die meisten Lieder beginnen mit einem Auftakt. Der gewichtige Redner holt tief Atem ein, bevor er zum Sprechen anhebt. Eine Ohrfeige ohne Aufziehen bleibt ohne Wirkung, ein Brief ohne Anrede ist unhöflich. Seien wir dem Kristiania gegenüber höflich, dann weiß er Dank dafür. Die Ausholbewegung des Kristiania ist die Anrede eines Briefes, das Aufziehen einer Ohrfeige, das Atemholen des Redners, der Auftakt zur Poesie. Vergessen wir das nie!

Holen wir aus, dosiert entsprechend dem Widerstand, der uns im Kristiania erwartet. Doch soll sich dieses Ausholen nicht in einem symbolischen Armstrecken erschöpfen. Für das Gelingen der Kristiania-Auslösung ist das Gewichtige entscheidend, das Ausholen oder Drehen der Hüft- und Schulterachse in der dem Schwung entgegengesetzten Richtung. Wenn diese Masse ausholend Anlauf nimmt und dann im Sinne des Bogens rotiert, gepaart mit einem mehr oder weniger ausgeprägten Vortief-Fallenlassen des Körpers, dann braucht uns um das Gelingen des Kristianas nicht mehr bange zu sein. Der Schwung zum Schwung ist gegeben. Der poetische Gehalt auch.

„Aus nix wird nix!“ hörte ich einst einen bekannten Skilehrer zu einem Skihäsen sagen. Er meinte: ohne Ausholen kein reiner Kristiania.

Fast überflüssig ist es beizufügen, daß die Ausholbewegung bis zum Gegenschwung getrieben werden kann. Bei fortgesetzten Kristianas dient jeder Schwung gleichzeitig dem nächsten als Aushol- der Gegenschwung. Am Steilhang, bei geringem Tempo oder großem Schneewiderstand kann es nötig sein, zum kräftigen Ausholen bergwärts mit Hüfte, Schulter und Arme zu „überdrehen“. Das war früher in unseren Lehrbüchern verboten. Heute anerkennt man die natürliche, große, ungehemmte Bewegung.

„Rundes“ Schwingen

Der reinrassige Kristiania wird nicht so ausgeführt: Anfahrt, Querstellen der Ski mittels Ruck oder anderen Behelfen, seitliches Abrutschen bis zum Halten oder allmählichen Übergehen zur Schrägfahrt. Doch wieviele Skifahrer leiden noch — meist ahnungslos — an dieser Kinderkrankheit des Kristianas, geben sich zu frieden mit solchem Stückwerk. Ihnen allen wollen wir zur Erhöhung und Vertiefung ihrer Skifreuden zurufen: der Kristiania soll „rund“ gefahren werden, die Ski bewegen sich nicht geradlinig, sondern kreisförmig abrutschend auf der möglichst vollkommenen Rundung eines Kreissektors. Eine saubere Ausholbewegung ist Voraussetzung, die richtige Dosierung von Entlastung der Skienden, Rotation und Vorlage in Einsatz und Aufhebung garantieren den kreisrunden, den „gemalten“ Schwung. Dann werden die Kristianas zur Poesie, denn zum Gehalt tritt nun noch die äußere, geschliffene, gerundete Form.

Der Skifahrer ahnt das Hochgefühl des Künstlers, des schöpferisch tätigen Menschen.

Der Weichschnee-Kristiania

Wir wollen hier nicht rechten, nicht urteilend den Pistenfahrer dem Weichschneefahrer gegenüberstellen.

Wer einen „Abfahrer“ zu einem Geländefahrer machen will, muß zuerst ein solides Fundament legen, muß ihm das Schwingen im Weichschnee beibringen. Lobeshymnen und Begeisterungsausbrüche taugen nicht zu Bekehrungsversuchen. Nur das Können garantiert die Freude — und die Treue zum Schwingen im Pulverschnee.

Die Rechnung ist einfach. Es braucht Tausende von Übungskristianas, bis der „Abfahrer“ auf der Piste heimisch ist. Es braucht dann nochmals so viele Übungskristianas im Weichschnee, um den Geländefahrer zu prägen. Wer nimmt diese Bürde auf sich? Nur der Kühne und Unternehmungslustige, der Suchende und Tatendurstige, und oft auch nur der, der Mittel und Zeit aufbringen kann.

Ganz allgemein benötigt der Weichschnee-Kristiania mehr Kraft, mehr Balance, mehr Rotation — doch weniger Vorlage! Bei starker Vorlage werden die Skispitzen vermehrt belastet, im Weichschnee würden sie sich dabei eingraben, würden blockiert, und der Fahrer kippt kopfüber.

In richtiger Ausführung wird der Kristiania im Pulverschnee mit großer Ausholbewegung, starker Rotation und nur leichter Vorlage ausgelöst. Mitunter ist

ein Anwippen der Skienden zwecks besserer Entlastung nötig. Ist die Drehung eingeleitet, dann geht der Fahrer — in Rücklage über! Diese Gewichtsverschiebung von vorn nach hinten ist sorgfältig zu praktizieren. Wie der Schnee muß auch die Bewegung weich sein. Ohne die Ski in Scherenstellung zu bringen, einzig, indem der bogeninnere Ski ebenfalls — bei zähem Schnee sogar ausgeprägt — belastet wird, entsteht eine abdrehende Steuerwirkung (die das Merkmal des heute mit Recht verpönten, nicht ungefährlichen Scherenkristiania war). Um diese Steuerwirkung bei paralleler Skistellung zu erreichen, muß nach Möglichkeit schmal gefahren werden. Bei breiter Skistellung drückt das Körpergewicht wegen der stärkeren Beugung des bogeninneren Beines allzusehr auf den äußeren Ski, die Steuerwirkung wird vermindert — und die Ski haben verzweifelte Tendenz zur Selbständigkeit.

Einnehmen der normalen Schrägfahrtstellung beendet den Schwung.

Der Tiefschnee-Kristiania

Noch etwas anderes? — Ausnahmsweise mag bei großer Kälte tiefer Neuschnee fallen, der federleicht ist. Man bläst über die Oberfläche, und eine Staubwolke erhebt sich. Man läßt einen Stock waagrecht fallen, er versinkt vollständig. Man fällt selbst, des Tiefschnee-Kristianas nicht mächtig, und versinkt bis zur Hoffnungslosigkeit.

Wie in dieser Bodenlosigkeit schwingen?

Das Rezept ist einfach, die Ausführung nicht übermäßig schwer, das Problem liegt in der Einhaltung des Gleichgewichtes.

Damit sich unsere Ski mit ihren modernen, gestählten Skispitzen nicht in U-Boote verwandeln, sondern leicht schräg aufwärts im Schnee liegen, fahren wir an sich in ausgeprägter Rücklage. Voraussetzung zum Schwung ist ansehnliche Geschwindigkeit in der Anfahrt. Dann werden die Ski zur Auslösung durch eine kräftige Hochrückwärtsbewegung mit gleichzeitigem Zug der Fußspitzen an den Zehenriemen — v o r n e entlastet. Dadurch verringert sich der Drehwiderstand (wie beim Vorlagekristiania auf der Piste, hier jedoch am anderen Ende der Ski), und mit einer ebenso kräftigen Rotationsbewegung wird die Drehung eingeleitet, d. h. die Skispitzen in die annähernd neue Richtung „gestellt“. Nun sinkt der Fahrer wieder tief ein. Doch vermag er den Schwung dank der oben beschriebenen Steuerwirkung des inneren Ski zu vollenden.

Um am tief verschneiten Steilhang Schwung an Schwung zu reihen, braucht es etwas Mut. Gelingt das Werk, ist die Freude, die Befriedigung um so größer.

Daß hier wieder von Rücklage-Schwüngen gesprochen wird, mag vermessen erscheinen im Zeitalter der fast unbegrenzten Vorlagekristianas, der modernen Skilehrbücher, die das Wort „Rücklage“ nur noch in der Rubrik „Fehlerquellen“ auführen und sonst peinlichst meiden.

Doch die Skipioniere, die vor zwei und mehr Jahrzehnten die pistenlose Schweiz durchkreuzten, werden mit mir einig gehen — sofern sie nicht dem Telemark verfallen waren. Außerdem habe ich noch keinen Skifahrer gesehen, der mit starker Vorlage einen Kristiania im tiefen Pulverschnee zu Ende gefahren wäre — er schloß sein Werk mit einem Punkt ab.

So laßt uns denn den Pistenkristiania verfeinern, bis zur Vollendung abrunden! Wagen wir den Sprung in den Pulverschnee!

Die Skifreuden in der poetischen Sphäre sind unbegrenzt.

Dr. Kaspar Wolf, Magglingen

(Nicht nur seiner feinsinnigen Schwunghaftigkeit wegen verdient es dieser Aufsatz aus dem weitbekannten Fachblatt „Sport“-Zürich, Nr. 15 vom 6. Februar 1952, unseren interessierten Mitgliedern vorgelegt zu werden, sondern auch deshalb, weil Dr. Wolf von der Schweizer Sportschule Magglingen den Mut hat, wieder von der Rücklage zu reden und den modernen Kristiania von der „Piste“ weg auch ins „Gelände“ zu verlegen. Nur eines — durch seine Ausführungen wird die Tatsache nur noch unterstrichen, daß man nicht mehr Skifahren, sondern nur noch Skilaufen sagen sollte! Dr. Pfeil.)

Entdeckungsfahrt im Frühling

Wenn auch uns Skifahrer und Naturfreunde der Winter mit Eis und Schnee immer wieder erfreut, so sind wir doch beglückt über die ersten Frühlingssonnenstrahlen und die wiedererwachende Natur.

Daher haben wir uns an einem Sonntagmorgen im April am Bahnhof Rangsdorf getroffen, um festzustellen, was wir jetzt schon dort draußen in der Tier- und Pflanzenwelt erleben können.

Vom Dachfirst des nächsten Siedlungshauses grüßt uns als Erster der Hausrotschwanz, wegen seines dunklen Federkleides auch Schornsteinfeger genannt, mit seinem Lockruf „huit tz tz“. Überall läuten die Meisen, und zwischendurch vernehmen wir auch ein leises Dudeln. Es ist der Gesang der Heide- oder Dullerche, die uns, im Gegensatz zu allen anderen Lerchen, ihren Gesang von der Spitze einer Kiefer vorträgt. Als nächsten Morgengruß hören wir den Balzgesang des Goldammerhahnes, der im Volksmund mit „Wie, wie wie, wie hab ich dich lieb“ übersetzt wird. In diesen Ruf möchten wir ebenfalls einstimmen, wenn wir den Blumentepich sehen, den der Frühling uns hervorgezaubert hat. Die Sal- oder Palmweiden grünen mit ihren goldgelben Blütenkätzchen, aus dem lehmig-sandigen Boden leuchten die Blütenkörbchen des Huflattichs und in dem tiefer gelegenen Erlenbruch schimmert es in allen Farben. Aus dem Fallaub des Vorjahres grünen die blauen Leberblümchen und die weißen Sterndecken der Buschwindröschen, unserer häufigsten Frühblüher. Hier finden wir auch schon den Sauerklee mit seinen oxalhaltigen dreiteiligen Blättern und das Lungenkraut, mit seinen roten Blumen, die sich nach der Befruchtung in ein mattes Grauviolett verfärben. Am nahen Fließufer entdecken wir kleine Bestände der gemeinen Schuppenwurz, die sich als rosenrötliche Flecke bemerkbar machen. Diese Pflanze ist ein Parasit und schmarotzt an den Wurzeln der Erlen und Haseln.

So sind wir bei unseren Betrachtungen in die Nähe des „Machnower Sees“ gekommen, von dessen angrenzenden Wiesen uns die gelben Blüten der Sumpfdotterblume grüßen und über denen die Feldlerchen an ihren Liedern emporsteigen und die Kiebitze in taumelndem Fluge dahingleiten. Bereits von weitem schallt uns aus dem Schilf das „Karle kiet“ des unermüdlichen Drosselrohrsängers entgegen. In den Weidengebüschen erblicken wir auch das Bruchweißkehlchen, wie es munter an den dünnen Zweigen emporklettert. Plötzlich vernehmen wir einen Laut, den man nicht für eine Vogelstimme halten könnte. Es ist ein dumpfes „U prumb“, der Balzruf der großen Rohrdommel, die hier am Machnower See noch alle Jahre nistet. Wenn man diesen Ruf in der Abenddämmerung im Moor und Schilf hört, so klingt er fast unheimlich, und ängstliche Gemüter sagen dann: der Moorochse brüllt!

Im Gegensatz zu diesem Ruf hören wir auf einmal ein überirdisches Flöten und Trillern, das jeden entzückt, der es zum erstenmal hört. Es ist das einschmeichelnde „Tlaüü, tlaüü“ des großen Brachvogels, der drüben auf den Wiesen am Zülowgraben einfällt. Das besondere Merkmal dieses Sumpfvogels ist sein langer, gebogener Schnabel (Stecher).

Nun soll aber bei allen wissenschaftlichen Betrachtungen auch unser Magen zu seinem Recht kommen, und so machen wir an einer hohen Strohdiele unsere Frühstücksrast. Doch sogar beim Kauen suchen wir unermüdlich mit dem Prismenglas das Gelände ab nach denen, derentwegen wir heute in dieses Gebiet hinausgewandert sind. Und dann haben wir sie entdeckt: die Trappen. Sie sind die größten europäischen Hühnervögel und erreichen eine Höhe von 100 cm. Dieser seltene Vogel hat hier noch sein regelmäßiges Brutgebiet, und wir können ihn bei seinem schönen Balzspiel beobachten, das dem des Truthahns ähnlich ist.

Viele biologische Seltenheiten sind in diesem Gebiet noch zu finden, aber mehr will ich heute hiervon nicht verraten. Wer Lust und Freude an Entdeckungsfahrten hat, der gehe mit uns am 20. April d. J. hinaus. Mitzubringen sind: offene Augen und Ohren und wenn möglich ein Fernglas, bei ungünstiger Witterung außerdem: wetterfeste Kleidung und ein Herz voll Frühlingssonnenschein! Walter Heschke

Ergebnisse und Punktwertung zur Vereinsmeisterschaft

Zum Bericht über unsere sportlichen Veranstaltungen im Märzheft holen wir die wegen Platzmangel fortgelassene Punktwertung zur Vereinsmeisterschaft nach:

Ergebnisse:

Berliner Staffelleister 1952, 4×10 km (die nur 7 km waren)

1. A.-V.-Sektion Spree-Havel	Läufer Hildebrandt	37,20
	Läufer Menzel	32,30
	Läufer Höhne	30,19
	Läufer Grimm	30,58
	Zeit:	2.11,07

weitere Zeiten: Polzin, A.-Kl. I 46,33

Frauen, Allg. Kl.: Förster 41,09 (über 4 km)

Frauen, A.-Kl. I: Höhne 27,05 (über 4 km)

Jugend: 1. Klaus Ruth, Spree-Havel 21,12 (über 4 km) Bestzeit

Punktwertung zur Vereinsmeisterschaft:

Allgemeine Klasse, 18—32 Jahre:		6. Gehrke	3 Punkte
1. Grimm	23 Punkte	7. Koch	2 Punkte
2. Klaar	12 Punkte	8. Geyer	1 Punkt
3. Donth	10 Punkte	Altersklasse III, über 50 Jahre:	
4. Tischer	6 Punkte	1. Dr. Pfeil	30 Punkte
5. Podgurski	6 Punkte	2. Hartmann	11 Punkte
6. Pilz	5 Punkte	3. Ruth	6 Punkte
7. Britzke	4 Punkte	Jungmänner, 16—18 Jahre:	
8. Lächner	3 Punkte	1. Klaus Ruth	29 Punkte
9. Radtke	3 Punkte	2. G. Heinz	7 Punkte
Altersklasse I, 32—40 Jahre:		3. Reuter	5 Punkte
1. Höhne	29 Punkte	Jugend, bis 16 Jahre:	
2. Merten	21 Punkte	1. Reiboldt	6 Punkte
3. Schmitz	18 Punkte	2. Fröhlich	5 Punkte
4. Hildebrandt	17 Punkte	3. Holzapfel	4 Punkte
5. Menzel	6 Punkte	Frauen:	
6. Polzin	3 Punkte	1. Thea Merten	13 Punkte
7. Kienast	1 Punkt	2. Sonja Höhne	7 Punkte
Altersklasse II, 40—50 Jahre:		3. M. Holzapfel	6 Punkte
1. Talke	17 Punkte	4. Chr. Förster	6 Punkte
2. Krause	17 Punkte	5. D. Lüdecke	6 Punkte
3. Bombitzki	11 Punkte	6. Schwerdt	5 Punkte
4. Birkenstock	8 Punkte	7. Krafzyk	5 Punkte
5. Bottin	6 Punkte	8. Kolbe	4 Punkte

DIE STIMME BERLINS:		Willst Du schöne Cameras sehen, mußt Du nur zu FOKI gehen! ... „Dazu bin ick nich zu kleen!“ CHRISTINA OHLSEN Alle Kameras auf 10 Monatsraten	Das führende Geschäft der Zeiss-Ikon Fabrikate
		 BERLIN W35 Potsdamer Str. 182 Zweig. Schöneberg Hauptstraße 34-35	

Programm April 1952

6. April (Sonntag) Wanderung
Frühlingsflora am Stienitzsee
 Wanderung von Strausberg zum Stienitzsee und den Langendammwiesen.
 Führung: Margarete Hoffmann. Treffpunkt: 9.18 Uhr am Bhf. Strausberg. Abfahrtszeiten: 8.17 Uhr S-Bhf. Friedrichstraße; 8.34 Uhr S-Bhf. Ostkreuz, Bahnsteig D.
7. April (Montag) Vortrag
Drei Filme von Kärntens Schönheiten
 Unser Versprechen vom März können wir nun doch wahr machen und Ihnen in drei 15-Minuten-Filmen das schöne Kärntnerland im Sommer und Winter vorführen.
 Beginn: 20 Uhr; Filmsaal des Engl. Informationszentrums; Charlottenburg, Lehniner Platz.
9. April (Mittwoch) Schwimmen
Schwimmen im Stadtbad Schöneberg, Hauptstr. 38/39.
 Treffpunkt: 20.15 Uhr im Vorraum des Bades. Eintritt: 0,40 DMW. Leitung: Franz Schmitz.
11. April (Karfreitag) Klettern
Wir fahren zum Klettern.
 Anklettern. Kletteranzug nicht vergessen!
 Treffpunkt: 8 Uhr S-Bhf. Ostkreuz, Bahnsteig Richtung Strausberg. Leitung: Werner Töpfer, Franz Schmitz.
20. April (Sonntag) Wanderung
Durch die Bruchwiesen am Zülowgraben
 Eine Wanderung rund um den Gr. Machnower Weinberg.
 Führung: Walter Heschke.
 Treffpunkt: 8.45 Uhr Bhf. Rangsdorf. Abfahrtszeiten: 7.50 Uhr S-Bhf. Friedrichstraße; 7.54 Uhr Potsdamer Platz; 8.05 Uhr Papestraße. Verpflegung und Fernglas bitte mitbringen.
- Achtung!** Wir weisen jetzt schon auf unsere große Veranstaltung am 17. Mai im Funkturmkasino hin, über die Sie alles Nähere im nächsten Heft erfahren.

Im April gehen wir noch jeden Dienstag von 19 bis 22 Uhr in unsere Turnhalle in der Kranzerstraße/Hohenzollerndamm und trainieren u. a. für das Sportabzeichen.

Die übliche Monatsversammlung fällt im April aus, da noch zu viele Mitglieder auf Reisen sind, und mehr noch, weil die Osterzeit der Familie gehören soll.



Das führende Fachgeschäft in Charlottenburg

Bequeme Teilzahlung

Großauswahl sämtlicher Empfänger der Saison 1952
 FERNSEHGERÄTE — TONMÖBEL — SCHALLPLATTEN

Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 117
 gegenüber „Hertie“ Tel. 32 74 78

Unsere Jugendarbeit

Die Heimabende der Jugendgruppe und der Jungmannschaft finden im Jugendheim Lochowdamm 22, in der Zeit von 19.30 bis 21.30 Uhr statt. (Etwa 3 Minuten vom S-Bahnhof Hohenzollerndamm; Straßenbahn 57 bis Cunowstraße.)

Aufnahme finden Jugendliche bis zu 25 Jahren. — Gäste willkommen!

Heimabende und Wanderungen im April und Mai 1952

3. April (Donnerstag) Heimabend
Tischtennis-Abend, auch für Anfänger.
6. April (Sonntag) Wanderung
Durch die Spreeau!
 Eine Wanderung von Erkner nach Königs-Wusterhausen
 Treffpunkt: 7.45 Uhr S-Bahnhof Ostkreuz, Bahnst. Richtung Erkner.
 Führung: Baldur Graf.
7. April (Montag) Vortrag
Drei Filme von Kärntens Schönheiten.
 Siehe Hauptprogramm.
9. April (Mittwoch) Schwimmen
Schwimmen im Stadtbad Schöneberg, Hauptstr. 38/39.
 Treffpunkt: 20.15 Uhr, im Vorraum des Bades.
 Eintritt: 0,30 DM-West, Leitung: Franz Schmitz.
11. April (Karfreitag) Klettern
Wir fahren zum Klettern, Anklettern, Kletterzeug nicht vergessen.
 Treffpunkt: 8.00 Uhr S-Bhf. Ostkreuz, Bahnst. Richtung Straußberg.
 Leitung: Franz Schmitz, Werner Töpfer.
17. April (Donnerstag) Heimabend
Wir singen und lernen Berg- und Fahrtenlieder.
 Unsere Hanniliese Mielke erzählt von ihrer Olympifahrt nach Oslo.
20. April (Sonntag) Wanderung
Durch die Bruchwiesen am Zülowgraben!
 Eine Wanderung rund um den Gr. Machnower Weinberg.
 Treffpunkt: 7.45 Uhr S-Bhf. Papestraße, Bahnst. Richtung Rangsdorf.
 Führung: Walter Heschke.
24. April (Donnerstag) Heimabend
Wie handhabe ich Karte und Kompaß?
27. April (Sonntag) Sport
Wir treffen uns zum Spiel, Sport und Waldlauf
 auf unserem Sportplatz im Grunewald.
 Treffpunkt: 8.30 Uhr S-Bahnhof Grunewald, Ausg. Dauerwaldweg.
 Leitung: Franz Schmitz.
30. April (Mittwoch) Schwimmen
Schwimmen im Stadtbad Schöneberg, Hauptstr. 38/39.
 Treffpunkt: 8.15 Uhr im Vorraum des Bades.
 Eintritt: 0,30 DM-West, Leitung: Franz Schmitz.
- Vorankündigung!**
 4. Mai (Sonntag) Klettern
Wir fahren zum Klettern. Kletterzeug bitte mitbringen.
 Treffpunkt: 8.00 Uhr S-Bhf. Ostkreuz, Bahnst. Richtung Straußberg.
 Leitung: Franz Schmitz.
8. Mai (Donnerstag) Heimabend
Horst Britzke spricht über Graphologie.

F. Schmitz, Tel. 24 77 57

Besondere Mitteilungen

Unser wissenschaftlicher Arbeitskreis muß, um alle an ihn herangetragenen Aufgaben erfüllen zu können, noch straffer organisiert werden. Ich spreche daher folgende Bitte aus:

1. alle Interessenten an alpin.-wissenschaftlichen Vorträgen oder Kursen wenden sich möglichst umgehend schriftlich an den Vorstand, unter Angabe des oder der Interessengebiete;
2. Mitglieder, die bereit und in der Lage sind, alpin.-wissenschaftliche Vorträge oder Kurse zu übernehmen, geben dem Vorstand möglichst bald die in Frage kommenden Gebiete schriftlich an sowie die Daten, an denen sie zur Verfügung stehen können.

Im Mai sollen dann auf einer Besprechung von Vortragenden und Hörern die nötigen Pläne gemeinsam aufgestellt werden.

Achtung! Bis Anfang Mai 1952 richten Sie bitte Ihre Zuschriften an Dr. Rolf Stolorski, p. Adr. Kaiserin-Auguste-Viktoria-Haus, Charlottenburg 5, Heubnerweg 6; ab Mai an Dr. Chr. Pfeil, Grunewald, Warmbrunner Straße 46.

Die auf dem Alpenball gemachten Photos

werden in Postkartengröße zum Preise von DM-West 0,80 geliefert.

Die Musterbilder sind bei der Firma „Sport-Höhne“ im Sportpalast ausgelegt, wo auch die Bestellung erfolgen kann.

Nachstehend folgt eine Liste der in den Monaten Januar/Februar 1952 **neu aufgenommenen Mitglieder**, die wir an dieser Stelle nochmals mit „Bergheil“ herzlichst begrüßen:

Arens, Lieselotte, Berlin-Charlottenburg 9, Reichskanzlerplatz 8
 Arnoldt, Margot, Berlin-Steglitz, Munsterdamm 2
 Balzer, Renate, Berlin-Mariendorf, Ullsteinstr. 169a
 Birkhahn, Alfred, Berlin N 65, Gerichtstr. 44
 Birkhahn, Frau, Berlin N 65, Gerichtstr. 44
 Boeck, Hella, Berlin-Tempelhof, Tempelhofer Damm 232
 Britzke, Horst A., Berlin-Schöneberg, Gutzkowstr. 9
 Brodte, Ursula, Berlin-Charlottenburg 5, Horstweg 15
 Brose, Friedrich, Berlin-Spandau, Breite Str. 23
 Brose, Frau, Berlin-Spandau, Breite Str. 23
 Ehrig-Stage, Käte, Berlin-Lichterfelde, Fontanestr. 6a
 Erle, Gerhard, Berlin-Charlottenburg 9, Westendallee 71
 Fritzberg, Hedwig, Berlin-Tempelhof, Löwenhardttdamm 27
 Gajewski, Ulrich, Berlin NW 21, Rathenower Str. 25
 Gajewski, Bruno, Berlin NW 21, Rathenower Str. 25
 Glabatz, Rudolf, Berlin NW 87, Tile-Wardenberg-Str. 18
 Gnatzy, Georg, Berlin-Schmargendorf, Forckenbeckstr. 17
 Gnatzy, Frau, Berlin-Schmargendorf, Forckenbeckstr. 17
 Goerke, Emil, Berlin-Lankwitz, Dessauer Str. 2
 Gologowski, Ernst, Berlin-Steglitz, Buggestr. 20
 Goßmann, Johanne, Berlin-Charlottenburg 5, Heubnerweg 6
 Gurzan, Charlotte, Berlin-Halensee, Paulsborner Str. 82
 Haarmann, Gudrun, Berlin-Wilmersdorf, Ahrweiler Str. 19 a
 Hoffmann, Erika, Berlin-Wilmersdorf, Sächsische Str. 4
 Holland, Gerda, Berlin-Frohnau, Gralsburgsteig 3
 Holzhüter, Hertha, Berlin-Lichterfelde, Marchnerstr. 61
 Hübener, Hildegard, Berlin-Tempelhof, Konradinstr. 21 a
 Kinast, Dr. Günter, Berlin-Steglitz, Albrechtstr. 72b
 Klauß, Gerda, Berlin-Rudow, Postsiedlung Haus. 32

Fortsetzung folgt im Maiheft

Sport-Höhne

AM KAISER WILHELMPLATZ IN SCHÖNEBERG
 FACHGESCHÄFT FÜR SOMMER-UND WINTERSPORT

BERLIN-SCHÖNEBERG
 AKAZIENSTRASSE 25
 FERNSPRECHER: 714104

... und jetzt auch im Sportpalast

7 Frühlingsreisen



1 PREIS - 2 LÄNDER - 4 RICHTUNGEN
 8 HERRLICHE ZIELE - 16 GLÜCKLICHE TAGE

BAYERN ÖSTERREICH

KRON - WALLGAU - MITTENWALD
 GRAINAU - OBERSTDORF

SEEFELD - EHRWALD - LERMOOS

OSTERFAHRT

ERSTMALIG ABFAHRT: 11. APRIL 1952, 22.00 UHR, RÜCKKUNFT: 27. APRIL 1952
 UND JEDEN DARAUFFOLGENDEN FREITAG

AB UND BIS BERLIN **DM 87,50**

BAYERN-EXPRESS

BERLIN W 30, KURFÜRSTENDAMM 233
 (Tel.: 91 01 46) und in allen Reisebüros

Massage- und Bestrahlungs-Institut

Berlin-Charlottenburg 4, Wilmersdorfer Straße 125, v.l

Fritz Sueplie

Krankenpfleger, Heilgehilfe, Masseur,
 Bademeister, staatlich geprüft

Martha Sueplie

Masseurin und Bademeisterin
 staatlich geprüft

Heilgymnastik - Fußpflege

Zugelassen zu allen Krankenkassen

Sprechstunden: 8-12 und 15-19, Sonnabend nur 8-12 Uhr

Fernsprecher: 32 45 90

**LODEN
 Frey**

am Rathaus Steglitz

Lodenmäntel
 in neuen Formen und Farben
Trenchcoats
 Strick- u. Trachtenkleidung

Alleinverkauf

Weniger & Seibold

Schloßstraße 85 • Telefon: 72 48 35



F. W. WEBER

VOLKSWAGENVERTRETUNG

ZENTRALE · KUNDENDIENST
REPARATURWERKSTATT · ERSATZTEILLAGER
SCHNELLDIENST-STATION

CHARLOTTENBURG 9

Soorstraße 80 · Telefon 92 01 71
3 Min. v. Ausstellungsgelände am Funkturm

*

AUSSTELLUNGSRAUM

CHARLOTTENBURG 4

Bismarckstraße 62 · Telefon 34 39 23
(gegenüber Boschhaus)

*

REPARATURWERK

täglich bis 22 Uhr geöffnet · Telefon 92 01 71

DEUTSCHER ALPENVEREIN



Sektion Spree-Havel
(Berlin)



Mitteilungsblatt

Jahrgang 7

BERLIN, MAI 1952

Nr. 5



Geschäftsstellen und Gruppen

der Sektion Spree-Havel des Deutschen Alpenvereins

1. Schöneberg, Maxstraße 25 ptr., Telefon: 71 65 29 · Sprechstunden: Montag und Donnerstag von 17—19 Uhr.
2. Schöneberg, Akazienstr. 25, „Sporthöhne“, Tel. 71 41 04 | tgl. während der üblichen Geschäftszeit
3. Spandau, Breite Str. 23, P. W. Reich, Tel. 37 37 54

Es wird dringend gebeten, die Geschäftsstelle nur während der Sprechstunden anzurufen!!!

Bergfreunde und Skiläufer finden Anschluß in folgenden Gruppen:

Hochtouristik und Klettern
Skigruppe und Sport
Wissenschaftlicher Arbeitskreis
Jugendgruppe der Sektion
Schuhplattlergruppe
Gruppe für Fauna und Flora — Wandern
Musikgruppe
Photogruppe

Anmeldung zu der oder den gewünschten Gruppen erbitten wir schriftlich an die Hauptgeschäftsstelle. — Ort und Zeit der Zusammenkünfte wird jedem Interessenten sofort bekanntgegeben.

Gäste sind stets herzlich willkommen!

Achtung!

Unser **Sportbetrieb** findet ab sofort jeden Freitag ab 18 Uhr auf dem **Hochschulsportplatz, Töbelmannweg**, statt.

Fahrverbindungen: S-Bahn Westkreuz. Lage des Platzes: Zwischen Ausstellungshallen und Deutschlandhalle.

Waldlauftraining jeden Sonntag ab Sportplatz um 10 Uhr.

Das **Mitteilungsblatt** der Sektion Spree-Havel des DAV wird an Mitglieder gegen einen Unkostenbeitrag von 10 Dpf. (West) pro Heft abgegeben. Nichtmitglieder zahlen 20 Dpf. (West).

Titelbild:

Öztaler Alpen: Kaunergrat vom Pitztaler Jöchl

Berücksichtigen Sie bitte bei Ihren Einkäufen die Inserenten des Deutschen Alpenvereins!

DEUTSCHER ALPENVEREIN



Sektion Spree-Havel
(Berlin)



Mitteilungsblatt

Jahrgang 7

BERLIN, MAI 1952

Nr. 5

1. Vorsitzender: Dr. Chr. Pfeil, Berlin-Grünwald, Warmbrunner Straße 46, Telefon: 87 33 77
Geschäftsstellen und Gruppen siehe zweite Umschlagseite. Postcheckkonto: Berlin-West 461 42

Erinnerung an das Berner Oberland

Von Dr. med. Rolf-Berndt Stolowsky

Wir hatten uns schon vor Wochen für einige Touren im Gebiet der Berner Alpen verabredet, und nun rückten diese Tage in greifbare Nähe. Mein Bergkamerad Hannes mußte bereits von Berlin aus auf dem Wege in die Schweiz sein, während ich nach zwei schönen Berninawochen dem Süden zustrebte, um über den Comer- und Luganer See mit der Gotthardbahn Luzern zu erreichen.

Herrliche Stunden erwarteten mich noch im Märchenland des Bergell; doch lange durfte ich mich nicht aufhalten, da die Jungfraufrinne lockten. Noch einmal lud der einzigartig blaue Comersee mit seinen malerischen Ufern zum verweilen ein, auch die winkligen Gassen von Gandria sowie die zypressenbestandenen Gestade des Luganer Sees wurden für mich zu einem leider kurzen, aber eindrucksvollen Erlebnis.

Nun lag schon der Vierwaldstätter See und Luzern hinter mir, und ich befand mich auf der Fahrt über den Brüningpaß nach Interlaken. Durch die Unwetter der letzten Tage, die mit mächtigen Muren und gewaltigen Überschwemmungen auf Grund der hochwasserführenden Bergflüsse die Straßen und Bahnstrecken unterbrochen hatten, war mir wertvolle Zeit verlorengegangen. In Lauterbrunn erwartete mich ein Telegramm von Hannes, in dem ein Treffen in der Berglühütte vorgeschlagen wurde. Das schnellstmögliche Erreichen dieser Hütte war aber nur via Jungfraufrinne möglich, die eigentlich nicht auf meinem „alpinen Wunschzettel“ stand. Doch da das Wetter wieder umgeschlagen war und die so heiß ersehnte Guggiroute über die Silberhörner auf die Jungfrau in dickem Nebel lag, auch Regen und Schneetreiben einsetzte, wurde mir der Entschluß zu dieser Fahrt etwas leichter, zumal ich Gelegenheit hatte, mit einem Bauzug bedeutend billiger zum Jungfraujoch zu gelangen. Fröstelnd in meinen Anorak gehüllt, entstieg ich dem Wagen in der Bergstation und quartierte mich im Touristenhaus ein, während es draußen stürmte und schneite. Menschliche Zivilisation in etwa 3500 m Höhe! — an die ich mich aber nicht allzu rosig entsinne, zumal die Preise am Ende meines Urlaubs hier oben recht wenig „zivile“ waren.

Um so erfreuter war ich, der ich mein Lager mit einigen Österreichern und einem Amerikaner teilte, als am nächsten Morgen der Wolkenschleier aufriß und ich bei herrlichstem Morgenrot — bekanntlich nicht immer ein absolutes Schlechtwetterzeichen! — in die tiefverschneite Gletscherwelt des Aletsch schaute. Da gab es kein Halten mehr. In der Hoffnung, trotz der großen zeitlichen Differenz meine Kameraden auf der Berglühütte zu treffen, zog ich allein los, dem oberen Mönchsjoche zu.

Mittlerweile war es ein herrlicher Morgen geworden; die Wolkenfetzen zerflatterten allmählich, und eine blendend weiße Firnenlandschaft umgab mich einsamen Wanderer. Es war 6 Uhr morgens, als ich das Mönchsjoche erreichte; da begann es auch unten am Stollen des Jungfrauhotels lebendig zu werden, während ich bereits in den Felsen des Mönchostgrates herumturnte. Eine luftige, aber leichte und anregende Kletterei, die nur wegen der Vereisung, des Neuschnees und des heftigen Sturmes nicht ganz harmlos war und einige Aufmerksamkeit erforderte. Als ich über den verwächteten scharfen Firngrat dem über 4000 m hohen Gipfel zustrebte, waren die nächsten noch nicht einmal am Joch angelangt — — — aber noch etwas sah ich, zwei winzige Punkte wanderten vom unteren Mönchsjoche über den Firn dem oberen Joche zu!!! Das konnten nur meine Berliner Kameraden sein. Ich versuchte mich nun durch mehr oder weniger unartikulierte Laute bemerkbar zu machen. Ohne Erfolg, wie auch das Schwenken bunter Kleidungsstücke nicht beobachtet wurde. Nun hieß es für mich: so schnell wie möglich absteigen. — Nachdem ich noch einmal die unermesslich schöne Gipfelschau in mich aufgenommen hatte, stürmte ich über den Grat herunter. Das Unmögliche war mir dann, weiß Gott, gelungen. Am Joch erfolgte eine stürmische Begrüßung, um so beglückter, da ja keiner von uns so recht mehr mit einem Treffen in dieser Gletschereinöde gerechnet hatte.

Gemeinsam strebten wir dann meinem bereits zweiten Gipfel an diesem Tage, der Jungfrau, über den Rottalsattel zu. Besondere Schwierigkeiten bot dieser aber dafür landschaftlich herrliche Anstieg nicht, wenn es auch äußerst mühsam war, im tiefen Neuschnee um die Vormittagszeit zu spüren. Vor uns zog eine Führungstour über den Gletscher, die ab und zu aus durchsichtigen Gründen rastete, nämlich um auch uns einmal den Vortritt zu lassen. Leider hatten sie nicht mit unserer Dickfelligkeit gerechnet, denn auch wir legten dann jedesmal eine Pause ein, da wir uns mit Recht sagten, ein Führer müsse für seinen Tarif etwas Ordentliches leisten. Ein Standpunkt, der sich nach der Begrüßung auf dem Gipfel nur noch festigte. Denn nachdem wir, den Spuren immer folgend, den Bergschlund, die steile Eiswand und die Wächte am Rottalsattel¹ überwunden hatten und der letzte steile und luftige Aufstieg über den Gipfelgrat hinter uns lag, erkannte ich in dem Bergführer einen alten militärischen Vorgesetzten, einen Feldwebel und Heeresbergführer aus meiner Gebirgsjägerzeit, bei dem ich früher tüchtig „spüren“ mußte und der mir nun erstmalig gespürt hatte. Das Wiedersehen war sehr herzlich und endete nach Austausch vieler alter Erinnerungen an vergangene schöne Zeiten sogar mit einer Einladung in seine Kitzbüheler Heimat.

Im Abstieg war wieder mein Tiroler Bergführer mit seinem recht gut steigenden Amerikaner voran, während wir uns noch etwas Zeit ließen, um die einzigartige Fernsicht zu genießen. Die Gipfelschau war durch die flatternden Wolkenfetzen unheimlich wild und so von einer ganz eigenartigen Schönheit. Neben der Sicht in die fernen Walliser Alpen, die in den markanten Berggestalten des Matterhorns und des Monte Rosa gipfelten, und noch weiter zum Monarchen unserer Alpen, dem Mont Blanc, waren besonders eindrucksvoll die schaurigen Tiefblicke durch die Wolkenfenster hindurch ins Rottal, mit seinen wilden Felsabstürzen, und ins grüne Lauterbrunner Tal. Uns gegenüber ragten die Nordwestmauern von Eiger und Mönch aus dem lieblichen Talkessel von Grindelwald empor. Ein beinahe furchterregender Anblick, wie die Wolkenfetzen unter uns wogten und brodelten und uns langsam an den Aufbruch mahnten. Ein weiter Weg lag ja noch vor uns, denn wir wollten am Abend die Hollandiahütte auf der Lötschenlücke erreichen. Eine lange Wanderung über den endlos sich hinziehenden Jungfrau- und Aletschfirn, den wir dann nach Überschreiten des Concordiaplatzes betraten.

An dieser Stelle, die den Ursprung des mächtigsten Alpengletschers darstellt — entspringend aus den vier Zuflüssen: Grünhornfirn, Ewigschneefeld, Jungfrau- und Aletschfirn —, ist auf Grund einwandfreier Echolotmessungen eine Eisdicke von etwa 700 m festgestellt worden. In Gedanken, wie wohl diese großartige Gletscherlandschaft nach dem Abschmelzen dieser Eismassen aussehen würde, zogen wir in den warmen Abendsonnenstrahlen der Hollandiahütte entgegen. Müde stapften wir durch den tief aufgeweichten Neuschnee des Vortages, nun ohne die Spuren meines österreichischen Feldwebels bzw. seiner „internationalen Seilschaft“, die wieder zum Jungfrauoch zurückgekehrt war.

Spät bei untergehender Sonne, die die gewaltigen Flanken des Jungfrau- massivs und die jähren Eiswände des Aletschhorns in dunkelrotem Licht erstrahlen ließ, kamen wir an den letzten Hang vor der herrlich gelegenen Hütte, der es uns müden Wanderern noch einmal recht sauer machte. Vom Mondschein übergossen stand dann plötzlich die schmutze unbewirtschaftete Hütte vor uns, die nun für eine Nacht unsere gastliche Zuflucht sein sollte. Ein herrlicher Tag war zu Ende gegangen, an den ich mich immer voller Freude und Dankbarkeit erinnern werde, zumal an diesem Tage eine hoffentlich recht lange währende Bergfreundschaft ihren Anfang genommen hatte.

(Berichte über die Besteigung des Großen Aletschhorns und des Großen Schreckhorns folgen.)

Winter-Olympia in Oslo

von Hanneliese Mielke

Voll Spannung erwartet, mit der Absicht, soviel wie möglich am Radio mitzuerleben! — Und dann die Möglichkeit, selbst nach Oslo fahren zu können! Falls — ja, falls sich alle Formalitäten in so unglaublich kurzer Zeit erledigen ließen. Es war möglich, wenn auch mit Mühe und viel Glück; jedenfalls hatte ich die drei notwendigen Visen in der Tasche, und unterwegs nach Hamburg habe ich mir wegen der Devisen hoffnungsvoll die Daumen zerquetscht. In Hamburg versicherte man mir gleich nach der Begrüßung, wenn schon bis Hamburg, dann auch Oslo, mit oder ohne Devisen. In Oslo hat sich dann auch das geregelt.

Am der Fahrt nahmen u. a. die deutsche Jugend-Langlaufmeisterin Herta Stadel aus Donaueschingen teil, Alex Feistl, der kombinierte schwarzwälder Jugendmeister, Beppo Landenhammer, der Jungmannmeister im Sprunglauf (Beppo hat am Holmenkobakken bei einem Probespringen 62 m gestanden, und wir waren alle ganz stolz!) und Peter Lanig, Evis Bruder, Bayerns bester alpiner Jugendlicher — um nur einige zu nennen.

Die große Brücke über den Kleinen Belt konnten wir noch bei Tageslicht betrachten; als wir zum zweitenmal ans Wasser und unser Zug in Nyborg auf die Fähre nach Korsör kam, war es schon dunkel. Durch Schweden fuhren wir leider bei Nacht und passierten die norwegische Grenzstation, die mit Fähnchen der teilnehmenden Nationen geschmückt war, im Morgengrauen. Als erstes fielen uns in Norwegen die vielen Schanzen in allen Größen auf. Wir haben uns erzählen lassen, daß die Norweger am Sonntagmorgen mit ihren Brettern von Schanze zu Schanze gehen, ein paar Sprünge machen und so ein wunderbar vielseitiges Training auf den verschiedensten Bakken haben.

Als wir zur Hauptstadt kamen, lag Sonne über dem Fjord und auf den weißen Bergketten und ließ uns vergessen, daß Oslo selbst keinen Schnee hatte. Vor dem Ostbahnhof grüßten uns die Olympischen Ringe in einem Feuerkranz, und unser Blick ging die Karl-Johanns-Gate, die Hauptstraße, hinunter in Richtung auf das Schloß. Nachdem wir mit einer elektrischen Bahn, die wesentlich schneller ist als die bei uns und die auch dort üblichen Straßenbahnen, gehörte der Rest des Tages den organisatorischen Angelegenheiten.

Am nächsten Morgen ging es gemeinsam zur Eröffnung der Spiele ins Bislett-Stadion. Wir sahen nur wohlwollende und verständnisvolle Gesichter ringsum. Überhaupt sind wir mehrfach von Norwegern angesprochen und nach unserer Herkunft gefragt worden; und stets wurden wir sachlich und freundlich behandelt.

Das Stadion war bis auf den letzten Platz gefüllt, und es waren feierliche Augenblicke, als das Olympische Feuer entzündet wurde, als Falkanger, der später die Silbermedaille im Spezialsprunglauf gewann, den Eid sprach, als die Olympische Fanfare erklang und wir zum erstenmal die schöne Nationalhymne der Norweger hörten, die noch so oft erklingen sollte — und wir durften dabei sein!

Danach ging es im Eiltempo nach Frognerseteren, wo wir die erste „Goldene“ für Deutschland miterleben wollten, deren wir nach den guten Vorlaufzeiten im Zweierbob ziemlich sicher waren. Als wir endlich dort ankamen, hörten wir von angebrochenen Kufen; Gott sei Dank war aber nur etwas an Nieberls Sitz entzwei und der Schaden schon wieder behoben. Die Bahn befand sich in gutem Zustand, hier oben lag endlich auch Schnee. Die Berichte aus Norefjell waren nicht so gut. Viele freiwillige Hände halfen zwar eifrig, aber Schnee konnten auch sie nicht zaubern. Man mußte also teilweise Stroh gefrieren lassen, damit die Strecke befahren werden konnte. Leider waren wir nicht Zeuge der Abfahrts- und Riesentorläufe infolge der zu großen Entfernung. Am Abend dieses ersten Tages trafen wir uns, strahlend über den Erfolg von Ostler und Nieberl, im Jordal-Amfi zum Eishockeyspiel Deutschland—Kanada. Die Anteilnahme der Norweger war auch hier groß und die Sympathie vielfach auf deutscher Seite; die härter spielenden Kanadier bekamen einige Male die beispiellose Objektivität der Norweger zu spüren.

Unmöglich kann ich alles berichten, was wir gesehen und erlebt haben. Besonders eindrucksvoll waren die Wettbewerbe im Spezialschlalom und bei den Springern am Holmenkollen. Schon die „Kombinierten“ Norweger sprangen so, daß man sich eine Steigerung kaum noch vorstellen konnte, und die Spannung stieg auf den Höhepunkt, als der Spezialsprunglauf-Sonntag herangekommen war. Von frühmorgens an befand sich ganz Oslo auf den Beinen. Mit Rucksack und Kofferradio zogen ganze Familien bergwärts. Das Kofferradio spielte eine große Rolle in diesen Tagen und trat in solchen Mengen auf, daß für den der Landessprache Unkundigen ein Eindruck wie beim Turmbau zu Babel entstand. Dem einen Wettkampf wohnte man bei, von dem anderen aber wollte man Berichte und Übertragungen nicht versäumen. Überhaupt funktionierte die Presse tadellos; ebenso die Organisation der einzelnen Veranstaltungen. Kam man von „oben“ herunter, hingen schon Siegerlisten in der Stadt aus, und die ersten noch warmen Zeitungen wurden verkauft.

Am Spezialsprung-Sonntag konnte schon drei Stunden vor Beginn am Holmenkollen keine Stecknadel mehr zur Erde fallen. Unermüdet wurden Probesprünge absolviert, die Schanze getreten, die Spur verbessert und die letzten Vorbereitungen getroffen, bis die Fanfaren erklangen und erstmals der König erschien. Es war ein feierlicher Moment, als die vielen Tausende „Ja, ich liebe dieses Land“ sangen und in Hurrarufe für ihren König ausbrachen. — Und dann ging's los! In ganz kurzen Abständen wurde gesprungen. Die Norweger, angefeuert von ihren Landsleuten, zeigten wunderbare Haltung und schöne Weiten; schon beim ersten Sprung waren Bergmann und Falkanger favorisiert. Auch die Finnen und Schweden erhielten anfeuernde Zurufe, die kleinen Japaner waren Lieblinge der Norweger, und Toni Brutscher hatten sie schon nach seinem ersten Sprung ins Herz geschlossen. „Brutscher Tyskland, Brutscher Tyskland!“ riefen sie von allen Seiten, so ruhig und in einer den Norwegern fast ebenbürtigen Haltung war Toni gesprungen. Wir freuten uns mit ihm über den vierten Platz. — Am Slalomhang in Roedkleiva hatte man leider nicht wie beim Springen die Möglichkeit, den ganzen Wettbewerb von Anfang bis Ende mitzerleben. Denn wenn z. B. Stein Eriksen vorbeibraute, war es nur ein Atemzug, und schon entschwand er den Blicken, dem letzten, steilsten und vereisten Teil der Piste zu, die in ihrer ganzen Länge nur von der Tribüne aus zu übersehen war. Immerhin waren überall sichtbar Zeittafeln und Lautsprecher angebracht, so daß man immer informiert wurde.

Am nächsten Tag, beim Damenslalom, war es noch schwieriger, einen übersichtlichen und einigermaßen standfesten Platz zu ergattern; denn es war wärmer geworden und der Schnee durch die vielen Füße zu Eis gestampft, so daß norwegische Soldaten auf den Wegen stehen mußten, um die in ziemlichem Tempo herunterschitternden Zuschauer aufzufangen und abzubremsen, wobei es zu amüsanten und teilweise mißlungener Akrobatik kam. Weniger amüsant ist es, wenn man selber mitwirkt und auf einem spitzen Felsstück landet. Doch zum Slalom selbst. Andy Mead fährt wie der Teufel, und selbst die in ihrem Sturz, den ich gerade sah, war sie so schnell wieder auf den Beinen, daß sie kaum Zeit verlor. Unsere wesentlich stabileren Damen liefen mit Sicherheit und Routine, aber mit einem Elan, daß es eine Freude war, die sich noch steigerte, als der zweite und dritte Platz herausgeholt war.

Auch vom Eiskunstlauf haben wir etwas gesehen. Hätte man nicht gewußt, welcher Nation Jaqueline du Bief angehört, aus ihrer Kür wäre es zu erraten gewesen, so typisch französisch war sie. Dick Buttons Sprünge sind so kraftvoll und dabei so elegant, daß er den Ruf, der ihm vorausgeht, unbedingt gerechtfertigt hat. Ebenso unsere Falks, die schon bei ihrem Erscheinen mit großem Beifall empfangen wurden; auch der blutigste Laie konnte bei ihrer Kür feststellen, mit welcher Sicherheit sie sich ihre Medaille erliefen. Das Ganze war wie aus einem Guß, und der Jubel wollte kein Ende nehmen, auch nach der Siegerehrung noch nicht, die infolge der fehlenden Nationalhymne leider nicht so feierlich verlief wie bei anderen Nationen. So schön auch der Schlußsatz der Neunten Symphonie ist, hier wirkte er herausgerissen und fehl am Platz.

Über die olympischen Lorbeeren ist wohl jeder von uns stolz und glücklich; aber das Wichtigste bleibt doch: wir gehören wieder dazu, die Norweger haben gezeigt, daß sie vergessen können; an uns ist es, die durch den Sport wieder angebahnte Freundschaft mit anderen Völkern zu festigen. Wir haben mit Studenten gesprochen, die im Rahmen der Besatzungseinheiten in Deutschland weilten, alte Damen haben uns angesprochen, ob wir ihnen nicht behilflich sein könnten, wieder mit Deutschen, zu denen die Verbindung durch die Nachkriegswirren abgerissen waren, zusammenzukommen; wir haben mit Freude festgestellt, daß Norweger, bei denen wir uns der Einfachheit halber auf Englisch informieren wollten, sobald sie merkten, daß wir „Tysker“ waren, sich ebenso gern unserer Muttersprache bedienten. Und so könnte ich noch manches Beispiel anführen, das beweist, daß die „Norsker“ guten Willens sind.

Gern würde ich noch von den Sehenswürdigkeiten Oslos berichten, die wir uns, sofern es die Zeit erlaubte, angesehen haben. Akershus, die mittelalterliche Feste am Hafen, die über den Fjord schaut, das neue Rathaus, das die Einheimischen seiner Form wegen „den großen Käse“ nennen, die Aula der Universität mit dem berühmten „Sonnenaufgang“ von Munch, auf den die Studenten sehr stolz sind, die Nationalgalerie, Vigeland-Park, das Volksmuseum und die Wickingerschiffe, Nansens Polarschiff „Fram“ und das Kon-Ticky-Floß, von dem jetzt wieder soviel die Rede ist.

Alles das hat unvergeßliche Eindrücke hinterlassen, und unbescheiden wie wir sind, hätten wir am liebsten noch die Schlußfeier miterlebt, aber die Abfahrt des Zuges stand unerbittlich fest; mit einem lachenden und einem weinenden Auge haben wir uns also wieder der Heimat zugewandt und rückschauend von Oslo Abschied genommen, wo wir so schöne Tage verlebt haben, von Oslo, das sich mit seinen Lichtern um den Fjord schmiegt, an den Berghängen emporklimmt, in deren oberen Dunkelheiten man die olympischen Wettkampfstätten ahnt.

Ein recht frohes Pfingstfest
wünscht allen Bergfreunden

DER VORSTAND

Programm Mai 1952

2. Mai (Freitag) **Sport.**
Bis auf weiteres treiben wir Gymnastik und Leichtathletik: jeden Freitag ab 18.00 Uhr auf dem Hochschulsportplatz Töbelmannweg, am Bahnhof Westkreuz, zwischen den Ausstellungshallen und der Deutschlandhalle. Ob alt, ob jung, macht alle mit!
4. Mai (Sonntag) **Durch das schöne Sutschketal!**
Wanderung von Königs Wusterhausen nach Krummensee.
Treffpunkt: 8.30 Uhr vor dem Bahnhof Königs Wusterhausen.
Abfahrtszeiten: 7.22 Uhr S-Bahnhof Friedrichstraße
7.37 Uhr S-Bahnhof Ostkreuz, Bahnsteig C
7.42 Uhr S-Bahnhof Treptow.
Führung: Margarete Hoffmann.
11. Mai (Sonntag) **Klettern, Kletterzeug bitte mitbringen.**
Treffpunkt: 8.00 Uhr S-Bahnhof Ostkreuz, Bahnsteig Richtung Strausberg (dritter Wagen).
Leitung: Werner Töpfer.
12. Mai (Montag) **„Mit Eispickel und Filmkamera“** über die Gletscher der Bernina und die Grate der Walliser Alpen (Piz Roseg, Matterhorn, Nadelgrat). Ein Farbfilm von Friedel Bohusch, Wien (mit Farbaufnahmen von Dr. Stolowsky). Beginn: 20.00 Uhr im Saal des Brauhauses Schöneberg, Badensche Straße 52, Ecke Meraner Straße IV
Fahrverbindungen: U-Bahn Bayrischer Platz; S-Bahn Innsbrucker Platz; Straßenbahn 3, 6, 25, 60, 66; Autobus A 16. Unkostenbeitrag für Mitglieder 0,30 DM-West, für Gäste 0,50 DM-West.
17. Mai (Sonnabend) **Tanz in den Frühling**, mit gleichzeitiger Siegerehrung unserer Waldläufer und Wintersportler, im **Casino am Funkturm**, Berlin-Charlottenburg, Masurenallee 5—15. Beginn: 19.00 Uhr. Ende: 24.00 Uhr.
Eintritt: 1,50 DM-West bzw. 1,50 DM-Ost gegen Vorlage des Ostausweises.
22. Mai (Himmelfahrt) **Seltenheiten im Hangelsberger Forst!**
Wanderung von Hangelsberg zum Möllensee (Badegelegenheit).
Treffpunkt: 9.45 Uhr Bahnhof Hangelsberg.
Abfahrtszeiten: 8.12 Uhr S-Bahnhof Friedrichstraße
8.28 Uhr S-Bahnhof Ostkreuz.
In Erkner umsteigen in den Zug nach Fürstenwalde.
Verpflegung und Fernglas bitte mitbringen!
Fahrplanänderung, Fahrzeiten nachprüfen!
Führung: Annemarie Hamann und Walter Heschke.
25. Mai (Sonntag) **Klettern, Kletterzeug bitte mitbringen.**
Treffpunkt: 8.00 Uhr S-Bahnhof Ostkreuz, Bahnsteig Richtung Strausberg (dritter Wagen).
Leitung: Werner Töpfer.

Unsere Jugendarbeit

Die Heimabende der Jugendgruppe und der Jungmannschaft finden im Jugendheim Lochowdamm 22, in der Zeit von 19.30 bis 21.30 Uhr statt. (Etwa 3 Minuten vom S-Bahnhof Hohenzollerndamm; Straßenbahn 57 bis Cunostraße.)

Aufnahme finden Jugendliche bis zu 25 Jahren. — Gäste willkommen!

Heimabende und Wanderungen im Mai und Juni 1952

8. Mai (Donnerstag) **Heimabend**
Horst Britzke spricht über Graphologie.
11. Mai (Sonntag) **Wir fahren zum Klettern, Kletterzeug bitte mitbringen.**
Treffpunkt: 8.00 Uhr S-Bahnhof Ostkreuz, Bahnsteig Richtung Strausberg (dritter Wagen).
Leitung: Franz Schmitz.
12. Mai (Montag) **Lichtbilder und Filmvortrag** von Dr. Stolowsky, siehe Hauptprogramm. Für Jugendliche freier Eintritt.
Vortrag
15. Mai (Donnerstag) **Wir singen und lernen Berg- und Fahrtenlieder.**
Heimabend
Vorbesprechung zur Pfingstfahrt.
17. Mai (Sonnabend) **Tanz in den Frühling im Casino am Funkturm**, siehe Hauptprogramm. Für Mitglieder der Jugendgruppe ist der Eintritt frei.
Vergnügen
22. Mai (Himmelfahrt) **Seltenheiten im Hangelsberger Forst!**
Wanderung von Hangelsberg nach Möllensee (Badegelegenheit).
Treffpunkt: 8.00 Uhr Bahnhof Friedrichstraße, Bahnsteig Richtung Erkner. Fahrkarte bis Bahnhof Hangelsberg lösen.
Führung: Walter Heschke und Franz Schmitz.
25. Mai (Sonntag) **Wir fahren zum Klettern, Kletterzeug bitte mitbringen, und Badezeug nicht vergessen.**
Klettern
Treffpunkt: 8.00 Uhr S-Bahnhof Ostkreuz, Bahnsteig Richtung Strausberg (dritter Wagen).
Leitung: Franz Schmitz.
1. u. 2. Juni (Pfingsten) **Pfingstfahrt wie auf dem Heimabend besprochen.**
Franz Schmitz, Tel.: 24 77 57/58

Besondere Mitteilungen

Allen Mitgliedern wird die Benutzung unserer Bücherei wärmstens empfohlen. Die Bücherausgabe erfolgt in der Hauptgeschäftsstelle, nur während der Geschäftsstunden.

Das „Anplatteln“ der Schuhplattlgruppe beginnt im Alpenwirthaus „Alpina“, Mariendorf, Säntisstr., am zweiten Pfingstfeiertag, Montag, 2. Juni, um 16.00 Uhr. Unkostenbeitrag 0,50 DM-West.

Die Sektionsabzeichen sind nach wie vor zum Preise von 2,50 DM-West in unseren Geschäftsstellen erhältlich.

Die auf unserem Alpenball gemachten Fotoaufnahmen gelangen nun zur Auslieferung. Die Auslieferung erfolgt bei den laufenden Veranstaltungen oder bei Sport-Höhe im Sportpalast.

Bitte vormerken: Im Juni steigt unsere erste diesjährige „Dampferfahrt ins Blaue“.

Unsere Hochtouristische Gruppe

Bisher hat im Gegensatz zu unserer recht rührigen Skigruppe unsere Hochtouristische Gruppe nur wenig von sich reden gemacht. Warum? Das soll an dieser Stelle einmal untersucht werden und gleichzeitig auf die Möglichkeiten einer Änderung dieses Zustandes hingewiesen werden. Voranstellen möchte ich eine Grundforderung, die leider von uns Flachlandalpinisten und somit auch von dem größten Teil unserer Mitglieder immer wieder außer acht gelassen wird. Nicht auf eine gediegene Klettertechnik allein, wie wir sie uns im Klettergarten von Rüdersdorf oder in der Sächsischen Schweiz holen können, kommt es an — sie ist eine Voraussetzung, ist Handwerkzeug für uns —, auf touristische Erfahrung im Hochgebirge, auf Ausdauer und Zähigkeit, Genügsamkeit und Härte, auf die Beurteilung der hochalpinen Gefahren, des Wetters, auf die Kenntnis geologischer Grundgebirge, auf Ausdauer und Zähigkeit, Genügsamkeit und Härte, auf die Beurteilung der hochalpinen Gefahren, des Wetters, auf die Kenntnis geologischer Grundbegriffe, somit auf einen in vieler Hinsicht geschärften Verstand kommt es an. Die hochtouristische Gruppe soll demnach eine Auslese bereits erfahrener Bergsteiger sein, die schon über eine gewisse Qualifikation, über einen Befähigungsnachweis und über eine ausreichende Anzahl zumindest ostalpiner Eis- und Felsfahrten verfügen. In dieser Gruppe soll kein eigentlicher Unterricht mehr erteilt werden, z. B. wie man Seilknoten knüpft, wann Seilzug angebracht ist oder welcher Sitz beim Abseilen wohl der zweckmäßigste sei — sie soll vielmehr, wie in allen Alpenvereinssektionen üblich, ein Zusammenschluß Gleichgesinnter und Gleichguter sein, die im Sommer oder Winter sich zu hochalpiner Bergfahrt zusammenfinden, in der man aber auch seinen Tourenkameraden, seinen Seilgefährten findet.

Glaube doch keiner, der in den Rüdersdorfer Kalkbergen extreme sportliche Viertelstundentouren auf auswendig gelernten Griffen und Tritten emporturnen kann, oder der einmal eine harmlose Gletscherwanderung in den Stubaier Alpen durchgeführt hat, daß er damit ein perfekter Bergsteiger sei. Was im Klettergarten getrieben wird, ist Kletter, sport", den der wahre Bergsteiger eben nur als Grundlage benötigt, denn das Bergsteigen, das eher eine Form der Lebensauffassung darstellt, hat mit Sport im engen Sinne des Wortes nur sehr wenig zu tun. Das Biwak, der Wettersturz, den oft über Tage sich hinziehenden Anstieg auf einen Westalpengipfel kann man hier nicht lernen. — Eine kleine Vorschulung wenigstens muß der Betreffende, der Lust und Liebe für den Eintritt in die Hochalpine Gruppe aufbringt, durchmachen, da ja auf Grund unserer Alpenferne und der zur Zeit besonderen Berliner Verhältnisse ein eigenes Sammeln von Erfahrungen beinahe unmöglich ist. Und das ist die Teilnahme an einem der hochalpinen Fels- und Eiskurse im Kaunergrat¹⁾. Von einem sehr erfahrenen Bergführer durch die Akademische Sektion Graz des ÖAV, auf der einzigartig gelegenen Kaunergrathütte für einen nur geringen Kursbeitrag durchgeführt, vermittelt einem ein derartiger Lehrgang in diesem, weitgehend westalpinen Verhältnissen gleichenden Gebiet all die Kenntnisse, die man im Hochgebirge benötigt. Jedem, der einen solchen Lehrgang hinter sich hat, bzw. der eine größere Anzahl „Dreier- und Vierertouren“ nachweisen kann, steht die Hochalpine Gruppe offen. Selbstverständlich soll diese dann durch monatliche Zusammenkünfte einen festen Zusammenhalt bekommen, und es ist vorgesehen, an diesen Abenden brennende alpine Probleme, geologische und meteorologische, medizinische und höhenphysiologische Fragen, zum Teil gemeinsam mit dem wissenschaftlichen Arbeitskreis²⁾, zu besprechen, sowie auch viele Tourenanregungen durch erfahrenere Kameraden zu geben. Es kommt uns jedoch gerade in dieser Gruppe nicht auf die Quantität, sondern auf die alpine Qualität der Mitglieder an.

Daß die wenigen Angehörigen unserer Gruppe schon allerlei in den letzten Jahren geleistet haben, beweist die Vielzahl der in Ost- und Westalpen zum Teil auf recht schwierigen Wegen erstiegenen Gipfel, die hauptsächlich im Gebiet des Kaunergrates (Seekogel, Watzespitze, Verpeilspitze, Schwabenkopf, Rostitzkogel, Rofelewand, Madatschtürme), in der Berninagruppe (Piz Palü, Bellavista, P. Zupo, Piz d'Argient, Piz Bernina, Piz Morteratsch, Crast' Agüzza, Piz Roseg, Sella-Überschreitung, Piz Glüschaint, Il Chapütchin usw.), im Wallis (Matterhorn, Monte Rosa-

Überschreitung, Lyskamm, Castor, Pollux, Breithorn, Zinalrothorn, Obergabelhorn, Dom, Nadelgrat) und im Berner Oberland (Finsteraarhorn, Gr. Aletschhorn, Jungfrau, Mönch, Fiescherhörner, Gr. Schreckhorn) zu suchen sind. Aber auch das Glocknergebiet, die Ötztaler- und Stubaier Alpen sowie die Berchtesgadener Berge (Watzmann-Ostwand) gehörten zu unserem Betätigungsfeld.

Möge dieser kurze Hinweis Interessenten³⁾ zur Anregung dienen, unberechtigten Kritikern jedoch den Wind aus den Segeln nehmen.

Dr. Stolowsky

UNSERE ALPENVEREINSHÜTTEN

von Walter Heschke

Schon vor mehr als 80 Jahren waren die Hauptziele des Deutschen Alpenvereins: die Verbreitung des alpinen Gedankens und die Schaffung von Erleichterungen bei der Durchwanderung der schönen Bergwelt. Eine der wichtigsten Aufgaben war, neben der Anlage von Wegen, der Hüttenbau. Durch den Bau zweckmäßig gelegener Hütten sollte es den Alpenfreunden ermöglicht werden, die Schönheit des Hochgebirges ohne große Gefahren und Anstrengungen kennenzulernen und genießen zu können.

So setzte sehr bald nach der Gründung in den einzelnen Sektionen eine rege Tätigkeit in dieser Hinsicht ein. Neben einem nimmermüden Sammeleifer, um die notwendigen Geldmittel aufzubringen, begannen die großen Aufgaben wie: Auswahl geeigneter Bauplätze, Verhandlungen mit den Behörden, Beschaffung von Baumaterial usw. Durch eine vom Gesamtverein beschlossene Weg- und Hüttenbauordnung wurden unnötige und unzweckmäßige Bauten verhindert.

In den ersten Jahren der Erschließung der Ostalpen war das Augenmerk des Vereins darauf gerichtet, vornehmlich in den besuchtesten Gebirgsgruppen einfache Unterkünfte zu errichten, und zwar in einer Höhenlage, die es ermöglichen sollte, die Bergfahrten auf zwei Tage zu verteilen. So entstanden für die Zugspitze die Knorrhütte, für die Scesaplana die Douglashütte, für den Venediger die Kürsinger Hütte u. a.

Mit dem immer stärker werdenden Besuch der Alpen wurden aber die Aufgaben des Hüttenbaues viel ausgedehnter. Die Schönheiten bisher wenig bekannter Gebiete gaben Anlaß, auch dort die Errichtung von Hütten zu betreiben. Während die Unterkünfthütten in den ersten Jahren nur als Stützpunkte für die Ersteigung eines bestimmten Berges dienten, entstanden mit der bergsteigerischen Erschließung der Alpen und dem Ausbau der Verkehrsmittel immer neue Wege und damit ein größerer Bedarf an Hütten, so daß z. B. in dem Gebiet der Zugspitze, des Olperers, des Schwarzensteins, des Glockners, des Ortlers usw. jetzt bis zu fünf Unterkünfthütten vorhanden sind. Hierzu kamen viele Zu- und Umbauten, um der steigenden Frequenz zu genügen. Hierbei wurde auch auf einen gewissen Komfort geachtet, und bald gab es in den Alpenvereinshütten nicht nur Matratzenlager, sondern auch Einzelzimmer mit Federbetten; ferner Trockenkammern, Wasserklosetts, elektrische Beleuchtung und andere Annehmlichkeiten.

Oft wurde hierbei über das Ziel hinausgeschossen, so daß „Berghotels“ entstanden, die ja von einem großen Teil der Bergsteiger abgelehnt werden. Erfreulich ist aber, daß wir Alpenvereinsmitglieder auf unseren eigenen Hütten, deren Bestand im Jahre 1919 bereits 337 betrug und im Jahre 1938 auf 524 angewachsen war, oft billiger leben können als in den benachbarten Talorten.

Möge die Zeit nicht mehr fern sein, wo auch unsere Sektion an den Bau bzw. Erwerb einer eigenen Hütte denken kann!

Die Stimme der Kritik

Unter diesem Motto soll nun in jedem Mitteilungsblatt unser Sektionsleben kritisch beleuchtet werden. Sämtliche Einrichtungen, Veranstaltungen, Wanderungen, Reisen, Vorträge usw. müssen einer sachlichen Kritik standhalten können. Vor allem werden die Organisatoren unserer Sektion daraus nur lernen und viele Anregungen schöpfen können. Jeder soll und muß sich, wenn er es mit uns ehrlich meint, in der „Stimme der Kritik“ auslassen. Dabei aber eine herzliche Bitte: Unter Kritik verstehen wir nur eine wirklich sachliche Kritik, verbunden mit Verbesserungsvorschlägen, keine Meckerei aus Prinzip. Darum sei oberster Leitsatz für jede Kritik: Haben wir uns über etwas geärgert, die Sache erst einmal tüchtig beschlafen. Ist nämlich der erste Ärger weg, kann dann eine Kritik niedergeschrieben werden, die ruhig und sachlich urteilt und so mit Verbesserungsvorschlägen aufwartet.

Und nun auf zu unserer ersten Kritik:

Um unsere Gesellschaftsabende harmonischer und für alle Mitglieder zufriedenstellend zu gestalten — hier sei besonders an den Alpenball, Dampferfahrten und sonstige gesellige Veranstaltungen mit oder ohne Tanz gedacht —, empfiehlt es sich, Tischbestellungen jeder Art, auch für Vorstandsmitglieder, zu unterlassen. Tischbestellungen führen immer zu Gruppen- und Cliquesbildungen, die nur Ärger und Mißstimmung bei den anderen Mitgliedern hervorrufen. Wer einen guten Platz haben will, komme, wer es auch immer sein mag, so zeitig, daß er sich später nicht zu ärgern braucht.

Um unseren neuen Sektionsmitgliedern behilflich zu sein, daß sie recht schnell einen guten Anschluß bei uns finden, sei hiermit empfohlen, daß ihre Bürgen — es sind immer alte Mitglieder — sie bei den betreffenden Gruppen einführen und an den ersten Abenden um ihre Unterhaltung bemüht sind. Eine Bürgschaft bedeutet nicht nur, eine Unterschrift zu leisten, sondern trägt auch gewisse gesellschaftliche Verpflichtungen in sich.

Im Hinblick darauf, daß wir eine große Familie sind, deren Mitglieder von der gleichen Liebe zur Natur, besonders von der herrlichen Bergwelt mit all ihren Schönheiten, begeistert sind, kann man von uns nicht mehr behaupten, daß wir uns zufällig zusammengetroffen haben. Wir stehen in einem besonderen Kameradschaftsverhältnis zueinander. Das wollen wir auch dadurch zum Ausdruck bringen, indem wir uns mit Kamerad X und nicht mit Herr X anreden. Bei gemeinsamen Bergfahrten, die uns oft mehrere Kameradinnen und Kameraden an einem Seil sehen, oder bei gemeinsamen Skifahrten mit Hüttenabenden, Budenzauber usw. findet dieses Familienleben dann seine praktische Bewährung.

K. H.

Achtung! Achtung!

Wir stellen zur Diskussion: Wir haben mit der Herausgabe dieser Nummer unser Mitteilungsblatt wieder selbst übernommen. Gleichzeitig verbindet sich damit unsere Absicht, die Seitenzahl wieder von 12 Seiten auf 20 Seiten zu erhöhen, um dadurch wesentlich aktueller zu sein. Allerdings müßte dann ein Unkostenbeitrag von 0,10 DM-West pro Heft erhoben werden. Wir hoffen, von unseren Bergfreunden eine zustimmende Antwort zu erhalten, denn schließlich kommt es ja jedem einzelnen zugute. Gleichzeitig bitten wir unsere Mitglieder, die bei uns inserieren wollen, sich mit unserer Anzeigenverwaltung in Verbindung zu setzen. Anschrift siehe letzte Seite. Redaktionsschluß für das Juni-Mitteilungsblatt am 15. Mai. Später eingesandte Manuskripte können dann leider nicht mehr berücksichtigt werden. Zuschriften sind an die Geschäftsstelle zu richten.

Fortsetzung der Liste neu aufgenommenen Mitglieder

Knöschke, Hermann, Berlin W 30, Ansbacher Str. 7
Kretzing, Karl, Berlin-Schöneberg, Belziger Str. 16
Laschitza, Lucia, Berlin-Schöneberg, Gotenstr. 65
Malik, Gerhard, Berlin-Tempelhof, Kaiser-Wilhelm-Str. 24a
Mann, Alfred, Berlin-Spandau, Triftstr. 8/9
Melde, Liselotte, Berlin-Lichterfelde, Hindenburgdamm 72
Meyer, Dr. Waltraut, Berlin-Steglitz, Grunewaldstr. 41
Müller, Gerhard, Berlin-Tempelhof, Badener Ring 32b
Neumann, Johannes, Berlin-Schöneberg, Cheruskerstr. 21a
Niendorf, Hermann, Berlin W 35, Goebenstr. 10
Olowson, Dr. med., Berlin-Wannsee, Robertstr. 12
Olowson, Frau, Berlin-Wannsee, Robertstr. 12
Peter, Margot, Berlin-Britz, Gielower Str. 32 c
Prietzl, Heinz, Berlin-Tempelhof, Albrechtstr. 21c
Prietzl, Frau, Berlin-Tempelhof, Albrechtstr. 21c
Quester, Armin, Berlin-Charlottenburg 1, Boenhoffer Str. 17
Radloff, Agnes, Berlin N 65, Kiautschoustr. 18
Reese, Dr. Karl, Berlin-Lichterfelde, Jägerndorfer Zeile 34
Reese, Frau, Berlin-Lichterfelde, Jägerndorfer Zeile 34
Renkewitz, Herbert, Berlin-Neukölln, Wildenbruchstr. 16
Renkewitz, Frau, Berlin-Neukölln, Wildenbruchstr. 16
Richard, Brigitte, Berlin-Charlottenburg 1, Kaiser-Friedrich-Str. 90
Rottmann, Rudolf, Berlin-Steglitz, Paulsenstr. 49
Rudolph, Gertie, Berlin-Dahlem, In der Halde 18/20
Ruth, Walter, Berlin W 30, Neue Winterfeldtstr. 4
Seiffert, Richard, Berlin N 65, Nordufer 19
Skerde, Dr. Hans, Berlin-Zehlendorf, Teltower Damm 12
Strehlow, Reinhard, Berlin-Lichterfelde, Bismarckstr. 2
Strehlow, Frau, Berlin-Lichterfelde, Bismarckstr. 2
Schacht, Freda, Berlin-Wilmersdorf, Nassauische Str. 57
Scheffler, Fritz, Berlin-Charlottenburg 5, Fritschestr. 28
Scheffler, Frau, Berlin-Charlottenburg 5, Fritschestr. 28
Schilling, Anneliese, Berlin W 15, Olivaer Platz 8
Schimmelpfennig, Gisela, Berlin-Reinickendorf, Provinzstr. 107
Schultz, Alexe, Berlin-Neukölln, Wipperstr. 23
Urschig, Marie, Berlin-Friedenau, Canovastr. 9
Vogel, Günter, Berlin SO 36, Elsenstr. 75
Zumft, Karl, Berlin-Dahlem, Schellendorfstr. 13
Zumft, Frau, Berlin-Dahlem, Schellendorfstr. 13

— Jedes neue Mitglied herzlich willkommen —

Bitte berücksichtigen Sie
bei Ihren Anfragen und Bestellungen
unsere Inserenten

im **DAV**
Mitteilungsblatt
der Sektion
Spree/Havel

„Lanz in den Frühling“

mit den Kameraden der Sektion Spree-Havel

am Sonnabend, dem 17. Mai 1952

im

Casino am Funkturm, Bln.-Charlottenburg, Masurenallee 5-15

Beginn 19⁰⁰ Uhr. Gäste willkommen! Ende 24⁰⁰ Uhr

Eintritt: DM West 1.50 bzw. DM Ost 1.50 gegen Vorlage des Ostausweises

Kartenvorverkauf in den Geschäftsstellen
und auf den laufenden Veranstaltungen



Das führende Fachgeschäft in Charlottenburg

Bequeme Teilzahlung

Großauswahl sämtlicher Empfänger der Saison 1952
FERNSEHGERÄTE — TONMÖBEL — SCHALLPLATTEN

Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 117
gegenüber „Hertie“ Tel. 32 74 78

Spotz Hühne

AM KAISER WILHELMPLATZ IN SCHÖNEBERG
FACHGESCHÄFT FÜR SOMMER-UND WINTERSPORT

BERLIN-SCHÖNEBERG
AKAZIENSTRASSE 25
FERNSPRECHER: 714104

... und jetzt auch im Sportpalast

7 Frühlingsreisen



1 PREIS - 2 LÄNDER - 4 RICHTUNGEN
8 HERRLICHE ZIELE - 16 GLÜCKLICHE TAGE

BAYERN ÖSTERREICH

KRÜN - WALLGAU - MITTENWALD
GRAINAU - OBERSDORF

SEEFELD - EHRWALD - LERMOOS

PFINGSTFAHRT

Abfahrt: An jedem Freitag 22 Uhr
Stuttgarter Platz

AB UND BIS BERLIN **DM 87,50**

BAYERN-EXPRESS

BERLIN W 30, KURFÜRSTENDAMM 233
(Tel.: 91 01 46) und in allen Reisebüros

Massage- und Bestrahlungs-Institut

Berlin-Charlottenburg 4, Wilmersdorfer Straße 125, v.l.

Fritz Sueplie

Krankenpfleger, Heilgehilfe, Masseur,
Bademeister, staatlich geprüft

Martha Sueplie

Masseurin und Bademeisterin
staatlich geprüft

Heilgymnastik - Fußpflege

Zugelassen zu allen Krankenkassen

Sprechstunden: 8—12 und 15—19, Sonnabend nur 8—12 Uhr

Fernsprecher: 32 45 90

LODEN
Frey

am Rathaus Steglitz

Lodenmäntel
in neuen Formen und Farben
Trenchcoats
Strick- u. Trachtenkleidung

Alleinverkauf

Weniger & Seibold

Schloßstraße 85 • Telefon: 72 48 35

Die Deutsch-Finnische Gesellschaft ladet ein zum:

SAUNA die
einzigste in Deutschland original-finnische

holzbeheizte Badestube

Seit 1936 Schulungs-Sauna

Margarethe Moldenhauer

Berlin-Friedenau, Rheinstraße 9 — Telefon: 83 34 95

Damen: Dienstag, Donnerstag, Freitag 10—20 Uhr

Herren: Montag, Mittwoch, Sonnabend 12—20 Uhr

Preis: 1 Bad DM West 3.50, mit Massage DM West 6.—

Kur: 10 Bäder DM West 30.— mit Massage DM West 54.—

Näheres über die Deutsch-Finnische Gesellschaft erfahren Sie hier



Elektro - Radio - Mechanik

FRANZ SCHMITZ

Große Auswahl in

Rundfunk-, Elektrogeräten, Elektrowerkzeugen und Motoren

Konzessioniert bei der BEWAG zur Ausführung von
Licht-, Kraft- und Neonanlagen

Berlin W 30, Goltzstraße 1 — Ecke Grunewaldstraße

Straßenbahnhaltestelle der Linie 3

Tel. 24 77 57 / 58

Alleinige Anzeigenverwaltung: Heinz Bösenberg, Berlin-Schöneberg, Grunewaldstraße 24 — (Tel. 24-26-17)

Druck: Otto Hellwig & Co., Berlin-Wilmersdorf, Uhlandstraße 61

DEUTSCHER ALPENVEREIN



Sektion Spree-Havel
(Berlin)



Mitteilungsblatt

Jahrgang 7

BERLIN, JUNI 1952

Nr. 6



Geschäftsstellen und Gruppen

der Sektion Spree-Havel des Deutschen Alpenvereins

1. Schöneberg, Maxstraße 25 ptr., Telefon: 71 65 29 - Sprechstunden: Montag und Donnerstag von 17—19 Uhr.
2. Schöneberg, Akazienstr. 25, „Sporthöhle“, Tel. 71 41 04 (gl. während der üblichen Geschäftszeit)
3. Spandau, Breite Str. 23, P. W. Reich, Tel. 37 37 54 Geschäftszeit

Es wird dringend gebeten, die Geschäftsstelle nur während der Sprechstunden anzurufen!!!

Bergfreunde und Skiläufer finden Anschluß in folgenden Gruppen:

Hochtouristik und Klettern
Skigruppe und Sport
Wissenschaftlicher Arbeitskreis
Jugendgruppe der Sektion
Schuhplattlergruppe
Gruppe für Fauna und Flora — Wandern
Musikgruppe
Photogruppe

Anmeldung zu der oder den gewünschten Gruppen erbitten wir schriftlich an die Hauptgeschäftsstelle. — Ort und Zeit der Zusammenkünfte wird jedem Interessenten sofort bekanntgegeben.

Gäste sind stets herzlich willkommen!

Achtung!

Unser **Sportbetrieb** findet ab sofort jeden 2. und 4. Sonntag im Monat von 9—12 Uhr wie früher auf dem Sportplatz im Grunewald (Hakoah) statt.
10 Minuten vom S-Bahnhof Grunewald.

Waldlauftraining jeden Sonntag ab Sportplatz um 10 Uhr.

Das Mitteilungsblatt der Sektion Spree-Havel des DAV wird an Mitglieder gegen einen Unkostenbeitrag von 10 Dpf. (West) pro Heft abgegeben. Nichtmitglieder zahlen 20 Dpf. (West).

Titelbild:

Bergell Sciora und Bondaska von Soglio aus gesehen

Berücksichtigen Sie bitte bei Ihren Einkäufen die Inserenten des Deutschen Alpenvereins!

DEUTSCHER ALPENVEREIN



Sektion Spree-Havel
(Berlin)



Mitteilungsblatt

Jahrgang 7

BERLIN, JUNI 1952

Nr. 6

1. Vorsitzender: Dr. Chr. Pfeil, Berlin-Grunewald, Warmbrunner Straße 46, Telefon: 87 33 77
Geschäftsstellen und Gruppen siehe zweite Umschlagseite / Postscheckkonto: Berlin-West 461 42

Großes Aletschhorn (Berner Alpen)

Unsere Berliner Dreierseilschaft hatte sich trotz wetterbedingter Verzögerung und der dadurch erschwerten Nachrichtenübermittlung glücklich am Fuße des Mönches zusammengefunden und strebte nun nach gemeinsamer Besteigung der Jungfrau neuen Hochzielen entgegen.

Zwei Gipfel waren es besonders, die uns vorschwebten und die wir im Zuge einer Durchquerung des Hauptkammes der Berner Alpen kennenlernen wollten, gehörten sie doch zu den höchsten und markantesten Berggestalten dieses Gebietes: Das Gr. Aletschhorn (4182 m) und das Gr. Schreckhorn (4080 m).

Es war ein sternklarer frostkalter Morgen, als wir gut ausgeruht von dem anstrengenden Vortage (Mönch—Jungfrau—Lötschenlücke) die gastliche Hollandia-hütte verließen. Über den obersten Aletschfirn strebten wir noch in den Schatten der weichenden Nacht dem gewaltigen Gipfelaufbau des Aletschhornes entgegen, das in einer eisgepanzerten Steilflanke von etwa 1400 m jäh ins fast ebene Gletscherbecken abbricht, eine Wand, deren direkten Durchstieg Ludwig Steinauer aus München zuerst gewagt hatte. Wir waren nicht so vermessen und wollten uns mit der etwas weiter nordöstlich davon gelegenen Haslerrippe, einem etwa 50—60° geneigten, z. T. vereisten Pfeiler begnügen. Während die Gipfel um uns langsam einer nach dem anderen im ersten roten Tageslicht aufleuchteten, waren wir über den beinhalten Firn bis an den Einstieg gelangt, der zunächst etwas rechts der Rippe durch einen äußerst zerklüfteten Hängegletscher führte. Wir waren uns nach Anlegen der Steigeisen bald bewußt, daß wir nicht die im Führer beschriebene Route gewählt hatten, die nämlich links vom Pfeiler verlaufen und bedeutend einfacher gewesen wäre. Nichtsdestoweniger machte uns im weiteren Anstieg über die teilweise sehr steilen Firn- und Eishänge diese Variante außerordentliche Freude. Als Dreierseilschaft stiegen wir zunächst noch gleichzeitig und nur bei der Überschreitung bzw. Umgehung der riesenhaften Klüfte, die oft drohend den Weiterweg versperrten, wurden derartig heikle Stellen einzeln mit Pickelsicherung bezwungen. Bald jedoch trafen uns die ersten wärmenden Sonnenstrahlen, die mit entsprechenden Freudenrufen begrüßt wurden, war es doch bisher empfindlich kalt gewesen. Andererseits wurde von nun an erhöhte Aufmerksamkeit erforderlich,

denn durch die Sonneneinwirkung begann allmählich der in diesem couloirähnlichen Gletscherstück — das nach oben zu von einer senkrechten Eisbarriere überragt wurde — außerordentlich gefährliche Eisfall einzusetzen. So waren wir doch recht froh, als wir aus dem Eis auf die Gratrippe herausqueren konnten. Der Aufstieg auf die Rippe war zwar durch die neuverschneiten lockeren Felsen etwas unangenehm, doch bald konnten wir uns im sicheren Gelände zu unserer ersten wohlverdienten Rast niederlassen. An dieser Stelle ließen wir auch unsere Rucksäcke zurück, da wir ja bis dorthin den gleichen Weg im Abstieg hatten. Etwa 700—800 m höher konnten wir den wächtengekrönten Grat erkennen, an dem weiterhin sichtbare Schneefahnen flatterten. Der weitere Anstieg war nun klar vorgezeichnet, denn die z. T. recht steile „Haslerrippe“ führte senkrecht bis zur Gratschneide hinauf. Während sie im untersten Teil noch recht angenehm im Firn zu begehen war, schlug uns höher droben bald ein heftiger Sturm entgegen und blies uns den feinen Schneestaub in die Augen. Oft mußten wir mit aller Gewalt gegen diesen Wind ankämpfen, der bei diesem schönen Wetter völlig unprogrammäßig war und uns fast den Atem verschlug. Technisch war die zum größten Teil in Eis und Firn der Gratkante bzw. der linken Begrenzungswand sich vollziehende Route nicht als schwer zu bezeichnen, wenn auch oft neuschneeverblasene Stellen mit unsicherem Felsuntergrund ein gutes Sichern unmöglich machten. Der bei strahlendem Sonnenschein uns fast aus dem Stand werfende Schneesturm machte jedoch das Klettern, das ausschließlich mit Steigeisen und gleichzeitig erfolgte, zu keinem reinen Vergnügen. Nach 1½ Stunden standen wir dann unter der mächtigen Gratwächte, die jedoch ohne wesentliche Schwierigkeiten zu übersteigen war. Wenn wir nun gehofft hatten, auf der anderen Gratseite günstigere Windverhältnisse anzutreffen, so hatten wir uns leider sehr getäuscht. Erneut schlug uns ein Sturmwind entgegen, der uns bis zum Gipfel treu bleiben sollte. Doch herrlich war nun mittlerweile die Fernsicht geworden. Allmählich, je näher wir der Viertausendergrenze kamen, sanken die Gipfel unter uns in sich zusammen; kleine Menschlein sahen wir auf dem Aletschfirn vom Concordiaplatz zur Lötschenlücke und zum Jungfrauoch ziehen. Uns gegenüber ragte, von hieraus ziemlich harmlos anzuschauen, das Dreigestirn: Jungfrau, Eiger und Mönch in den Himmel. Unser nächstes Ziel, das Gr. Schreckhorn, präsentierte sich mit seiner abweisenden Südwand, und anschließend an die Gruppe der Fiescherhörner stand majestätisch mit seinem treppenartigen Aufbau der höchste der Eisgipfel des Berner Oberlandes, das Finsteraarhorn, das wir ja schon vom Jahr zuvor her kannten. Nach Osten und Süden wogte ein weites Meer von Kumuluswolken, in dem sich viele markante Gipfel ausmachten ließen, besonders nachdem wir den sich noch lange hinziehenden Gipfelgrat auf das Gr. Aletschhorn (4182 m) hinter uns gebracht hatten und die Aussicht auf den Montblanc freigeworden war. Wir erkannten unsere alten Freunde von Zermatt, den Dämon der Walliser Alpen, das Matterhorn, links flankiert von der eisgepanzerten Monte-Rosa-Gruppe und rechts vom herrlichen Dent Blanche-Massiv, an das sich strahlend das Weißhorn anschließt. Auch der Dom grüßte uns als alter Bekannter des Jahres 1950. Tief unter uns lag das grüne und traubenschwere, fruchtbare Rhonetal ausgebreitet, in das unser Gipfel, der zweithöchste der Berner Alpen, eine Unzahl von langen Gletscherströmen entsandte.

Doch lange war unseres Bleibens nicht, war das Wetter doch nicht ganz sicher, und war doch auch unser Weg bis zur Berglihütte noch sehr weit und nicht als einfach zu bezeichnen.

Nach ausgiebiger Stärkung turnten wir, glücklicherweise nicht mehr so stark wie beim Aufstieg vom Sturm belästigt, den Gipfelgrat und die folgenden Schneehänge hinunter, um wieder unseren Wächtenausstieg zu erreichen. Nun mußte im Abstieg die steile Eisrippe mit besonderer Vorsicht angegangen werden, da der Schnee in der Mittagszeit weich geworden war und oft keine rechte Bindung mit dem darunter gelegenen Blankeis oder Fels hatte. Doch glücklich langten wir bei unseren Rucksäcken an, und nicht viel später waren wir nach einer prächtigen abschließenden Abfahrt am Pickel über die steilen Firnhänge auf dem Boden des Aletschgletschers angelangt. Allerdings stand uns noch ein weiter, jedoch landschaftlich außerordentlich schöner Weg bevor, da wir die teure Concordiahütte und das noch teurere Jungfrauochhotel wegen unserer schwachen Devisenlage meiden wollten. Über das Ewigschneefeld, das in einem zerklüfteten Eisfall auf

den Concordiaplatz, diesen riesigen Gletscherzusammenfluß, abstürzt, strebten wir dem oberen Mönchsloch bei sinkender Sonne zu. Einen Rückblick auf unseren Gipfel, auf das Gr. Aletschhorn, gönnten wir uns aber trotz der gebotenen Eile. Eine riesige Kumuluswolke hing an ihm und veranlaßte mich zu einer meiner schönsten Farbaufnahmen, die ich aus diesem Urlaub heimbringen konnte.

Doch nicht lange dauerte es, und die Sonne war in dem Wolken- und Gipfelmeer der Walliser Alpen versunken. Rot leuchteten die Fiescherhörner noch einmal über uns auf, und bald waren dann die grauen Schatten der Nacht um uns. Glücklicherweise stieg aber der Vollmond als strahlende weiße Scheibe hinter dem Fiescher Gabelhorn empor, und leuchtete uns für den letzten Teil des Weges zur Berglihütte (3200 m), die wir nach Überschreiten des Mönchsloches im Abstieg über einige stark zerklüftete mondbeschienene Gletscherhänge todmüde erreichten.

Ein herrlicher Tag, mein zweiter im Berner Oberland, war zuende gegangen und hatte mich um ein unvergleichliches Erlebnis in treuer Bergkameradschaft reicher gemacht.

R. B. S.

„Matterhornfahrt“ und „Weiße Berge, blaues Meer“

Ein seltener Genuß wurde uns am 12. 5. 52 zuteil, den leider, wetterbedingt, viel zu wenige Mitglieder auskosten konnten.

Dank der Vermittlung von Dr. Stolowsky hatten sich dessen Wiener Bergkameraden, trotz Staats- und Zonengrenzen sowie großer Zolsschwierigkeiten, bereit erklärt, 2 selbst aufgenommene Berg- und Kletterfilme nach Berlin zu schicken, die Dr. Stolowsky als zum Teil Selbstbeteiligter kommentierte und mit eigenen Farbaufnahmen umrahmte. Es waren dies ein Farb- und ein Schwarz-Weiß-Film, die meisterhaft von Friedel Bohusch, Wien, unter der Regie des Präsidenten des Verbandes der Österreichischen Alpenvereine, Herrn Hans Barobek, aufgenommen worden waren und im Gebiet von Zermatt, in der Bernina, von Walter Flaig als Festsaal der Alpen bezeichnet, und am Montblanc spielten.

Der erste Film führte uns aus dem einzigartig schönen Zermatter Tal vom Weiler Winkelmatte auf den „Löwen von Zermatt“. Wenn es auch „nur“ der Schweizer Grat war, so bewiesen die ausnahmslos sehr guten Kletteraufnahmen, daß dieser Berg von keiner Seite als leicht anzusprechen ist. Ausgezeichnete Stimmungsbilder vom Wasserfall des Findelenbaches, herrliche Gegenlichtaufnahmen, prächtige Motive von den Höhen des Obergabelhornes und des am reizvollen Riffelsee gelegenen Riffelhornes ließen den Amateurfilm wertvoller erscheinen als so manchen in letzter Zeit gezeigten Kulturfilm.

Besonders der zweite Film, ein Kodachromfarbfilm, der in selten eindringlicher Weise eine Gegenüberstellung der opernhafte Mittelmeerlandschaft zur dramatischeren Bergwelt versuchte, bewies gutes filmisches Können und eine straffe Regieführung von Hanns Barobek, der nicht nur durch seine alpinen Leistungen, sondern auch durch so manche schriftstellerische Probe bekannt ist. Der packende Aufstieg über den schwierigen Eselsgrat des Piz Roseg zeigte ebenso gekonnte und farblich schöne Aufnahmen wie bei einer der schönsten Gratklettereien der Alpen, dem Zermatter Nadelgrat. Fast übertroffen an farbllichem Reiz wurde jedoch alles durch die Märchenlandschaft der französischen Riviera, an deren blauen Wassern wir uns nach jeder anstrengenden Bergtour erholen durften. Dank unseren österreichischen Freunden, denen wir eine recht weite Verbreitung dieser Filme wünschen.

Sommer-Katalog

64seitig, reich bebildert mit vielen Neuheiten,
kostenlos! Warenversand überallhin!

Sporthaus Schuster

MÜNCHEN · ROSENSTRASSE 6



Unsere Wandergruppe

Neben der aktiven Skigruppe, die dank der rührigen Kleinarbeit unseres Kameraden Fred Höhne im letzten Winterhalbjahr recht beachtliche Erfolge erzielt hatte, sowohl bei den sportlichen Veranstaltungen des Berliner Ski-Verbandes als auch in der Organisation des Hallensportes und der Winterreisen, verdient auch die Tätigkeit der Wandergruppe eine entsprechende Würdigung.

Unter der umsichtigen Leitung unseres zweiten Vorsitzenden, Kamerad Walter Heschke, und, nicht zu vergessen, der eifrigen Mitarbeit der Kameradin Margarete Hoffmann, hat diese Gruppe eine sehr rege Betriebsamkeit entfaltet, die sich in einer immer stärker werdenden Teilnehmerzahl bei den Wanderungen bemerkbar macht. Jede Wanderung bringt uns immer wieder an neue Flecken der Umgebung Berlins. Ständig sehen wir etwas Neues, sei es in der Fauna oder in der Flora, gleich in welcher Jahreszeit. Die zurückzulegenden Entfernungen sind so bemessen, daß jeder, ob alt oder jung, sie bewältigen kann. Wir wollen ja auch keine kilometerfressenden Gepäckmärschler hervorbringen, sondern Menschen mit Frohsinn und Sinn für die Natur um uns sehen, die sich an jeder Pflanze, an jedem Tier erfreuen können. Gleichzeitig bilden unsere veranstalteten Wanderungen eine willkommene Übung für unsere Sommer- und Winterreisen.

Wir erziehen uns eine gewisse Ausdauer und Härte an, die für Bergwanderungen sowohl im Sommer als auch im Winter unerlässlich sind, aber auch Genügsamkeit. Bei Bergwanderungen, mit dem Rucksack auf dem Rücken, von Hütte zu Hütte wandernd, muß man auf den täglichen Komfort der Großstadt verzichten können. Nur so kann man die Natur in den Bergen erleben.

Unsere Wanderungen fördern auch den Kameradschaftsgeist und die Geselligkeit. Einmal schon, indem wir, Jung und Alt, von der gleichen Naturliebe hinausgetrieben werden und an den schönsten Punkten unserer Tageswanderungen längere Rast machen, lagern, baden, singen und fröhliche Spiele treiben.

Wer Lust und Liebe zum Wandern verspürt und den rechten Frohsinn mitbringt, ist herzlichst eingeladen, an unseren Wanderungen teilzunehmen.

Wanderung: Rund um den Gr.-Machnower Weinberg

Die am 20. April 1952 angesetzte Wanderung wurde schon rein zahlenmäßig ein voller Erfolg. 58 Teilnehmer. Mancher wird glauben, dies sei nun eine richtige Herdenfahrt gewesen. Aber völlig falsch gedacht; die 58 Alpenvereinsler lösten sich in einzelne Gruppen und Grüppchen auf, so daß ein Unbeteiligter kaum eine Zusammengehörigkeit aller Gruppen vermuten konnte. Die in der vorher angegebenen Teilnehmerzahl eingeschlossene Jugendgruppe war selbst ohne ihren Leiter recht zahlreich vertreten. Mehrere Gäste waren mit von der Partie, denen es nach übereinstimmender Meinung in unserem Kreise sehr gefallen hatte.

Wir hatten mehrere S-Bahn-Treffpunkte verabredet und fuhren bis Rangsdorf. Der 40-Minuten-Verkehr auf dieser Strecke erlaubte es uns nicht, daß wir den nächsten Zug abwarteten. Gewöhnlich konnten wir sonst so den Säumigen noch den Anschluß ermöglichen.

Der Wettergott war unseren licht- und lufthungrigen Seelen sehr gnädig. Es war prachitvolles Wetter. Kamerad Heschke führte uns an vielen Obstgärten vorbei, in denen die ersten Bäume anfangen zu blühen. Dann ging es über die Bruchwiesen zum Zuelowgraben. Oftmals hielten wir an, um einem Buchfink zu lauschen, oder wir erfreuten uns an dem Gesang einer Goldammer. Wir wollen ja die Natur belauschen; das ist der Hauptzweck unserer Wanderungen.

An dem Rand eines Feldweges wurde ein kräftiges Frühstück aus dem Rucksack eingenommen. In dieser kurzen Rastpause wurden auch neue Wanderpläne geschmiedet und bekanntgegeben. Die weitere Wanderung führte uns durch den Ort Groß-Machnow zu einem Wiesengelände, auf dem sich Trappen aufhalten sollten. Lange und von verschiedenen Punkten aus hielten wir Ausschau durch die mitgebrachten Ferngläser, bis unsere ungeübten Großstadtaugen diese Riesenvögel entdeckten. Einige Gruppen machten sich über die Wiesen auf, um sich an die ziemlich scheuen, unter Naturschutz stehenden Trappen anzupirschen. Einer Gruppe gelang es, bis auf etwa 30 Schritt heranzukommen. Hierbei war viel Geduld und Mühe aufzuwenden.

Der in der Nähe liegende Groß-Machnower Weinberg wurde zur Mittagsrast gemeinsam „erklimmt“. Er gewährte bei schönstem Sonnenwetter eine sehr schöne Rundschau, besonders nach Südosten, nach dem nicht weit entfernten Mittenwalde. Die ungewöhnlich heiße Aprilsonne meinte es zu gut mit uns, so daß das Gros unserer Wandergruppe nach einem ausgiebigen Sonnenbad auf „steiler Höhe“ recht bald einen schattigen Gasthof aufsuchte. Hier stieß Teilnehmer Nr. 58 zu uns, der morgens den Anschluß verpaßt hatte.

Am späten Nachmittag traten wir über Wiesen und Felder den Heimweg an, der uns auf einer anderen Route als morgens nach dem S-Bahnhof Rangsdorf zurückbrachte. Jeder fuhr mit dem Gefühl nach Berlin zurück, einen sehr schönen Sonntag verlebt zu haben.

Wanderung durch das schöne Sutschketal am 4. Mai 1952

An diesem Wandersonntag war das Sutschketal, in der Umgebung von Königs Wusterhausen, unser Ziel. Unsere Treffpunkte waren der S-Bahnhof Friedrichstraße, Bahnhof Ostkreuz bzw. Königs Wusterhausen. Wie üblich, bei dem 20-Minuten-Verkehr dieser Strecke, wurde der nächste Zug abgewartet. 33 Teilnehmer fanden sich zusammen. Der Wettergott war uns auch dieses Mal sehr gnädig, so daß selbst unser Kamerad Franzl Schmitz seinem jüngsten Sprößling Marejke die Teilnahme im Kinderwagen gestattete. Man glaubt kaum, was so ein alter begeisterter Wandervogel alles vermag.

Unser Weg führte uns durch Königs Wusterhausen bis zum Nottekanal und dann an diesem entlang, ein wunderschöner Weg unter großen schattenspendenden Birken. An so einem herrlichen Frühlingstag jubilierten die Lerchen besonders froh, der Gesang des Buchfinks und der Goldammer erschienen uns schöner und freier als sonst.

Nach einstündiger Wanderung lockte uns der Schatten der Birken einladender als je zur Frühstücksrast. Was der Rucksack hergab, schmeckte uns ausgezeichnet. Die Stimmung war gut, und Scherzworte flogen hin und her. Wie üblich, wurden während der Rast neue Pläne geschmiedet, vor allem für die Pfingstfahrt in die Dubrow.

Kameradin Margarete Hoffmann gab uns abschließend einen kurzen geschichtlichen Überblick von Königs Wusterhausen, angefangen mit der wendischen Burg an der Notte, über den Preußenkönig Friedrich Wilhelm I., der in dem von ihm erbauten Jagdschloß seine Tabakkollegien abhielt, bis zu Kaiser Wilhelm I.

Nach diesem längeren Aufenthalt verließen wir den Nottekanal und überquerten Wiesen und Felder auf schönen, staubfreien Wegen, um nach Schenkendorf, einem typisch märkischen Straßendorf, zu gelangen. Von hier aus führte uns der Weg weiter nach dem Ort Krummensee am Krummensee. Hier wurde verabredungsgemäß in einem Gasthaus das Mittagmahl eingenommen. Es gab Erbseneintopf.

Der Krumme See lud so herrlich zum Bade ein, wie es bei der immer stärker einsetzenden Schwüle nicht anders zu erwarten war. Deshalb wurde die Mittagspause möglichst kurz gehalten.

Wir folgten allzugen dem Rufe zum Aufbruch ins Sutschketal, unserem eigentlichen Ziel. In der Vegetation als auch im Landschaftsbild ist es ähnlich lieblich wie das Briesetal, nur ist es breiter als dieses, und man vermißt beim Vergleich unwillkürlich dieses kleine Bächlein. Vermutlich war das ganze Tal einmal vom Krumpfen See ausgefüllt, der dann im Laufe vieler Jahrhunderte allmählich vermodert und zugewachsen ist.

An einer Stelle des Krumpfen Sees wurde ein stiller Rastplatz gesucht, und dann erfolgte die erste Abkühlung in diesem Jahre, die nach der Nachmittagschwüle wirklich wohlthat. Das Wasser war, der Witterung entsprechend, schon recht warm, und selbst ängstliche Naturen konnten den Sprung ins Wasser wagen.

Infolge der Schwüle wurde der letzte Teil des Rückweges etwas unbequem, aber der entstandene große Durst konnte in Königs Wusterhausen durch eine „Weiße mit Schuß“ gelöscht werden.

Zu unserem Abschied gesellte sich die Freude auf unsere nächste Fahrt am „Himmelfahrtstag“ nach Hangelsberg.

Programm Juni 1952

7. Juni (Sonnabend) Führung
Wer kennt die Alpenflora?
Besichtigung des Alpinums im Botanischen Garten.
Führung: Annemarie Hamann.
Treffpunkt: 15.30 Uhr am Eingang zum Botanischen Garten Königin-Luise-Straße.
Fahrverbindung: U-Bhf. Podbielskiallee; S-Bhf. Bot. Garten; Straßenbahn Linie 40.
Anschließend gemütliches Beisammensein im „Dahlemer Dorfkrug“ (U-Bhf. Dahlem-Dorf).
8. Juni (Sonntag) Klettern
Wir fahren zum Klettern.
Kletter- und Badeanzug bitte nicht vergessen.
Treffpunkt: 8.00 Uhr S-Bahnhof Ostkreuz, Bahnsteig Richtung Straußberg (dritter Wagen). Leitung: Franz Schmitz.
10. Juni (Dienstag) Versammlung
Monatsversammlung mit Ausspracheabend,
anschließend spricht unser 1. Vorsitzender Herr Dr. Pfeil über seine Urlaubsreise ins Ötztal.
Beginn: 20.00 Uhr im Bräuhaus Schöneberg, Badensche Str. 52, Ecke Meraner Straße.
Fahrverbindungen: Omnibus A 4, A 16, Straßenbahn 3, 3 E, 60, 6, 66, 77 E.
22. Juni (Sonntag) Dampferfahrt
Dampferfahrt ins Blaue
mit dem Dampfer „Barbara“ (Westsektor) mit Musik, Tanz, Schuhplattln, Preisschießen, Preis Kegeln und weiteren Belustigungen.
Abfahrt: 8.30 Uhr ab Potsdamer Brücke.
Rückkehr: Gegen 22.00 Uhr.
Fahrtreise: DM-West 1,75 für Westmitglieder und Gäste,
DM-West 1,— für Ostmitglieder und Gäste;
Kinder von 6—14 Jahren die Hälfte, Kinder bis zu 6 Jahren frei.
Kartenverkauf an der Dampferanlegestelle.

Unsere Jugend fährt im Juli dieses Jahres zu ihrem ersten Bergurlaub

Damit auch die weniger bemittelten Jugendlichen hieran teilnehmen können, haben wir einen Jugendfonds ins Leben gerufen.

Postscheckkonto Berlin-West Nr. 461 42 (Deutscher Alpenverein)

Vermerk: Jugendspende.

Wir bitten alle unsere Mitglieder, sich rege an den Spenden zu beteiligen; auch jeder kleinste Betrag hilft.

Unsere Jugendarbeit

Die Heimabende der Jugendgruppe und der Jungmannschaft finden im Jugendheim Lochowdamm 22, in der Zeit von 19.30 bis 21.30 Uhr statt. (Etwa 3 Minuten vom S-Bahnhof Hohenzollerndamm; Straßenbahn 57 bis Cunostraße.)

Aufnahme finden Jugendliche bis zu 25 Jahren. — Gäste willkommen!

Heimabende und Wanderungen im Juni und Juli 1952

1. u. 2. Juni (Pfungsten) Wanderung
Pfingstfahrt, wie auf dem Heimabend besprochen.
5. Juni (Donnerstag) Fernsehen
Fernsehabend
bei Franz Schmitz, Berlin W 30, Goltzstr. 1, Ecke Grunewaldstraße.
Straßenbahnhaltestelle der Linie 3.
Anfang 19.45 Uhr.
8. Juni (Sonntag) Klettern
Wir fahren zum Klettern
Kletterzeug bitte mitbringen und Badezeug nicht vergessen.
Treffpunkt: 8.00 Uhr S-Bahnhof Ostkreuz, Bahnsteig Richtung Straußberg (dritter Wagen). Leitung: Franz Schmitz.
12. Juni (Donnerstag) Schwimmen
Schwimmen im Grunewaldsee
Treffpunkt: 19.30 Uhr Endhaltestelle der Straßenbahnlinien 76 und 79 Hagenplatz (Hundekehle).
18. Juni (Mittwoch) Besichtigung
Besichtigung des Fernsehstudios Tempelhof
mit unserem Mitglied Hugo Murero. — Anschließend Vorführung.
Treffpunkt: 18.45 Uhr vor dem Eingang des Studios, Tempelhof, Ringbahnstr. 130 (Gebäude des Zentral-Postamts).
22. Juni (Sonntag) Dampferfahrt
Dampferfahrt ins Blaue
Näheres siehe Hauptprogramm.
26. Juni (Donnerstag) Heimabend
Wir lernen Kartenlesen
und den Umgang mit Kompaß und Höhenmesser.
3. Juli (Donnerstag) Heimabend
Vorbesprechung und Vorbereitung
zu unserem diesjährigen Urlaub im Gebirge.
Franz Schmitz, Tel.: 24 77 57/58

Besondere Mitteilungen

— Redaktionsschluß für das Juli-Mitteilungsblatt 15. Juni —

Unser Schatzmeister wird sich bestimmt sehr freuen, wenn die noch ausstehenden Mitgliedsbeiträge recht bald bei ihm eingehen. — Denken Sie doch bitte daran, daß Sie nur dann die Ermäßigungen in Ihrem Urlaub genießen, wenn Sie im Besitz der Jahresmarke sind (die Sie aber erst auf Grund des voll bezahlten Jahresbeitrages erhalten können).

Alle unsere Inserenten gewähren gegen Vorlage des Mitgliedsausweises bei Einkäufen Ermäßigungen.

Unser Postscheckkonto lautet: DAV-Sektion Spree-Havel 461 42 Berlin-West; unsere Hauptgeschäftsstelle befindet sich z. Z. in Schöneberg, Maxstr. 25, und ist am Montag und Donnerstag, von 17.00—19.00 Uhr, geöffnet. (Tel.: 71 65 29.)
Jahrbuch des DAV.

Das Jahrbuch 1952 ist in Vorbereitung. Falls keine weiteren Preissteigerungen eintreten, ist für das vorausbestellte Exemplar wieder mit einem Betrag von

DM 7,— zu rechnen. — Unsere Geschäftsstelle bittet um recht baldige Bestellungen, die dann gesammelt nach München weitergeleitet werden sollen.

Bücherei des DAV.

Wunschgemäß weisen wir gerne darauf hin, daß die Bücherei in München, Praterinsel 5, den Mitgliedern wieder wie früher zur Verfügung steht; d. h. es werden gegen Bezahlung der Portogebühren Bücher auch nach auswärts verliehen.

Himalaja-Kundfahrt:

Die deutsche Himalaja-Kundfahrt, unter der Leitung von Rudolf Peters, deren Ziel die Ersteigung des 7814 m hohen Chomo-Lönzo im Nepal-Himalaja ist, wird bekanntlich nun doch erst im nächsten Jahr starten. Nach eingehender Prüfung der Voraussetzung dieses Unternehmens hat sich der Deutsche Alpenverein in seiner zweiten Hauptversammlung seinerzeit in Kempten dazu entschlossen, die geplante Kundfahrt nach besten Kräften finanziell und ideal zu unterstützen. Das gleiche tat der wissenschaftliche Unterausschuß des DAV, der die Pläne der Wissenschaftler eingehend prüfte und sie mit seiner vollen Unterstützung der Forschungsgemeinschaft deutscher Wissenschaft empfohlen hat.

Die Sektionen und Mitglieder werden gebeten, durch Spenden zum Zustandekommen und Gelingen der Kundfahrt mitzuhelfen. Das Ergebnis einer Fahrt in das bisher so gut wie unerforschte Land Neapel und zu seinen gewaltigen Bergen ist für uns von allergrößtem Interesse.

Unsere Sektion konnte bereits rund DM 200,— durch die Hilfsbereitschaft unserer Mitglieder sammeln, wofür ihnen an dieser Stelle herzlichst gedankt sei (vor allem unserem Ehrenmitglied Georg von Opel und den drei H-Kameraden von der Toto-Gesellschaft). Da nun aber bis zum Start der Kundfahrt noch genügend Zeit bleibt, wollen wir diese Summe unbedingt erhöhen und bitten um weitere Spenden; auch die kleinste ist willkommen.

Nebenbei: wenn wir mehr als DM 250,— zusammenbringen, werden wir, nach Rückkehr der Expedition, in den Genuß eines honorarfreien Vortrages von einem der Teilnehmer kommen. Doch wollen wir beim Spenden weniger an uns denken, als vielmehr an das Gelingen der Kundfahrt!

Wünsche unserer Mitglieder

H. K. aus Tempelhof:

Ich beabsichtige, zur Durchführung von Hochtouren etwa zwei Wochen, und zwar in der Zeit vom 15. Juli bis 15. September d. J., in Zermatt zu verbringen. Ich suche einen Alpinisten, mit dem ich derartige Touren gemeinsam ausführen könnte, der also ähnliche Pläne hat wie ich selbst.

Zuschriften erbeten an die Hauptgeschäftsstelle.

★

Akkordeonstudio (Handharmonika)

Musiklehrer Karl Fichert, Berlin-Steglitz, Schildhornstr. 20 - Telefon 72 64 38

Unsere Photogruppe

Für unsere photographierenden Mitglieder sei zunächst gesagt, daß in letzter Zeit wieder eine Anzahl von größeren und kleineren Photoveranstaltungen stattfinden konnten. So haben wir mehrere stark besuchte Kurse für Schwarz-weiß und besondere Kurse für die Technik der Farbenphotographie erfolgreich durchgeführt, so daß sich unsere teilnehmenden Mitglieder weiter vervollkommen konnten. Zur Zeit läuft noch ein Farbkursus in Wilmersdorf und ein Kursus für Schwarzweiß-Photographie im Bezirk Kreuzberg.

Weitere Photoveranstaltungen

1. Am 7. und 8. Juni 1952 werden wir eine interessante **Wochenend-**

fahrt im Luxusautobus in den Harz veranstalten. Abfahrt Sonnabend, 7. Juni, 10 Uhr vormittags, Müllerstraße 33 (Nähe S-Bahnhof Wedding, U-Bahn Leopoldplatz). Die Firma Voigtländer in Braunschweig hat uns zu einer Werkbesichtigung ihres Photobetriebes freundlichst eingeladen. Es sind dortselbst 1200 Menschen beschäftigt. Nach der Besichtigung Kaffeetafel und Weiterreise zum Quartier in den grünen Harz. Sonntag Rundfahrt durch die schönsten Teile des Harzgebietes mit vielen Photomotiven. Rückkehr Sonntagabend nach Berlin. Eintreffen zwischen 23 und 24 Uhr. Fahrpreis einschl. Nachmittagskaffee, Übernachtung in guten Quartieren und reichlichem Frühstück 29,50 DM. Interzonenpaß erforderlich. Übergangsstelle Helmstedt—Marienborn. Sofortige Platzbestellungen telephonisch unter Nr. 46 09 07 oder 37 15 68 (John) werden entgegengenommen.

2. Dienstag, 10. Juni, 19.30 Uhr: großer Photoabend in den Lichtburg-Festsälen, Behmstraße, unmittelbar am U- und S-Bahnhof Gesundbrunnen gelegen. Hauptthema: Die Farbenphotographie mit Agfa Color und viele technische Photo-Neuheiten; u. a. wird auch unser Mitglied Paul W. John sprechen. Eintritt für unsere Mitglieder frei. Lesen Sie auch unseren Bericht über die diesjährige Photo-Kina in Köln.

Photographische Neuheiten auf der Photo- und Kinomesse in Köln 1952

Wer ein begeisterter Anhänger der Photographie ist — und welcher Bergsteiger wäre es nicht —, wird auch stets mit großem Interesse die photographischen Neuheiten verfolgen, die ihm seine Kamera-Arbeit erleichtern helfen. — Die diesjährige „Photokina“ in Köln war wieder sehr stark besucht, obwohl auch einige größere deutsche Firmen fehlten. Über 350 000 Besucher wurden gezählt, ein Beweis, wie groß das Interesse in allen Bevölkerungskreisen des In- und Auslandes ist. Die kulturelle Bedeutung dieser Photoschau wurde besonders durch eine sehenswerte Ausstellung von Aufnahmen bekannter und berühmter Photographen Europas besonders unterstrichen. Erwähnenswert sind hier viele schöne Farbenphotos auf Papier, darunter auch schwierige Alpenaufnahmen, die viel bewundert wurden. Auch in der Schwarz-Weiß-Technik konnte man sich an zahlreichen schönen Landschaften erfreuen. Unser Bundespräsident Prof. Dr. Heuss nahm an der Eröffnung der „Photokina“ teil und besuchte anschließend viele Ausstellungsstände, wo er sich mit großem Interesse die Kamera-Neuheiten erklären ließ.

Für die Anhänger der neuen Blitzlichtphotographie gab es eine besondere Überraschung für Amateure. Die Fa. Blaupunkt brachte einen neuen Elektronenblitz für 182,— DM heraus. Damit steht auch dem Photoliebhaber ein Gerät zum erschwinglichen Preis zur Verfügung. Der neue Ultra-Blitz ist wieder leichter geworden. Eine neuartige Lampe gestattet bis 20 000 Aufnahmen. Das bedeutet für den Amateur fast unbegrenzte Lebensdauer. Der Lichtblitz beträgt etwa $\frac{1}{1000}$ Sek. Das Gerät kann für alle Netzspannungen und für Batteriebetrieb eingerichtet werden.

Die bekannte Fa. Osram wartet ebenfalls mit einer sehr erfreulichen Überraschung auf. Sie hat einen neuen Vacublitz geschaffen, der nur noch 48 Dpf. kostet. Damit verbilligt sich die Blitzphotographie ganz erheblich, denn bisher kosteten diese Birnen 80 Dpf. und etwas stärker 90 Dpf. Sie können für jede Boxkamera, die synchronisiert ist, und alle Kameras mit Zentralverschluß ohne weiteres verwendet werden.

Für die Freunde der Farbenphotographie bringt die Agfa in Leverkusen eine Freudenbotschaft: Der langersehnte und langerwartete Agfa-Color-Umkehrfilm für Kleinbildkameras wird jetzt wieder in Leverkusen hergestellt und kommt auch sofort in den Handel. Zur Zeit ist er sogar schon in den Berliner Photohandlungen erhältlich. Er wird zunächst in 20er-Kleinbild-Packungen sowie in der bekannten Karat-Patrone geliefert. Viele Amateure können nun endlich auf direktem Wege Farbenbilder für die Projektion herstellen und damit ihren Bekannten viel Unterhaltung bieten. Die Empfindlichkeit beträgt 15/10 Din.

Die Fa. Zeiß-Ikon, Stuttgart, bringt für Film-Amateure eine umwälzende Neuheit heraus, die „Movikon 8“-Schmalfilm-Kamera mit Federwerk. Bei allen bisherigen Film-Apparaten lagen die Filmspulen hinter der Optik. Bei dieser Neukon-

struktion ruhen sie aber neben dem Objektiv. Dadurch ist der Apparat nicht viel größer als eine 6×6-Kamera. Während des Filmens wird die Kamera quer vor das Auge des Operateurs gehalten. Der Bildsucher ist von unendlich bis 1 m paralaxenfrei. Optik Movitar 1 : 1,9. Durch die neuartige Filmführung ist das Einlegen der Filme kein Problem mehr. Diese neue Filmkamera scheint mir besonders für Bergsteiger und Felskletterer geeignet.

Mehrere Firmen bringen jetzt Neuerungen heraus, die endlich auch dem Schmalfilm-Amateur die leichte Aufnahme von Tonfilmen gestatten. Z. B. der Magnetfilm von Pathex löst das Problem des Tonfilms auf recht einfache Weise. Nach der Entwicklung des Films wird an den Filmrändern eine Magnetschicht aufgetragen, auf die nachträglich der Ton aufgesprochen oder gespielt werden kann. Für das Abspielen des Tonfilms ist kein besonderer Projektor mehr erforderlich. Es braucht nur ein kleiner Wiedergabeknopf am Projektor montiert zu werden, der an einen kleinen Verstärker angeschlossen wird. Sollte die Tonaufnahme nicht gefallen, kann sie ohne besondere Umstände gelöscht und wiederholt werden. Auch die Agfa in Leverkusen bringt jetzt den Agfa-Umkehr-Colorfilm in Längen von 15 und 30 m neu heraus. Es kann also jetzt auch wieder farbig gefilmt werden.

Besonders sehenswert waren die Stände des Auslandes in Köln. Die italienische Fa. Ferrania-Mailand zeigte besonders den neuen Ferrania-Farbenfilm. Er ist ein Abkömmling unseres Agfa-Color-Verfahrens, erreicht aber noch nicht die Farbleistung unseres deutschen Fabrikates. Recta-Flex in Rom bringt eine Spiegelreflex-Kleinbildkamera mit Objektivrevolver heraus. Mit einer kleinen Drehung kann hier an Stelle der Normal-Optik eine Weitwinkel-Objektiv oder auch ein Tele benutzt werden. Es sind hier also wie bei manchen Filmkameras gleich drei Objektive angebaut.

Für Anhänger einer gediegenen und leistungsfähigen 9×12-Kamera, die sich besonders für das Aufnehmen von Fernsichten im Hochgebirge eignet, hat die Schweizer Fa. Carl Koch in Schaffhausen die Sinar-Kamera geschaffen. Sie ist in der Hand des Kenners ein ideales Instrument. Mit ihren zahlreichen Verstellbarkeiten, wie Neigen des Vorder- und Rückenteiles, gestattet sie die restlose Ausnutzung auch des schwierigsten photographischen Motivs.

Von den österreichischen Ausstellern erwähne ich die Fa. Samun-Wien. Sie stellt gute photographische Papiere her; ferner zeigte sie ein neues Papierfarbbild-Verfahren, dessen spätere Leistungen aber erst abgewartet werden müssen.

P. W. John.

Die Stimme der Kritik

(Unsere Hochtouristische Gruppe)

Unter der obigen Überschrift hat Kam. Dr. Stolowsky im Mai-Mitteilungsblatt einen Artikel veröffentlicht, dessen Inhalt am letzten Klettersonntag von den Rüdersdorfern Felsenbrüdern lebhaft diskutiert wurde und nicht unwidersprochen hingenommen werden kann.

Der Verfasser scheint sich der Bedeutung der Klettergärten, gerade in so alpenfernen Sektionen, nicht bewußt zu sein. Dort wird die für den Bergsteiger so notwendige Kameradschaft gepflegt, und der Anfänger, der sich zu den Bergen hingezogen fühlt, kann sich die unbedingt notwendige Seiltechnik aneignen und auf Führen aller Schwierigkeitsgrade, ganz nach Talent und Mut, sich mit dem Fels vertraut machen. Der Rüdersdorfer Kalkstein erzieht wegen seiner Brüchigkeit zu äußerster Vorsicht und ist deshalb eine gute Schule für unsere Bergsteiger. Für die alten Kletterer, die vielleicht sämtliche Griffe und Tritte auswendig kennen, ist der Klettergarten die einzige und ideale Trainingsmöglichkeit für die bevorstehenden Sommerfahrten. Wir würden empfehlen, den Artikel von Gerhard Halm im Februarheft des Bergsteigers (S. 196) nachzulesen; daraus ist zu ersehen, was

sogar den Münchenern, die ja die Berge vor der Tür haben, ihr Klettergarten bedeutet. Die HTG unserer Sektion wird hiermit von den Rüdersdorfer Felsenbrüdern herzlich eingeladen, einmal den Klettergarten in Augenschein zu nehmen und sich an unserem „Heiligen Berg“ zu versuchen.

Daß die Kletterer durchaus nicht einseitig sind, kann man daraus ersehen, daß sie, um mit der Natur verbunden zu bleiben, an den kletterfreien Sonntagen ausgedehnte Wanderungen in die schöne Mark unternehmen, denen sich auch andere Bergfreunde anschließen. Diese Wanderungen sind als Training für Ausdauer und Zähigkeit gedacht und werden auch von vielen bekannten Bergsteigern als Ausgleich für Körper und Seele empfohlen.

Wenn im vergangenen Sommer eine Gruppe der Rüdersdorfer Felsenbrüder am Kaunergrat alle von dort erreichbaren Gipfel bestieg, was sogar die Anerkennung des Herrn Bratschko hervorrief, so ist dies sicherlich ein Zeichen für die gute Ausbildung im hiesigen Klettergarten. Denn es ist nicht anzunehmen, daß jemand, der als völliger Bergsteiger-Säugling auf der Kaunergrathütte erscheint, nach 12 Tagen als vollkommener Bergsteiger zurückkehrt und nun zu großen Taten fähig ist.

Die praktische Ausbildung im Klettergarten soll ergänzt werden durch eine theoretische Ausbildung mit Karte, Kompaß usw. durch die hochtouristische Gruppe. Es muß selbstverständlich jedem interessierten Mitglied möglich sein, auch ohne Befähigungsnachweis dieser Gruppe beizutreten. Geht aus unseren Kreisen ein großer Führerloser hervor, so wird ihm die hochtouristische Gruppe seiner Heimatsektion auf keinen Fall mehr genügen, und er wird seinen Weg zu einem anderen auserlesenen Kreis erstrangiger Bergsteiger finden.

Im übrigen sollte die HTG das Rückgrat jeder AV-Sektion sein und alle wirklich Bergbegeisterten sammeln; bisher war das bei uns leider nicht der Fall. Um so befremdlicher ist es, daß nunmehr besondere Bedingungen für den Anschluß an diese Gruppe gestellt werden. Bei diesem Verfahren dürfte dann die HTG die Größe eines kleinen Freundeskreises kaum überschreiten. Zudem bedürfen auch die Kameraden, die nur noch harmlose Gletscherwanderungen in den Stubaiern unternehmen wollen oder als Anfänger mit solchen beginnen, des Gefährten, den sie in der HTG finden sollten.

Auch die HTG sollte sich auf den ursprünglichen AV-Gedanken besinnen, der in § 2 der Satzung zum Ausdruck kommt:

„Zweck der Sektion ist, die Kenntnisse der Hochgebirge zu erweitern, das Bergsteigen und Wandern in den Alpen, besonders für die Jugend, zu fördern und zu pflegen, die Schönheit und Ursprünglichkeit der Bergwelt zu erhalten und dadurch die Liebe zur Heimat zu stärken.“

Ferner ist in der „Schweizer Bergfibel“ zu lesen:

„Bergsteigen ist weder Wissenschaft noch eine Fertigkeit. Bergsteiger sein ist ein Bekenntnis, eine Passion. Darum ist es gleichgültig, ob einer seine Laufbahn als Meister oder Lehrling beendet, seine Zugehörigkeit zur Zunft ist das Entscheidende! Wenn in Ihrer Brust einmal die echte Bergleidenschaft erwacht, werden Sie aus Ihrem Umgang mit der Natur seelische Werte schaffen, die Sie adeln. Sie brauchen keine unberührten Granitwände zu bezwingen, niemand erwartet von Ihnen ein lückenloses Gipfelverzeichnis, es genügt, wenn Sie sich zu den Bergen hingezogen fühlen, wenn Ihnen das Bewußtsein Glück verheißt.“

Die vorstehenden Sätze bringen unsere Ansicht zum Ausdruck, und darum sei nochmals betont: Auch „Jochhopper“ und Bergsteiger auf leichten Pfaden sind bergbegeistert und gehören in die HTG, die für jedes Sektionsmitglied offen stehen muß.

G. Gehrke

In Ergänzung des im Mai-Mitteilungsblatt veröffentlichten Artikels von Herrn Dr. Stolowsky, werden nachstehende Hinweise bekanntgegeben.

¹⁾ Kurszeiten und -Bedingungen auf der Gesch.-Stelle oder bei Dr. Stolowsky zu erfragen.

²⁾ Vorbesprechung für Interessenten am wissenschaftlichen Arbeitskreis wird im Maiheft bekanntgegeben.

³⁾ Vorbesprechung für Interessenten der hochtouristischen Gruppe nach telefonischer Voranmeldung bei Dr. Stolowsky 34 02 11 (12—16 Uhr) oder 80 54 54 (nach 20 Uhr).



Das führende Fachgeschäft in Charlottenburg

Bequeme Teilzahlung

Großauswahl sämtlicher Empfänger der Saison 1952
FERNSEHGERÄTE — TONMÖBEL — SCHALLPLATTEN

Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 117
gegenüber „Hertie“ Tel. 32 74 78

Dampferfahrt ins Blaue (Westsektoren)

mit dem Dampfer **Barbara** am Sonntag, dem 22. Juni 1952
mit Musik — Tanz — Schuhplattln — Preisschießen — Preiskegeln
und weiteren Belustigungen

Abfahrt: 8,30 Uhr ab Potsdamer Brücke
Rückkehr: Gegen 22,00 Uhr
Fahrpreise: DM West 1.75 für Westmitglieder und Gäste
DM West 1.— für Ostmitglieder und Gäste
Kinder bis zu 6 Jahren frei Kinder von 6—14 Jahren die Hälfte
Kartenverkauf: an der Dampferanlegestelle

Die Deutsch-Finnische Gesellschaft ladet ein zum:

Damen: Dienstag, Donnerstag, Freitag 10-20Uhr
Herren: Montag, Mittwoch, Sonnabend 12-20Uhr

Sauna

die original-finnische
holzbeheizte Badestube

Seit 1936 Schulungssauna

MARGARETHE MOLDENHAUER · BERLIN-FRIEDENAU · RHEINSTR. 9
TELEFON: 83 34 95

Informationbüro für Reisen nach Finnland

1. Reisebüro „Bayernexpress“, Berlin W 30, Kurfürstendamm 233
2. „Sauna-Bad“, Berlin-Friedenau, Rheinstraße 9

Spott Hühne

AM KAISER WILHELMPLATZ IN SCHÖNEBERG
FACHGESCHÄFT FÜR SOMMER-UND WINTERSPORT

BERLIN-SCHÖNEBERG
AKAZIENSTRASSE 25
FERNSPRECHER: 714104

... und jetzt auch im Sportpalast

Ihre Kameras - Objektive und Fotozubehör

Entwickeln Kopieren Vergrößern

VON

FOTO
haus

Berlin-Schöneberg, Ebersstraße 58 am Innsbrucker Platz - Telefon: 71 36 26

FRITZ HARTMANN

Berlin W15 · Kurfürstendamm 167

Schilder · Neon-Anlagen · Buchstaben

91 11 77

LODEN
Frey

am Rathaus Steglitz

Lodenmäntel - federleicht
für Reise, Straße und Sport

Echte Dirndl Kleider
Zünftige Krachlederne

Alleinverkauf

Weniger & Seibold

Schloßstraße 85 · Telefon: 72 48 35



ASCHINGER

DAS RESTAURANT ALLER BERLINER

- BIERQUELLE:** Berlin-Charlottenburg 2, Joachimstaler Straße 3
am Bahnhof Zoo — Telefon: 91 26 86 —
- „ Berlin-Neukölln, Karl-Marx-Straße 84—86, Ecke Boddinstraße
gegenüber dem Rathaus — Telefon: 62 74 86 —
- „ Berlin N 20, Badstr. 11, am Bahnhof Gesundbrunnen — Tel. 46 96 91

Berlin fährt mit dem

BAYERN-EXPRESS



der Linie mit der größten Erfahrung!

Täglicher Schnellverkehr Berlin—München—Berlin über Hof—Bayreuth—Nürnberg

10 tägige Ferienreisen in die Bergwelt

nach 30 oberbayerischen Orten ab DM 90.—

Herrliche Reisen nach Italien

14 garantierte Sonnentage in Riccione mit voller Verpflegung u. Fahrt DM 265.—

7 Tage Meran und Gardasee..... DM 189.—

Nach Österreich in 1500 m Höhe

Besonders preiswert 10 tägige Reisen schon ab DM 126.—

Fordern Sie unseren Sonderprospekt! Unsere Fachkräfte beraten Sie kostenlos!

Besuchen Sie unser amtliches Reisebüro an der Gedächtniskirche.

B A Y E R N - E X P R E S S

Berlin W 30, Kurfürstendamm 233. Tel. 91 01 46

— Informationsbüro für Reisen nach Finnland —

Sie erhalten alle für Ihre Reise notwendigen Unterlagen und Fahrausweise wie Omnibusfahrtscheine,
Schiffspassagen, Flugscheine, Eisenbahnfahrkarten, Gepäckversicherung usw.
Eisenbahnfahrkarten

Vermietung erstklassiger Personenkraftwagen an Selbstfahrer zu günstigen Bedingungen.
Personenkraftwagen

Massage- und Bestrahlungs-Institut

Berlin-Charlottenburg 4, Wilmersdorfer Straße 125, v.l

Fritz Sueplie

Krankenfleger, Heilgehilfe, Masseur,
Bademeister, staatlich geprüft

Martha Sueplie

Masseurin und Bademeisterin
staatlich geprüft

Heilgymnastik - Fußpflege

Zugelassen zu allen Krankenkassen

Sprechstunden: 8—12 und 15—19, Sonnabend nur 8—12 Uhr

Fernsprecher: 32 45 90

Alleinige Anzeigenverwaltung: Heinz Böenberg, Berlin-Schöneberg, Grunewaldstraße 24 — (Tel. 24-26-17)

Druck: Otto Hellwig & Co., Berlin-Wilmersdorf, Umlandstraße 61

DEUTSCHER ALPENVEREIN



Sektion Spree-Havel
(Berlin)



Mitteilungsblatt

Jahrgang 7

BERLIN, JULI 1952

Nr. 7



Geschäftsstellen und Gruppen

der Sektion Spree-Havel des Deutschen Alpenvereins

1. Schöneberg, Maxstraße 25 ptr., Telefon: 71 65 29 - Sprechstunden: Montag und Donnerstag von 17—19 Uhr.
2. Schöneberg, Akazienstr. 25, „Sporthöhne“, Tel. 71 41 04 tgl. während der üblichen Geschäftszeit
3. Spandau, Breite Str. 23, P. W. Reich, Tel. 37 37 54 Geschäftszeit

Es wird dringend gebeten, die Geschäftsstelle nur während der Sprechstunden anzurufen!!!

Bergfreunde und Skiläufer finden Anschluß in folgenden Gruppen:

Hochtouristik und Klettern
Skigruppe und Sport
Wissenschaftlicher Arbeitskreis
Jugendgruppe der Sektion
Schuhplattlergruppe
Gruppe für Fauna und Flora — Wandern
Musikgruppe
Photogruppe

Anmeldung zu der oder den gewünschten Gruppen erbitten wir schriftlich an die Hauptgeschäftsstelle. — Ort und Zeit der Zusammenkünfte wird jedem Interessenten sofort bekanntgegeben.

Gäste sind stets herzlich willkommen!

Achtung!

Unser **Sportbetrieb** findet ab sofort jeden 2. und 4. Sonntag im Monat von 9—12 Uhr wie früher auf dem Sportplatz im Grunewald (Hakoah) statt. 10 Minuten vom S-Bahnhof Grunewald.

Waldlauftraining jeden Sonntag ab Sportplatz um 10 Uhr.

Das **Mitteilungsblatt** der Sektion Spree-Havel des DAV wird an Mitglieder gegen einen Unkostenbeitrag von 10 Dpf. (West) pro Heft abgegeben. Nichtmitglieder zahlen 20 Dpf. (West).

Titelbild:

Hundsstille mit Teufelsgrat (Wettersteingebirge)

Berücksichtigen Sie bitte bei Ihren Einkäufen die Inserenten des Deutschen Alpenvereins!

DEUTSCHER ALPENVEREIN



Sektion Spree-Havel
(Berlin)



Mitteilungsblatt

Jahrgang 7

BERLIN, JULI 1952

Nr. 7

1. Vorsitzender: Dr. Chr. Pfeil, Berlin-Grunewald, Warmbrunner Straße 46, Telefon: 87 33 77
Geschäftsstellen und Gruppen siehe zweite Umschlagseite / Postcheckkonto: Berlin-West 461 42

Das Kärntner Land

Von G. Schrenzer

Zwischen den Hohen Tauern und ihrer östlichen Fortsetzung den Norischen Alpen im Norden und den Südlichen Kalkalpen liegt eingebettet ein herrlicher Erdenfleck: Das Land Kärnten.

Die Verschiedenheit der Gesteinsformationen, der Wechsel von Bergzügen, Tälern, Ebenen, Flüssen, rauschenden Bächen und stillen, blauen Seen verleiht dem Lande eine Mannigfaltigkeit, wie sie kaum ein anderes Bundesland Österreichs aufzuweisen hat.

Der Richtung der beiden Hauptgebirge entsprechend, dehnt sich das Land von Westen nach Osten in einer Länge von zirka 200 Kilometer aus und nimmt eine Fläche von zirka 9550 Quadratkilometern ein.

Der Hauptfluß des Landes, der alle Wässer desselben aufnimmt, ist die Draua mit einer Lauflänge von zirka 200 Kilometern; ihre bedeutendsten Nebenflüsse: rechts die Gail, welche das geradlinigste Tal der Ostalpen (zirka 100 Kilometer) bildet und die Vellach; links die Möll, Lieser, Gurk und Lavant. Jeder der genannten Flüsse hat wieder eine Anzahl von Nebenflüssen und Bächen, wie denn Kärnten eines der wasserreichsten Länder genannt werden kann.

Beim langsamen Zurückweichen des in der Eiszeit entstandenen Kärntner Gletschers, der noch in der Gegend von Klagenfurt eine Mächtigkeit von zirka 600 Meter besaß, winkten die abgelagerten Erdmoränen desselben als Staudämme, und so entstanden die vielen Seen, die den Hauptreiz des Landes bilden, dem es seinen Ruf als vielbegehrte und vielbesuchte Sommerfrische verdankt.

Der größte und bekannteste von ihnen ist der Wörther See, 16,5 Kilometer lang, größte Tiefe 84,5 Meter. Er ist auch der wärmste Kärntner See und darum auch der besuchteste.

Der Ossiacher See ist 10,8 Kilometer lang bei 46 Meter Tiefe; der Millstätter See (11 Kilometer lang) bei 140 Meter der tiefste der Kärntner Seen.

Der Faaker See ist wohl der landschaftlich lieblichste von allen. Außer den genannten gibt es noch zirka 100 kleinere Seen, davon viele sehr hoch gelegen.

Die Berge, die den größten Teil des Landes bedecken, geben Kärnten den Charakter eines Alpenlandes. Der Kärntner Anteil der Hohen Tauern, eines Zweiges der Zentralalpen, beginnt an der Tiroler Grenze mit dem mächtigen Großglockner (3798 m), heute die höchste Erhebung Österreichs, der auch den größten Gletscher, die Pasterze (32 Quadratkilometer), in sich schließt.

Weitere Höhenmarken der nach Osten streichenden Hohen Tauern sind noch der Hocharn (3253 m), der Hohe Sonnblick (3103 m) mit der höchsten meteorologischen Station der Ostalpen, der Ankogel (3262 m) und der Hochalmspitz (3362 m).

Nach Süden sendet der Hauptkamm der Hohen Tauern einige Querkämme ab, welche die Schober-, Kreuzeck- und Reißbeckgruppe bilden, deren höchste Erhebungen an die 3000 Meter heranreichen. Von dem Liesertal- und Katschbergeinschnitte an bilden die Norischen Alpen bis zum Neumarkter Sattel (888 m) die östliche Fortsetzung der Tauern. Von dort die Lavanttaler Alpen, die in zwei nach Süden streichenden Kämmen, rechts die Saualpe (2080 m), links die Kor alpe (2140 m), das fruchtbare, durch ein mildes Klima gesegnetes Lavanttal einschließend, Kärntens „Paradies“. Die Südlichen Kalkalpen werden durch das untere Gailtal und die Gailitz in die Karnischen Alpen und die Karawanken geteilt, erstere wieder durch die Gail in zwei Züge: nördlich derselben in die Gailtaler Alpen, südlich in die Karnische Hauptkette. Der westliche Teil der Gailtaler Alpen, Lienzener Dolomiten genannt, erreicht in der Sandspitze (2863 m) und dem Hochstahl (2678 m) die höchste Erhebung und senkt sich dann zum Gailberg (982 m), dem Übergang vom Drauzum Gailtal, herab. Östlich daran schließen sich die Reißkofel-, Latschur- und Spitzegelgruppe, bis der ganze Zug mit der aussichtsreichen Villacher Alpe oder dem Dobratsch (2166 m), dem „Kärntner Rigi“, endet. Die „Karnische Hauptkette“ beginnt mit dem Helm in Tirol und bildet auf zirka 100 Kilometer Länge die Grenze gegen Italien. Der höchste Punkt ist der Monte Koglians (2782 m), westlich vom Plöckenpaß (1355 m); weitere Höhenmarken der Mooskofel (2510 m), Polimik (2331 m), Trogkofel (2282 m), Garntnerkofel (2195 m).

Ostlich vom Gailitzbach zieht sich die Felsmauer der Karawanken als Grenze gegen Südslawien. Die bedeutendsten Erhebungen sind der Mittagkogel (2143 m) bei Villach, der Hochstuhl (2236 m), die Vertatscha (2180 m), der Hochobir (2142 m) mit meteorologischer Station und der Petzen (2126 m).

Inmitten seiner natürlichen Grenzmauern birgt Kärnten eine solche Fülle abwechslungsreicher Schönheit, wie kaum ein anderes Land.

Von der Höhe der Villacher Alpe (Dobratsch) sieht der schönheitsstrunkene Blick im Norden die ernsten schnee- und eisbedeckten Gipfel der Tauern, im Westen und Süden die schroffen Zinnen und Wände der Kalkalpen; gegen Osten aber dunkelbewaldetes Mittelgebirge, einzelne Kuppen, saftgrüne Täler und Ebenen, belebt von Städten, Ortschaften, Ruinen, Burgen und Kirchen, namentlich einen blauen Kranz von Seen, den „Augen unseres Lieben Gottes“!

Wohl kaum ein anderes Land Österreichs hat so verschiedene Volkstrachten aufzuweisen wie Kärnten. Auch an den alten Sitten und Gebräuchen hängt der Kärntner mit Zähigkeit, und seine Lebensfreudigkeit ist weltbekannt.

Wer von den Bergfreunden dieses schöne Erdenflecken aufsucht, das übrigens auf den nebelfreien Höhen lt. Messungen die meisten Sonnenstunden des Jahres hat, wird stets dort wieder Einkehr halten und mit frohen und gastfreundlichen Menschen unvergeßliche Tage verbringen. Das Kärntnerland ist ein Paradiesgärtlein; und jene, die es besucht haben, werden das folgende Sprüchlein nur bejahen:

Da Herrgott hat glacht
Wie er's Ländle hat gmacht,
Hot sie selber recht gwundert
Über gar soviel Procht.

Die fleißigen AV-Sektionen haben Wege und Hütten wieder in friedensmäßigen Zustand gebracht; der etwas weitere Anfahrtsweg wird reichlich ausgeglichen durch die Schönheit des Landes und die äußerst liebevolle Aufnahme eines jeden Bergfreundes.

Interessantes aus der Alpenwelt

Von P. F. John

Die Bergsteiger sind im allgemeinen der Ansicht, daß in den Ostalpen nichts mehr zu entdecken sei, weil es dort kaum noch einen Berggipfel gibt, der nicht schon von kühnen Felskletterern bezwungen wurde. Aber an vielen Stellen harren im Innern der Gebirge noch viele Geheimnisse auf ihre Entdeckung.

Im Hagengebirge bei Salzburg, inmitten eines Naturschutzgebietes, wo noch Steinadler die Luft beherrschen, wilde Steinböcke und Gemsen zu Hause sind, hielt im Sommer 1947 einmal ein Bergsteiger Rast im Trümmergeröll. Trotz der großen Hitze blies ihm unversehens ein eisiger Luftzug ins Gesicht. Bei der Untersuchung des Bodens entdeckte er eine kleine Öffnung von ungefähr 25 cm im Fels und hatte damit den Eingang zur Tantalhöhle, dem größten unterirdischen Reich im Erdinnern, das wir Menschen bisher kennen, entdeckt. Die alarmierte Öffentlichkeit entsandte bald darauf eine wissenschaftliche Expedition in das Innere der Höhle. 20 km tief ist sie eingedrungen, ohne daß bisher ein Ende dieses Riesereiches entdeckt worden wäre. Über 7 Tage dauerte die erste Untersuchung dieser rätselhaften Höhle. Seit vielen Jahrtausenden strömt die Salzach stellenweise hier unterirdisch hindurch und springt als tosender Wasserfall von Felsstufe zu Felsstufe. Ein steinernes Inferno, eingehüllt in ewige Dunkelheit, mußte unter vielen Schwierigkeiten überwunden werden. Mit tragbaren Karbidlampen ausgerüstet, wozu noch große Mengen Seile, Stifte, Felshaken, Drahtseilleitern und Telefonleitungen, Lebensmittel usw. gehörten, arbeiteten sich die kühnen Forscher in die Tiefe. Manchmal ging es Meter um Meter mühsam kriechend voran, dann schritten sie aufrecht durch riesige Hallen und breite Tunnel. Im Schein ihrer Lampen stießen sie auf in zartem Grün oder Blau erstrahlende phantastische Eisgestalten. Dann wieder mußten sie sich ans Seil hängen und vorsichtig Hunderte von Metern in eine unbekannte Tiefe vordringen. Wie bei einer Himalaja-Besteigung wurden mehrere Lager errichtet, die telefonisch miteinander verbunden waren. In diesen Lagern schützte man sich durch Blechdächer gegen die von oben kommende Nässe und hockte nach der anstrengenden Kletterei neben dem Benzinkocher, um sich neue Kräfte zu holen.

Sicherungsmannschaften blieben mit Proviant und Ausrüstungsreserven in jedem Lager zurück, während die durch Stahlhelme gegen Steinschlag geschützten Höhlenforscher weiter ins unerforschte Zauberreich der Erde stiegen. Hier führte keine Straße in die dunkle Tiefe. Ein unsicherer Tritt, und schon kann sich eine tödliche Steinlawine in Bewegung setzen. Mühseliger Arbeit bedarf es danach, um den Rückweg wieder freizulegen. Mitunter mußte ein unterirdischer See überquert, ein schwieriger Kamin durchklettert, ein Wasserfall über einen düsteren Schlund durchschritten werden. Alles geschah in tiefer Dunkelheit, nur vom Schein der Karbidlampen erleuchtet. Der Lärm der tosenden Naturkräfte verhinderte oft jede Verständigung. Zeichengebend, am Seil gesichert, durchkriechen sie einen engen Felsspalt, um plötzlich staunend in einer riesigen Halle zu stehen, groß genug, um darin den ganzen Salzburger Dom unterzubringen. Daneben finden sich Kammern, von schlanken Pfeilern gestützt, mit gotischen Spitzbogengewölben und Becken mit großen Kalzitkristallen.

Stellenweise sind die Wände mit zartrosa gefärbten Tropfsteinen und schnee-weißen Sinterströmen bedeckt. In einer Felsecke findet sich sogar eine natürliche Wendeltreppe aus Kalkstein, durch die Gewalt des strömenden Wassers ausgenagt, und führt weiter in die geheimnisvolle Tiefe der Erde, die erst noch erforscht werden muß. Da der Abschluß dieser Riesenhöhle noch lange nicht bekannt ist, wird sich bei weiteren Untersuchungen noch manche Überraschung ergeben.

Übrigens sei hier an die bereits vor längerer Zeit erschlossenen Eisriesenhöhlen im Tennengebirge erinnert, die von Werfern aus mit Führern besucht werden können. Der Zugang erfolgt beim Dr.-Friedrich-Oedlhaus, 1575 m hoch, die bislang als größte Höhle der Ostalpen galt.

Im gewaltigen Untersberg bei Berchtesgaden, vom Grenzort Schellenberg aus zugänglich, entdeckte man ebenfalls eine Riesenhöhle. Die Hauptsehenswürdigkeit ist im „Mörkdom“, einem 1500 m hohen Altar nebst Beichtstuhl und Kanzel aus ewigem Schnee und Eis zu finden.

Lieber Leser, wenn du das nächste Mal in die Alpen fährst, sieh dir diese seltenen und höchst sehenswerten Naturformen im Felsinnern an.

Sportunfall und Versicherungsschutz

Von Walter Ruth

Sachbearbeiter für Unfälle und Versicherungen

Die abgeschlossene Lage West-Berlins und die kürzlich ergangenen ostzonalen Maßnahmen, die uns nun leider auch Wanderungen in die weitere Umgebung fast unmöglich machen, lassen die „Sehnsucht in die Ferne“ immer stärker werden. Durch billige Gesellschaftsreisen versucht auch unser Verein, seinen Mitgliedern die Möglichkeit zu geben, einmal der Enge der Stadt zu entfliehen. Wer nun das Glück hat, das lockende Ziel, die Berge, zu erreichen, versucht in der kurzen Urlaubszeit möglichst viel zu sehen und zu erleben. Die Hast der Großstadt liegt uns im Blut. Die Gefahr, bei der Bewältigung der gesteckten Ziele die eigenen Fähigkeiten und Kräfte zu überschätzen und die naturbedingten Schwierigkeiten des Hochgebirges nicht zu beachten, tritt offen in Erscheinung. Die Folge ist leider eine sich immer steigernde Zahl von Unfällen. Erschreckend ist die hohe Unfallziffer bei Ausübung des Wintersports. Wer mit einigen Wochen Krankenlager bei einem Unfall davonkommt, kann sich noch glücklich schätzen. Jeder Unfall ist aber mit erheblichen geldlichen Kosten verbunden. Die Begleichung der Forderungen von Ärzten und Krankenhäusern bereitet nicht unbeträchtliche wirtschaftliche Sorgen. Eine bleibende Invalidität bringt Vernichtung der wirtschaftlichen Existenz.

Wiederholte Fragen aus den Kreisen unserer Vereinsmitglieder, inwieweit die schädigenden finanziellen Folgen von Sportunfällen durch Versicherungen gemildert werden, läßt es notwendig erscheinen, hierzu einmal Stellung zu nehmen. Die nachfolgende Abhandlung soll, ohne erschöpfend zu sein, die wichtigsten Hinweise über den Umfang des Versicherungsschutzes geben, soweit dieser für unsere sportliche Betätigung von Interesse ist.

I. Krankenkasse

1. **Deckungsumfang** (Sozialversicherung — VAB.): Krankheiten und Unfälle verschiedener Art.
2. **Geltungsbereich:** Bei der VAB satzungsgemäß Leistungsgebiet Berlin. Durch Verrechnungsabkommen mit öffentlichen Versicherungsträgern werden von Fall zu Fall auch Kosten für Krankenbehandlung im Bundesgebiet übernommen.
3. **Leistungsanspruch:** Ärztliche Hilfe, Heilmittel, Familienhilfe. Kein Anspruch auf Krankenhausaufnahme. Kein Versicherungsanspruch bei Reisen im Ausland (Österreich, Schweiz, Italien usw.).
4. **Vorschlag:** Vor Antritt einer Urlaubsreise von der zuständigen VAB-Verwaltungsstelle Mitgliedsnachweis einfordern und mitnehmen. Bei persönlicher Bezahlung privater Arztrechnung usw. genaue Bezeichnung der ärztlichen Hilfeleistung und Heilmittel erbitten. Ersatz folgt aber nur nach niedrigen Krankenkassensätzen. Falls Erkrankung oder Unfall im Ausland, sobald transportfähig, nach Deutschland zurückreisen.

Private Krankenversicherung

1. **Deckungsumfang:** Krankheit und Unfälle gemäß Versicherungstarif und Bedingungen.

2. **Geltungsbereich:** In der Regel nur Deutschland. Für Auslandsaufenthalt deshalb Sondervereinbarungen notwendig.
2. **Vorschlag:** Für Hochgebirgstouren und Skilaufen Sondervereinbarungen mit Gesellschaft treffen.

II. Unfallfürsorge des Deutschen Alpenvereins

Ab 31. 12. 1951 besteht im DAV eine vereinseigene Fürsorgeeinrichtung.

1. **Fürsorgeumfang:** Unfälle bei Ausübung der Sommer- und Wintertouristik (Skilaufen). Skiwettkämpfe fallen nicht darunter, ausgenommen Veranstaltungen des DAV oder seiner Sektionen.
Beachtung der bergsteigerischen Grundregeln und sachgemäße technische Ausrüstung Grundbedingung. Bei ausgesprochenen Kletter- oder Gletscherfahrten ist für A- oder B-Mitglieder und Jungmannen die Begleitung einer über 18 Jahren alten Person notwendig.
2. **Leistungen:** Für Bergung oder Rettung bis zu DM 300,—
für den Todesfall außerdem DM 500,—
bei Invaliditätsfällen einmalig bis zu DM 3000,—
Kein Rechtsanspruch, da freiwillige Fürsorge des DAV, zu der keine Beiträge gezahlt werden. Keine Leistung, sofern Zahlungen aus bestehenden Versicherungen und Krankenkassen beantragt und gewährt werden.
Unterstützungsbeihilfe für Kosten, die aus Rettungs-, Bergungs- und Suchaktionen entstehen. Mit dem Transport an einen gesicherten, mit normalen Transportmitteln in der Regel erreichbaren Ort (Talstation, Fahrstraße, dauernd bewohnte Siedlung usw.) sind die Aufgaben und der Zweck der Unfallfürsorge erschöpft.
3. **Geltungsbereich:** Deutschland und Gebirge Mitteleuropas.
4. **Schadensmeldungen:** Sofort brieflich an den DAV München 22, Praterinsel 5. Gedruckte Schadensanzeigenformulare gleichzeitig von unserer Geschäftsstelle anfordern.
5. **Vorschlag:** Pünktliche Zahlung der AV-Beiträge, da Fürsorge von dem Besitz der gültigen Jahresmarke z. Z. des Unfalls abhängig ist. Nachträgliche Beitragszahlung ist nicht anrechnungsfähig.

III. Kollektiv-Unfallversicherungs-Vertrag des „Sportverband Berlin e.V.“

1. **Deckungsumfang:**
 - a) Sportliche Betätigungen, soweit sie im Auftrage, unter Aufsicht und im Interesse des Verbands oder des Vereins erfolgen, und zwar örtlich begrenzt auf die für den Sport zuständigen Wettkampf- und Übungsstätten sowie den jeweils dazugehörigen Übungsbetrieb (z. B. Turnen, Schwimmen, Waldlauf).
 - b) Unfälle auf den vom Verband oder Verein veranlaßten direkten Wegen zu den Übungs- und Wettkampfstätten. Ausgeschlossen sind Fahrten unter Benutzung von Motorrädern, Lastkraftwagen und Flugzeugen.
 - c) Teilnahme an Verbands- oder Vereinsveranstaltungen, sowie bei Besichtigungen, Empfängen, Wanderungen und geselligen Zusammenkünften. Außerdem als Zuschauer bei Sportveranstaltungen in Groß-Berlin. Ausgenommen sind jedoch die Wege zu bzw. von den oben genannten Veranstaltungen.
 - d) Für den Bergsport (Felsklettern, Eisgehen und Bergwanderungen) gelten als Wettkampf- und Übungsstätten die deutschen Alpen sowie sämtliche deutschen Gebirge. Auch jedes deutsche Gebiet einschl. Flachland (Rüdersdorfer Klettergarten).
2. **Geltungsbereich:** Alle 4 Zonen Deutschlands einschl. Groß-Berlins (also nicht Ausland)!
3. **Prämien und Leistungen:** Versicherungsprämie beträgt für Erwachsene jährlich DMW 1,50, für Jugendliche vom 15. bis zum vollendeten 18. Lebensjahr

Fortsetzung Seite 10

Programm Juli 1952

6. Juli
(Sonntag)
Wanderung
Quer durch den Grunewald und entlang der Havel mit anschließender Badegelegenheit. (Bei schlechtem Wetter gemütliches Beisammensein in der Baude.)
Treffpunkt: 9.00 Uhr S-Bahnhof Grunewald, Ausgang Dauerwaldweg. Führung: Franz Schmitz.
- 8./9. Juli
(Dienstag/
Mittwoch)
Baden
Wir gehen ins Saunabad.
Am Dienstag die Damen, am Mittwoch die Herren.
Treffpunkt: jeweils 17.00 Uhr im Sauna, Friedenau, Rheinstr. 9.
Sonderpreis: 2,— DM.
10. Juli
(Donnerstag)
Beratung
Alpine Beratungsstunde
für unsere Urlaubsfahrer und Interessenten.
Unser Kletterleiter Werner Töpfer gibt Rat und Hinweise über Kleidung und Ausrüstung sowie Vorbereitung und Durchführung von Bergwanderungen und Fahrten.
Beginn: 20.00 Uhr im Restaurant Ebershof, Berlin-Schöneberg, Ebersstr. 68.
13. Juli
(Sonntag)
Sport
Sport und Spiel auf unserem Sportplatz im Grunewald, (Sportplatz des Bezirksamtes Wilmersdorf, vormals Hakoah).
Treffpunkt: Ab 9.30 Uhr auf dem Sportplatz.
Leitung: Gustav Gehrke.
15. Juli
(Dienstag)
Versammlung
Monatsversammlung mit Ausspracheabend und anschließendem Farbbildervortrag über Wanderungen in den Zillertaler Alpen von Werner Töpfer.
Beginn: 20.00 Uhr im Bräuhaus Schöneberg, Badensche Str. 52, Ecke Meraner Str.
Fahrverbindungen: Autobus A 4, A 16, Straßenbahn 3, 3 E, 25, 6, 60, 66 und 77 E.
17. Juli
(Donnerstag)
Zusammenkunft der Klettergruppe. — Gäste willkommen!
Aussprache über unsere künftige Tätigkeit, anschließend Übungen im Kartenlesen und Handhabung von Kompaß und Höhenmesser.
Beginn: 19.30 Uhr im Jugendheim, Lochowdamm 22, etwa 3 Minuten vom S-Bahnhof Hohenzollerndamm.
Straßenbahn 57 bis Cunostr. Leitung: Werner Töpfer und Franz Schmitz.
27. Juli
(Sonntag)
Sport
Sport und Spiel auf unserem Sportplatz im Grunewald (Sportplatz des Bezirksamtes Wilmersdorf, vormals Hakoah).
Treffpunkt: Ab 9.30 Uhr auf dem Sportplatz.
Leitung: Gustav Gehrke.

Bericht über die Jahres-Hauptversammlung im März-Mitteilungsblatt 1952

Im damaligen Wahlprotokoll ist ein Irrtum unterlaufen, der hiermit berichtigt wird: Die Wiederwahl unseres I. Vorsitzenden Dr. Chr. Pfeil erfolgte nicht einstimmig (wie im Märzheft angegeben), sondern gegen die Stimmen von 3 Mitgliedern, auf deren Wunsch diese Berichtigung erfolgt: Birkenstock, Merten und Seifert.

Unsere Jugendarbeit

Die Heimabende der Jugendgruppe und der Jungmannschaft finden im Jugendheim Lochowdamm 22, in der Zeit von 19.30 bis 21.30 Uhr statt. (Etwa 3 Minuten vom S-Bahnhof Hohenzollerndamm; Straßenbahn 57 bis Cunostraße.)

Aufnahme finden Jugendliche bis zu 25 Jahren. — Gäste willkommen!

3. Juli
(Donnerstag)
Heimabend
Vorbereitung und Vorbereitung zu unserem diesjährigen Urlaub im Gebirge.
6. Juli
(Sonntag)
Wanderung
Quer durch den Grunewald und entlang der Havel mit anschließender Badegelegenheit. (Bei schlechtem Wetter gemütliches Beisammensein in der Baude.)
Treffpunkt: 9.00 Uhr S-Bahnhof Grunewald, Ausgang Dauerwaldweg.
9. Juli
(Mittwoch)
Schwimmen
Schwimmen im Stadtbad Schöneberg, Hauptstr. 38-39.
Treffpunkt: 20.15 Uhr im Vorraum des Bades.
Eintritt: 0,30 DM-West.
13. Juli
(Sonntag)
Sport
Sport und Spiel auf unserem Sportplatz im Grunewald (Sportplatz des Bezirksamtes Wilmersdorf, vormals Hakoah).
Treffpunkt: 9.00 Uhr S-Bahnhof Grunewald, Ausgang Dauerwaldweg oder auf dem Sportplatz.
Erscheinen ist Pflicht!
Bei schönem Wetter bleiben wir bis abends draußen.
Badezeug nicht vergessen!
15. Juli
(Dienstag)
Versammlung
Monatsversammlung mit Ausspracheabend.
Siehe Hauptprogramm!
17. Juli
(Donnerstag)
Heimabend
Wir lernen Karten lesen
und den Umgang mit Kompaß und Höhenmesser (Fortsetzung).
23. Juli
(Mittwoch)
Baden
Wir gehen ins Saunabad (Friedenau, Rheinstr. 9).
Treffpunkt: 10.45 Uhr Rathaus Friedenau, Lauterplatz.
Sonderpreis 0,50 DM. Leitung: Franz Schmitz.
24. Juli
(Donnerstag)
Heimabend
Routenbesprechung für unsere Urlaubsfahrt.
26. Juli
(Sonnabend)
Urlaubsfahrt
Abfahrtszeit und -ort wird den Teilnehmern rechtzeitig bekanntgegeben.
14. August
(Donnerstag)
Heimabend
Wie war es?
Teilnehmer an der Urlaubsfahrt berichten über ihre Erlebnisse im Gebirge.

Franz Schmitz, Tel: 24 77 57/58.

DMW 1,—; sie wird vom Sportverband getragen. Prämienzahlung für Kinder und Jugendliche bis zum vollendeten 15. Lebensjahr übernimmt der Senat von Berlin.

a) für die erwachsenen Mitglieder über 18 Jahre:

- DMW 5 000,— für den Todesfall,
- DMW 15 000,— für den Invaliditätsfall (Kap.-Zahlung),
- bis zu DMW 500,— für Heilkosten,
- bis zu DMW 300,— für Verdienstausfall (f. Verheiratete) ab 8. Tag,
- bis zu DMW 150,— für Verdienstausfall (f. Ledige) ab 8. Tag,
- DMW 2,— täglich Entschädigung für Selbständige ab 8. Tag bis zur Höhe des oben angegebenen Verdienstausfalls,
- bis zu DMW 75,— für Bergungskosten;

b) für Jugendliche vom 15. bis 18. Lebensjahr:

- DMW 1 000,— für den Todesfall,
- DMW 10 000,— für den Invaliditätsfall (Kap.-Zahlung),
- bis zu DMW 500,— für Heilkosten,
- bis zu DMW 100,— für Verdienstausfall ab 8. Tag;

c) für Jugendliche bis zum 15. Lebensjahr:

- bis zu DMW 500,— für Bestattungskosten,
- DMW 5 000,— für den Invaliditätsfall (Kap.-Zahlung),
- bis zu DMW 500,— für Heilkosten.

Die Verrechnung von Arzt- und Apothekerkosten, Zahnersatz erfolgt nach bestimmten Richtsätzen. Private Versicherungen oder Träger der Sozialversicherung sind bei der Gewährung von Heilkostenersatz vorleistungspflichtig. Für Verdienstausfall besondere Bestimmungen. Für im Ostsektor wohnende Vereinsmitglieder wird Verdienstausfall bzw. tägliche Entschädigung lediglich in Ostmark geleistet. Hinsichtlich Behandlungskosten und Krankenhausaufenthalt im Westsektor besondere Vorschriften.

4. Schadensmeldung: Träger der Kollektiv-Unfall-Versicherung sind verschiedene private Versicherungsunternehmungen. Die Führung und Schadensregulierung hat die Agrippina-Versicherungs-AG., Berlin-Schöneberg, Am Park Nr. 9-10, Tel.: 71 67 00. Todesfälle sind binnen 24 Stunden der Agrippina-Vers.-AG., Direktionsverwaltung Berlin, Schlösser & Richter, Berlin W 15, Schaperstr. 18, Tel.: 91 40 41/43, telegrafisch oder telefonisch zu melden. — Schadensformulare sind von der Geschäftsstelle unseres Vereins anzufordern.
5. Vorschlag: Skilaufen ist im Kollektiv-Vertrag nicht versichert. Die Skiversicherung kann aber als Sonderversicherung namentlich beantragt werden. Sie deckt den Skilauf einschl. des Skieinzellaufs im Wettkampf und Training. Jahresprämie DMW 1,50.

Es würde uns freuen, wenn unser Versuch, in großen Umrissen über Art und Umfang der bestehenden Versicherungen Aufklärung zu bringen, gelungen ist und die bestehenden Unklarheiten wenigstens zum Teil beseitigt sind. Die Aufstellung zeigt unschwer die vorhandenen Lücken des Versicherungsschutzes. Arbeits- und Verkehrsunfälle und die Unfälle des täglichen Lebens fallen nicht unter den Versicherungsschutz. Diese großen Gefahren zu decken, ist auch nicht Sinn und Zweck der Sportunfall-Versicherung. Wer sich hiergegen schützen will und auch Reisen ins Ausland unternimmt, dem empfehlen wir, eine reguläre Unfallversicherung einzugehen.

Haftpflicht-Versicherung

Um das wichtige Thema „Versicherung“ gleich zu vervollständigen, seien noch aus der vom DAV ab 1. Januar 1952 getätigten Haftpflicht-Versicherung folgende Bestimmungen mitgeteilt:

I.

Die Versicherung umfaßt nach Maßgabe der beiliegenden Allgemeinen Versicherungs-Bedingungen für Haftpflichtversicherung und der nachfolgenden Vertragsbestimmungen

1. die gesetzliche Haftpflicht des Versicherungsnehmers (Deutscher Alpenverein und alle zu dieser Versicherung gemeldeten Sektionen und örtlichen Alpenvereine);
2. die persönliche Haftpflicht der Mitglieder bei Betätigungen im Interesse und für die Zwecke des versicherten Vereins bei Vereinsveranstaltungen aus den gewöhnlichen vom Verein oder den dazu beauftragten Mitgliedern veranlaßten Veranstaltungen für Vereinsmitglieder, z. B. Vorstands-, Ausschuß-, Mitglieder-Versammlungen, Vereinsfestlichkeiten, alpine Vorträge der Unterabteilungen der einzelnen Sektionen, wie Photo-, Ski-, Jugendgruppen und Jungmannschaften;
3. die gesetzliche Haftpflicht aus Besitz und Verwendung vereinseigener Fahrräder und Fahrradwagen ohne Motorantrieb;
4. a) die gemäß Vertrag mit der Staatsforstverwaltung vom 10. 7. 1951 bzw. 21. 9. 1951 übernommene Haftpflicht des Versicherungsnehmers aus der Markierung, aus der Benützung von alpinen Wegen und Steigen, aus der Aufstellung von Wegtafeln, Ruhebänken und aus der Vornahme der einschlägigen Unterhaltungsarbeiten,
- b) die gesetzliche Haftpflicht für die alpinen Wege und Steige, die vom Versicherungsnehmer selbst gebaut sind und von ihm unterhalten werden, auch wenn für diese Wegenlagen ein besonderes Vertragsverhältnis mit den Grundstückseigentümern nicht besteht.

(Das dem Versicherungsnehmer zur Betreuung übertragene Wegenetz sowie die sonstigen alpinen Wege und Steige erstrecken sich auf die alpinen Arbeitsgebiete in Bayern von Berchtesgaden bis Lindau.

Der Versicherungsnehmer verpflichtet sich, jährlich nach der Schneeschmelze und nach Unwettern die Wege begehen und eingetretene Mängel an Brücken, Warnungstafeln und Sicherungen beseitigen zu lassen);

5. die gesetzliche Haftpflicht aus Haus- und Grundbesitz, sofern die Grundstücke, Gebäude, Räumlichkeiten und Einrichtungen ausschließlich den Vereinszwecken dienen, wobei auch die Haftung des Versicherungsnehmers aus der Einrichtung und Unterhaltung der vereinsverwalteten Betten und Matratzenlager mitgedeckt gilt,

die gesetzliche Haftpflicht aus dem Besitz und der Unterhaltung unbewirtschafteter Alpenvereinsgehütten und aus der ausnahmsweisen, gelegentlichen Mitbenützung dieser unbewirtschafteten Alpenvereinsgehütten durch eingeführte Gäste.

(Haftpflichtansprüche wegen Abhandenkommens von Sachen der Logiergäste gemäß §§ 701/702 BGB gelten in keinem Fall mitversichert.

Die Haftpflicht aus der Hüttenbewirtschaftung selbst ist nicht Gegenstand der Versicherung. Für dieses Risiko ist vom jeweiligen Pächter des Wirtschaftsbetriebes eine eigene Betriebshaftpflichtversicherung abzuschließen.)

Ausgeschlossen ist die Haftpflicht aus beruflichen Betätigungen von Vereinsmitgliedern, auch wenn sie im Auftrage oder Interesse des Vereins handeln.

II.

Besonders zu versichern ist die Haftpflicht

- a) aus Veranstaltungen, die über den Rahmen gemäß Ziffer I hinausgehen, wie z. B. Propagandaveranstaltungen, Massenveranstaltungen aller Art, Gau- und Bundesfeste, Bazare, Ausstellungen, Abbrennen von Feuerwerk, bengalischem Licht, Böllerschießen, Veranstaltungen mit Kraft- und Luftfahrzeugen,

- b) aus der Haltung von Tieren,
- c) aus Besitz von Baulichkeiten und Grundstücken, die nicht ausschließlich Vereinzwecken dienen,
- d) aus Garderoben und Kleiderablagen,
- e) aus Betrieben aller Art z. B. Gaststättenbetriebe in eigener Regie usw.,
- f) für Schäden, die durch Wasser-, Kraft- und Luftfahrzeuge verursacht werden.

III.

Die Ersatzleistungen betragen DM 200 000,— für Personenschäden
und DM 10 000,— für Sachschäden

je Versicherungsfall.

Schadensmeldungen und etwa vorgebrachte Ansprüche sind in jedem Falle umgehend dem V.A. zu melden.

Benützung von in Italien liegenden Hütten

Zwischen dem Deutschen Alpenverein und dem Club Alpino Italiano wurde, wie z. T. wohl schon bekannt, ein Gegenseitigkeitsabkommen getroffen, das in seinen Einzelheiten bekanntgegeben wird:

Der Club Alpino Italiano und der Deutsche Alpenverein haben mit sofortiger Wirkung ein Gegenrechtsabkommen hinsichtlich der Hüttenbenützung geschlossen, das der Presidente generale des C.A.I., Herr Bartolomeo Figari, mit folgenden Worten begrüßt:

„Ich bin froh, die Zufriedenheit der ganzen italienischen Bergsteigerfamilie, deren Präsident ich mit Stolz bin, über die Wiederaufnahme freundschaftlicher Beziehungen sowie der Zusammenarbeit und der Freundschaft zugunsten der Entwicklung des Alpinismus zum Ausdruck zu bringen.“

Der Vorsitzende des V.A. schrieb Herrn Figari wie folgt:

„Wir möchten unserer Genugtuung Ausdruck geben, daß damit das schon früher bestehende kameradschaftliche Verhältnis zwischen dem Club Alpino Italiano und dem Deutschen Alpenverein fortgesetzt wird und danken Ihnen daher verbindlichst für den Beschluß Ihres Zentralrates.“

Das Abkommen hat folgenden Wortlaut:

Zwischen dem Deutschen Alpenverein, vertreten durch den Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses Dr. A. Heizer, und dem Club der Alpino Italiano, vertreten durch seinen Präsidenten Herrn Bartolomeo Figari, ist folgende Vereinbarung abgeschlossen worden:

1.

Der Club Alpino Italiano räumt den Angehörigen des Deutschen Alpenvereins das Benützungsrecht der ihm gehörigen Schutzhütten zu den gleichen Bedingungen ein, welche für die Mitglieder des Clubs Alpino Italiano gelten.

Der Deutsche Alpenverein räumt den Mitgliedern des Clubs Alpino Italiano das Benützungsrecht der ihm gehörigen Schutzhütten zu den gleichen Bedingungen ein, wie sie für die Angehörigen des DAV gelten.

2.

Die gegenseitigen Vergünstigungen gelten nur für Angehörige des CAI respektive des DAV, nicht aber für deren Familienangehörige.

3.

Diese Vereinbarung hat keine Gültigkeit für Angehörige des DAV italienischer Staatsbürgerschaft, welche ihren Wohnsitz in Italien haben, die nicht Mitglieder des CAI sind. Sie gilt ebenso nicht für Angehörige des CAI deutscher Staatsbürgerschaft, welche ihren Wohnsitz in Deutschland haben und die nicht Mitglieder des DAV sind.

4.

Als Ausweis für die Benützung der Hütten zu den den Mitgliedern eingeräumten Vergünstigungen gilt einzig und allein der jeweils gültige Mitgliedsausweis in Verbindung mit der Bestätigung über die Bezahlung des laufenden Jahresbeitrages.

5.

Dieses Abkommen tritt mit der Unterzeichnung der beiden vertragschließenden Teile in Kraft und gilt so lange, als es nicht von einem der beiden Teile mit vorangehender dreimonatiger Frist aufgekündigt wird.

Die beiden fertigenden Vereine verpflichten sich, ihre Sektionen bzw. Zweigvereine von diesem Abkommen zu verständigen.

Besondere Mitteilungen

— Redaktionsschluß für das August-Mitteilungsblatt 15. Juli —

Unserer Juli-Auflage liegt eine Katalog-Karte vom Sporthaus Schuster, München, Rosenstraße 6, bei

Auf der letzten Monatsversammlung am 10. Juni, die trotz der Urlaubszeit von über 100 Mitgliedern besucht war, wurde, wie auch bereits auf der letzten Jahreshauptversammlung, einstimmig der Wert und die große Bedeutung unseres Mitteilungsblattes festgestellt; es soll und muß also unter allen Umständen als wichtiges Verbindungsglied zwischen unseren, durch die Großstadtverhältnisse bedingt, weit verstreuten Mitgliedern erhalten bleiben. Es wurde daher, um das Weiterbestehen des Mitteilungsblattes zu sichern, als notwendig anerkannt, von jedem Mitglied pro Heft (also pro Monat) 10 Pfennige zu erheben. Das bedeutet für den einzelnen keine Belastung, hilft aber wenigstens etwas mit, das Heft zu stützen.

Über die Form, in der diese kleine Abgabe erhoben werden soll, erfolgt noch nähere Mitteilung.

★

Akkordeonstudio (Handharmonika)

Musiklehrer Karl Fichert, Berlin-Steglitz, Schildhornstr. 20 - Telefon 72 64 38

Liste neu aufgenommenen Mitglieder

Armknicht, Bärbel, Berlin-Schöneberg, Kufsteinstr. 59.
Bandow, Elisabeth, Berlin-Charlottenburg 5, Seelingstr. 39.
Ute Beringer, Berlin-Hermsdorf, Hauptstr. 28.
Gisela Deutsch, Berlin-Charlottenburg, Kaiserdamm 105.
Eichholtz, Hans, Berlin-Charlottenburg 5, Fritschestr. 78.
v. Eynatten, Edith, Berlin W 30, Eisenacher Str. 84.
Ernst Feulner, Berlin SO 36, Skalitzer Str. 35.
Fichert, Karl, Berlin-Steglitz, Schildhornstr. 20.
Fritze, Kurt Conrad, Berlin-Grünwald, Hohenzollerndamm 87.
Hermann, Inge, Berlin-Lankwitz, Gallvitzallee 29.
Frau Joerns, Berlin-Spandau-Borksfelde, Fröhnerstr. 1.
Kajewicz, Christian, Berlin SW 29, Fichtestr. 26.
Dr. Klipfel, Gerda, Berlin N 65, Virchow-Krankenhaus.
Ludwig, Max, Berlin-Spandau, Franzstr. 40.
Martin Schuldt, Berlin N 20, Soldiner Str. 5.
Söhnel, Alfred, Berlin-Wannsee, Kohlhasenbrück.
Stuibner, Hans, Berlin-Tegel, Alt-Tegel 35.
Stuibner, Frau, Berlin-Tegel, Alt-Tegel 35.
Gerhard Trawinski, Berlin-Lankwitz, Bischofsgrüner Weg 62.
Frau Trawinski, Berlin-Lankwitz, Bischofsgrüner Weg 62.
H. Christian Treykorn, Berlin-Frohnau, Forstweg 70.
Klaus Thiel, Berlin-Tempelhof, Germaniastr. 154.
Voigt, Ursula, Krankenhaus Westend.
Dr. Wunderlich, H. G., Berlin-Grünwald, Hohenzollerndamm 83.
Frau Zwick, Berlin-Britz, Pintschallee 6.
Helmut Zwick, Berlin-Britz, Pintschallee 6.

Jedes neues Mitglied herzlich willkommen — Fortsetzung im nächsten Heft

Von Inserent zu Inserent



am Rathaus Steglitz

Alleinverkauft

Weniger & Seibold

Den Wünschen vieler unserer Sektionsmitglieder gerne Folge leistend, werden wir von nun an in jedem Monat einem Inserenten einen Besuch abstatten. Dadurch sind wir in der Lage, unseren Mitgliedern gute und praktische Winke zu geben und den Firmen, die unsere Aufbauarbeit durch eine Anzeige unterstützen, nützlich zu sein.

In Steglitz, Schloßstr. 85, gegenüber dem Rathaus, richtete vor Jahren die bekannte Lodenfabrik von Deutschland, Frey, eine Verkaufszentrale ein, deren Alleinverkauf die Firma „Weniger & Seibold“ übernahm.

Ein bester Beweis, daß die Qualitäten, die hier zum Verkauf kamen, sich auch durchgesetzt haben, ist der, daß ihr Wahrzeichen, der auf der Spitze stehende Lodenfrey-Stern, in diesem Herbst schon 1/4 Jahrhundert lang in Steglitz leuchtet.

Vor über 100 Jahren begannen die Lodenfrey-Werke in Münster zu arbeiten und mit zur Zeit über 1500 Mitarbeitern stehen sie jetzt in vorderster Reihe der deutschen Bekleidungsindustrie.

Wolle, Kamelhaar und neuerdings Perlon sind die Grundstoffe des Lodens. Alles das wird bei Lodenfrey in der eigenen Spinnerei, Weberei und Tuchfabrik bis zum fertigen Stoff verarbeitet. Da auch die Modelle in eigener Kleiderfabrik entstehen, kann diese Firma ihre Qualitätsware so zu günstigen Preisen verkaufen.

Von besonderer Güte ist der gemusterte Loden Serie 108, der aus einer australischen Schafwolle und der bekanntlich unzerreißbaren Bobina-Perlonfaser hergestellt ist. In vielen modischen Farben und Formen hat man jetzt einen Mantel unter der Bezeichnung „federleicht“ herausgebracht, der 1200 gr. schwer ist, trotzdem aber warm hält und vor allen Dingen wetterfest ist. In reichlicher Auswahl sind verhanden: echte Dirndl-Kleider, zünftige Krachlederne mit passendem Janker, leichte Shorts und sportliche Strickwaren. Alle Kleidungsstücke verdienen in vollem Maße das in sie gesetzte Vertrauen.

Heinz Bösenberg

Ihre Kameras - Objektive und Fotozubehör

Entwickeln Kopieren Vergrößern



Berlin-Schöneberg, Ebersstraße 58 am Innsbrucker Platz - Telefon: 71 36 26



am Rathaus Steglitz

Lodenmäntel - federleicht
für Reise, Straße und Sport

Echte Dirndl Kleider
Zünftige Krachlederne

Alleinverkauf

Weniger & Seibold

Schloßstraße 85 • Telefon: 72 48 35

Spott Hühne

AM KAISER WILHELMPLATZ IN SCHÖNEBERG
FACHGESCHÄFT FÜR SOMMER-UND WINTERSPORT

BERLIN-SCHÖNEBERG
AKAZIENSTRASSE 25
FERNSPRECHER: 714104

... und jetzt auch im Sportpalast

Berlin fährt mit dem

BAYERN-EXPRESS



der Linie mit der größten Erfahrung!

Täglicher Schnellverkehr Berlin—München—Berlin über Hof—Bayreuth—Nürnberg

10 tägige Ferienreisen in die Bergwelt

nach 30 oberbayerischen Orten ab DM 90.—

Herrliche Reisen nach Italien

14 garantierte Sonnentage in Riccione mit voller Verpflegung u. Fahrt DM 265.—

7 Tage Meran und Gardasee DM 189.—

Nach Österreich in 1500 m Höhe

Besonders preiswert 10 tägige Reisen schon ab DM 126.—

Fordern Sie unseren Sonderprospekt! Unsere Fachkräfte beraten Sie kostenlos!

Besuchen Sie unser amtliches Reisebüro an der Gedächtniskirche.

BAYERN-EXPRESS

Berlin W 30, Kurfürstendamm 233. Tel. 91 01 46

— Informationsbüro für Reisen nach Finnland —

Sie erhalten alle für Ihre Reise notwendigen Unterlagen und Fahrausweise wie Omnibusfahrtscheine, Schiffspassagen, Flugscheine, Eisenbahnfahrkarten, Gepäckversicherung usw.

Vermietung erstklassiger Personenkraftwagen an Selbstfahrer zu günstigen Bedingungen.
Personenkraftwagen



ASCHINGER

DAS RESTAURANT ALLER BERLINER

BIERQUELLE: Berlin-Charlottenburg 2, Joachimstaler Straße 3

am Bahnhof Zoo - Telefon: 91 26 66 -

Berlin-Neukölln, Karl-Marx-Straße 84-86, Ecke Boddinstraße
gegenüber dem Rathaus - Telefon: 62 74 86 -

Berlin N 20, Badstr. 11, am Bahnhof Gesundbrunnen - Tel. 46 96 91



Das führende Fachgeschäft in Charlottenburg

Bequeme Teilzahlung

Großauswahl sämtlicher Empfänger der Saison 1952
FERNSEHGERÄTE — TONMÖBEL — SCHALLPLATTEN

Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 117
gegenüber „Hertie“ Tel. 32 74 78

Die Sehenswürdigkeit von Berlin!
Das

„Funkturmrestaurant“



Einzigtiger Aufenthalt in 55 Meter Höhe - Lift - Internationale Küche. Ab 10 Uhr geöffnet. Der Fahrstuhl befördert unsere Gäste mit Vorrang. Eigener Parkplatz. Telefon: 92 87 73

Die schöne neue

**Schultheiss-
Gaststätte**

Fehrbelliner Platz
(Ecke Hohenzollerndamm)
ist durch ihre günstige Verkehrslage
ein herrlicher Treffpunkt

U-Bahn, S-Bahn, Omnibus A1, A4, Straßenbahnen 3, 44, 57, 60. - Telefon: 87 27 58

Die Deutsch-Finnische Gesellschaft ladet ein zum:

Damen: Dienstag, Donnerstag, Freitag 10-20Uhr

Herren: Montag, Mittwoch, Sonnabend 12-20Uhr

Sauna

die original-finnische
holzbeheizte Badestube

Seit 1936 Schulungssauna

MARGARETHE MOLDENHAUER · BERLIN-FRIEDENAU · RHEINSTR. 9

TELEFON: 83 34 95

Informationsbüro für Reisen nach Finnland

1. Reisebüro „Bayernexpress“, Berlin W 30, Kurfürstendamm 233
2. „Sauna-Bad“, Berlin-Friedenau, Rheinstraße 9

Alleinige Anzeigenverwaltung: Heinz Bösenberg, Berlin-Schöneberg, Grunewaldstraße 24 — (Tel. 24-26-17)

Druck: Otto Hellwig & Co., Berlin-Wilmersdorf, Umlandstraße 61

DEUTSCHER ALPENVEREIN



Sektion Spree-Havel
(Berlin)



Mitteilungsblatt

Jahrgang 7

BERLIN, AUGUST 1952

Nr. 8



*„Wo Berge sich erheben
zum hohen Himmelszelt“*

Geschäftsstellen und Gruppen

der Sektion Spree-Havel des Deutschen Alpenvereins

1. Schöneberg, Maxstraße 25 ptr., Telefon: 71 65 29 - Sprechstunden: Montag und Donnerstag von 17—19 Uhr.
2. Schöneberg, Akazienstr. 25, „Sporthöhne“, Tel. 71 41 04 | tgl. während der üblichen Geschäftszeit
3. Spandau, Breite Str. 23, P. W. Reich, Tel. 37 37 54 | Geschäftszeit

Es wird dringend gebeten, die Geschäftsstelle **nur** während der Sprechstunden anzurufen!!!

Bergfreunde und Skiläufer finden Anschluß in folgenden Gruppen:

Hochtouristik und Klettern
Skigruppe und Sport
Wissenschaftlicher Arbeitskreis
Jugendgruppe der Sektion
Schuhplattlergruppe
Gruppe für Fauna und Flora — Wandern
Musikgruppe
Photogruppe

Anmeldung zu der oder den gewünschten Gruppen erbitten wir schriftlich an die Hauptgeschäftsstelle. — Ort und Zeit der Zusammenkünfte wird jedem Interessenten sofort bekanntgegeben.

Gäste sind stets herzlich willkommen!

Achtung!

Unser **Sportbetrieb** findet ab sofort jeden 2. und 4. Sonntag im Monat von 9—12 Uhr wie früher auf dem Sportplatz im Grunewald (Hakoah) statt.
10 Minuten vom S-Bahnhof Grunewald.

Waldlauftraining jeden Sonntag ab Sportplatz um 10 Uhr.

Das **Mitteilungsblatt** der Sektion Spree-Havel des DAV wird an Mitglieder gegen einen Unkostenbeitrag von 10 Dpf. (West) pro Heft abgegeben. Nichtmitglieder zahlen 20 Dpf. (West).

Berücksichtigen Sie bitte bei Ihren Einkäufen die Inserenten des Deutschen Alpenvereins!

DEUTSCHER ALPENVEREIN



Sektion Spree-Havel
(Berlin)



Mitteilungsblatt

Jahrgang 7

BERLIN, AUGUST 1952

Nr. 8

1. Vorsitzender: Dr. Chr. Pfeil, Berlin-Grunewald, Warmbrunner Straße 46, Telefon: 87 33 77
Geschäftsstellen und Gruppen siehe zweite Umschlagseite / *Postscheckkonto: Berlin-West 461 42*

Berge rund um Mittenwald

von Eduard Hildebrand

Liebwerte Bergfreunde von der Sektion Spree-Havel! Wenn mich Ihre Vereinsleitung aufforderte, etwas über die Mittenwalder Berge zu sagen, so freute mich das sehr, denn ich fühle mich mit den mittel- und norddeutschen Sektionen sehr verbunden, weil ich auch einer solchen Sektion an der Elbe entstamme und an ihrem Vereinsleben als Vorstandsmitglied und Laufwart der Schiabteilung starken Anteil hatte. Ich kenne vor allem den unaufhaltbaren Drang des Flachländers zu den Höhen und ihrem großen, stillen Leuchten, von dem er beseelt ist, wenn er einmal Gelegenheit hatte, die Bergnatur in ihrer hehren Schönheit zu erfassen und das Bergerlebnis in sich aufnehmen zu können. Wenn mir einige der dortigen Bergfreunde versicherten, daß auch sie die Berge um Mittenwald schätzen lernten, so weiß ich das zu würdigen, denn sie sind auch mir seit vielen Jahren eine große Liebe.

Der Tourenmöglichkeiten rund um Mittenwald gibt es viele, angefangen von der Wanderung bis zur Hochtour und zur Kletterei. Der Deutsche Alpenverein, Sektion Mittenwald, der im Jahr 1949 sein 75jähriges Bestehen feiern konnte mit der Eröffnung seiner Mittenwalder Hütte am Karwendel, die durch Brandstiftung vernichtet wurde, hat die gesamte Entwicklung des Alpinismus miterleben können; vor allem haben aber die von ihm betreuten Bergführer viel dazu beigetragen, die Liebe zur Bergwelt bei den von ihnen geführten Bergwänderern zu wecken und damit den alpinen Gedanken zu fördern. Es ist mancher der Bergfreunde, der mit einem Bergführer ging, zum eingefleischten Bergsteiger emporgewachsen. Leider vermissen wir in den Reihen der heutigen Bergsteiger sehr die Jugend. Es ist unsere Aufgabe, sie für die Berge zu begeistern.

Wir können verkünden, daß sich unter der Betreuung des Deutschen Alpenvereins, Sektion Mittenwald, e. V., die Bergsteiger- und Skischule Mittenwald gebildet hat, die von den vereinigten autorisierten Berg- und Skiführern und staatlich geprüften Skilehrern geleitet wird. Sie führt im Sommer Bergwanderungen, Hoch-

touren und Kletterkurse durch, die in einem Wochenprogramm festgelegt sind. Bei allen Wanderungen wird der Tourist besonders mit Gebieten bekannt gemacht, die er als Fremder schwer finden und aufsuchen würde. Auf naturwissenschaftliche Merkwürdigkeiten werden die Teilnehmer besonders aufmerksam gemacht. Von Alpenvereinsseite möchten wir besonders darauf hinwirken, daß den sich hier aufhaltenden Touristen die Bergschönheiten erschlossen werden, so daß ihnen der Aufenthalt in Mittenwald zum bleibenden Erlebnis wird. Leider war es bisher oft üblich, daß die sich hier Aufhaltenden nur jeden Tag große Autofahrten unternahmen, die sie bei ihren Reiseesellschaften schon daheim einzählten, und daher nicht dazu kamen, die hiesige Umgebung kennenzulernen.

Bei den mittelschweren Bergtouren, die die Bergsteiger- und Skischule für denjenigen Bergwanderer durchführt, der das erste Mal in den Bergen weilt, werden die Teilnehmer Gelegenheit haben, sowohl die dem Karwendel vorgelagerte Soierngruppe als auch die leichteren Hauptgipfel der vorderen Karwendelkette sowie die Arnspitzgruppe und die Gipfel des Wettersteingebirges nahe Mittenwald kennenzulernen. Die im Programm als schwere Touren bezeichneten Hochtouren werden den Bergsteiger mit dem alpinen Gelände und den Besonderheiten des brüchigen und karbildenden Karwendelkalkes und des festeren Wettersteinkalkes vertraut machen. Im Tourengebiet liegen die Gipfel der vorderen Karwendelkette und der Wettersteinwand (Wörner — Tiefkarspitze — Viererspitze — Gerberspitze — kleiner oder vorderer Wetterstein) als Tages Touren; als Zweitages-touren die Zugs Spitze über das Höllental, die Berge im Bereich Garmisch-Parten-kirchens.

Durch die Bergsteiger- und Skischule wird vor allem dem Bergsteiger Gelegen-heit gegeben werden, Anschluß bei der Durchführung von Hochtouren zu finden, denn oft haben wir es in den letzten Jahren erlebt, daß Bergfreunde nach hier kamen und Touren machen wollten, daß es ihnen aber an Tourengenossen fehlte. Einen Bergführer für sich allein zu nehmen, war ihnen oft nicht erswinglich. Durch das feste Tourenprogramm wird stets Gelegenheit geboten sein, die Teil-nehmerzahl für Hochtouren innerhalb der vorgeschriebenen Tarifgrenzen zusam-menzustellen. Selbstverständlich wird bei erhöhter Teilnehmerzahl der notwendige weitere Bergführer hinzugezogen. Gerade deshalb scheiterten oft die Tourenpläne von Bergfreunden, weil die Zusammenstellung der Partien an dem Mangel und der Organisation einer zentralen Anmeldestelle für Touren litt.

Selbstverständlich wird auch die Bergsteiger- und Skischule Mittenwald alpine Kurse abhalten, die es sich zur Aufgabe machen, die Teilnehmer theoretisch und praktisch in der Technik des Bergsteigens und Felskletterns auszubilden. Diese Kurse sollen teils im Tal, teils auf Hüttenstützpunkten stattfinden und sollen auch mit Vorträgen verbunden sein.

Und nun, liebe Bergkameraden von der Sektion Spree-Havel, die Berge rund um Mittenwald warten Ihrer! Der Deutsche Alpenverein, Sektion Mitten-wald, e. V., und die Bergsteiger- und Skischule Mittenwald rufen ein herzliches Bergheil zu.

Nachklang zur Vereins-Meisterschaft

Mit der im Herbst vergangenen Jahres zum ersten Mal ausgeschrieben Ver-einsmeisterschaft wollten wir das Streben unserer Vereinsmitglieder nach sport-licher Leistungssteigerung fördern und bei den noch abseits Stehenden Lust zu einer körperlichen Betätigung wecken und die Freude daran erhalten. Während die Sommermonate, der Tradition des Alpenvereins gemäß, dem Wandern und dem Erleben der sommerlichen Bergwelt gehören, sollen Herbst und Winter dazu dienen, durch rege Leibesübungen den Körper weiterhin zu stählen. Aus beiden, dem geruhsamen Wandern und dem sportlichen Wettstreit, fließen die Quellen von Gesundheit und Lebensfreude. Durch unsere Ausschreibung wollten wir den Stand unserer Breitenarbeit aufzeigen und den aktiven Sportlern die Möglichkeit bieten, im friedlichen Wettstreit ihre Kräfte und ihr Können zu messen. Wir

glauben, daß unser Versuch gelungen ist und allen Beteiligten viel Freude ge-macht hat.

Die Wertung war so ausgewogen, daß nicht eine „Sportkanone“ auf ihrem Spezialgebiet durch einen einmaligen Start den begehrten Titel erringen konnte. Von November bis April hieß es da mithalten und immer dabei sein. Der weniger gute, dafür aber stetige und einsatzbereite Vereinskamerad konnte durch seinen Fleiß und durch seine Ausdauer Punkt auf Punkt sammeln und dadurch zum An-wärter auf den Sieg werden. So entstand denn auch ein „Ringens“ um die Punkte von der ersten bis zur letzten Minute. Wer wird Meister?“ fragten viele. Mit Argusaugen verfolgten die Experten die Wertungstabellen. Daß bei der Hart-näckigkeit und der Ausgeglichenheit der Bewerber schon ein einziger Pluspunkt Sieg und Lorbeer bedeuten konnte, trat allmählich in Erscheinung. Die Führung in diesem sich über fünf Monate erstreckenden Wettstreit errangen:

30 Punkte Dr. Pfeil
30 Punkte Klaus Ruth
29 Punkte Höhne
23 Punkte Grimme
21 Punkte Merten
18 Punkte Schmitz und
13 Punkte Thea Merten bei den Frauen.

Punktgleichheit also zwischen dem Senior Dr. Pfeil und dem Jungmann Klaus Ruth. Bei der Siegereverkung waren alle voller Erwartung, welche Entscheidung der Sprecher und erste Vorsitzende Dr. Pfeil, der ja selbst Anwärter auf den Titel war, fällen würde. Es mag wohl für den Klaus, der ja kaum dem Knaben-alter entsprossen war, ein unvergeßlicher Augenblick gewesen sein, als er aus den Händen seines um Jahrzehnte älteren Kameraden den Siegespreis empfing. Das Alter gab der Jugend damit den Vorrang; eine von echtem sportlichen Geist getragene Geste, die um so schöner ist, als mit 60 Jahren für die meisten die Zeit sportlicher Erfolge vorüber sein dürfte.

Wir grüßen unseren Vereinsmeister 1951/52 — Klaus Ruth! Möge er in seinem Leben und Streben dem Sport und unserer Sektion Ehre machen und seinen jugendlichen Kameraden ein gutes Beispiel geben!

Wenn wir anderen aber dieses Mal auch nur „ferner liefern“ sind, so haben wir doch einen nicht kleinen Gewinn erzielt, nämlich die Gewißheit, daß wir, wenn es auch vielleicht schwer fiel, doch noch im Wettkampf und im Training unseren Mann standen und dabei waren. Wenn uns der Sport die Freude an der Bewegung, den Sinn für die Gemeinschaft und die Kraft zum Leben erhält, dann hat er seine Aufgabe und seinen Zweck erfüllt.

Jetzt wollen wir uns noch eine Zeit der Muße gönnen. Wir alle aber, Männer, Frauen und Jugend, müssen wieder dabei sein, wenn in Kürze der Ruf erschallt: Auf die Plätze — Fertig — Los!

W. R.

Unsere Wandergruppe

Kurt Hildebrandt

Da für Westberliner nunmehr die Einreise in die Ostzone nicht mehr möglich ist, müssen wir unsere Wanderungen auf die wenigen in den Westsektoren ge-legenen Waldgebiete beschränken. Hier kommt für uns in erster Linie der Grune-wald in Frage, einmal wegen seiner günstigen Badegelegenheiten (Havel, Grune-waldsee, Krumme Lanke und Schlachtensee), und dann ist er für die meisten unserer Mitglieder besser zu erreichen als die Waldungen bei Tegel. Außerdem haben wir hier, nahe Bahnhof Grunewald, den Sportplatz „Hakoah“ an jedem zweiten und vierten Sonntag im Monat zur Verfügung, wo wir je nach Kondition und Alter Gesundheits- oder Leistungssport betreiben, evtl. ein Training für die

Leistungen des Sportabzeichens aufnehmen können. Besonders von der Möglichkeit, Sport zu treiben, bitten wir regen Gebrauch zu machen, da sportliches Training für alle Berg- und Skiwanderfahrten die nötigen Voraussetzungen schafft. Aber bitte, frühzeitig erscheinen. Der Sportbetrieb läuft nur von 9.30 bis 12 Uhr. Den Rest des Sonntags verbringen wir mit einem Spaziergang zur Havel und anschließendem Baden (bei schönem Wetter) oder mit einer längeren Wanderung durch den Grunewald und anschließendem gemütlichen Beisammensein irgendwo.

Wanderung quer durch den Grunewald

Unser Treffpunkt war am 6. Juli um 9 Uhr früh der S-Bahnhof Grunewald. Infolge des sehr schönen Wetters war eine rege Beteiligung, auch bei der Jugendgruppe, zu verzeichnen. Bärenführer war diesmal Franz Schmitz. Er führte uns am Sportplatz Hokoah vorbei zum Teufelssee, weiter kreuz und quer durch die waldigen Hänge des Grunewalds zum Pechsee. Hier hat der Grunewald beinahe Mittelgebirgscharakter und, wenn uns ein Winter einmal viel Schnee bescheren würde, wäre das ein nettes kleines Skiparadies. Vom Pechsee ging es in beinahe „alpiner“ Kletterei (Klammer „Annahme“) zur Försterei Saubucht, wo uns Erfrischungen in Form von kalten Küssen aus einem Eisbehälter der Meierei C. Bolle oder Nasses aus einer wasserspeienden Pumpe erwarteten. Natürlich vergaßen wir nicht, der Saubucht selbst einen Besuch abzustatten. Die „Sauerei“ vergrößert sich immer mehr; kein Wunder, bei der Verpflegung! — Die Besucher geizen nicht mit ihren Frühstücksbroten, Obstresten usw. Das Füttern ist ja nicht verboten, wohl aber das Necken.

Weiter wanderten wir über bewaldete Hänge, am Kaiser-Wilhelm-Turm vorbei, über die Havelchaussee zur Badewiese an der Havel bei Lindwerder. Infolge der Riesenmassen, die die Großstadt bei solcher Hitze auszuspeien pflegt, war es nicht einfach, für uns ein geeignetes Plätzchen zum Lagern zu finden. Wir waren dann auch mehr im Wasser als außerhalb zu finden. Leider vergehen so schöne Stunden immer viel zu schnell. Der Rückweg zum Bahnhof Grunewald wurde zur Abwechslung in anderer Richtung angetreten, was uns bei der Vielzahl der Grunewaldwege nicht schwer fiel.

Weltausstellung der Photographie Luzern 1952

Aufnahmen, wie sie die Weltausstellung der Photographie zeigt, beantworten die Frage, welcher Sport große Möglichkeiten für den Photographen bietet, deutlich zugunsten der Alpinisten. Für den, der in seiner freien Zeit mit Pickel und Steig-eisen in die Berge steigt, Gletscher und Felswände überwindet, nicht in äußerlicher Rekordsucht, sondern in innerer Verbundenheit mit ihnen, bedeutet der Photo-apparat viel. Die Bergwelt ist nicht die Welt der Hunderttausend, sondern behält ihre Offenbarungen den Wenigen vor, die keine Mühe scheuen. Daher werden dem Alpinisten die Filmstreifen zu Bergfahrten-Bilderbüchern, die Punkt für Punkt des Auf- und Abstieges registrieren. Das ist aber sicher nicht die einzige Aufgabe der Photographie bei Bergfahrten. Der photographierende Alpinist hat daneben die große und schöne Möglichkeit, über das Registrierende und Episodische hinaus-zugehen und das innere Wesen, die Seele der Berglandschaft, genau so wie deren äußere geologische Struktur festzuhalten.

Die Abteilung „Landschaft“ in der Weltausstellung der Photographie, die 1952 vom 15. Mai bis 31. Juli in Luzern stattfindet, wird Bergaufnahmen von Berufs- und Amateurphotographen aus aller Welt vereinigen, und zwar solche,

die in ihrer bildmäßigen Dichte und Konzentration das Wesen der Berglandschaft wie auch das bergsteigerische Ethos durchblicken lassen. So könnte diese Welt-ausstellung für manchen photographierenden Alpinisten, der noch zu sehr am Detail und am Episodischen hängen bleibt, zur Gewissensforschung und Besinnung auf das Wesentliche werden, was sowohl im bergsteigerischen als auch im photo-graphischen Interesse liegt.

52. Jahrbuch des DAV 1952

Das „Jahrbuch des DAV 1952“ wird in Übereinstimmung mit dem „Jahrbuch des OAV“ im Spätherbst erscheinen. Preis bei Vorbestellung über die Sektionen 7 DM zuzüglich Porto. Vorbestelltermin: 1. September 1952. Kartenbeilagen: Ost-teil der **Hochschwabgruppe** 1:25 000 und eine **Übersichtskarte der Schutzhütten** im deutschen und österreichischen Teil der Ostalpen. Von den vorgesehenen Text-beiträgen seien erwähnt: Kotek: Hochschwab. Durig: Ernährung des Bergsteigers. Schietzold: Die mir am Berg begegnet. Heyer: Der Lawinensuchhund. Schmitt: Der Wilde Kaiser. Hechtel: Fahrten im Bergell. Schließler: Dolomitenommer 1951. Plier: Viertausender des Berner Oberlandes. Widersich: Marokko-Rundfahrt 1951. Nuber: Äthiopische Bergwelt. Kluge: Erstmals von Norden auf den Kilimandscharo und andere.

Ferienheime 1952

Zu Ferienheimen für die Zeit vom 1. Juni bis 30. November 1952, für die die Besondere Hüttenordnung für Ferien- und Skiheime gilt, sind bisher vom Ver-waltungsausschuß die nachstehend verzeichneten Hütten erklärt worden. Die bei den einzelnen Hütten angegebenen Zahlen der Betten und Matratzen geben an, wieviel Schlafplätze ständig für Mitglieder des Deutschen Alpenvereins und Gleich-gestellte freigehalten werden.

Sektion Aibling — Aiblinger Hütte (gilt nur vom 1. September 1952 bis 30. No- vember 1952)	0 Betten, 16 Matratzen
Sektion Allgäu-Kempton — Kempter Skihütte	15 Betten, 15 Matratzen
Sektion Männer-Turnverein — Blecksteinhaus	8 Betten, 20 Matratzen
Sektion München — Herzogstandhaus	20 Betten, 20 Matratzen
Sektion Starnberg — Hörndl-Hütte	3 Betten, 5 Matratzen
Sektion Turner-Alpen-Kränzchen — Rotwandhaus	10 Betten, 20 Matratzen

Die Genehmigung zum Betrieb der genannten AV-Hütten als Ferienheime hat der VA unter der Voraussetzung erteilt, daß die für Mitglieder reservierten Schlafplätze ausdrücklich als solche gekennzeichnet werden, sei es an den Türen der betr. Zimmer, sei es an den einzelnen Lagern in größeren Schlafräumen.

Bitte berücksichtigen Sie
bei Ihren Anfragen und Bestellungen
unsere Inserenten

im
DAV
Mittlungsblatt
der Sektion
Spree/Havel

Programm August 1952

10. August
Sonntag
(Wanderung) **Ein Sommertag auf der Pfaueninsel!**
Wanderung an den Havelseen mit Badegelegenheit.
Treffpunkt: 9 Uhr vor dem S-Bahnhof Wannsee.
Führung: Walter Heschke.
10. August
(Sonntag)
Sport **Sport und Spiel** auf unserem Sportplatz im Grunewald (Sportplatz des Bezirksamtes Wilmersdorf, vormals Hakoah).
Treffpunkt: Ab 9 Uhr auf dem Sportplatz.
Leitung: Gustav Gehrke.
12. August
(Dienstag)
Versammlung **Monatsversammlung** mit Ausspracheabend. Anschließend erzählen unsere Sommerurlauber über ihre diesjährigen Bergfahrten.
Beginn: 20 Uhr, bei Schultheiß am Fehrbelliner Platz, Ecke Hohenzollerndamm.
Fahrverbindung: Autobus A 4, U-Bahn, Straßenbahn Linie 3, 44, 57 und 60.
- 19./20. August
(Dienstag
Mittwoch)
Baden **Wir gehen ins Saunabad.**
Am Dienstag die Damen, am Mittwoch die Herren.
Treffpunkt: jeweils 17.00 Uhr im Sauna, Friedenau, Rheinstr. 9
Sonderpreis: 2,— DM.
21. August
(Donnerstag)
Zusammenkunft **Zusammenkunft der Klettergruppe** — Gäste willkommen!
Erfahrungsaustausch und gemütliches Beisammensein diesjähriger Bergfahrer.
Beginn: 19.30 Uhr im Jugendheim, Lochowdamm 22.
Fahrverbindungen: S-Bahnhof Hohenzollerndamm und Straßenbahnlinie 57 bis Cunostraße.
24. August
(Sonntag)
Sport **Sport und Spiel** sowie Training für das Sportabzeichen auf unserem Sportplatz im Grunewald (Sportplatz des Bezirksamtes Wilmersdorf, vormals Hakoah).
Badezeug nicht vergessen!
Treffpunkt: Ab 9 Uhr auf dem Sportplatz.
Leitung: Franz Schmitz.

Fortsetzung der Liste neu aufgenommenen Mitglieder

die wir an dieser Stelle nochmals mit „Bergheil“ herzlichst begrüßen:

- Armknicht, Bärbel, Berlin-Schöneberg, Kufsteiner Str. 59
Bandow, Elisabeth, Berlin-Charlottenburg 5, Seelingstr. 39
Boßdorf, Heinz, Spandau, Zeppelinstr. 7.
Ehlert, Klaus, Schöneberg, Hauptstr. 113.
Ehlert, Frau, Schöneberg, Hauptstr. 113.
Eichholtz, Hahn, Berlin-Charlottenburg 5, Fritzschestr. 78
v. Eynatten, Edith, Berlin W 30, Eisenacher Str. 84
Fichert, Karl, Berlin-Steglitz, Schildhornstr. 20
Fritze, Kurt Conrad, Berlin-Grunewald, Hohenzollerndamm 87
Hermann, Inge, Berlin-Lankwitz, Gallwitzallee 29
Kajewicz, Christa, Berlin SW 29, Fichtestr. 26
Dr. Klipfel, Gerda, Berlin-Charlottenburg 9, Spandauer Damm 220
Lange, Edeltraud, Neukölln, Reuterstr. 89.
Ludwig, Heinrich, Neukölln, Tellstr. 4.
Ludwig, Frau, Neukölln, Tellstr. 4.
Ludwig, Max, Berlin-Spandau, Franzstr. 40
Ludwig, Frau, Berlin-Spandau, Franzstr. 40.
Lusche, Peter, Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 119.

Unsere Jugendarbeit

Die Heimabende der Jugendgruppe und der Jungmannschaft finden im Jugendheim Lochowdamm 22, in der Zeit von 19.30 bis 21.30 Uhr statt. (Etwa 3 Minuten vom S-Bahnhof Hohenzollerndamm; Straßenbahn 57 bis Cunostraße.)

Aufnahme finden Jugendliche bis zu 25 Jahren. — Gäste willkommen!

12. August
(Dienstag)
Versammlung **Monatsversammlung** mit Ausspracheabend.
Siehe Hauptprogramm.
14. August
(Donnerstag)
Heimabend **Wie war es?!**
Teilnehmer an der Urlaubsfahrt berichten über ihre Erlebnisse im Gebirge.
21. August
(Donnerstag)
Heimabend **Zusammenkunft der Klettergruppe.**
Siehe Hauptprogramm!
24. August
(Sonntag)
Sport **Sport und Spiel** sowie Training für das Jugendsportabzeichen auf unserem Sportplatz im Grunewald. Badezeug nicht vergessen.
Treffpunkt: 9 Uhr auf dem Sportplatz.
27. August
(Mittwoch)
Baden **Wir gehen ins Saunabad** (Friedenau, Rheinstr. 9).
Treffpunkt: 16.45 Uhr Rathaus Friedenau, Lauterplatz.
Sonderpreis 0,50 DM. Leitung: Franz Schmitz.
28. August
(Donnerstag)
Heimabend **Tischtennisabend**, auch für Anfänger.
4. September
(Donnerstag)
Heimabend **Wir lernen und singen Berg- und Fahrtenlieder.**

Franz Schmitz (Tel. 24 77 57/58)

- Dr. med. Marthen, Berlin-Charlottenburg 1, Quedlinburger Str. 16
Frau Marthen, Berlin-Charlottenburg 1, Quedlinburger Str. 16
Frau Nickel, Anneliese, Berlin-Tegel, Waldessaum 524.
Ohnstein, Ingolf, Spandau, Klosterstr. 31.
Joachim Popp, Berlin-Friedenau, Vorarlberger Damm 8.
Reisinger, Walter, Hermsdorf, Heidestr. 5.
Rendelmann, Wolfgang, Lankwitz, Gallwitzallee 33.
Riedel, Klaus, Berlin-Schöneberg, Nollendorfstr. 9
Ritter, Ralf, Steglitz, Körnerstr. 42.
Charl. Ritter, Berlin-Steglitz, Körnerstr. 42.
Schadock, Elfriede, Berlin-Britz, Paster-Behren-Str. 14.
Scheuermann, Klaus, Berlin-Schöneberg, Akazienstr. 14.
Scheffler, Knut, Berlin-Charlottenburg 5, Fritzschestr. 28.
Schreck, Josef, Berlin SO 36, Lübbener Str. 7.
Schreiber, Helene, Charlottenburg 9, Spandauer Damm 130.
Söhnel, Alfred, Berlin-Wannsee, Kohlhasenbrück
Strehlow, Joachim, Lichterfelde, Schwelmer Str. 11.
Stuiber, Hans, Berlin-Tegel, Alt-Tegel 35
Stuiber, Frau, Berlin-Tegel, Alt-Tegel 35
Treptow, Helene, Friedenau, Maßmannstr. 7.
Voigt, Ursula, Krankenhaus Westend
Dr. Wunderlich, Berlin-Grunewald, Hohenzollerndamm 83

Die Stimme der Kritik

Walter Ruth

Unser Sportbetrieb hat nicht richtig funktioniert. Es sitzt kein richtiger Schwung dahinter. Eine Ursache mag zum Teil darin liegen, daß unser Verein durch einen Fehler beim Bezirks-Sportamt Wilmersdorf den Hakoah-Sportplatz erst ab Juli benutzen darf. Unsere Mitglieder, die allzu gern ihren lieb gewordenen Waldlauf und Ausgleichssport im Grunewald treiben wollten, mußten jedenfalls wieder mit langem Gesicht abziehen. Der Sportplatz war besetzt und die kleinen Umkleieräume bereits belegt. Wir wollen hierüber den Mantel der Nächstenliebe decken. Hoffentlich klappt die Sache künftig einwandfreier. Nachdem wir kaum noch Möglichkeit haben, größere Wanderungen durchzuführen, muß es das Bestreben aller sein, durch Leibesübungen in frischer Luft Spannkraft und Lebensfreude zu schaffen und zu erhalten¹⁾.

Mit Petrus, dem Wettergott, müßte man eigentlich auch einmal ein ernstes Wort reden. Da haben wir uns schon wochenlang auf die „Dampferfahrt ins Blaue“ gefreut, der Verein hat weder Mühen noch Kosten gescheut, und statt Sonnenschein schickte uns der Himmel am Sonntag leichten Sprühregen. Aber was die richtigen Fahrleute sind, die lassen sich nun einmal von keinem Wetter abschrecken. So fanden sich dann auf dem schmucken Motorschiff „Barbara“ doch eine ansehnliche Anzahl Unentwegter ein. Sie haben die Seefahrt, was vorweg bemerkt werden soll, bestimmt nicht bereut. Herrschaften, die Stimmung war ausgezeichnet. Haben wir gelacht! Schade, daß nicht alle Kinder die Reise erleben durften, da die Eltern zu wetterscheu waren. Sie haben ihre Kleinen um ein nettes Erlebnis und Stunden ungetrübten Frohsinns gebracht.

Die Zeit verging wie im Fluge. Für Kurzweil hatte unser fleißiger Franzl reichlich gesorgt. Neckische Spiele, als da sind Sackhüpfen, Eierlaufen, Ballon-aufpusten, Bonbonregen unter Leitung von „Onkel Pelle“ beschäftigten Groß und Klein. Die Schuhplattler waren mal wieder richtig aufgekratzt, ihr Watschentanz eine zünftige Sache! Wer wollte, konnte dann seine Kunst im Preisschießen und Kegeln auf uraltddeutsche Art beweisen. Wenn auch die Tanzfläche nur ein lüttes Ding war — das tat der allgemeinen guten Laune keinen Abbruch.

Als dann abends der kleine Peter auf dem Schiff mit glücklichem Lächeln in Muttis Armen einschlief, murmelte er leise: „Das war aber schön! — Mutti, fahren wir nächsten Sonntag wieder Dampfer?“ Ihm hat es also gefallen. Uns auch!

¹⁾ Anmerkung des Vorstandes: Der Vorstand hofft, daß diese „Stimme“ nicht ungehört und unbeachtet verhallt! Schon auf der Monatsversammlung im Juni und dann nochmals im Juli wies unser erster Vorsitzender darauf hin, daß das Sportabzeichen wieder erworben werden kann und daß die von den meisten hierzu benötigte Vorbereitung (nur sehr wenige dürften alle fünf Gruppen auf Anhieb schaffen) ein ganz ausgezeichnetes Konditionstraining bildet, sei es für die sommerlichen Bergfahrten, sei es für Winterhohtouren. Ganz abgesehen davon bildet es ein erstrebenswertes Ziel für unsere Sektion, sagen zu können, daß ein hoher Prozentsatz das Sportabzeichen erworben hat, um damit ein überdurchschnittliches physisches Niveau zu beweisen. Als unbedingt nötig müßten den Erwerb aber alle erachten, die sich an unseren Waldlauf- und Skiwettbewerben beteiligen wollen; gerade an sie wird der Appell deshalb ganz besonders gerichtet! Denn ohne fleißiges Training dürfte es kaum gelingen, den Staffel-Wanderpreis im Herbst wieder zurückzugewinnen.

Akkordeonstudio (Handharmonika)

Musiklehrer Karl Fichert, Berlin-Steglitz, Schildhornstr. 20 - Telefon 72 64 38

Sportabzeichenerwerb = Konditionstraining

von Hugo Murero

Nachdem in Berlin nun wieder die Möglichkeit besteht, das Deutsche Sportabzeichen zu erwerben, sollte eigentlich jeder, der gesund ist, das entsprechende Alter hat (ab 18 Jahre) und etwas für seine allgemeine Körperdurchbildung tun will, mit den verlangten Übungen beginnen. Ob er die Leistungen erreicht, ist zunächst gleichgültig, wesentlich ist die Betätigung in den verschiedenen Sportzweigen.

Für einen Menschen, der sportlich durchtrainiert ist, sind die Bedingungen nicht zu schwer; dagegen muß derjenige, dessen sportliche Tätigkeit bis jetzt in gelegentlichem „Baden“ oder „Spaziergehen“ bestand, schon etwas an sich arbeiten. Aber diese Arbeit wird nicht umsonst sein, die vielseitigen Übungen des Sportabzeichens sind nämlich ein hervorragendes Konditionstraining, das sich dann bei anderer Tätigkeit, z. B. in der Alpinistik, unbedingt bemerkbar machen wird.

Gehen wir einmal die verlangten Bedingungen durch, wobei ich Ihnen gleich einige Trainingsanleitungen gebe und die leichtesten Übungen herausuche:

Gruppe 1: 300 m Schwimmen in 9 Minuten.

Eine wunderbare Ausdauerübung, die bei einigem Training in der verlangten Zeit leicht zu schaffen ist. Sie wissen ja, wie gesund das Schwimmen ist, gleich, ob Sie nun Brust-, Kraul- oder Rückenschwimmen. Die Durchblutung der Haut, die Beanspruchung und Kräftigung der inneren Organe wirken sich auf das Allgemeinbefinden des Menschen besonders aus. Beginnen Sie mit 100 m, versuchen Sie, ein gleichmäßiges Tempo zu halten, legen Sie eine Erholungspause ein, schwimmen dann wieder 100 m, machen nochmals eine Pause bis zur vollständigen Erholung und wiederholen Sie dieses Spiel noch zweimal. Verkürzen Sie bei fortschreitendem Training die Zwischenpausen bis auf ein Minimum, schwimmen Sie dann zur Abwechslung zweimal 200 m oder auch dreimal 200 m, um schließlich nach vier bis sechs Wochen die 300 m in einem Zuge „durchzubaden“. Sie werden sehen, wie leicht Ihnen dann eine gute Zeit fällt.

In Gruppe 2 wird verlangt: Hochsprung 1,35 m oder Weitsprung 4,75 m.

Bei einer einigermaßen vorhandenen Sprungkraft und etwas Körpergefühl lassen sich auch diese Bedingungen leicht erfüllen. Machen Sie ruhig dazu recht viel vorbereitende Gymnastik, hüpfen auf einem oder beiden Beinen, Hopser-sprünge, wobei der Körper schön steigen muß, überhaupt alles, was die Sprungmuskulatur beansprucht. Wenn Sie den Hochsprung erfüllen wollen, gewöhnen Sie sich frühzeitig an die Latte, vor der manche Menschen komischerweise irgendwie Angst haben. Welchen Sprungstil Sie wählen, das ist Ihre Sache. Natürlich ist der Rollsprung am erfolversprechendsten, aber bis Sie den gelernt haben, bedarf es längerer Zeit und richtiger Anleitung. Legen Sie sich die Latte zuerst auf 80 bis 90 cm, stellen Sie sich in Grundstellung so weit davor auf, daß Sie mit drei Schritten zum Absprung kommen, immer daran denken: Sprungbein senkrecht unter den Körper im Augenblick des Absprunges, denn sonst erfolgt keine Steigung. Legen Sie die Latte dann etwas höher, gehen Sie mit einem Fünfschritt-Rhythmus an den Sprung heran, wobei Sie die letzten drei Schritte betonen. Immer gleichmäßig lange Schritte! Haben Sie Ihren Sprungrhythmus, dann den Anlauf auf sieben Schritte ausdehnen, und Sie werden erstaunt sein, wie der Sprung klappt.

Beim Weitsprung denken Sie immer daran, daß nur ein kräftiger Absprung nach oben in Verbindung mit einem schnellen Anlauf entsprechende Weiten ergeben kann. Fangen Sie mit einem kurzen Anlauf an, Sprungbein beim Absprung unter den Körper, steigen lassen, nicht sofort auf Weite gehen. Erst dann, wenn Sie diese Bewegung sicher haben, Anlauf verlängern, etwas schneller werden und wieder nur Steigen! Sitzt dieses Gefühl sicher, dann dehnen Sie die Anlaufslänge

bis zu 35 bis 40 m aus und laufen einmal mit voller Kraft durch. Beim Ausmessen Ihres Anlaufes, wie Sie Ihre Schritte einteilen müssen, da muß Ihnen schon ein erfahrener Sportler helfen, es würde hier zu weit führen, auf die verschiedenen Möglichkeiten näher einzugehen. Hauptsache, Ihr Anlauf steigert sich, bleibt gleichmäßig im Schritt und hat vor dem Balken den Höhepunkt erreicht, damit genügend Zeit zur Konzentration auf den Absprung übrigbleibt.

Die **Gruppe 3** umfaßt eine der folgenden Laufübungen:

100 m in 13,4, 400 m in 68,0, 1500 m in 5:20,0.

Es ist anzunehmen, daß Sie sich für die 100 m entscheiden werden, denn 400 m oder 1500 m zu laufen — eine reine Freude für den Anfänger ist dies nicht, obwohl die verlangten Zeiten nicht zu niedrig bemessen sind. Denken Sie doch nur daran, daß der Weltrekord über 400 m auf 45,9 und über 1500 m auf 3:43,0 steht. Zu Ihrer Beruhigung, der 100-m-Rekord steht auf 10,2, Sie haben also für die gleiche Strecke 3,2 mehr Zeit, und das ist zu schaffen. Lernen Sie einen schnellen Antritt, denken Sie daran, daß bei einem Sprint zu Beginn die Füße hinter dem Körper hertrömmeln müssen, bis die höchste Geschwindigkeit erreicht ist, erlernen Sie die richtige Armarbeit und einen blitzschnellen Start, dann werden Sie auch die verlangte Zeit mit Leichtigkeit schaffen. Sollten Sie jedoch lieber 400 m laufen, dann denken Sie daran, daß 400 m = 4 × 100 m sind und daß hier zu der notwendigen Schnelligkeit noch die Ausdauer hinzukommt, das Sprinttempo über eine ganze Bahnrunde durchzustehen. Ohne richtig geleitetes Training dürfte es den meisten unter Ihnen schon schwer fallen, hier eine vernünftige Zeit herauszuholen, aber probieren Sie es nur, zu schaffen ist es.

In der **Gruppe 4** gibt es elf Möglichkeiten, die Bedingung zu erfüllen. In dieser Gruppe kommen Spezialisten auf einzelnen Sportgebieten zu ihrem Recht, so der Schwimmer, der die 100 m in 1:40 schaffen kann, der Eisschnellläufer, der über 1500 m 3:40 benötigt, der Turner, der eine bestimmte Übung am Reck oder Barren durchführt, der Ruderer, Paddler usw. Für kräftige Männer oder solche, die es werden wollen, empfiehlt sich das Gewichtheben: Einarmig mindest die Hälfte und beidarmig mindest drei Viertel des Körpergewichts zur Hochstrecke bringen! Ob Sie das in Reißen, Stoßen oder Drücken erfüllen, ist Ihre Sache.

Die große Masse wird sich auf die leichtathletischen Wurfübungen beschränken, also: Diskuswerfen 25 m (2 kg) oder Speerwerfen 30 m (800 g) oder Kugelstoßen 8 m (7,25 kg) oder Steinstoßen (15 kg) links und rechts zusammen 9 m.

Diese letzte Übung ist auch von einem Menschen zu schaffen, der keine große Technik hat. Etwas Kraft, etwas Zündung und ein bißchen Training, das besonders für den linken Arm gut ist, sollte für die Erfüllung dieser Bedingung ausreichen. Stoßen Sie zuerst aus dem Stand, stemmen Sie mit dem vorderen Bein genau so gut, wie Sie mit dem hinteren Bein schnellkräftig abdrücken, bringen Sie die Stoßseite des Körpers mit dem vorderen Bein als Drehachse gut nach vorn und oben, lassen Sie die Stoßhand schön hinter und unter dem Gewicht, dann fliegt der Stein von ganz allein. Machen Sie dasselbe mit einem kurzen Anlauf, wobei Sie den Körper gut auf dem vorderen Bein abfangen, und schon sind links und rechts zusammen die 9 m geschafft. Ganz abgesehen davon, haben Sie endlich einmal etwas für Ihre vernachlässigte andere Körperseite getan.

Die **Gruppe 5** umfaßt die Dauerübungen, auch hier ist dem Spezialisten viel Raum gegeben, eine der folgenden Bedingungen ist zu erfüllen: 5000 m in 23 Min., Radfahren 20 km in 45 Min., Schwimmen 1000 m in 24 Min., Eislaufen 10 000 m in 27 Minuten.

Weiter im Rahmen eines offiziellen Wettbewerbes: Skilaufen 15 bis 18 km, Rudern 12 km, Paddeln 10 km.

Neu aufgenommen ist das Kegeln, 200 Wurf in die Vollen (z. B. Bohle 1420 Holz!) in 65 Minuten.

Sie werden sich wohl für den 5000-m-Lauf entscheiden und haben für diese Strecke gut 9 Minuten mehr Zeit als der Weltrekord steht. Aber trotzdem muß für diese Übung richtig trainiert werden. Lernen Sie zunächst einen flüssigen, lockeren Schreitstil mit ruhiger Armarbeit, versuchen Sie Tempogefühl zu bekommen, also die einzelnen Runden in vorher bestimmter Zeit zu laufen, z. B. jede Runde (400 m) in 100 Sekunden. Die notwendige Ausdauer erreichen Sie nun aber nicht dadurch, daß Sie stur 5000 bis 6000 oder 8000 m heruntertraben, sondern durch mehrmalige kürzere und schnellere Läufe mit immer knapper werdenden Pausen dazwischen. Wenn Sie dann noch zwei- oder dreimal im Verlauf einer Saison eine Strecke über 5000 m hinaus, also z. B. 7,5 km, in einer vorher genau berechneten Zeit gelaufen sind, dann dürfte Ihnen die Erfüllung nicht sehr schwer fallen.

Zusammenfassend noch einmal: Die Erfüllung der Sportabzeichen-Bedingungen ist das beste Training für eine allgemeine Körperdurchbildung: Laufen und Springen, Werfen und Schwimmen geben dem Körper das, was er braucht, damit Sie sich frisch und gesund fühlen.

Gruppe 1: Schwimmen, 200 m, 7 Minuten.

Gruppe 2: Hochsprung 1,10 m oder Weitsprung 3,50 m.

Gruppe 3: Laufen, 100 m, 15,5 Sek., oder 75 m, 12,0 Sek.

Gruppe 4: Diskuswerfen 22 m (1 kg) oder Speerwerfen 22 m (600 g) oder Kugelstoßen 7,25 m (4 kg) oder Schleuderballwerfen 23 m (1 kg).

Gruppe 5: Laufen 2000 m, 12:0, oder Schwimmen 1000 m, 29:0.

Für das Abzeichen in Gold, d. h. nach Vollendung des 40. Lebensjahres, sind von den angeführten Bedingungen folgende Übungen erleichtert:

Männer:

Gruppe 2: Hochsprung 1,25 m, Weitsprung 4,30 m.

Gruppe 3: Laufen 100 m 14,0, 400 m 72,0.

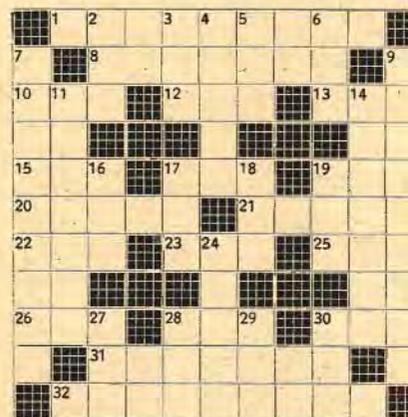
Gruppe 5: Laufen 5000 m 25:0.

Frauen:

Gruppe 2: Hochsprung 1 m, Weitsprung 3,30 m.

Gruppe 3: Laufen 75 m 12,8.

Zum Kopfzerbrechen



Waagrecht: 1) Gebirgskette in Österreich 8) Verborgenes 10) Zahl 12) Stadt und Fluß am weißen Meer 13) Zuchtier 15) weibl. Kurzname 17) Getränk 19) Teil des Baumes 20) Entspringt in den Ortleralpen 21) Krätzentier 22) Niederschlag 23) Kulturhistorischer Biograph 25) Wonnemonat 26) Feierl. Gedicht 28) Verbindung 30) Engl. Artikel 31) Bek. Ort am Lago Maggiore 32) Liegt in Europa (ch 1 Buchstabe)

Senkrecht: 2) Stadt a. d. Saale 3) Bayr. Kanzler, Feind der Reformation † 1550 4) Verpackung 5) Linker Nebenfluß der Saale 6) Dorf bei Baden-Baden 7) Edelstein 9) Gute Charaktereigenschaft 11) Engl. Historiker 14) Stadt a. d. Bizaz 16) Unterstützung 17) Teil eines Fußballfeldes 18) Gattung der Kasuare 19) Bergweide

24) Halbedelstein 27) Elentier (ch 1 Buchstabe) 28) Abkürzung für und so weiter 29) Ausdruck für Elfe 30) Klang von bestimmbarer Höhe

Auflösung im nächsten Heft

Berlin fährt mit dem Bayern-Expresß



Wenn man von der Gedächtniskirche aus einen Kurfürstendammbummel macht, fallen auf der linken Seite die beiden nicht großen Schaufenster des Reisebüros Bayern-Expresß stets durch ihre einladenden Dekorationen auf. Aber nicht nur in der Theorie überzeugt das Reisebüro, es überzeugt auch in der Praxis.

Vor fünf Jahren — 1947 — nahm der Bayern-Expresß als Erster den Interzonenverkehr Berlin—München—Berlin auf, und er war es auch, der nach der Währungsreform, unter besonderer Berücksichtigung der insularen Lage, den Berlinern zum größtmöglichen Gegenwert für ihr Geld, ihre Erholungsreisen gab. Sein Wahlspruch gestaltete sich in der Organisation und Ausführung zu einem Dreiklang, der in den Worten gipfelt: schön, erholend, sorglos.

Die modernste Ausstattung seiner Omnibusse sowie die Betreuung durch eigene Büros in München und an den Zielorten geben die Gewähr für völlige Sicherheit und reibungslose Abwicklung. Ein Beweis dafür, daß der von Anfang an eingeschlagene Weg der richtige war, liefert der von Jahr zu Jahr ansteigende Zustrom von Reisenden. Während seines fünfjährigen Bestehens legten die bekannten goldgrünen Omnibusse mit den goldglänzenden Buchstaben 24 Millionen Fahrgastkilometer zurück, das einer Strecke 600 mal um die Erde entspricht. Der Bayern-Expresß ist damit die Linie mit den größten Erfahrungen.

Doch ruhte er sich nicht auf seinen Lorbeeren aus, zumal der Berliner auch andere Länder kennenlernen wollte. Die Normalisierung der Verhältnisse trug noch ihr übriges dazu bei, und so kam es, daß besonders schön gelegene Orte in Italien und Österreich, Reisen nach Frankreich, Spanien und Jugoslawien in den Fahrplan aufgenommen wurden. Alles — Hin- und Rückfahrt, die Verpflegung unterwegs, Übernachtung und eventuelle Besichtigungen — ist dabei so berechnet worden, daß die Fahrgäste stets ausgeruht und voll aufnahmefähig bleiben.

Das Erlebnis einer Reise soll noch schöner sein, als es erwartet wurde. Es ist ganz gleich, ob es sich da um eine Autoreise von neun Tagen nach Meran, eine Badereise nach Malcesine am Gardasee, ins Grandhotel Gardone an der Riviera, neun Tage an den Ufern oberitalienischer Seen, durch die schönsten Gebiete der Schweiz oder in das Salzkammergut mit seinem Wolfgangsee und einem ganztägigen Ausflug zum Großglockner handelt. Alles ist nur auf die Erholung der Reisenden abgestellt, damit sie wirklich sorglos und bequem reisen können.

Heinz Bösenberg

Ihre Kameras - Objektive und Fotozubehör

Entwickeln Kopieren Vergrößern



Berlin-Schöneberg, Ebersstraße 58 am Innsbrucker Platz - Telefon: 71 36 26



am Rathaus Steglitz

Lodenmäntel - federleicht für Reise, Straße und Sport

Echte Dirndl Kleider Zünftige Krachlederne

Alleinverkauf

Weniger & Seibold

Schloßstraße 85 • Telefon: 72 48 35

Spotthöhne
AM KAISER WILHELMPLATZ IN SCHÖNEBERG
FACHGESCHÄFT FÜR SOMMER-UND WINTERSPORT

BERLIN-SCHÖNEBERG
AKAZIENSTRASSE 25
FERNSPRÜCHER: 714108

... und jetzt auch im Sportpalast

Berlin fährt mit dem BAYERN-EXPRESS



der Linie mit der größten Erfahrung!

Täglicher Schnellverkehr Berlin—München—Berlin über Hof—Bayreuth—Nürnberg

10 tägige Ferienreisen in die Bergwelt

nach 30 oberbayerischen Orten ab DM 90.—

Herrliche Reisen nach Italien

14 garantierte Sonnentage in Riccione mit voller Verpflegung u. Fahrt DM 265.—

7 Tage Meran und Gardasee DM 189.—

Nach Österreich in 1500 m Höhe

Besonders preiswert 10 tägige Reisen schon ab DM 126.—

Fordern Sie unseren Sonderprospekt! Unsere Fachkräfte beraten Sie kostenlos!

Besuchen Sie unser amtliches Reisebüro an der Gedächtniskirche.

BAYERN-EXPRESS

Berlin W 30, Kurfürstendamm 233. Tel. 91 01 46

Sie erhalten alle für Ihre Reise notwendigen Unterlagen und Fahrausweise wie Omnibusfahrtscheine, Schiffspassagen, Flugscheine, Eisenbahnfahrkarten, Gepäckversicherung usw.

Eisenbahnfahrkarten

Vermietung erstklassiger Personenkraftwagen an Selbstfahrer zu günstigen Bedingungen.
Personenkraftwagen



ASCHINGER

DAS RESTAURANT ALLER BERLINER

BIERQUELLE: Berlin-Charlottenburg 2, Joachimstaler Straße 3
am Bahnhof Zoo - Telefon: 91 26 66 -

" Berlin-Neukölln, Karl-Marx-Straße 84—86, Ecke Boddinstraße
gegenüber dem Rathaus - Telefon: 62 74 86 -

" Berlin N 20, Badstr. 11, am Bahnhof Gesundbrunnen - Tel. 46 96 91



Das führende Fachgeschäft in Charlottenburg

Bequeme Teilzahlung

Großauswahl sämtlicher Empfänger der Saison 1952
FERNSEHGERÄTE — TONMÖBEL — SCHALLPLATTEN

Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 117
gegenüber „Hertie“ Tel. 32 74 78

Die Sehenswürdigkeit von Berlin!

Das

„Funkturmrestaurant“



Einzigartiger Aufenthalt in 55 Meter Höhe - Lift - Internationale Küche. Ab 10 Uhr geöffnet. Der Fahrstuhl befördert unsere Gäste mit Vorrang. Eigener Parkplatz. Telefon: 92 87 75

Die schöne neue

*Schultheiss-
Gaststätte*

Fehrbelliner Platz

(Ecke Hohenzollerndamm)

Ist durch ihre günstige Verkehrslage

ein herrlicher Treffpunkt

U-Bahn, S-Bahn, Omnibus A1, A4, Straßenbahnen 3, 44, 57, 60. - Telefon: 87 27 58

Die Deutsch-Finnische Gesellschaft ladet ein zum:

Damen: Dienstag, Donnerstag, Freitag 10-20Uhr

Herren: Montag, Mittwoch, Sonnabend 12-20Uhr

Seit 1936 Schulungssauna

Sauna

die original-finnische
holzbeheizte Badestube

MARGARETHE MOLDENHAUER · BERLIN-FRIEDENAU · RHEINSTR. 9

TELEFON: 83 34 95

Informationbüro für Reisen nach Finnland

DEUTSCHER ALPENVEREIN



Sektion Spree-Havel
(Berlin)



Mitteilungsblatt

Jahrgang 7

BERLIN, SEPTEMBER 1952

Nr. 9



Geschäftsstellen und Gruppen

der Sektion Spree-Havel des Deutschen Alpenvereins

1. Schöneberg, Maxstraße 25 ptr., Telefon: 71 65 29 · Sprechstunden: Montag und Donnerstag von 17—19 Uhr.
2. Schöneberg, Akazienstr. 25, „Sporthöhne“, Tel. 71 41 04 tgl. während der üblichen Geschäftszeit
3. Spandau, Breite Str. 23, P. W. Reich, Tel. 37 37 54 tgl. während der üblichen Geschäftszeit

Es wird dringend gebeten, die Geschäftsstelle nur während der Sprechstunden anzurufen!!!

Bergfreunde und Skiläufer finden Anschluß in folgenden Gruppen:

Hochtouristik und Klettern
Skigruppe und Sport
Wissenschaftlicher Arbeitskreis
Jugendgruppe der Sektion
Schuhplattlergruppe
Gruppe für Fauna und Flora — Wandern
Musikgruppe
Photogruppe

Anmeldung zu der oder den gewünschten Gruppen erbitten wir schriftlich an die Hauptgeschäftsstelle. — Ort und Zeit der Zusammenkünfte wird jedem Interessenten sofort bekanntgegeben.

Gäste sind stets herzlich willkommen!

Achtung!

Unser **Sportbetrieb** findet ab sofort jeden 2. und 4. Sonntag im Monat von 9—12 Uhr wie früher auf dem Sportplatz im Grunewald (Hakoah) statt.
10 Minuten vom S-Bahnhof Grunewald.

Waldlauftraining jeden Sonntag ab Sportplatz um 10 Uhr.

Das **Mitteilungsblatt** der Sektion Spree-Havel des DAV wird an Mitglieder gegen einen Unkostenbeitrag von 10 Dpf. (West) pro Heft abgegeben. Nichtmitglieder zahlen 20 Dpf. (West).

Titelbild:

Einödsbach mit Mädelegabel (2648 m), Heilbronner Weg

Berücksichtigen Sie bitte bei Ihren Einkäufen die Inserenten des Deutschen Alpenvereins!

DEUTSCHER ALPENVEREIN



Sektion Spree-Havel
(Berlin)



Mitteilungsblatt

Jahrgang 7

BERLIN, SEPTEMBER 1952

Nr. 9

1. Vorsitzender: Dr. Chr. Pfeil, Berlin-Grünwald, Warmbrunner Straße 46, Telefon: 87 33 77
Geschäftsstellen und Gruppen siehe zweite Umschlagseite Postcheckkonto: Berlin-West 461 42

Der Himalaya ruft!

Von Dr. Chr. Pfeil

„Nord- und Südpol sind ihres geheimnisvollen Schleiers beraubt, Ozeanflüge sind zu einer Alltäglichkeit des modernen Verkehrs geworden, Afrika, einst der dunkle Kontinent, ist wohlbekannt, sogar das Innere der tropischen Rieseninsel Neu-Guinea ist jetzt erschlossen. Darum mußte der Kampf um den Himalaya aus dem engen Kreise der Fach-Gelehrten und -Bergsteiger allmählich herauswachsen. Dieses Ringen um die höchsten Gipfel der Welt ist zu einer Menschheitssache geworden, zu einer Aufgabe, der man sich nicht entziehen kann, trotz aller Opfer, die dieser Kampf kostet.“

Diese Worte schreibt Prof. Dyhrenfurth in dem Vorwort zu einem Buch, das unter dem metaphorischen Titel „Zum dritten Pol“*) das Standardwerk über die Achttausender der Erde darstellt, und das wir deshalb ausführlicher als sonst üblich besprechen und dabei lernend etwa durchblättern wollen. Um so mehr, als es sich um keinen dicken Wälzer handelt, der etwas auf kompilatorischem Weg zusammengetragen ist, sondern um ein für den Interessierten unentbehrliches Handbuch von noch nicht 300 Seiten. Es wird geradezu als das Lebenswerk dieses Forschers bezeichnet, der selber zwei Himalaya-Expeditionen geleitet hat und insgesamt wohl 1000 Gipfel erstieg, darunter drei Siebentausender, zwei Sechstausender und einen Fünftausender. Folgen wir nun seinen Ausführungen! — Wir kennen bis jetzt 14 Achttausender. Sie haben bis vor kurzem allen Angriffen getrotzt, während von den Siebentausendern (man schätzt sie insgesamt auf 300 bis 400) bereits rund 30 erstiegen sind und die Besteigung von weiteren rund 20 in den Jahren 1892 bis jetzt versucht wurde. „Zwar hatte man am Everest und auch am K 2 größere Höhen als 8000 m erreicht, aber — nicht die Gipfel! Es sah fast so aus, als ob die Achttausender, diese Throne der Götter, mit magischen Abwehr-

*) „Zum dritten Pol.“ Die Achttausender der Erde. Von Prof. Dr. Günter Oskar Dyhrenfurth. Mit Beiträgen von Erwin Schneider. 286 Seiten, mit 34 Vollbildern, 5 doppelseitigen und 8 halbsseitigen Bildern, 2 Zeichnungen, 2 Profilen und 8 Kartenskizzen. Farbige Vorsatzkarte. Nymphenburger Verlags-handlung, München. Leinen, 24,— DM.

kräften ausgestattet wären. Regelmäßig kam etwas dazwischen. Von dieser langen Reihe unglücklicher Zufälle wird in diesem Buche oft die Rede sein. Ihre Deutung ist Sache der Weltanschauung, aber die Tatsachen selbst sind unanfechtbar, auch für kühle wissenschaftliche Sachlichkeit und Skepsis. Endlich, im Juni 1950, gelang es der jungen französischen Bergsteiger-Generation, diesen Bann zu brechen. Die Eroberung der Annapurna I (8078 m) durch die Französische Himalaya-Expedition 1950 gehört zum Wichtigsten, was bisher auf dem Gebiete des Alpinismus geleistet worden ist. Dieser erste Achtausender ist eine Tat, die mindestens ebensoviel Beachtung verdient wie z. B. ein erfolgreiche Südpol-Expedition."

Reiche eigene Erfahrung, gründliches Studium der einschlägigen Literatur und persönliche Beziehungen zu vielen Himalayamännern prädestinieren Dyhrenfurth zum unbestechlichen Tatsachen-Schilderer. „Die großen Berge Hochasiens haben viel echtes Heldentum, viel Freundestreue, Bergkameradschaft und Opfergeist gesehen; aber“ — so sagt der Autor — „um diese Taten ranken sich auch viele Legenden, manche pathetische Verherrlichung, unkritisches Beschönigen und Verschwärzen begangener Fehler, nationale und persönliche Eitelkeiten.. Dieses Buch hier bemüht sich ehrlich, durch derartige Nebelschleier hindurchzuleuchten. Die Wahrheit, nichts als die Wahrheit zu sagen, ist mir heiliger Ernst ... ohne Rücksicht auf mancherlei Empfindlichkeiten."

Bei der Behandlung der einzelnen Achtausender gliedert Dyhrenfurth seinen Stoff, der oft mühsam zusammengetragen werden mußte, meist wie folgt: Name, Höhe, bisherige Expedition bzw. historischer Rückblick, zukünftige Möglichkeiten und geologische Bemerkungen. Daß der **Mount Everest** raummäßig den größten Platz einnimmt, vor dem K 2, dem Nanga-Parbat und Kangchendzönga, ist wohl verständlich bei der Bedeutung, die ihm als dem höchsten Berg der Erde zukommt. Seinen Namen trägt er zu Ehren von Sir George Everest, dem verdienstvollen Leiter der indischen Landesvermessung 1823—1843. Der ältere tibetische Name ist Chomolungma, am besten zu übersetzen mit: Göttin-Mutter des Landes. Seine Höhe wird zur Zeit mit 8888 m angegeben. Diese Formulierung klingt etwas eigenartig. Man darf jedoch nicht vergessen, daß bei dem durch die Lichtbrechung bedingten Unsicherheitsfaktor eine genaue Messung schwierig ist. Außerdem soll die Höhe des Everest seit dem Assam-Erdbeben um mehr als 60 m zugenommen haben. Diese seismische Katastrophe im Osthimalaya im Sommer 1950 war „ein tektonisches Beben größten Ausmaßes und dürfte ziemlich sicher mit dem noch jetzt anhaltenden Wachsen des Himalaya zusammenhängen. ... Es ist also tatsächlich nicht ausgeschlossen, daß die Everest-Spitze jetzt rund 8900 m oder sogar noch etwas mehr über dem Mittelwasser des Indischen Ozeans liegt."

Bei dieser Gelegenheit sei auf die Schreibweise des uralten geographischen Namens hingewiesen. Das ursprüngliche Doppelwort des Sanskrit lautete Himalaya, d. h. Schnee-Wohnstätte. Das zusammengezogene Wort Himalaya wird also auf der zweiten Silbe betont und muß sowohl aus Gründen der Pietät als auch der Phonetik mit y geschrieben werden, aber ja nicht mit j.

Im Zusammenhang mit den Everest-Expeditionen kommt Dyhrenfurth auf so manche Fehlleistung oder Unterlassungssünde und manches Problem zu sprechen, wie etwa das des Sauerstoffs in sehr großen Höhenlagen. Er beruft sich dabei auf George Ingle Finch, einen der besten und erfahrensten englischen Führerlosen, von Beruf Hochschulprofessor für Chemie. „Daß dieser bedeutende Wissenschaftler, Bergsteiger und Everest-Mann mit allergrößtem Nachdruck, geradezu mit Begeisterung für den Sauerstoff eintritt, ist sehr interessant. — Es ist wirklich erstaunlich, daß Theoretiker der Höhenphysiologie noch immer vom Schreibtisch aus bzw. auf Grund von Versuchen in der Unterdruckkammer und im Flugzeug von unseren gesicherten Himalaya-Erfahrungen keinerlei Notiz nehmen und die Sauerstoffverwendung — auch bei Achtausendern — in Grund und Boden verdammen.“ Das Thema ist so überaus wichtig, daß wir dem Autor weiter das Wort geben wollen: „So hat mir z. B. noch 1949 eine Autorität auf dem Gebiet der Höhenphysiologie geschrieben, daß es keinen Sinn habe, Sauerstoff in komprimierter Form mitzuführen, da die Atmungsorgane beim direkten Einatmen desselben verschleimen, und die Lungen nachher noch weniger Sauerstoff aufnehmen können. Sehr oft wird auch behauptet, daß man, wenn man erst einmal mit der Sauerstoffatmung angefangen habe, darauf vollkommen angewiesen sei, und daß bei einer

Unterbrechung der O-Zufuhr ein Kollaps eintreten müsse. Und dabei habe ich schon 1931 und nochmals 1942 genau beschrieben, wie mein Tempo bei etwa 7000 m auf 120 m Höhendifferenz pro Stunde gesunken war und beim Einsetzen der O-Atmung sofort auf 250 m hinaufschleunigte. Die beiden O-Flaschen reichten bis zur Spitze des Jongsang Peak (7470 m). Nach ihrem Verbrauch hatte ich durchaus nicht den von Sachverständigen vorausgesagten Kollaps, sondern ich war noch unternehmungslustig und leistungsfähig genug, um allein vom Hauptgipfel zum Ostgipfel oder Domo (7442 m) hinüberzugehen, zum Hauptgipfel zurückzukehren und zusammen mit dem Sherpa Lewa bei denkbar schlechten Verhältnissen — Dunkelheit und Schneesturm — den Abstieg zu unserem Lager 4 (6490 m) durchzuhalten!"

Fortsetzung im nächsten Blatt.

Aus meinem Bergsteigertagebuch:

Erinnerungen an die „Haute Route“

Von Dr. B. R. Stolowsky

Eine sommerliche Skidurchquerung der Walliser Alpen

(Zum Vortrag am 26. September 1952)

Die „Hohe Route“, High Level Road oder Haute Route, wie sie von den Schweizer und französischen Bergsteigern genannt wird, stellt die klassische Durchquerung der Walliser Hochalpen dar, beginnend in Chamonix mit dem Montblanc, endend in Zermatt oder Saas-Fee mit dem Monte Rosa. Sie ist mit einer Gesamtlänge von etwa 160 Kilometern die längste und eindrucksvollste Skitour der Alpen, birgt aber auch durch Länge und Höhe sowie durch die damit in Zusammenhang stehenden Proviantierungsschwierigkeiten viele Mühen und Gefahren in sich, so daß sie mit zu den schwersten alpinen Skiunternehmungen zu rechnen ist. Auf ihr werden über ein Dutzend Hochpässe, zwischen 4300 m und 2500 m überschritten, etwa 25 zum Teil sehr stark zerschrundete, zu den größten der Alpen zählende Gletscher berührt; und weiter besteht die Möglichkeit, die höchsten Berge der Alpen, den Montblanc und den Monte Rosa, sowie eine Reihe stattlicher Viertausender zu besteigen. In der umgekehrten Routenführung, von Saas-Fee nach Chamonix-Montblanc, hat sie natürlich die gleichen Reize, ja vielleicht stellt der Abschluß mit dem Montblanc sowohl wegen des vorher möglichen Trainings, der Steigerung der Schwierigkeiten und der allmählichen Höhengewöhnung eine besonders glückliche Lösung dieses touristischen Problems dar, andererseits ist jedoch vom skiläuferischen Standpunkt aus betrachtet die Richtung Chamonix—Saas-Fee die schönere und häufiger begangene, da sie wohl die genußreicheren Abfahrtsmöglichkeiten bietet; und so haben auch wir die Hohe Route in Chamonix begonnen.

Schon immer hatte ich eine besondere Vorliebe für großzügige, zusammenhängende alpine Unternehmungen gezeigt — ich denke dabei an meine Skidurchquerungen und sommerlichen Gletscherfahrten in der Glocknergruppe, den Otztaler und Staubaier Alpen, der Silveretta, der Berninagruppe und den Berner Hochalpen, aber auch an die landschaftlich so einzigartig schönen Höhenwege in den Allgäuer, Lechtaler und Ferwallbergen, auf denen ich eigentlich erst die Liebe zur Alpenwelt so recht entdeckt hatte.

Nachdem ich nun vor zwei Jahren, im Sommer 1950, erstmalig die Schweizer Alpen kennengelernt, den herrlichen Bergkranz von Zermatt gesehen hatte und vom Monte Rosa und Matterhorn über die unermeßliche Gipfelwelt des Wallis bis zum Montblanc, dem Monarchen der Alpen, schauen durfte, ließ mich der Gedanke nicht mehr los, meine Kräfte einmal an dieser Riesenskitour zu messen.

Endlich war es so weit; nachdem im Mai dieses Jahres ein denkbar ungünstiges Wetter geherrscht hatte, fuhr ich Mitte Juni, zu einer eigentlich für die Hohe Route sehr späten Jahreszeit, in den zunächst noch gar nicht sonnig anmutenden Süden.

Die ideale Zeit für alpine Skiunternehmungen derartigen Ausmaßes sind bekanntlich die Monate April und Mai, da dann schon die schweren Winterstürme nachgelassen haben, infolgedessen die Schneebeschaffenheit gleichmäßiger geworden ist, die Schneebrücken tragfähiger geworden sind und man bereits mit bedeutend längeren Tagen rechnen kann. Die Monate Mai und Juni haben andererseits den Vorteil, daß auf Grund der zunehmenden Sonneneinstrahlung die Gipfel schneefreier geworden sind, was übrigens im Hochwinter auch oft der Fall ist, da die heftigen Stürme dieser Jahreszeit ein Haften des Pulverschnees auf den felsigen Bergflanken und Graten nicht zulassen. Sodann hatte unsere früh-sommerliche Zeit den Vorteil, daß die Verwächtung der Gipfelgrate bedeutend geringer geworden war, ein Umstand, der die Anzahl der Gipfelbesteigungen beträchtlich vermehrte.

Nach meiner zunächst berechtigten Skepsis begann ich allmählich wieder auf mein Wetterglück zu hoffen, als es auf der Bahnfahrt nach München unerwartet aufklarte und mich nach der Nachtfahrt in Bayerns Hauptstadt strahlender Sonnenschein erwartete. Und meine Hoffnung sollte nicht enttäuscht werden, denn es begann mit meiner Abreise von Berlin, wo es noch 14 Tage herbstlich kühl und unfreundlich war, eine sechswöchige Schönwetterperiode. Ich war also dem schönen Wetter entgegengefahren, das mir bis zum Ende des Urlaubs, welches ich an den Gestaden des Lago Maggiore und des Luganer Sees verbrachte, treu bleiben sollte.

Nach einigen Zwischenstationen, wo ich liebe alte Erinnerungen auffrischen konnte, in der Kunststadt München, in Innsbruck am grünen Inn, meiner ehemaligen Universitätsstadt, in Landeck-Zams, wo ich nach dem Kriegsende im Krankenhaus arbeitete, in mir vom vergangenen Jahr her schon gut bekannten Zürich, am Genfer See, der für mich mit seinen rebenbestandenen Ufern und der Kulisse der französischen Eisriesen ein unvergeßliches Erlebnis wurde — nach dieser strahlenden Ouverture traf ich mit meinem Berggefährten Hannes Maier, der mich schon im vergangenen Jahr in den Berner Alpen begleitet hatte, in Martigny im Rhonetal zusammen.

14 Tage blieben uns nur für die Durchführung der Hohen Route. So konnten wir uns leider keine Trainingsfahrten erlauben, was sich bei unserer ersten Tour, dem Montblanc, sehr rächen sollte, denn sowohl Höhe als auch die Strapazen des Aufstieges mit dem sehr schweren Gepäck machten uns viel zu schaffen. Da ich aber die Wiederholung der Hohen Route im kommenden Jahr gemeinsam mit meinem Bruder plane, werde ich, ausgehend von den gewonnenen Erkenntnissen, auch schon um der langsamen Steigerung willen, diese Monstre-Skitour in umgekehrter Richtung machen.

Doch nun zum Montblanc, der ja mit seinen 4810 m der höchste Berg der Alpen bzw. Europas darstellt, eine ganz beträchtliche Höhe für denjenigen, der sich noch wenige Tage zuvor in der norddeutschen Tiefebene befand.

Der „Weiße Berg“ Ludwig Steinauers, dessen Besteigung ich mir schon so lange gewünscht hatte, sollte für mich auf der Normalroute, wie schon für viele andere, zu einer ganz großen Liebe werden, denn voller Sehnsucht denke ich heute, da ich diese Zeilen in Erinnerung an die unvergeßlich schönen Stunden niederschreibe, an die gewaltigen Eisbrüche und Gletscherströme, die himmelstrebenden Grate und die bizarren Gratnadeln und -türme des Montblanc-Massivs zurück. Mögen mir noch recht viele Aufstiegsrouten auf diesen herrlichen Berg gelingen, der denjenigen, den er einmal in seinen Bann gezogen hat, nicht mehr losläßt.

Zunächst allerdings begann der Anstieg mit einer recht herben Enttäuschung, denn nachdem wir in Chamonix das letzte Mal menschlich gegessen, unseren Proviant noch vervollständigt und alle entbehrlichen Dinge zurückgelassen hatten, marschierten wir zur Talstation der Seilbahn auf die Aiguille du Midi, die ja auf allen Kartenwerken eingezeichnet war und die uns nach unserer Planung den Aufstieg wesentlich erleichtern und die Zeit für die Hohe Route abkürzen sollte.

Leider mußten wir an der Talstation der einen recht verwahrlosten Eindruck hinterlassenden Bergbahn die traurige Feststellung machen, daß ein regelrechter

Betrieb seit Jahren schon nicht mehr stattgefunden hatte, und daß zur Zeit einige wenige Arbeiter mit dem Entrosteten der Seile und dem allmählichen Abbau der Bahnanlagen beschäftigt waren, da von anderer Stelle eine günstigere Trasse auf die Aiguille du Midi gebaut werden sollte (wie wir später am Col du Midi merken sollten). So blieb uns nur der Marsch auf Schusters Rappen und eine Umstellung unseres Programms übrig. Denn, wollten wir vorher, auf dem Col du Midi beginnend, mit leichtem Gepäck die Überquerung des Montblanc du Tacul-Mont Maudit-Kammes bis zum Montblanc und von der Vallothütte die Abfahrt über Grands Mulets zur Seilbahnstation „Gare des Glaciers“ machen, um dann wieder zum Col hinaufzufahren und zur Turiner Hütte zu queren, so mußten wir nun erst über Grands-Mulets auf den Montblanc und mit dem gesamten Gepäck die Traversierung zum Col du Midi durchführen, was einen beträchtlichen Zeit- und besonders Kräfteverlust, zumal am Anfang und im untrainierten Zustande, bedeutete. Hannes war durch eine im April unternommene Skidurchquerung der Bernina-Gruppe und allwöchentliche Kletterübungen in Rüdersdorf sowie eine Kletterfahrt ins Elbsandsteingebirge in bedeutend besserer Verfassung, weshalb ich ihm gern die Führung, wenigstens am Anfang, überließ.

So machten wir uns also in den Nachmittagsstunden an den steilen Anstieg nach Grands-Mulets, mit dessen Erreichen wir allerdings für diesen Tag nicht mehr rechneten, zumal nach einem drückend heißen Tag ein Gewitter am Himmel drohte. Mit einem etwa 35 bis 40 kg schweren Rucksack, zu dem noch die Last der quer herübergeschnallten Sommerskier kam, schwankten wir bergauf. Wir beabsichtigten, in etwa 2400 Meter Höhe in einer als „Pavillon Pierre Pointue“ auf der Vallokkarte eingezeichneten Hütte zu übernachten. Doch als wir dort bei beginnender Dämmerung und bei leichtem Nieselregen anlangten und unter uns das silber-mäandrierende Band der Arve in den letzten Abendsonnenstrahlen aufleuchtete, sahen wir nur noch die kümmerlichen Reste bzw. Grundmauern eines ehemaligen massiven Gebäudes stehen, dessen Verfall aber schon Jahre zurückliegen mußte. Eigenartigerweise hatte uns in Chamonix kein Mensch Auskunft geben können, so daß wir im Ungewissen über unser Nachtquartier den Aufstieg begonnen hatten. Es blieb uns also, wenn wir nicht im Zeltsack biwakieren wollten, nichts anderes übrig, als nach Verlassen der Waldregion unter der Seilbahntrasse zum „Gare des Glaciers“ emporzusteigen, der noch etwa 300 Meter höher liegen mußte. Allzu große Hoffnungen machten wir uns jetzt allerdings nicht mehr über unser Nachtlager. Langsam, es hatte zu regnen aufgehört, stiegen die Schatten der Nacht aus dem Tal von Chamonix, und die Sonne versank in einem ungeheuren, dämonisch wogenden Wolkenmeer im Westen.

(Fortsetzung im Oktoberheft)

Auf Gemeinschaftsfahrt in die Ötztaler Alpen

Von Walter Heschke

Nachdem für die Skiläufer unserer Sektion in den Wintermonaten der letzten Jahre mehrere Gruppenfahrten erfolgreich durchgeführt wurden, war nunmehr auch für die bergsteigerisch interessierten Kreise eine Sommerfahrt geplant. Als Ziel war einer der schönsten Teile der Ostalpen, nämlich das gewaltige Gletschergebiet der Ötztaler Alpen mit seinen mehr als 200 „Dreitausendern“ vorgesehen. Nach umfangreichen Vorarbeiten (günstigste Fahrverbindung, Unterkunft und Verpflegung, Ausarbeitung von Bergfahrten usw.) konnte die Reise unserer Sektion Mitte Juni d. J. angetreten werden.

Eine angenehme Autobusfahrt führte uns nach München, und am nächsten Tage ging es weiter durch Oberbayern. Bereits von weitem grüßten uns das Karwendel- und Wettersteingebirge, und bald gelangten wir über Garmisch-Partenkirchen und Grainau in die herrliche Tiroler Bergwelt. Über Ehrwald und den Fernpaß, mit dem herrlich gelegenen Fernsee, Nassereith, Imst, ging es hinab nach Ötz und dann durch das romantische Ötztal wieder hinaus nach Obergurgl, unserem vorläufigen Standort.

(Fortsetzung Seite 10)

Programm September 1952

7. September (Sonntag) Wanderung **Von der Kuhlake zum Stadtbruch und Teufelssee!**
Eine Wanderung durch die schönen Naturschutzgebiete im Spandauer Stadtforst. **Führung:** Walter Heschke.
Treffpunkt: 10 Uhr am Johannisstift, Berlin-Spandau Endhaltestelle der Straßenbahnlinie 54.
Fahrverbindung: Mit der S-Bahn bis Spandau (Hauptbahnhof), von dort mit der Straßenbahnlinie 54.
8. September (Montag) **Vorstandssitzung.** Hierzu bitten wir auch sämtliche Gruppenleiter, zu erscheinen.
10. September (Mittwoch) Versammlung **Monatsversammlung mit Ausspracheabend.** Außerdem berichten uns die jeweiligen Gruppenleiter über ihre Tätigkeit.
Beginn: 20 Uhr, bei der Schultheiß-Quelle am Fehrbelliner Platz,
Fahrverbindung: Autobus A 4, U-Bahn, Straßenbahn Linie 3, 44, 57 und 60.
14. September (Sonntag) Sport **Sport und Spiel** sowie Training für das Sportabzeichen auf unserem Sportplatz im Grunewald (Sportplatz des Bezirksamtes Wilmersdorf, vormals Hakoah). Badezeug nicht vergessen.
Leitung: Walter Ruth. **Treffpunkt:** Ab 9 Uhr auf dem Sportplatz.
16. September (Dienstag) Skigruppe **Treffen aller Waldläufer und Skisportler** im Restaurant Ebershof, Berlin-Schöneberg, Ebersstr. 68. Beginn 20 Uhr (Siehe besonderen Hinweis). **Leitung:** Fred Höhne.
17. September (Mittwoch) Schwimmen **Schwimmen** im Stadtbad Schöneberg, Hauptstr. 38/39.
Treffpunkt: 20.15 Uhr im Vorraum des Bades.
Eintritt: 0,40 DM-West. **Leitung:** Franz Schmitz.
21. September (Sonntag) Wandern **Rund um die Krumme Lake!**
Eine Wanderung durch den Rahnsdorfer und Müggelheimer Forst.
Treffpunkt: 9 Uhr vor dem S-Bahnhof Rahnsdorf.
Führung: Margarete Hoffmann.
25. September (Donnerstag) Klettergruppe **Zusammenkunft der Klettergruppe** — Gäste willkommen!
Beginn: 19.30 Uhr im Jugendheim, Lochowdamm 22.
Fahrverbindungen: S-Bahnhof Hohenzollerndamm und Straßenbahnlinie 57 bis Cunostraße.
26. September (Freitag) Vortrag **Die „Hohe Route“**, Durchquerung der Walliser Alpen vom Montblanc zum Monterosa. Vortrag mit Farbfoto und Schmalfilm von Dr. Stolowsky: 20.00 Uhr im Bräuhaus Schöneberg, Badensche Str.
Fahrverbindungen: Autobus A 4, A 16, Straßenbahn 3, 3 E, 6, 25, 60, 65 und 77 E.
28. September (Sonntag) Sport **Sport und Spiel** sowie Training für das Sportabzeichen auf unserem Sportplatz im Grunewald (Sportplatz des Bezirksamtes Wilmersdorf, vormals Hakoah).
Leitung: Walter Ruth. **Treffpunkt:** Ab 9 Uhr auf dem Sportplatz.

ACHTUNG! SKIGRUPPE!

Alle Skiläufer treffen sich am 16. 9. 1952 um 20 Uhr im Restaurant Ebershof, Berlin-Schöneberg, Ebersstraße 68.

Es ist wieder soweit, an den kommenden Winter zu denken. In einer zwanglosen Aussprache sollen die Reiseziele für unsere Winterreisen festgelegt werden. Außerdem stehen folgende Probleme zur Debatte:

1. Unsere Skiläufer und ihr Verhältnis zum Skiverband Berlin,
2. Teilnahme an den Wettbewerben des Skiverbandes Berlin in der kommenden Saison.

Im Hinblick auf die Wichtigkeit dieser Aussprache werden alle Interessenten gebeten, an diesem Abend zu kommen.

Unsere Jugendarbeit

Die Heimabende der Jugendgruppe und der Jungmannschaft finden im Jugendheim Lochowdamm 22, in der Zeit von 19.30 bis 21.30 Uhr statt. (Etwa 3 Minuten vom S-Bahnhof Hohenzollerndamm; Straßenbahn 57 bis Cunostraße.)

Aufnahme finden Jugendliche bis zu 25 Jahren. — Gäste willkommen!

Heimabende und Wanderungen im September und Oktober 1952

4. September (Donnerstag) **Wir lernen und singen Berg- und Fahrtenlieder.**
Heimabend
7. September (Sonntag) Wanderung **Von der Kuhlake zum Stadtbruch und Teufelssee!**
Eine Wanderung durch die schönen Naturschutzgebiete im Spandauer Stadtforst.
Treffpunkt: 10 Uhr am Johannisstift, Berlin-Spandau. Endhaltestelle der Straßenbahnlinie 54.
Fahrverbindung: Mit der S-Bahn bis Spandau (Hauptbahnhof), von dort mit der Straßenbahnlinie 54.
Führung: Walter Heschke.
10. September (Mittwoch) **Monatsversammlung mit Ausspracheabend.** Siehe Hauptprogramm.
14. September (Sonntag) Sport **Sport und Spiel** sowie Training für das Jugendsportabzeichen auf unserem Sportplatz im Grunewald. Badezeug nicht vergessen.
Treffpunkt: 9 Uhr auf dem Sportplatz.
17. September (Mittwoch) Schwimmen **Schwimmen** im Stadtbad Schöneberg, Hauptstraße 38/39.
Treffpunkt: 20.15 Uhr im Vorraum des Bades.
Eintritt: 0,30 DM-West.
21. September (Sonntag) Wanderung **Zur Krummen Lake.**
Treffpunkt: 8 Uhr Bahnhof Ostkreuz, Bahnsteig Richtung Erkner. Vom Bahnhof Köpenick Weiterfahrt mit dem Bus nach Müggelheim.
Führung: Balduz Graf.
25. September (Donnerstag) Klettergruppe **Zusammenkunft der Klettergruppe** — Gäste willkommen!
Beginn: 19.30 Uhr im Jugendheim, Lochowdamm 22.
26. September (Freitag) **Die „Hohe Route“**. Durchquerung der Walliser Alpen vom Montblanc zum Monterosa. Vortrag mit Farbfotos und Schmalfilm von Dr. R. B. Stolowsky.
Beginn: 20.00 Uhr im Bräuhaus Schöneberg, Badensche Straße 52.
Fahrverbindungen: Autobus A 4, A 16, Straßenbahn 3, 3 E, 6, 25, 60, 65 und 77 E.
28. September (Sonntag) Sport **Sport und Spiel** sowie Training für das Jugendsportabzeichen auf unserem Sportplatz im Grunewald (Sportplatz des Bezirksamtes Wilmersdorf, vormals Hakoah).
Treffpunkt: Ab 9 Uhr auf dem Sportplatz.
Leitung: Walter Ruth.
2. Oktober (Donnerstag) **Tischtennisabend**, auch für Anfänger.
Heimabend Franz Schmitz, Tel. 24 77 57 / 58

Es ist beabsichtigt, einen

Hüttenabend am 13. September 1952

zu veranstalten. — Nähere Auskunft wird bei der Monatsversammlung am 10. September erteilt.

Für die meisten Teilnehmer, die zum erstenmal in diesen Teil des Hochgebirges kamen, war schon die Fahrt bis hierher ein großes Erlebnis. Besonders die letzte Wegstrecke von Zwieselstein bis Obergurgl vermittelte uns allerlei Eindrücke. Nicht nur die männigfaltige Natur mit ihren steilen Felswänden, Wasserfällen, Lawinenresten und unübersehbaren Beständen an Alpenrosen, sondern auch die Fahrkunst unseres Omnibusführers, die oft fast artistisch wirkte, überraschte uns immer wieder.

Obergurgl (1930 m), das höchste Kirchdorf Europas, liegt bereits oberhalb der Baumgrenze und ist daher für den Freund der ausgesprochenen Alpenflora besonders interessant. Kurz vor dem Ort fanden wir noch Zwergbirken und niedrige Grünerlen, während sonst hier die Knieholzzone mit Zwergwacholdern und der rostbraunen Alpenrose vorherrscht. Oberhalb erhebt sich als besondere Seltenheit noch ein prächtiger, jahrhunderte alter Zirbenwald, dessen Bäume mit ihrem knorrigen Wurzelwerk im Geröll Halt suchen. Die Flora bis hinauf zu den Gletscherzungen ist so vielseitig, daß ein Bericht hierüber einige Seiten füllen würde.

Um uns an das Höhenklima zu gewöhnen, unternahmen wir am ersten Tage nur einen „Spaziergang“ zum Verwallferner. Hierbei fand sich reichlich Gelegenheit, die auf früheren Bergfahrten erworbenen botanischen Kenntnisse aufzufrischen. Gleichzeitig konnten wir einige Murmeltiere bei ihren possierlichen Spielen vor den Bauten beobachten. Am nächsten Tage machten wir bei strahlendem Sonnenschein unsere erste Bergtour auf die „Hohe Mutt“ (2663 m). Der Ausblick von hier war gewaltig. Auf der einen Seite grüßten der Gaisberg- und Rotmoosferner und dahinter der Hochfirst (3414 m), während auf der anderen Seite der Schalkkamm mit Nöderkogel (3166 m) und Schalkkogel (3510 m) als höchste Erhebungen vor unseren Augen lagen.

Im Norden wurde der Blick durch die schneebedeckten Gipfel der Stubaiern Alpen begrenzt, deren höchste Spitze, das Zuckerhütl (3507 m), sich besonders schön hervorhob. Weitere Tagestouren führten uns dann zur Karlsruher Hütte (2430 m), zum Langtaler Ferner, Ramolhaus (3002 m) und Obergurgler Ferner, der bekanntlich nächst der Pasterze der größte Gletscher der Ostalpen ist und der mit seinen umrahmenden Gipfeln: Hochwilde (3420 m), Karlesspitze (3471 m) und Schalkkogel (3510 m) bei dem Beschauer einen nachhaltigen Eindruck hinterläßt.

Nach achtätzigem Aufenthalt in Obergurgl ging es mit Zwischenstation in der schönen Talunterkunft der AV-Sektion Hamburg in Zwieselstein, wo wir die diesjährige „Bergsteigersaison“ eröffneten, ins Venter-Gebiet. Ein mit 9 Personen überfüllter Jeep brachte uns in halsbrecherischer Fahrt von Zwieselstein nach Vent, von wo wir über die Neue Sammoar-Hütte (früher Hermann-Göring-Haus), deren Kriegsschäden zur Zeit beseitigt werden, zur Similaun-Hütte (3017 m) aufstiegen. Die Überquerung des Niederjochferners bei Hagelsturm und einer Temperatur von plus 2 Grad bot keine besonderen Schwierigkeiten, und bald wurden die etwas müden Lebensgeister mit italienischem Wein, der in der Similaun-Hütte besonders preiswert ist, wieder aufgefrischt. Die fröhliche Stimmung im traulichen Hüttenraum stieg immer höher, während draußen die Temperatur auf minus 3 Grad sank. Nach einem Schneetreiben und nächtlichem Sturm, der die Hütte umbrauste, als sollte sie davongetragen werden, klarte es am anderen Morgen auf; so konnte der Plan der Besteigung des Similauns von einigen Fahrtteilnehmern durchgeführt werden. Ein 70jähriger Kamerad der AV-Sektion Garmisch, der mit uns auf der Hütte übernachtet hatte und der über eine 50jährige Bergerfahrung verfügte und noch sehr rüstig war, nahm 3 Teilnehmer unserer Gruppe ans Seil, und unter anfänglicher Beteiligung der übrigen, die diese kleine Expedition über den Niederjochferner, soweit er spaltenfrei war, begleitete, ging es zum Similaun (3607 m). Für unsere jüngste Kameradin war dies der erste Gipfel und somit ein besonderes Erlebnis. Am Abend wurde diese Besteigung noch ausgiebig gefeiert, und unser Garmischer Kamerad äußerte immer wieder sein Erstaunen über die Fröhlichkeit und das Temperament der „Insulaner“. Nach einem Blick vom Niederjoch nach Süden, hinüber zu der Gipfelkette des Ortler, des Cevedale und der Adamellogruppe, stiegen wir am nächsten Tage hinab nach Vent. Auf dem Wege konnten wir noch unsere Betrachtungen über den Rückgang der Gletscher anstellen. Noch vor einigen Jahrzehnten stießen die Eismassen des Schalf-, Mutmal-, Marzell- und Niederjochferners in der Nähe der Neuen Samoarhütte zusammen,

heute sieht man dort nur kahle, mit Geröll bedeckte Gletscherbetten, während die Gletschertore mehrere hundert Meter zurückgerückt sind.

Nach einer nochmaligen Übernachtung in der AV-Hütte in Zwieselstein, die wir wieder allein bewohnten, ging es zum letzten Standquartier in Sölden. In dem gastlichen Hause des Bergführers Joseph Schöpf, der gleichzeitig Pächter der AV-Hütte Siegerland am Scheiblehnerferner ist, fanden wir gute Unterkunft. Bei schönstem Wetter verlebten wir dort einige Ruhetage, die von einigen Abstechern in die nähere und weitere Umgebung unterbrochen wurden. Um die Wildspitze, den „Modeberg der Oetzaler“, wenigstens zu erschauen, da wir ihn von Vent aus über die Breslauer Hütte nicht erstiegen hatten, wanderten wir an einem schönen Sonntag durch das Rettenbachtal und über einen Ausläufer des Rettenbachferners zum Pitztaler Jöchl (3050 m). Die aufgewendete Mühe lohnte reichlich, denn von hier hatten wir einen gewaltigen Ausblick auf die Gipfelwelt. Im Osten lagen die Äußere und Innere Schwarze Schneide (3370 bzw. 3257 m), im Süden die Wildspitze (3774 m) mit dem Mittelbergferner und der Braunschweiger Hütte, während im Westen der Blick über den Vorderen und Hinteren Brunnenkogel (3407 bzw. 3422 m) hinübergang zum Kaunergrat mit der Watzespitze (3533 m), deren formenschönen Doppelgipfel wir schon des öfteren bei Lichtbildvorträgen bewundert hatten. Leider konnten wir die Rast in dieser prächtigen Umgebung in Eis und Schnee nicht lange ausdehnen, denn vor uns lag noch ein Abstieg von 1700 m Höhenunterschied, den wir dann in 3 1/2 Stunden, allerdings mit etwas Ohrensausen, bewältigten.

Nun wollten wir noch den „Stubaiern“ einen Besuch abstatten. So ging es an einem Morgen bereits um 6 Uhr durch das Windachtal hinauf zur Siegerland-Hütte (2720 m), wo wir mittags als die ersten diesjährigen Gäste eintrafen. Am nächsten Morgen legten wir unsere Spur über Scheiblehnerferner hinauf zur Windachscharte (3002 m). Hier oben auf der italienischen Grenze nahmen wir Abschied von dieser unbeschreiblich schönen Bergwelt. Weit schweifte der Blick über die italienischen Alpen bis hinüber zum Rosengarten. Im Norden grüßte uns der Gaiskogel (3129 m) und die Sonklarspitze (3467 m), deren Besteigung wir uns für eine spätere Bergfahrt aufgehoben haben. Im Westen leuchtete die Hohe Geige (3395 m) mit ihren Gletschern und Schneefeldern.

Bei allen denen, die an diesen Bergfahrten teilgenommen haben, dürfte das große Bergerleben noch lange nachklingen. Verstärkt wurden die Eindrücke noch durch die „kleinen Schönheiten am Wege“, die wir in der vielseitigen Pflanzen- und Tierwelt erleben durften. Aus der Vielzahl des Erschauten sollen hier nur einige Tiere und Pflanzen erwähnt werden, die nicht nur unsere Augen, sondern auch unsere Herzen erfreuten. U. a. sahen wir: Alpenschneehühner, Alpenbraunellen (auch Alpenfluevogel genannt), Schneefinken, Tannenhäher, Ringdrosseln, Wasserstare, Gebirgsbachstelzen, Wanderfalken, Mauswiesel und viele Vertreter der Alpenschmetterlinge. Ein besonderes Erlebnis soll nicht unerwähnt bleiben. Bei einer Rast an der Edelweißhütte oberhalb von Sölden hatten wir das große Glück, ein Steinadlerpaar bei seinen majestätischen Flugspielen zu beobachten. Von den Alpenpflanzen seien nur folgende genannt: Narzissenblütige Anemone, gelbe Anemone, mittlere Teufelskralle, Kohlrösel (die Blume mit den unzähligen Namen), Alpenvergißmeinnicht, Frühlingsenzian, stengelloser Enzian, stengelloses Leimkraut, bärtige Glockenblume, Alpenastern, Alpenazalee, Bergnelkenwurz, Waldrebe, netzadriges Zwergweide, Wintergrün, verschiedene Steinbrech- und Hauswurzarten u. a. Eine ausführliche Schilderung über die Fundorte der Tiere und Pflanzen mag einem späteren Artikel vorbehalten bleiben, jedoch soll nur kurz berichtet werden, daß wir den Gletscherhahnenfuß, die höchststeigende Blütenpflanze der Alpen, noch an der Seitenmoräne des Niederjochferners in einer Höhe von etwa 3000 m fanden, und daß ich nach vielem ergebnislosen Suchen in den Bayerischen Alpen hier in der Nähe der Baumgrenze unterhalb des Brunnenkogels das zierliche Hablsträuchlein, das „Nordische Moosglöckchen“ entdeckte.

Zum Schluß dürften einige Daten aus der Erschließungsgeschichte des Oetztales, die dem Buch „Tirol, Land und Leute“ von Hans Fischer entnommen sind, auch diejenigen interessieren, die bereits in früheren Jahren diesen herrlichen Teil der Ostalpen durchstreift haben: 1150 werden Ezital (Oetzal), Lenginvelt (Längelfeld)

und Seldon (Sölden) erstmals urkundlich erwähnt und 1241 wird Vende (Vent) in einer Urkunde genannt. 1802 reißt eine Lawine das Kirchlein von Vent ein, nur der Turm bleibt stehen. 1834 besteigen der Pfarrer Kaserer und J. Raffener aus dem Schnalsertal erstmals den Similaun, 1848 betritt Leander Klotz erstmals die Wildspitze, 1882 wird die Breslauer Hütte und 1892 die Braunschweiger Hütte eröffnet, 1899 wird in der Umgebung der Braunschweiger Hütte zweimal ein Bär gespürt, der dann über das Pitztaler Jöchl ins Ötztal trottete und dort mehr als 30 Schafe zerriß. 1902 wird die Straße durch das Ötztal von Längenfeld bis Sölden (15 km) weitergeführt, 1935 durchsteigt H. Mayr die Nordwand des Ramolkogels und mit Jager die Nordwand des Similaun, 1939 wird in Vent eine Gletscherwarte errichtet.

Besondere Mitteilungen

— Redaktionsschluß für das Oktober-Mitteilungsblatt 15. September —

Sektionsgruppen

Dem alpinen und sportkameradschaftlichen Gedanken der Sektion entsprechend, hat der Vorstand beschlossen, die bisher etwas lose Bindung der verschiedenen Gruppen im Interesse der gesamten Sektionsmitglieder straffer zu gestalten.

Jede Gruppe wird von einem Gruppenleiter und in dessen Abwesenheit von seinem Vertreter geleitet. Die stellvertretenden Gruppenleiter sind aus der Mitte ihrer Gruppe zu wählen. Es wird gebeten, die Namen bis zum 1. Oktober 1952 der Geschäftsstelle bekanntzugeben. Die Gruppenleiter (im Verhinderungsfall die stellvertretenden Gruppenleiter) nehmen ab sofort an den monatlichen Vorstandssitzungen teil.

Soweit eine Gruppe Sektionsinventar besitzt, muß sie ein entsprechendes Inventarverzeichnis in doppelter Ausführung aufstellen; das Doppel bitte der Geschäftsstelle übergeben. Zu- und Abgänge von Vereinsinventar werden in Zukunft grundsätzlich durch die Geschäftsstelle aufgenommen, so daß das Inventarverzeichnis der Geschäftsstelle mit dem der einzelnen Gruppen jederzeit übereinstimmt. Die Verantwortung für diese Maßnahmen tragen die Gruppenleiter der Sektion gegenüber. Bei einem Wechsel des Gruppenleiters muß das Inventar dem neuen Gruppenleiter übergeben werden. — Besitzt eine Gruppe zur Zeit kein Sektionsinventar, so wird bis spätestens 1. Oktober 1952 um Fehlanzeige an die Geschäftsstelle gebeten.

Dem Sektionsvorstand unterstehen zur Zeit folgende Gruppen:

1. Hochtouristik: Ltg. Kam. Dr. Stolowsky, Bln.-Charlbg. 5, Heubnerweg 6.
2. Klettern: Ltg. Kam. Werner Töpfer, Bln.-Neukölln, Oderstr. 36.
3. Skilauf: Ltg. Kam. A. Höhne, Bln.-Schöneberg, Akazienstr. 25.
4. Sport: Ltg. Kam. W. Ruth, Berlin W 30, Neue Winterfeldtstr. 4.
5. Wissenschaftl. Arbeitskreis: Ltg. Kam. W. Heschke, Bln.-Neukölln, Harzer Straße 96.
6. Jugendgruppe: Ltg. Kam. F. Schmitz, Berlin W 30, Goltzstr. 1.
7. Schuhplattlergruppe: Ltg. Kam. E. Jack, Bln.-Neukölln, Leykestr. 18.
8. Gruppe für Fauna und Flora: Ltg. Kam. W. Heschke, Bln.-Neukölln, Harzer Straße 96.
9. Musikgruppe: Ltg. Kam. F. Fichert, Bln.-Steglitz, Schildhornstr. 20.
10. Foto-Gruppe: Ltg. Kam. P. W. John, Bln.-Staaken, Straße 402.
11. Alle Reise-Angelegenheiten bearbeitet Kam. A. Höhne.

Die Bücherei wird betreut von Frl. Heinemann, Geschäftsstelle.

Die Gruppenleiter sollen die Mitglieder ihrer Gruppe einmal im Monat zusammenrufen. Sie berichten dem Vorstand in der Monatsversammlung kurz über ihre Tätigkeit. — Alle Angehörigen der einzelnen Gruppen müssen Mitglieder des Alpenvereins sein.

Alpenvereinskarten

Wir können zu unserer Freude mitteilen, daß nach Abschluß schwieriger Verhandlung des V.A. unsere Mitglieder nun wieder in den Genuß einer verbilligten

Lieferung der bewährten Alpenvereinskarten kommen können. — Es wird gebeten, Bestellungen bei unserer Geschäftsstelle aufzugeben, die sie gesammelt nach München weiterleitet.

	DM Preis für Mitgl.	DM Preis für N.Mitgl.		DM Preis für Mitgl.	DM Preis für N.Mitgl.
Allgäuer Alpen 1 : 25 000			Loferer Steinberge 1 : 25 000		
Ostliches Blatt	2,70	3,60	Touristische Ausgabe	1,80	2,40
Westliches Blatt	2,70	3,60	Wissenschaftliche Ausgabe	1,80	2,40
Brenner-Gebiet 1 : 50 000	2,70	3,60	Marmolata-Gruppe 1 : 25 000	2,70	3,60
Brenta-Gruppe 1 : 25 000	2,70	3,60	Nanga-Parbat-Gruppe		
Dolomiten 1 : 100 000			1 : 50 000	3,30	4,40
Westliches Blatt	1,80	2,40	Ötztaler Alpen 1 : 25 000		
Ostliches Blatt	1,80	2,40	Blatt Gurgl	3,30	4,40
Ferwall-Gruppe 1 : 50 000	0,90	1,20	Blatt Gurgl mit Skirouten	3,60	4,80
Gesäuse-Berge 1 : 25 000	2,70	3,60	Blatt Weißkugel	3,30	4,40
Granatspitz-Gruppe 1 : 25 000	3,30	4,40	Blatt Weißkugel mit Skirouten	3,60	4,80
Großglockner-Gruppe 1 : 25 000			Ötztal und Stubai 1 : 50 000		
Neudruck Herbst 1952			Blatt Sölden-Ranalt	0,90	1,20
lieferbar	3,30	4,40	Pala-Gruppe 1 : 25 000	2,70	3,60
Kaiser-Gebirge 1 : 25 000	2,70	3,60	Rieserferner-Gruppe		
Karnische Alpen 1 : 25 000			1 : 50 000	0,90	1,20
Umgebung des Obstanzer			Schladminger Tauern		
Sees	0,90	1,20	1 : 50 000	1,80	2,40
Umgebung der Steinkar-,			Desgleichen mit Skirouten	1,80	2,40
Reiterkar- u. Porze-Hütte	0,90	1,20	Schober-Gruppe 1 : 25 000	3,30	4,40
Karwendel-Gebirge 1 : 25 000			Sonnblick-Gruppe 1 : 25 000	3,30	4,40
Westliches Blatt	3,30	4,40	Stubaier Alpen 1 : 25 000		
Mittleres Blatt	3,30	4,40	Blatt Nord Sellrain	3,30	4,40
Ostliches Blatt	3,30	4,40	Blatt Nord Sellrain mit Skirouten	3,60	4,80
Kitzbüheler Alpen 1 : 50 000			Blatt Süd Hochstubaibai	3,30	4,40
Skikarte, westliches Blatt	1,80	2,40	Blatt Süd Hochstubaibai mit Skirouten	3,60	4,80
Langkofel-Sella 1 : 25 000	2,70	3,60	Venediger-Gruppe 1 : 25 000	3,30	4,40
Lechtaler Alpen 1 : 25 000			Zillertaler Alpen 1 : 25 000		
Blatt Heiterwand	2,70	3,60	Westliches Blatt	3,30	4,40
Blatt Parseierspitze	2,70	3,60	Mittleres Blatt	3,30	4,40
Blatt Arlberg	2,70	3,60	Ostliches Blatt	3,30	4,40
Blatt Klostertaler Berge	2,70	3,60			
Leoganger Steinberge					
1 : 25 000	1,80	2,40			

Vergriffene Alpenvereinskarten

Übersichtskarte der Ostalpen 1:50000, westl. und östl. Blatt. Adamello- und Presanella-Gruppe 1:50000, Dachstein-Gruppe 1:25000, Kitzbüheler Alpen 1:50000, Skikarte, östl. Blatt. Ötztal-Gruppe 1:50000, Schlern- u. Rosengarten-Gruppe 1:25000.

Stoff-Sektionsabzeichen

Der Vorstand hat preiswerte Abzeichen in der Größe 8 × 8 cm (genau wie das Ansteckabzeichen) anfertigen lassen. Der Preis beträgt pro Stück 1,50 DM. Es wird gebeten, reichlich von diesem Angebot Gebrauch zu machen, als Ärmelabzeichen für Pullover, Anorak usw., damit wir auch bei sportlichen usw. Anlässen äußerlich als Mitglieder der A.V.-Sektion Spree-Havel erkenntlich sind.

Alpine Auskunft

Der Zweig Innsbruck des O.A.V. bittet, darauf hinzuweisen, daß in Innsbruck durchreisende Mitglieder nicht damit rechnen können, Karten und Führer bei der Geschäftsstelle des Zweiges Innsbruck zu entleihen, da er seine Literatur in erster Linie für seine eigenen Mitglieder bereithalten muß. — Auskunft erteilt die Alpine Auskunftsstelle im Tiroler Landesreisebüro: Innsbruck, Bozener Platz.

★

Akkordeonstudio (Handharmonika)

Musiklehrer Karl Fichert, Berlin-Steglitz, Schildhornstr. 20 - Telefon 72 64 38

Auflösung unseres Kreuzworträtsels vom August

Waagrecht: 1. Rhaetikon, 8. Occulto, 10. Elf, 12. Kem, 13. Sau, 15. Ina, 17. Tee, 19. Ast, 20. Oglio, 21. Milbe, 22. Tau, 23. Bau, 25. Mai, 26. Ode, 28. Ehe, 30. The, 31. Locarna, 32. Schottland.
 Senkrecht: 2. Hof, 3. Eck, 4. Tuete, 5. Ilm, 6. Oos, 7. Heliotrop, 9. gut teilen, 11. Lingard, 14. Ansbach, 16. Alu, 17. Tor, 18. Emu, 19. Alm, 24. Achat, 27. Elch, 28. Ect, 29. Erl, 30. Ton.



Das führende Fachgeschäft in Charlottenburg

Bequeme Teilzahlung

Grobauswahl sämtlicher Empfänger der Saison 1953
 FERNSEHGERÄTE — TONMÖBEL — SCHALLPLATTEN

Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 117
 gegenüber „Hertie“ Tel. 32 74 78

Die Sehenswürdigkeit von Berlin!
 Das

„Funkturnrestaurant“



Einzigtiger Aufenthalt in 55 Meter Höhe - Lift - Internationale Küche. Ab 10 Uhr geöffnet. Der Fahrstuhl befördert unsere Gäste mit Vorrang. Eigener Parkplatz. Telefon: 92 87 73

Die schöne neue

Schultheiss-Gaststätte

Fehrbelliner Platz
 (Ecke Hohenzollerndamm)
 ist durch ihre günstige Verkehrslage
ein herrlicher Treffpunkt

U-Bahn, S-Bahn, Omnibus A1, A4, Straßenbahnen 3, 44, 57, 60. - Telefon: 87 27 58

Lodenmäntel - federleicht
 für Reise, Straße und Sport

Echte Dirndl Kleider
 Zünftige Krachlederne

Alleinverkauf

Weniger & Seibold

Schloßstraße 85 • Telefon: 72 48 35

**LODEN
 Frey**

am Rathaus Steglitz

Spotthöhne
 AM KAISER WILHELMPLATZ IN SCHÖNEBERG
 FACHGESCHÄFT FÜR SOMMER-UND WINTERSPORT

BERLIN-SCHÖNEBERG
 AKAZIENSTRASSE 25
 FERNSPRECHER: 714104

... und im Sportpalast
 Potsdamer Straße 170/172
 Fernsprecher 24 71 04

Berlin fährt mit dem

BAYERN-EXPRESS



der Linie mit der größten Erfahrung!

Aus unserer **BUNTEN PALETTE** — Herbstreisen: _____

ab 19. 9. 1952

Bayern Mittenwald, Krün, Grainau, Oberstdorf **Österreich** Ehrwald, Seefeld, Leermoos **nur DM 99,-**

volle 14 Tage Aufenthalt mit Frühstück, Hotelübernachtung in München einschließlich Fahrt

ab 20. 9. 1952

ab 6. 9. 1952

Italien Riccione, Bozen, Meran **ab DM 245,-** **Jugosl.** Abozzio **DM 280,-**

Mit voller Verpflegung 14 Tage Aufenthalt, Fahrt einschließlich aller Abgaben

Täglicher Schnellverkehr Berlin—München—Berlin über Hof—Bayreuth—Nürnberg

Fordern Sie unseren Sonderprospekt! Unsere Fachkräfte beraten Sie kostenlos!
 Besuchen Sie unser amtliches Reisebüro an der Gedächtniskirche.

BAYERN-EXPRESS

Berlin W 30, Kurfürstendamm 233. Tel. 91 01 46

Sie erhalten alle für Ihre Reise notwendigen Unterlagen und Fahrausweise wie Omnibusfahrcheine, Schiffspassagen, Flugscheine, Eisenbahnfahrkarten, Gepäckversicherung usw.

Eisenbahnfahrkarten
 Vermietung erstklassiger Personenkraftwagen an Selbstfahrer zu günstigen Bedingungen.
 Personenkraftwagen



ASCHINGER

DAS RESTAURANT ALLER BERLINER

BIERQUELLE: Berlin-Charlottenburg 2, Joachimstaler Straße 3
 am Bahnhof Zoo — Telefon: 91 26 66 —

“ Berlin-Neukölln, Karl-Marx-Straße 84—86, Ecke Boddinstraße
 gegenüber dem Rathaus — Telefon: 62 74 86 —

“ Berlin N 20, Badstr. 11, am Bahnhof Gesundbrunnen — Tel. 46 96 91

Gewinne mit

 **BERLINER
FUSSBALL-TOTO**

Internationales
Freistil-Turnier im Sportpalast

„Großer Preis von Berlin 1952“

Es nehmen u. a. teil:

Axel Cadier
(Schweden)
zweifacher
Olympiasieger

Gilbert Leduc
(Frankreich)
Weltmeister

Felix Kerschitz
(Österreich)
Europameister

5 Kämpfe bis zur Entscheidung

ab 9. September täglich 20.15 Uhr

DEUTSCHER ALPENVEREIN



Sektion Spree-Havel
(Berlin)



Mitteilungsblatt

Jahrgang 7

BERLIN, OKTOBER 1952

Nr. 10



Geschäftsstellen und Gruppen

der Sektion Spree-Havel des Deutschen Alpenvereins

1. Schöneberg, Maxstraße 25 ptr., Telefon: 71 65 29 - Sprechstunden: Montag und Donnerstag von 17—19 Uhr.
2. Schöneberg, Akazienstr. 25, „Sporthöhne“, Tel. 71 41 04 | tgl. während der üblichen Geschäftszeit
3. Spandau, Breite Str. 23, P. W. Reich, Tel. 37 37 54 | Geschäftszeit

Es wird dringend gebeten, die Geschäftsstelle **nur** während der Sprechstunden anzurufen!!!

Bergfreunde und Skiläufer finden Anschluß in folgenden Gruppen:

*Hochtouristik und Klettern
Skigruppe und Sport
Wissenschaftlicher Arbeitskreis
Jugendgruppe der Sektion
Schuhplattlergruppe
Gruppe für Fauna und Flora — Wandern
Musikgruppe
Photogruppe*

Anmeldung zu der oder den gewünschten Gruppen erbitten wir schriftlich an die Hauptgeschäftsstelle. — Ort und Zeit der Zusammenkünfte wird jedem Interessenten sofort bekanntgegeben.

Gäste sind stets herzlich willkommen!

Achtung Sportbetrieb!

Waldlauftraining an Sonntagen wie bisher. **Hallen-training** ab 14. 10. jeden Dienstag von 19-22 Uhr in der Turnhalle der 3. Grundschule Wilmersdorf, Babelsberger Straße 21-24.

Fahrtverbindungen: S-Bahn Wilmersdorf, Straßenbahn: 3, 60, 77 **Autobus:** A 4

Das Mitteilungsblatt der Sektion Spree-Havel des DAV wird an Mitglieder gegen einen Unkostenbeitrag von 10 Dpf. (West) pro Heft abgegeben. Nichtmitglieder zahlen 20 Dpf. (West).

Titelbild:

Obernberg am Brenner

Berücksichtigen Sie bitte bei Ihren Einkäufen die Inserenten des Deutschen Alpenvereins!

DEUTSCHER ALPENVEREIN



Sektion Spree-Havel
(Berlin)



Mitteilungsblatt

Jahrgang 7

BERLIN, OKTOBER 1952

Nr. 10

*1. Vorsitzender: Dr. Chr. Pfeil, Berlin-Grünwald, Warmbrunner Straße 46, Telefon: 87 33 77
Geschäftsstellen und Gruppen siehe zweite Umschlagseite Postscheckkonto: Berlin-West 461 42*

Der Himalaya ruft!

Von Dr. Chr. Pfeil

Fortsetzung und Schluß.

Zwei Jahrzehnte lang spielten die Engländer eine bevorzugte Rolle am Everest. Doch durch die politischen Veränderungen in Indien und die Modernisierung Nepals ist hier eine grundlegende Wandelung eingetreten; auch für das Gebiet des Dhaulagiri und der Annapurna-Gruppe. Die nepalische Südwestseite des Everest tritt nunmehr in den Blickpunkt des bergsteigerischen Interesses. Und Dyhrenfurth wirft die Frage auf, ob es möglich sei, vom Khumbu-Gletscher bzw. vom Western Cwm Glacier den „Südsattel“ zwischen Everest und Lhotse zu erreichen. In diesem Fall „hätte man einen idealen Ausgangspunkt für den Angriff auf den Everest über den verfirnten und nicht allzu steilen SSO-Grat sowie auf den Lhotse (8501 m), den vierthöchsten Berg der Erde, über seinen Nordgrat. Doch ‚es wär‘ zu schön, um wahr zu sein‘. Jedenfalls ist es höchst zweifelhaft, ob dieses Joch (7879 m) von Westen her bergsteigerisch zugänglich ist.“ Doch wie schnelllebig ist unsere Zeit! Die Schweizer Expedition 1952 hat — wenn auch unter gewaltigen Schwierigkeiten — nicht nur den Südsattel erreicht, sie ist auch noch weiter aufgestiegen, bis zu 8600 m, wo fortschreitender Kräfteverfall infolge unzureichender Leistung der Sauerstoffzeuger zur Umkehr zwang. Inzwischen haben die Schweizer intensiv an der Verbesserung der an sich bewährten O-Apparate gearbeitet, und so soll im Oktober/November 1952 ein zweiter Versuch zur Besteigung des Everest gestartet werden, unter Leitung von Dr. Gabriel Chevalley aus Bex. Diese zweite Schweizer Expedition ist übrigens die erste, die im Nachmonsum zum höchsten Berg der Erde führt.

Mit derselben Liebe und Sorgfalt behandelt Dyhrenfurth auch die anderen Achttausender, die wir hier nur kurz mit einigen Angaben, sozusagen tabellarisch festhalten wollen, um die Bedeutung dieses Werkes zu unterstreichen:

Der **K 2** oder **Chogori** (8611 m) im Karakorum; bis zur Höhe von 8382 m erstiegen von Fr. H. Wießner und Pasang Dawa Lama am 19. 7. 1939. Der Name K 2 ist lediglich ein Vermessungszeichen der Survey of India und bedeutet Karakorum-

Gipfel Nr. 2. Karakorum, ein türkisches Wort, heißt „schwarzes Geröll“ und bezieht sich auf das den Karakorum-Paß, wo es dunkle Schutthalde gibt; die Übertragung auf das Gebirge selbst, eines der großartigsten mit ungeheurer Vergletscherung ist irreführend. Chogori ist tibetisch (Balti), heißt „Großer Berg“ und wird Tschogori gesprochen, mit Ton auf der letzten Silbe.

Kangchendzönga (fünfgipflig, davon 3 über 8000 m), Hauptgipfel (8585 m), Südgipfel (8473 m) und Westgipfel (etwa 8500 m) im Ost-Himalaya an der Grenze von Sikkim und Nepal. Erreicht wurde der 7700 m hohe Sporngipfel am 17. 9. 1931 von Hartmann und Wien auf der Bauer'schen Expedition. — Der Name besteht aus den 4 tibetischen Wörtern (Tibetisch gehört zu den einsilbigen isolierenden Sprachen): Kang = Schnee, Chen = groß, Dzö = Schatzkammer und Nga = fünf; also etwa „die fünf Schatzkammern des großen Schnees“ (vielleicht nach den 5 Gipfeln, eher jedoch nach den 5 Hauptgletschern). Deutsch würde es etwa lauten: Kang-tschen-dsö-nga.

Lhotse oder E1 (zweigipflig), Hauptgipfel (bisher 8501, jetzt aber als 8545 m angenommen) in der Everestgruppe. E1 = Vermessungszeichen der Survey of India. Englische Kartographen taufte den bisher namenlosen Berg mit dem tibetischen Namen Lho-tse = Südberg, ein durchaus gutgewählter Name, der sich daher eingebürgert hat. Der Lhotse ist noch unberührt; vielleicht werden die Schweizer die glücklichen Erstersteiger sein.

Makalu (bisher 8470, jetzt mit 8515 m angenommen), ebenfalls in der Everest-Gruppe und einer der stolzesten Achttausender. Der Name ist tibetisch und auf der 2. Silbe betont und scheint durch Umstellung aus Kama-Lung entstanden zu sein (Lung = Tal). Nach Dhyrenfurth wäre der richtige Name etwa Kama-lung-tse = Kamatal-Berg. Aber Makalu steht seit Jahrzehnten auf allen Karten und ist gebräuchlich. — Ein Ersteigungsversuch oder eine ernsthafte Erkundung hat noch nicht stattgefunden.

Cho Oyu (bisher 8153 m, jetzt etwa 8200 m), 28 km nordwestlich des Everest Cho (gesprochen Tcho) bedeutet Gottheit, auch Dämon; über die Herkunft des Wortes Oyu konnte Dhyrenfurth bisher nichts ermitteln. „Da er nach einem ‚Geheimtip‘ als relativ ‚leichtester Achttausender‘ gilt“, dürfte man wohl bald Näheres über ihn erfahren.

Dhaulagiri (oder Dhavalagiri) (8172 m), in Nepal, wurde bei einer Erkundung durch die französische Himalaya-Expedition 1950 bis zur Höhe von etwa 5800 m erstiegen. Der Name ist Sanskrit; dhavala (sprich dáwala) = weiß, giri = Berg, also der „Mont Blanc“ des Himalaya.

Manaslu oder Kutang I (Peak XXX) (8128 m), ebenfalls in Nepal; wurde zuerst durch die Tilman-Expedition 1950 erkundet. — Peak XXX heißt er in der Vermessung des Survey of India, der Name Kutang kommt von dem Bezirk her, in dem er liegt; richtig scheint aber Manaslu zu sein. Der Name ist offenbar indischer Herkunft; manasa = Seele.

Nanga Parbat (8125 m), in Kaschmir gelegen, bis zu einer Höhe von 7850 m von Schneider und Aschenbrenner am 6. 7. 1934 bestiegen. — Der Name ist aus dem Sanskrit abzuleiten: Nagna Parvata = nackter Berg. Seiner Ersteigungsgeschichte, die uns besonders nahe berührt, sind 30 Seiten des Buches gewidmet, beigetragen von Erwin Schneider. Nach ihm gibt es heute eigentlich nur zwei Möglichkeiten, den Gipfel zu erreichen: „Entweder vom Rakhiot-Tal über Rakhiot-Gletscher und NO-Grat zum Gipfelfirn und weiter am Vorgipfel vorbei zum Hauptgipfel — oder ein Anstieg von Westen über den unteren Diama-Gletscher und die ‚mittlere Rippe‘ gegen den Nordgipfel und dann in der Westflanke querend zur Schulter des Hauptgipfels.“

Annapurna I (8078 m), in Nepal. Zum erstenmal erstiegen am 3. 6. 1950 durch Maurice Herzog und Louis Lachenal, französische Himalaya-Expedition 1950. Fast 30 Seiten umfaßt die eingehende Schilderung dieser Großtat, von der wir in unserem Maiheft 1951 einen Aufsatz des Expeditionsleiters Herzog bringen konnten. — Der Name ist Sanskrit; anna = Nahrung, purna = erfüllt von; also die an Nahrung reiche, Nahrung spendende Göttin. Auch im Deutschen ist der Name ein Femininum; es heißt also die Annapurna. Der Achttausender trägt die Nr. I, weil es bis jetzt noch eine Annapurna II und IV gibt (7937, bzw. 7524 m hoch), die von der obengenannten Tilman-Expedition 1950 benannt wurden.

Hidden Peak (8068 m), im Karakorum (Baltoro); bestiegen bis zu 6900 m von der französischen Karakorum-Expedition 1936. — Der eigentliche Name ist Gasherbrum I, ein tibetisches Wort, das etwa „leuchtende Wand“ bedeutet; doch hat sich der von W. M. Conway stammende Name = verborgener Berg international durchgesetzt. — Bei der Beurteilung zukünftiger Möglichkeiten kommt Dhyrenfurth zur Ansicht, daß von allen näher bekannten Achttausendern der Hidden Peak einer der günstigsten zu sein scheint.

Broad Peak (8047 m), im Karakorum, das gewaltige dreigipflige „Breithorn“ des Baltoro. „Einen einheimischen Namen für diesen mächtigen Berg gibt es nicht“, stellt Dhyrenfurth fest, und „ein Erkundungsvorstoß am Berg selbst ist bisher noch nicht gemacht worden.“

Gasherbrum II (8035 m); die eigentliche Gasherbrum-Gruppe hängt mit dem Massiv des Broad Peak zusammen (weshalb das „Breithorn“ auch oft Gasherbrum I genannt wird). Gasherbrum III und IV sind 7952 bzw. 7980 m hoch. Gasherbrum II wurde 1934 von der Internationalen Himalaya-Expedition unter Dhyrenfurth bis zur Höhe von 6250 m erkundet.

Shisha Pangma oder Gosainthän (8013 m) in Tibet, nahe der nepalischen Grenze. Er ist noch ganz unbekannt. — Der indische Name Gosainthän bedeutet etwa: Platz eines Heiligen. Doch verdient der tibetische Name Shisha Pangma den Vorzug; Pang bedeutet Grasboden, Wiese; der Berg ist also wohl nach irgendwelchen Weideflächen benannt. Von ihm existiert nur ein einziges Bild, eine Fernaufnahme aus dem Flugzeug. —

Damit haben wir unser Wissen um die Himalayaberger sehr bereichert und eine „Kostprobe“ von dem gegeben, was den Leser des Buches „Zum dritten Pol“ erwartet. Fügen wir hinzu, daß es noch ein Verzeichnis enthält der bestiegenen Gipfel über siebentausend Meter und der bisher unerstiegenen versuchten Siebentausender, sowie eine wertvolle Bibliographie, die als „eine wichtige Ergänzung und ein unentbehrliches Handwerkszeug für dieses Buch“ gedacht ist. Nützlich ist auch die gute Vorsatzkarte von Wobst. Ganz besonders hervorzuheben sind die ausgezeichneten Bilder aller Achttausender, unter denen mehrere bisher unbekannte auffallen, und die der Autor selbst als „etwas Neues“ und „Wesentliches“ bezeichnet.

*) „Zum dritten Pol.“ Die Achttausender der Erde. Von Prof. Dr. Günter Oskar Dhyrenfurth. Mit Beiträgen von Erwin Schneider. 286 Seiten, mit 34 Vollbildern, 5 doppelseitigen und 8 halbseitigen Bildern, 2 Zeichnungen, 2 Profilen und 8 Kartenskizzen. Farbige Vorsatzkarte. Nymphenburger Verlags-handlung, München. Leinen, 24,- DM.

Aus meinem Bergsteigertagebuch:

Erinnerungen an die „Häute Route“

(1. Fortsetzung)

Gegen 22 Uhr tauchte dann vor uns das große Gebäude der Seilbahnstation und ein daneben stehendes Schutzhaus auf. Bizarr ragte der halbfertige Betonklotz der Umsteigestation auf dem Col du Midi in den nächtlichen, von fernem Wetterleuchten ab und zu erhellten Himmel. Die Nacht war in dieser Höhe bereits kühl, und wir fröstelten ein wenig auf Grund unserer leichten Durchnässung. Ein etwas ungemütlicher Beginn der Hohen Route, zumal uns auch das Wetter nicht gerade vielversprechend vorkam! Die Sterne leuchteten flackernd vom Himmel, als wir um das verschlossene Gebäude, in dem keine Menschenseele wohnte, herumstrichen, um irgendeinen schwachen Punkt zu finden, wo man einsteigen konnte. Die letzten Menschen, einige Arbeiter, waren etwa eine Stunde vorher in einer Arbeitsgondel langsam zu Tal geschwebt. Glücklicherweise fand ich nach langem Suchen unerwartet eine nicht verschlossene Tür, die uns das gewaltsame Öffnen von Fenstern oder Türen ersparte, was bei dem erneut einsetzenden leichten Regen unbedingt erforderlich gewesen wäre. Während wir uns bei Kerzenlicht in dem Chaos der völlig verfallenen und demolierten Hütte einige Matratzen zusammensuchten und unser Kocher sein Lied summt, verlöschten im Tale, durch die Nebelschwaden sichtbar, langsam die Lichter, und auch wir schliefen bald den Schlaf der Gerechten, den wir uns an diesem ersten Tage der „Hohen Route“ wirklich verdient hatten.

Mont Blanc

Da es am kommenden Morgen noch etwas trübe war und graue Wolkenfetzen unter uns im regenschweren Tal und an den Gipfeln hingen, war unser Aufbruch erst spät. Von der Seilbahnstation aus muß man noch einige Zeit steile Schrofenhänge queren, bis man den Bossongletscher mit seinen abenteuerlichen Brüchen betritt. Anfangs war das Eis noch aper, bald aber jedoch hatten wir eine schöne Firnauflage, so daß wir unsere Sommerski anschnallen konnten. Sehnsüchtig hatten wir auf den Augenblick gewartet, wo wir unsere schweren Rucksäcke wenigstens um die Last der Bretter erleichtern konnten; und bald zogen wir zwischen den Spalten und Séraks der Jonction (Vereinigung) unsere Spur. Immer wieder rissen riesige Schründe auf, die wir oft langwierig umgehen mußten. Doch das Wetter wurde in der Mittagsstunde immer schöner, und bald brannte die Sonne unbarmherzig auf uns einsame Gletscherwanderer nieder. Das war nun der Beginn der „Hohen Route“; würden wir sie auch glücklich zu Ende bringen? Würde der Wettergott uns treu bleiben in den kommenden 14 Tagen? So waren unsere Gedanken beim schweigsamen Marsch in glühender Sonnenhitze zu unserem heutigen Tagesziel, den „Grands Mulets“. In den azurblauen Himmel ragte vor uns, vom wallenden Gletscherhermelin schützend umhüllt, der Gipfel unserer großen Sehnsucht, der „Weiße Berg“. Doch zunächst freuten wir uns auf das gastliche Obdach der Cabane auf den Grands Mulets. Denn ob des steilen, trotz der Felle sehr anstrengenden Aufstieges waren wir am Nachmittag recht froh, als wir bei der Hütte in 3100 m Höhe angelangt waren. Von hier aus eröffnete sich uns ein wundervoller Rundblick. Tief unter uns im Tal der Arve lag wie in einer Spielzeugschachtel Chamonix, das berühmte französische Bergsteigerdorf. Im Gegensatz zu diesem lieblichen Anblick war die Schau in die Abstürze der Dent du Midi und des Mont Blanc du Tacul voll unbeschreiblicher Wildheit. Während wir unsere Ski ab schnallten, löste sich aus den Eisklons des Tacul eine ungeheure Eislawine, die unter ohrenbetäubendem Getöse weiß aufgischend auf den unteren Bossongletscher stürzte und sich auf diesem noch lange Zeit vorschob, wie ein vorweltliches Riesenwesen. Schnell hatte ich, vor der Hütte stehend, dieses gewaltige und für mich so seltene Naturschauspiel mit meiner Filmkamera eingefangen. Doch dann war es erforderlich, bei einbrechender Dunkelheit und langsam eintretender Bewölkung, die uns bald die Sicht in das Tal nahm, in der Hütte Ordnung zu schaffen. Denn unbeschreiblich sah es dort aus; es starre vor Schmutz, eine Erscheinung, die wir in französischen Hütten noch des öfteren antreffen sollten. Der Wind fuhr bald in Stößen durch die zum Teil zerbrochenen Fensterscheiben. Erst nachdem es einigermaßen menschlich geworden war, und wir unser Nachtlager gerichtet hatten, kam der Magen zu seinem Recht. Nun summt das Teewasser im Primuskocher seine einschläfernde Melodie, der wir bald nicht mehr widerstehen konnten. Während es draußen zu stürmen und zu regnen anfing und der Wind an den Fensterläden rüttelte, lagen wir in 3100 m Höhe, inmitten weiter Gletscherströme, auf unserem Felseiland bald in tiefem wohlverdienten Schlummer, träumend von all dem Schönen, was uns in der nächsten Zeit erwarten würde.

Leider wurde unsere Hoffnung am nächsten Morgen bitter enttäuscht; denn als der Wecker um 2.30 Uhr mahnte, sahen wir es draußen nach Abflauen des Sturmes in ruhigen schweren Flocken schneien. 20 bis 30 cm Neuschnee waren schnell gefallen, und dicker Nebel hinderte uns am Aufbruch zum Mont Blanc.

So wurde dieser unfreiwillige Rasttag ein Tag der Höhenakklimatisation an die uns noch ungewohnten 4000er und ein Tag der Ruhe vor dem Sturm. Denn nachdem es am Abend in unbeschreiblich schönen Wolkenstimmungen bei den blutigrotem Sonnenuntergang aufgeklärt hatte, konnten wir am kommenden Morgen noch bei Dunkelheit den Angriff auf den Gipfel beginnen. Der Morgen war still und feierlich. Leuchtend stand im Glanz der aufgehenden Sonne, zuerst rosigrot, dann bald strahlend weiß, die Kuppel des Mont Blanc am Himmel. Als uns dann die Sonnenwärme umfing, spürten wir schon hoch über dem „Val de Neige“ durch den tiefen Neuschnee. Bei abwechselnder Spuarbeit zwischen den riesenhaften Schründen des fantastischen Eisbruches oberhalb des Petit Plateau erreichten wir bald die Mulde des Grand Plateau. Eine schmale Brücke überspannte in kühnem Bogen einen tiefen Abgrund; über diese traten wir in die Weite des Grand Plateau unterhalb des strahlendsten Gipfels der Alpen. Hier suchten wir uns einen schönen

Rastplatz, auf dem wir das am Morgen etwas zu kurz gekommene Frühstück ausgiebig nachholten. Unter uns lag jetzt bereits die Aig. du Midi, die so kühnen Himmel ragt; denn wir hatten ja bereits eine Höhe von über 4000 m erreicht. Gegen den Col du Midi brandete von der Géantseite eine Wolkenwelle, die leider nichts Gutes für das Wetter verhieß, so daß wir uns schleunigst auf den Weg machen mußten, zumal ja der Gipfel des Monarchen zum Greifen nahe vor uns lag. Ich glaube, dieser Täuschung unterliegt wohl jeder, der zum erstenmal so dicht unter dem Mont Blanc steht.

In kurzer Zeit hatten wir über verhältnismäßig leichte Firnhänge unseren ersten diesjährigen 4000er, den Dôme du Gouter, erreicht. Leider verwehrte uns nach Süden und Westen ein ausgedehntes Wolkenmeer die Fernsicht. Doch gerade dieser Eindruck, so hoch über den Wolken zu schweben, ist wohl eines der schönsten Gefühle für uns Bergsteiger. Eine kleine Abfahrt über die verharrschten Firnhänge brachte uns in Windeseile zum Col du Dôme, von wo wir nicht mehr lange zur Cabane Vallot benötigten. Wie oft hatte ich davon geträumt, auf dieser Hochwarte zu stehen, denn mit 4300 m Höhe ist sie ja die zweithöchste Hütte der Alpen nach dem Ref. Regina Margherita am Monte Rosa. Ich selbst fühlte mich ziemlich angestrengt und war wohl durch die Höhe in meiner Leistungsfähigkeit etwas beeinträchtigt, so daß mein Freund Hannes nach einigen Tassen heißen Kakaos und ein paar appetitlos gegessenen Schnitten mich zum Aufbruch auf den Gipfel mahnen mußte. Trotzdem wir unser Gepäck in der Cabane zurückließen, fiel mir der letzte Anstieg über den Bossesgrat außerordentlich schwer. Die Zahl der roten Blutkörperchen hatte eben noch nicht die erforderliche Anzahl zum Transport des niedriggespannten Sauerstoffes erreicht. Eine Lehre, nicht nur für mich, sondern auch für andere, die Höhengewöhnung und das Training vor einer derartigen Tour nicht zu leicht zu nehmen. Mit Begeisterung allein schafft man eben keine Gipfelsiege

Mit jedem Meter, den wir höher stiegen, stieg leider auch die Wolkendecke unter uns, so daß wir bald von den wogenden Nebelmassen eingehüllt waren, durch die ab und zu wie durch ein Fenster der formschöne, schneeweiße Gipfel der Eig. de Bionnassay und die wilden Felsfluchten der Aig. de Trélatète hindurchschauten. Ein heftiger Sturm machte uns den Aufstieg immer saurer; es war der berühmte Westwind, der wohl keinen Mont-Blanc-Besteiger verschont. Für uns bedeutete es vermehrte Aufmerksamkeit, im Nebel über die steilen Eisflanken des Bossesgrates und über seine scharfe Firnschneide emporzusteigen. Kurz unter dem Gipfel, der Höhenmesser zeigte 4600 m an, hatten wir einen traurigen Anblick: als sich der Nebel etwas lichtete, sahen wir nicht weit von uns entfernt die Überreste des im Herbst vergangenen Jahres abgestürzten amerikanischen Verkehrsflugzeuges. Doch bald ersparte uns der Nebel den weiteren Anblick dieser damals alle Welt bewegenden Katastrophe. Schritt für Schritt kämpften wir gegen den immer heftiger werdenden Schneesturm an und brauchten noch eine gute halbe Stunde, bis wir lt. Höhenmesser den höchsten Punkt der Firncalotte des Mont Blanc erreicht hatten. Erst als es auf der anderen Seite wieder leicht bergab ging, glaubten wir, daß wir den Gipfel erreicht hatten und schüttelten uns froh und dankbar die Hände. Einige Male, während wir uns bei einem Schluck Tee ausruhten, gönnte uns der Wettergott einen Blick durch den Wolkenschleier ins Tal und auf die umliegenden Gipfel. Dann zwang uns die schneidende Kälte und der wieder stärker werdende Sturm zum beschleunigten Abstieg zur Vallothütte, die zu finden in dem dichten Nebel ausgesprochene Schwierigkeiten bereitete. Als wir schon abgeseilt im unteren Teil des Bossesgrates an der vereisten Flanke, die steil zum Dôme-gletscher abstürzt, angelangt waren, knickte ich, wohl vor Übermüdung, mit meinen steigeisenbewehrten Schuhen um und glitt in immer schneller werdender Fahrt einem steilen Eiscouloir zu, das tief unten auf dem Dôme-gletscher endete. Mit letzter Anstrengung konnte ich die Richtung um ein wenig ändern und landete glücklich auf einem kleinen Felsvorsprung, der zweifellos mein Leben gerettet hatte. Hannes, der mir natürlich keine Hilfe geben konnte, hatte voll Schreck meine unfreiwillige Abfahrt beobachtet.

Nachdem ich mich von dem ausgestandenen Schrecken erholt und den Grat über die von Felsen durchsetzte Eisflanke wieder erreicht hatte, begann unser

(Fortsetzung Seite 10).

Programm Oktober 1952

5. Oktober (Sonntag) Wanderung **Herbststimmung im Tegeler Forst!** Wanderung von Tegel über Heiligensee und Schulzendorf nach Frohnau. **Führung:** Walter Heschke. 10 Uhr vor dem S-Bahnhof Tegel. **Fahrverbindung:** S-Bahn bis Tegel, Straßenbahn Linie 25, 28, 29 und 41, Autobus A 13.
7. Oktober (Dienstag) Versammlung **Monatsversammlung mit Ausspracheabend** **Beginn:** 20.00 Uhr, in der Schultheiss-Quelle am Fehrbelliner Platz. **Fahrverbindungen:** Autobus A 4, U-Bahn, Straßenbahn Linie 3, 44, 57 und 60.
12. Oktober (Sonntag) Sport **Sport und Spiel** sowie Training für das Sportabzeichen auf unserem Sportplatz im Grunewald. (Sportplatz des Bezirksamtes Wilmersdorf, vormals Hakoah.) **Treffpunkt:** Ab 10.00 Uhr auf dem Sportplatz. **Leitung:** Walter Ruth.
13. Oktober (Montag) **Treffen aller Musik- und Sanges-Interessierten** in der 3. Oberschule P. Bln.-Schöneberg, Feurigstr. 57. Beginn 20 Uhr. Ende 22 Uhr.
14. Oktober (Dienstag) **Hallentraining:** Jeden Dienstag (näheres siehe Umschlagseite 2)
15. Oktober (Mittwoch) Schwimmen **Schwimmen** im Stadtbad Schöneberg, Hauptstraße 38/39. **Treffpunkt:** 20.15 Uhr im Vorraum des Bades. **Eintritt:** 0,40 DM-West. **Leitung:** Franz Schmitz.
19. Oktober (Sonntag) Führung **Gemeinsame Veranstaltung der Wander- und Schuhplattl-Gruppe.** Führung durch Alt-Britz (Fennpfuhl, Schloßpark, Dorfkirche) anschließend gemütliches Beisammensein auf der Alpina-Alm in Mariendorf, Säntisstraße. **Treffpunkt:** 13.00 Uhr in Britz, Rudower Straße Ecke Blaschkoallee (Straßenbahnhaltestelle „Buschkrug“). **Fahrverbindung:** Straßenbahn Linie 26 und 47 ab U-Bahnhof Hermannstraße oder S-Bahnhof Neukölln. Für Nachzügler (ab 15.00 Uhr auf der Alpina-Alm) Straßenbahn Linie 99 ab S- oder U-Bahnhof Tempelhof bis Säntisstraße (Adlermühle).
20. Oktober (Montag) Kursus I. Abend **Der Amateur als Farbenphotograph.** Ein Kursus über die neue Farbenphotographie, der sich über 4 Abende erstreckt. I. Abend. **Leitung:** P. W. John. Beginn 19.45 Uhr in der Schleiermacherstraße 23. — Wir empfehlen unseren Mitgliedern sich recht zahlreich zu beteiligen.
23. Oktober (Donnerstag) Klettergruppe **Zusammenkunft der Klettergruppe** — Gäste willkommen! Farblichtbildervortrag unseres Kameraden Gehrke über die „Schober-Gruppe“ (Osttirol). **Leitung:** Werner Töpfer. **Beginn:** 19.30 Uhr im Jugendheim Lochowdamm 22. **Fahrverbindung:** S-Bahnhof Hohenzollerndamm und Straßenbahn Linie 57 bis Cunostraße.
24. Oktober (Freitag) **Die Skigruppe** trifft sich zur monatlichen Aussprache im Restaurant Ebershof, Bahnhof Schöneberg, Ebersstr. 68. Beginn 20 Uhr.
26. Oktober (Sonntag) Sport **Sport und Spiel** sowie Training für das Sportabzeichen, auf unserem Sportplatz im Grunewald. (Sportplatz des Bezirksamtes Wilmersdorf, vormals Hakoah.) **Treffpunkt:** Ab 10.00 Uhr auf dem Sportplatz.

BESONDERE MITTEILUNGEN

Wie seit Jahren, so finden auch in diesem Herbst die Waldlaufmeisterschaften der Berliner Skiläufer statt. Da wir den Wanderpreis in diesem Jahr unbedingt zurückerobert wollen, bitten wir alle Kameraden und Kameradinnen, sich rege an den Sportsonntagen am Training zu beteiligen. Im Laufe des Trainings erhalten wir dadurch Gelegenheit, unsere Wettkampfmannschaften zusammenzustellen.

Unsere Jugendarbeit

Die Heimabende der Jugendgruppe und der Jungmannschaft finden im Jugendheim Lochowdamm 22, in der Zeit von 19.30 bis 21.30 Uhr statt. (Etwa 3 Minuten vom S-Bahnhof Hohenzollerndamm; Straßenbahn 57 bis Cunostraße.)

Aufnahme finden Jugendliche bis zu 25 Jahren. — Gäste willkommen!

Heimabende und Wanderungen im Oktober und November 1952.

2. Oktober (Donnerstag) Heimabend **Tischtennisabend**, auch für Anfänger.
7. Oktober (Dienstag) Versammlung **Monatsversammlung mit Ausspracheabend.** **Beginn:** 20.00 Uhr, bei der Schultheiss-Quelle am Fehrbelliner Platz, **Fahrverbindung:** Autobus A 4, U-Bahn, Straßenbahn Linie 3, 44, 57 und 60.
9. Oktober (Donnerstag) Heimabend **Was wissen wir vom Skisport und der dazugehörigen Ausrüstung?**
12. Oktober (Sonntag) Sport **Sport und Spiel** sowie Training für das Jugendsportabzeichen auf unserem Sportplatz im Grunewald. (Sportplatz des Bezirksamtes Wilmersdorf, vormals Hakoah.)
15. Oktober (Mittwoch) Schwimmen **Schwimmen** im Stadtbad Schöneberg, Hauptstraße 38/39. **Treffpunkt:** 20.15 Uhr im Vorraum des Bades. **Eintritt:** 0,30 DM-West.
19. Oktober (Sonntag) Führung **Gemeinsame Veranstaltung der Wander- und Schuhplattl-Gruppe.** Führung durch Alt-Britz (Fennpfuhl, Schloßpark, Dorfkirche) anschließend gemütliches Beisammensein auf der Alpina-Alm in Mariendorf, Säntisstraße. **Treffpunkt:** Ab 9.00 Uhr auf dem Sportplatz. **Treffpunkt:** 13.00 Uhr in Britz, Rudower Straße Ecke Blaschkoallee (Straßenbahnhaltestelle „Buschkrug“). **Fahrverbindung:** Straßenbahn Linie 26 und 47 ab U-Bahnhof Hermannstraße oder S-Bahnhof Neukölln. Für Nachzügler (ab 15.00 Uhr auf der Alpina-Alm) Straßenbahn Linie 99 ab S- oder U-Bahnhof Tempelhof bis Säntisstraße (Adlermühle).
23. Oktober (Donnerstag) Heimabend **Gemeinschaftsabend der Jugend- und Klettergruppe.** **Beginn:** 19.30 Uhr im Jugendheim Lochowdamm 22.
26. Oktober (Sonntag) Sport **Sport und Spiel** sowie Training für das Jugendsportabzeichen auf unserem Sportplatz im Grunewald. (Sportplatz des Bezirksamtes Wilmersdorf, vormals Hakoah.) **Treffpunkt:** Ab 9.00 Uhr auf dem Sportplatz.
30. Oktober (Donnerstag) Vortrag **Ausspracheabend, Wahl des Gruppenleiters.**
6. November (Donnerstag) Heimabend **Wir lernen und singen Berg- und Fahrtenlieder.**

Franz Schmitz, Tel. 24 77 57/58.

Ich bitte alle Jugendlichen, zu den vorgenannten Sport-Sonntagen vollzählig zu erscheinen, da wir für die bevorstehenden traditionellen Waldlauf-Ausscheidungskämpfe noch tüchtig trainieren und endgültig die Mannschaften zusammenstellen müssen.

Suchen nach der Vallothütte erneut an Hand von Karte, Kompaß und Höhenmesser. Wir waren zweifellos etwas von der Route abgekommen — in Richtung auf die Rochers Rouges, da wir unsere vom Sturm und Schnee verblasene Aufstiegsspur nicht mehr erkennen konnten. Plötzlich riß der Nebel nur für wenige Augenblicke auf — und da sahen wir, daß die Hütte ganz in unserer Nähe war. Bald schon standen wir bei einbrechender Dunkelheit unter ihrem schützenden Dach, während draußen ein immer stärkeres Schneetreiben einsetzte.

R. St.

(Fortsetzung folgt)

Mit Lupe und Fangnetz durch Wald und Feld

Von Walter Ruth

Eigentlich bin ich kein Freund von Massenwanderungen. Als alter Wandersmann bin ich der Ansicht, daß die freie Natur ihre Schönheiten und Geheimnisse dann am liebsten offenbart, wenn man still und heimlich sie erschaut und belauscht. Nachdem ich an einem Sonntag aber keine rechte Lust hatte, als Einzelgänger durch den Grunewald zu streifen, hielt ich es für angebracht, einmal an einer Gruppenwanderung teilzunehmen. Das Ziel war der Spandauer Stadforst. Die Wanderschar, ca. 30 Personen, Männlein und Weiblein, jung und alt, zog pünktlich vom vereinbarten Treffpunkt ab. Der Weg, der entlang der Kuhlake führte, zeigte reizvolle Ausblicke durch das grüne Wiesental. Meine Befürchtung, daß die große Gruppe die Waldstille stören würde, erwies sich als grundlos. Die Schar, meist zu zweit aufgegliedert, wanderte geruhsam des Weges.

Nachdem der strahlende Sonnenschein zum Rasten einlud, war an einem Waldesrand bald ein schönes Plätzchen gefunden. Hier wurde auch entdeckt, daß der pralle Rucksack des Kameraden Heschke nicht nur Brot und Wurst für den jederzeit hungrigen Magen enthielt. Vor meinen erstaunten Augen kamen vielmehr die technischen Hilfsmittel zutage, die ein Mann der Wissenschaft für seine botanischen und zoologischen Streifzüge benötigt. Mit Kescher und diversen Glasbüchsen bewaffnet, zog bald eine drei Mann hohe Expedition los, einem benachbarten kleinen Wassergraben seine Geheimnisse zu entreißen. Ich hatte ja erwartet, daß die Forscher mit nie gesehenen Wunderdingen heimkehren würden. Als dann die Konservengläser nur Wasserflöhe und einige Käfer enthielten, zog ich mich mit etwas krausen Randbemerkungen vorerst zurück. Mein voreiliges Urteil mußte ich aber bald berichtigen.

Haben Sie schon mal einen Wasserfloh unter dem Mikroskop gesehen? Wenn nicht, dann holen Sie es aber schleunigst nach! Wenn Sie dazu die interessanten Erklärungen unseres Kam. Heschke hören, werden Sie überrascht sein, welche Geheimnisse sich Ihnen unter dem Vergrößerungsglas offenbaren. Daß übrigens Wasserfloh nicht Wasserfloh ist, erkannten wir bald. Wenn ich jetzt mal wieder in einen Wassertümpel guck', weiß ich: ha ha, das ist ein Schnellläufer, das ein Sprock, hier ein Gelbrandkäfer, dort Daphnia = Wasserflöhe, und diese zappligen Dinger, das sind Mückenlarven.

Auch unsere Hausfrauen, praktisch, wie sie nun mal sind, verbanden das Angenehme mit dem Nützlichen. „Pilzesuchen“ war die Losung. Die Beute war zwar nicht übermäßig, aber auf vielen Tischen wird wohl an den nächsten Tagen ein würziges Pilzgericht gestanden haben. In zwangloser Unterhaltung wird wohl auch mancher auf dem Ausflug erst erfahren haben, welche Lebensgemeinschaft (Symbiose) Pilz und Baum bilden. Die Grundformen der Pilze: Röhren-, Blätter-, Stachelpilze wurden erklärt und erleichtern die Sortenbestimmung. Wir können jetzt den eßbaren Steinpilz (*Boletus edulis*), die Marone (*Boletus badius*) von dem ungenießbaren Gallenröhrling (*Boletus felleus*) unterscheiden. Den kahlen Krempling (*Paxillus involutus*) konnte bald der kleine Fritz bestimmen. Und Mutti, die behauptete, daß der rötliche Täubling (*Rusulla emetica*) eßbar sei, mußte schon nach kurzer Kostprobe den kleinen Bissen wieder ausspeien. Vielleicht können wir auf der nächsten Wanderung auf die Unterschiede zwischen dem tödlich giftigen grünen Knollenblätterpilz (*Amanita phalloides*) und dem eßbaren Grünling (*Tricholoma*

equeste) sowie dem gutschmeckenden Champignon (*Psalliota campestris*) den noch nicht ganz sicheren Pilzfreund hinweisen.

Der Spandauer Stadforst ist gottlob von dem Wüten des Krieges ziemlich verschont worden. Vorhandene Kahlschläge werden wieder aufgeforstet.

Die zwischen den Furchen sprießenden Gräser und Kräuter und die dazwischen lebenden Käfer und Insekten gaben reichlich Gelegenheit zu botanischen und zoologischen Studien. Auch war interessant, festzustellen, daß der Forstmann in immer größerem Umfang zur Wechselbepflanzung übergeht. Nicht nur Kiefern, sondern Eichen, Buchen, Lärchen werden in Jahrzehnten unsere Enkel erfreuen. Als dann am Wiesenrain jubilierend eine Lerche zum blauen Himmel aufschwirrte und wir gerade vor einer grünen Lärche standen, war es naheliegend, daß auch der kleine Max ins Examen genommen wurde. Ich glaube, wenn er jetzt in der Schule mal wieder ein Diktat schreibt und die alte Klippe von Lerche und Lärche auftaucht — Sie erinnern sich doch noch, nicht? — weiß er Bescheid und denkt an den Unterricht, den er bei Mutter Natur augenscheinlich erlebt hat.

Eine kleine Einkehr mit Kaffee und Kuchen beschloß die reizende, lehrreiche Wanderung, von der man nur sagen kann (sehr frei nach Goethe): Mit Euch zu gehen, Ihr Herren, macht Freude und bringt Gewinn!

Die Stimme der Kritik

Nochmals hochtouristische Gruppe

Da im Juniheft von seiten der Klettergruppe Kritik an der Art und Weise geübt wurde, wie unsere hochtouristische Gruppe ihre Zusammensetzung und Aufgabe betrachtet, will ich noch einmal zu diesem Thema Stellung nehmen. Die Zielsetzung dieser Sondergruppe geht ja eigentlich schon ganz klar aus dem Namen „Hochtouristisch“ hervor, demnach können nicht „Jochhopper“ (sic) und „Bergsteiger auf leichten Pfaden“, deren Bergbegeisterung außer allem Zweifel steht, also nicht jedes Sektionsmitglied, dieser Gruppe angehören. Hierfür wäre eine noch zu schaffende touristische Gruppe geeignet. Dem Verfasser, der ein ausgezeichnete Klettertechniker sein mag, dem aber sonst wohl jede hochalpine Erfahrung fehlen wird (sonst hätte er sich anders ausgedrückt), scheint entgangen zu sein, daß ich die Bedeutung der Klettergärten — besonders bei alpenfernen Sektionen wie Berlin — keineswegs unterschätzt habe, ja daß ich sogar diese gediegene klettertechnische Ausbildung, wie man sie sich in dem schwierigen Gelände von Rüdersdorf und in der Sächsischen Schweiz holen kann, als Voraussetzung und als selbstverständliches Handwerkszeug angesehen habe. Daß man deshalb als perfekter Kletter-„Sportler“ allerdings nicht gleich Westalpenberge angehen kann, ist ebenfalls eine Selbstverständlichkeit. Ich selbst habe meine Kletterausbildung an der Heeres-Gebirgs-Sanitätsschule in St. Johann und an der Heeres-Hochgebirgs-Schule in Fulpmes bekommen und kann deshalb Wert und Grenzen eines Klettergartens aus eigener Erfahrung beurteilen. Ich gebe zu, daß ich auf Grund mangelnder Trainingsmöglichkeiten, beruflich bedingt, kaum die schwierigsten akrobatischen Rüdersdorfer Führen beherrschen werde, sehe jedoch mehr erzieherischen Wert in der Planung und Durchführung einer großen Hochtour, zu der auch Kenntnis des Wetters, der Gletschertätigkeit und Geomorphie, der hochalpinen Gefahren und der besonderen Bedingungen des Höhenklimas auf den menschlichen Organismus gehören. Wenn der Verfasser der Meinung ist, daß ich den Artikel im Bergsteiger vom Februar d. J. nicht kenne, so ist er im Irrtum, meine Auslegung ist jedoch eine etwas andere.

Daß unsere Kletterer nicht einseitig den Klettersport betreiben, sondern sich auch mit anderen Gleichsportarten beschäftigen, habe ich eigentlich als Selbstverständlichkeit angenommen und daher auch nicht besonders erwähnt. Ich freue mich, nun noch einmal meine Meinung bestätigt zu erhalten.

Übrigens, wenn ich mich nicht sehr täusche, war es offiziell die Hochtouristische Gruppe der Sektion Berlin, der natürlich auch einige

„Felsenbrüder“ angehören mögen, die sich die Lorbeeren am Kaunergrat holte. Daß eine alle in i g e zwölftägige Ausbildung am Kaunergrat durch meinen Freund Bratschko ausreichen würde, aus einem Bergsteiger-„Säugling“ einen Hochalpinisten zu formen, war niemals meine Meinung. Die Vorarbeit des Klettergartens oder geduldiges Selbsttraining werden dafür auch von mir als unerlässlich angesehen.

Daß die HTG nicht mehr zur Ausbildung an Karte und Kompaß da sein kann, ist eigentlich eine Selbstverständlichkeit, muß aber in diesem Zusammenhange, um Irrtümern unter den Mitgliedern vorzubeugen, noch einmal gesagt werden. Das ist Aufgabe der Jugendgruppe und einer Jungmannschaft. Die Ausbildung der Anfänger sollen diese Gruppen und die Gesamtsektion übernehmen — aus der Zahl dieser „Lehrlinge und Gesellen“ können dann jeweils die „Meister“ in die HTG aufgenommen werden.

Es ist meiner Ansicht nach nicht möglich, daß jedes bergbegeisterte Mitglied — das wäre ja die ganze Sektion Spree-Havel — in die HTG aufgenommen werden kann. Man denke nur an die Kletterriege der ehem. Sektion Mark Brandenburg oder an die Akad. Sektion Berlin oder an den Österreichischen Alpenklub, dem ich selbst angehöre, die alle einen Touren- oder Befähigungsnachweis zur Aufnahme verlangen. Die HTG soll eben eine Auslese der besten Bergsteiger sein, also bereits fertiger und qualifizierter Alpinisten, die wohl das Rückgrat der Sektion darstellen können und durch ihre Tourenleistungen die Sektion nach außen hin würdig vertreten sollen.

Wenn ich bisher in unserer Sektion nicht die entsprechenden Seilgefährten für meine führerlosen Fahrten gefunden habe und Anschluß an Kameraden des OAK oder CAI gesucht bzw. solche in der Sektion Berlin gefunden habe, so mag das nur eine Illustration für unsere Situation in Berlin darstellen. Lieber wollen wir k e i n e HTG in unserer Sektion haben, als daß wir eine mittelmäßige besitzen, die wohl jedem interessierten Mitglied offensteht, die aber mit Hochtouristik im engeren Sinne sonst nichts mehr zu tun hat. Ich habe nämlich noch nie gehört, daß hochtouristische Gruppen der Sektionen ein Zusammenschluß aller Bergbegeisterten sein sollen. Dann können wir bald ein gemütliches Kaffeekränzchen aus dieser Gruppe machen. Die gesamte Sektion sollte ja nur aus Bergbegeisterten bestehen, oder ist der Verfasser des Juniartikels anderer Meinung? Auf die Größe der Gruppe kommt es mir überhaupt nicht an, um auch noch auf diesen Punkt einzugehen, und sollte sie ewig ein kleiner, aber b e w ä h r t e r „Freundeskreis“ bleiben.

Wenn der Verfasser auf die Satzung zu sprechen kommt, dann muß ich ihn leider darauf verweisen, daß er sie nicht sinnvoll auszulegen bzw. anzuwenden versteht, denn es ist darin in § 2 zu lesen: „Zweck der Sektion, nicht der HTG, ist es“ Auch auf die „Schweizer Bergfibel“, die mir gut bekannt ist, zu verweisen, ist in diesem Zusammenhange wohl nicht ganz angebracht. Ich stimme mit des Verfassers Meinung absolut überein, daß es für die Bergbegeisterung, als für die Vereinszugehörigkeit, gleichgültig ist, ob einer „Lehrling oder Meister“ ist, für die HTG ist dies aber nicht so belanglos. Auch ich bin gegen die Manie eines lückenlosen Gipfelverzeichnisses, gegen die Sucht, nur Viertausender für ernstzunehmende Gipfel zu halten. Denn mir macht es die gleiche Freude, ob ich die Ötztaler auf Skiern durchquere oder ob es die Haute Route im Wallis ist, ob ich am Zwölfer im Wetterstein oder am Matterhorn klettere. Auch ich habe das Bergsteigen im Sinne Maduschkas eher als Form einer besonderen Lebensauffassung betrachtet, indem ich mich gegen den einseitigen Kletter s p o r t wandte.

So sind wir doch in vieler Hinsicht der gleichen Meinung, was der Verfasser bei genauem Durchlesen meines ersten Artikels hätte bemerken müssen.

Wie allerdings die werdende HTG zusammengesetzt sein soll, und was ich als ihre Aufgabe innerhalb der Sektion betrachte, das sollte er mir schon überlassen, genau so wie ich mich auch nicht um den Aufgabenkreis der „Felsenbrüder“ kümmern werde.

R. St.

Akkordeonstudio (Handharmonika)

Musiklehrer Karl Fichert, Berlin-Steglitz, Schildhornstr. 20 - Telefon 24 65 28

Das Ziel unserer diesjährigen Winter-Reisen ist der Arlberg. Wie bereits auf der Versammlung der Skigruppe am 16. 9. zum Ausdruck gebracht, legen wir in diesem Jahr neben der üblichen Pauschal-Reise mit Vollpension unser Hauptaugenmerk auf Privat-Unterkünfte einschl. Frühstück, sodaß unsere Tourenläufer unabhängig von Gaststätten- und Hotel-Verpflegung bleiben. Es ist weiterhin beabsichtigt, mehr als bisher auch auf A V-Hütten mit Selbstbewirtschaftung zurück zu greifen.

Als Zielorte sind in Aussicht genommen:

Holzgau (1103 m), Steeg (1115 m), Warth (1500 m) und Lech (1450 m)

Reisetermine: 30. Januar 53, 13. Februar, 20. Februar und dann weiterhin jeden Freitag 16 Uhr ab Berlin.

Letzter Reiseternin voraussichtlich 27. März 53.

Rückfahrt: Jeden Sonntag 14 Uhr ab Lech mit Zusteigemöglichkeit

um 18 „ ab Füssen

um 21 „ ab München

Ankunft Montag 11 Uhr in Berlin

Fahrpreise: Berlin — München und zurück DM 55.—

„ — Füssen „ „ „ 60.—

„ — Lech „ „ „ 70.—

Preis für 14 Tage Unterkunft mit Frühstück einschl. Hin- und Rückreise DM 126.—

dto. mit Vollpension „ 168.—

jede Verlängerungswoche etwa „ 50.—

Im Preis eingeschlossen: Autobahnsteuer hin und zurück, 1 Übernachtung in Füssen

(Nur bei Teil- oder Vollpension) Gepäck-Transport-Versicherung.

Anmeldetermine: Jeweils mindestens 6 Wochen vor Reiseantritt.

Devisenbeschaffung: Wird auf Wunsch vom Verein erledigt.

Grenzübergang: Töppen — Juchöh

Auslandspaß: Unbedingt erforderlich (Z. Zt. 4 Wochen Wartezeit)

Alle Preise gelten nur bei Vereinszugehörigkeit. Nichtmitglieder können teilnehmen zahlen aber auf alle Preise 20% Zuschlag.

Silbenrätsel

„in memoriam Olympia“

a — a — acht — ams — ath — aus — ben — cser — da — da — de —
 dung — e — e — eg — en — end — fel — fen — field — fit — ge — gen —
 gen — gold — haa — hoch — i — i — il — kampf — la — land — län —
 le — le — leh — leicht — li — li — lu — lym — mak — mann — me — mers —
 mi — mil — nach — ness — nur — o — pek — pi — ritt — schei — schla —
 se — shen — sil — speer — sprin — sprung — spurt — stab — stan — strick —
 ta — tau — ter — tik — to — ton — topp — turm — va — va — wer — wil — za.

Aus den 80 Silben sind 29 Worte zu bilden, deren Anfangsbuchstaben, von oben nach unten gelesen, einen Spruch ergeben, der leider allzu oft Wahrheit ist.

1) Vorname des dreifachen Olympiasiegers, 2) Sportart, 3) Olympiasieger im Diskuswerfen, 4) Olympiasiegerin über 80 m Hürden, 5) Das waren unsere Sportler nicht, 6) ist beim Boxen verboten, 7) gewann die Länderleistung im Degenfechten, 8) Olympiasieger im Hammerwerfen, 9) errang in Nr. 10 eine Bronzemedaille, 10) eine Sportart, die Mut erfordert, 11) brachte die Sensation im 300-m-Hindernislauf, 12) der bekannteste deutsche 1500-m-Läufer, 13) sollte Schrittmacher für Nr. 12 sein, 14) Vorname der beiden schnellsten Brustschwimmerinnen über 200 m, 15) Olympiasieger über 200 m, 16) was unsere Sportler zum ersten Male nicht erreichten, 17) größtes Sportfest der Jugend, 18) schwamm neuen deutschen Rekord über 1500 m, 19) stellte in Helsinki Weltrekord im Dreisprung auf, 20) Siegerin im Weitsprung, 21) mußten die Turnerinnen bestreiten, 22) Sportart, 23) zweite Prüfung der Military, 24) Hauptbestandteil aller Sommerspiele, 25) mußte jeder Sportler zuerst bestreiten, 26) was so manche Goldmedaille einbrachte, 27) lief mit der Fackel in das Stadion, 28) gewann nicht weniger als drei Goldmedaillen, 29) darauf ist auch in Helsinki geschossen worden.

Von Inserent zu Inserent

Die Wahrheit des Sprichwortes „Gute Ware hält sich“ bestätigt sich, wenn man der ältesten Firma von Charlottenburg, das Radiohaus „Walter Arlt & Co.“ in der Wilmersdorfer Straße, Ecke Pestalozzistraße, einen Besuch abstattet. Nach dem Zusammenbruch neu aufgebaut, wurde der Betrieb von seinem neuen Besitzer, Herrn Wentzlaff, vorbildlich eingerichtet. In diesem stattlichen Eckladen ist alles darauf abgestellt, nicht nur mit den Neuerscheinungen auf dem Gebiete des Fernsehens und der Tonbandgeräte, sowie mit denen aus der deutschen Rundfunk- und Schallplatten-Industrie immer mehr neue Freunde zu gewinnen, sondern auch durch fachmännische Beratung mit den neuesten Erkenntnissen von Wissenschaft und Technik das Vertrauen eines jeden zu erwerben. Guter Ton in jedem Heim für wenig Geld, das ist die Devise dieses Hauses.

Es sollen hier nur einige Neuerscheinungen Erwähnung finden: AEG-Univox-Junior-Gerät, eine Kombination von Radio, Magnetophon und Plattenspieler. **BLAUPUNKT** — sechs Super-Typen mit neuem Raumtonregister. **KORTING** — mit Raumklang-Lautsprecher. **SCHAUB** — Weltsuper 54 mit 16 Röhrenfunktionen und UKW-Lupenanzeige.

Man könnte diese Aufzählung der Spitzenfabrikate noch beliebig fortsetzen. Aber vielleicht werfen Sie einmal selbst im Vorübergehen einen Blick in diesen modernen Betrieb an der Wilmersdorfer Straße. Es lohnt sich bestimmt und auch Sie werden dann am Schluß der Meinung sein, daß immer der „Ton“ die Musik macht. Das Radiohaus „Walter Arlt & Co.“ ist und bleibt eine wertvolle Bereicherung des Charlottenburger Stadtbildes. Und vergessen Sie nicht, wenn Sie hingehen, die Mitgliedskarte mitzunehmen, sie hat auch hier ihre Vorteile.

Heinz Bösenberg



Das führende Fachgeschäft in Charlottenburg

Bequeme Teilzahlung

Großauswahl sämtlicher Empfänger der Saison 52/53
FERNSEHGERÄTE — TONMÖBEL — SCHALLPLATTEN

Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 117
gegenüber „Hertie“ Tel. 32 74 78

Die Sehenswürdigkeit von Berlin!
Das

„Funkturnrestaurant“



Einzigartiger Aufenthalt in 55 Meter Höhe - Lift - Internationale Küche. Ab 10 Uhr geöffnet. Der Fahrstuhl befördert unsere Gäste mit Vorrang. Eigener Parkplatz. Telefon: 92 87 75

Die schöne neue

Schultheiss-Gaststätte

Fehrbelliner Platz
(Ecke Hohenzollerndamm)
ist durch ihre günstige Verkehrslage
ein herrlicher Treffpunkt

U-Bahn, S-Bahn, Omnibus A1, A4, Straßenbahnen 3, 44, 57, 60. - Telefon: 87 27 58

Spotthöhne

AM KAISER WILHELMPLATZ IN SCHÖNEBERG
FACHGESCHÄFT FÜR SOMMER-UND WINTERSPORT

BERLIN-SCHÖNEBERG
AKAZIENSTRASSE 25
FERNSPRECHER: 714100

... und im Sportpalast
Potsdamer Straße 170/172
Fernsprecher 24 41 04

Berlin fährt mit dem

BAYERN-EXPRESS



der Linie mit der größten Erfahrung!

Aus unserer **BUNTEN PALETTE** — Herbstreisen:

Bayern Mittenwald, Krün, Grainau, Oberstdorf **Österreich** Ehrwald, Seefeld, Leermoos **nur DM 99,-**
volle 14 Tage Aufenthalt mit Frühstück, Hotelübernachtung in München einschließlich Fahrt

ab 20. 9. 1952

ab 6. 9. 1952

Italien Riccione, Bozen, Meran **ab DM 245,-** **Jugosl.** Abazzia **DM 280,-**
Mit voller Verpflegung 14 Tage Aufenthalt, Fahrt einschließlich aller Abgaben

Täglicher Schnellverkehr Berlin—München—Berlin über Hof—Bayreuth—Nürnberg
Fordern Sie unseren Sonderprospekt! Unsere Fachkräfte beraten Sie kostenlos!
Besuchen Sie unser amtliches Reisebüro an der Gedächtniskirche.

BAYERN-EXPRESS

Berlin W 30, Kurfürstendamm 233. Tel. 91 01 46

Sie erhalten alle für Ihre Reise notwendigen Unterlagen und Fahrausweise wie Omnibusfahrtscheine, Schiffspassagen, Flugscheine, Eisenbahnfahrkarten, Gepäckversicherung usw.

Vermietung erstklassiger Personenkraftwagen an Selbstfahrer zu günstigen Bedingungen.
Personenkraftwagen

LODEN Frey

am Rathhaus Steglitz

Lodenmäntel - federleicht
für Reise, Straße und Sport

Echte Dirndl Kleider
Zünftige Krachlederne

Alleinverkauf

Weniger & Seibold
Schloßstraße 85 • Telefon: 72 48 35

Gewinne mit

 **BERLINER
FUSSBALL-TOTO**

**Internationales
Freistil-Turnier im Sportpalast
täglich 20.15 Uhr**

„Großer Preis von Berlin 1952“

Es nehmen u. a. teil:

Gedeon Gida
(Ungarn)

Axel Cadier
(Schweden)
zweifacher
Olympiasieger

Billy Joyce
(England)

D i e g r o ß e n S c h l u ß k ä m p f e

Der Sportpalast ist gegen Wind und Wetter geschützt

DEUTSCHER ALPENVEREIN



Sektion Spree-Havel
(Berlin)



Mitteilungsblatt

Jahrgang 7

BERLIN, NOVEMBER 1952

Nr. 11



Geschäftsstellen und Gruppen

der Sektion Spree-Havel des Deutschen Alpenvereins

1. Schöneberg, Maxstraße 25 ptr., Telefon: 71 65 29 · Sprechstunden: Montag und Donnerstag von 17—19 Uhr.
2. Schöneberg, Akazienstr. 25, „Sporthöhne“, Tel. 71 41 04 | tgl. während der üblichen Geschäftszeit
3. Spandau, Breite Str. 23, P. W. Reich, Tel. 37 37 54

Es wird dringend gebeten, die Geschäftsstelle **nur** während der Sprechstunden anzurufen!!!

Bergfreunde und Skiläufer finden Anschluß in folgenden Gruppen:

Hochtouristik und Klettern
Skigruppe und Sport
Wissenschaftlicher Arbeitskreis
Jugendgruppe der Sektion
Schuhplattlergruppe
Gruppe für Fauna und Flora — Wandern
Musikgruppe
Photogruppe

Anmeldung zu der oder den gewünschten Gruppen erbitten wir schriftlich an die Hauptgeschäftsstelle. — Ort und Zeit der Zusammenkünfte wird jedem Interessenten sofort bekanntgegeben. Gäste sind stets herzlich willkommen!

Achtung Sportbetrieb!

Waldlauftraining an Sonntagen wie bisher. **Hallen-training** ab 14. 10. jeden Dienstag von 19-22 Uhr in der Turnhalle der 3. Grundschule Wilmersdorf, Babelsberger Straße 21-24.

Fahrtverbindungen: S-Bahn Wilmersdorf,
Straßenbahn: 3, 60, 77 Autobus: A 4

Das Mitteilungsblatt der Sektion Spree-Havel des DAV wird an Mitglieder gegen einen Unkostenbeitrag von 10 Dpf. (West) pro Heft abgegeben. Nichtmitglieder zahlen 20 Dpf. (West).

Titelbild:

Hochkönig:

Blienteckalm am Weg zur Ostpreußenhütte

Berücksichtigen Sie bitte bei Ihren Einkäufen die Inserenten des Deutschen Alpenvereins!

DEUTSCHER ALPENVEREIN



Sektion Spree-Havel
(Berlin)



Mitteilungsblatt

Jahrgang 7

BERLIN, NOVEMBER 1952

Nr. 11

1. Vorsitzender: Dr. Chr. Pfeil, Berlin-Grünwald, Warmbrunner Straße 46, Telefon: 87 33 77
Geschäftsstellen und Gruppen siehe zweite Umschlagseite Postcheckkonto: Berlin-West 46142

Bergfahrt der Jugendgruppe ins Allgäu

Von Baldur Graf

Endlich war es so weit. Der heißersehnte Tag unserer Abfahrt war gekommen. Pünktlich um 18 Uhr fuhren wir mit dem Autobus vom Sportpalast in Richtung Dreilinden—Töpen Juchhöh los.

Nach den üblichen Zonengrenzeremonien und einem Aufenthalt von 4 Stunden setzten wir unsere Fahrt um 3 Uhr morgens in Richtung Nürnberg—München zu unserer ersten Etappe, nach Füssen, fort. Dort wurden wir schon auf der Straße mit einem lauten „Halloh“ von unseren anderen, bereits dort wartenden Sektionskameraden empfangen, die mit dem gleichen Autobus wieder nach Berlin zurückfahren wollten.

Von Füssen ging es über kleine Höhen und malerisch gelegene Täler nach Oberstdorf, das wir bei herrlichem Wetter, um 12 Uhr, mit kleinen Unterbrechungen erreichten. Unser Joachim war durch das viele Rauf und Runter und Hin und Her seekrank geworden.

Obschon Oberstdorf sehr überfüllt war, ließ sich ein Quartier für uns sehr bald finden. Nachdem wir uns gestärkt hatten, wurden schnell die ersten Grüße nach daheim gesandt. Den nächstfolgenden Tag begannen wir mit Frühsport und nahmen unser erstes und letztes Schwimmbad. Anschließend wurde die Verpflegung für die nun folgenden 14 Tage eingekauft und der Nachmittag wegen des inzwischen eingetretenen schlechten Wetters mit Singen und Spielen verbracht.

Am folgenden Morgen brachen wir auf. Unser Weg führte uns über Birgsau nach Einödsbach, dem südlichsten Ort Deutschlands, 1114 m hoch. Hier hielten wir unsere erste kurze Rast und nahmen Karten und Höhenmesser zur Hand, denn von hier aus wollten wir unsere Bergfahrt über die 1000 m höher gelegene Rappensee-Hütte und den „Heilbronner Weg“ (siehe Titelbild im September-Mitteilungsblatt) beginnen. Langsam und bedächtig, die Aussicht nach Oberstdorf genießend, krochen wir die Serpentina hoch. Aber der Aufstieg wollte kein Ende nehmen. Gegen 17 Uhr erreichten wir dann doch, wenn auch etwas abgespannt, die Rappensee-Hütte (2091 m), die, versteckt hinter einem Hügel liegend, erst zu sehen ist, wenn man etwa 50 m vor ihr steht. Auf der Hütte herrschte reger Betrieb, sie war sogar überfüllt. Somit mußten wir mit einem Matratzenlager im Winterraum und

einer Brotzeit im Freien vorlieb nehmen. Nachdem wir uns unseres Gepäckes entledigt hatten, machten wir einen Gang um den idyllisch, wie in einem Steingarten gelegenen Rappensee. Die Flora hier ist einzig in ihrer Art. Den Tag beschlossen wir mit einem Hüttensingabend, an dem wir auch gleich die ersten Bekanntschaften schlossen.

Den folgenden Tag wollten wir zum Eingewöhnen als Ruhetag benutzen. Nachdem wir jedoch unsere Karten studiert hatten, konnten wir es nicht lassen, den zweithöchsten Berg der Umgebung, den 2467 m hohen Rappenseekopf, zu besteigen. Von dort aus hatten wir ein herrliches Panorama, insbesondere nach Österreich hinein, worüber wir uns besonders freuten, da wir von der Hütte aus nur den Rundblick auf den Linkerskopf, Rothgundspitze, Hochgundspitze, Rappenseekopf, Hochrappenkopf und kleinem Rappenkopf genießen konnten.

Beim Abstieg mußten einige Schneefelder durchquert werden. Wir lernten hierbei ausgiebig das richtige Abfahren ohne Skis im Schnee. Die ersten Versuche hierbei lösten ein Mordsgaudi aus, da hierbei die tollsten Purzelbäume geschossen und Sterne gedreht wurden. Nach vielen Mühen jedoch blieb der Erfolg nicht aus.

Am Nachmittag desselben Tages schlossen sich Franzl Schmitz und ich einer Dreier-Seilmannschaft an, die auf das „Wilde Männle“ (2399 m) wollte. Das „Wilde Männle“ ist eine ca. 20 m hohe Felsnadel, an die man von der Südseite aus bis zum Fuße heranlaufen kann, die jedoch an der Nordseite ca. 800 m steil abstürzt. Von der bereits genannten Seilmannschaft hatten wir großes Können erwartet, wurden jedoch hierin sehr enttäuscht. Wir waren sehr stolz auf unsere „Klettergarten-Technik“, die dann auch ihren Eindruck auf die anderen nicht verfehlte.

Am nächsten Tag, früh um 6.15 Uhr, brachen wir auf. Zwischen Hoch- und Rothgundspitze entlang, ging es in schöner Felskletterei am Fuße des Hohen Lichtes (2652 m). Hier ließen wir unsere Rucksäcke zurück und machten einen kurzen Abstecher zum Gipfel. Diese kleine Mühe wurde durch eine prächtige Aussicht reichlich belohnt.

Nach dem Abstieg und kurzer Rast betraten wir den „Heilbronner Weg“. Es ging über ein größeres Schneefeld, durch das Heilbronner Törl, durch das wir uns mit unseren Rucksäcken mit Mühe und Not durchzwängen konnten, über die Kleine Steinscharte (2541 m), weiter über die ominöse Leiter zum Steinscharten-Kopf (2615 m), über den Wilden Mann (2577 m) und weiter abwärts durch die Sockelscharte (2446 m) wieder hoch über den Bockkar-Kopf (2608 m) zur Bockkarscharte (2523 m). Beim Abstieg zum Waltenberger Haus (2083 m) verfehlten wir den Weg, mußten wieder zurück und verloren hierdurch 2 Stunden. Bei unserer Ankunft im Waltenberger Haus, um 14 Uhr, wurden wir von dem vor der Tür stehenden Hüttenwirt freundlich begrüßt, — der in unserem Franzl Schmitz einen alten Bekannten wiederfand. Uns zu Ehren gab es dann am Abend einen „Pfunds“-Hüttenabend. Der Hüttenwirt spielte auf seiner Zither und sang dazu. Nicht wenig erstaunt waren alle, daß die Berliner nicht nur jodeln, sondern auch schuhplattln konnten. Dies war wohl der schönste Hüttenabend, den wir auf unserer Bergfahrt erlebten.

Leider hatten wir am nächsten Tag strömenden Regen, so daß aus unserem geplanten Aufstieg auf die Trettachspitze an diesem Tage nichts wurde. Hinzu kam noch ein viel größeres Übel. Der überwiegende Teil unserer Fahrtenteilnehmer, darunter auch ich, waren durch das noch ungewohnte Auf und Ab bergkrank geworden. Am nächsten Tage war alles wieder in Ordnung, das Wetter und der Magen. Somit konnten wir unseren Aufstieg zur Trettach wagen.

Auf schmalen Pfaden, über Schneefelder und herrliche Matten, ging es bei prächtigem Wetter zum Einstieg der Trettach. Die anderen Kameraden blieben am Fuße der Trettach im Kar zurück; Franzl Schmitz und ich gingen als Zweier-Seilmannschaft über den Nordost-Grat. Wir begegneten noch zwei weiteren Seilmannschaften und erreichten nach 1 1/2 stündiger, nicht schwieriger, aber luftiger Kletterei den Gipfel. Nach kurzer Rast, bei der wir hier oben Gipfelmäuse beobachten konnten, stiegen wir ab. Das Wetter hatte sich inzwischen schlagartig geändert, und im Handumdrehen standen wir in einem Wolkenbruch, dazu hagelte es erbsengroße Stücke. Der ganze Fels war nur noch ein Wasserfall, und unser Perlonseil wurde zur Wasserleitung. Vollkommen aufgeweicht erreichten wir die Hütte. Des schlech-

ten Wetters wegen mußten wir unseren Aufbruch zur Hermann-von-Barth-Hütte verschieben.

Der nächste Tag brachte uns wieder herrliches Wetter, und so konnten wir um 7 Uhr aufbrechen. Man ließ uns ungern gehen und bedachte uns reichlich mit guten Ratschlägen und Wünschen.

Unser Aufstieg führte uns über die Bockkar-Scharte, Hochfrottspitze, über ein großes Schneefeld zur Mädelegabel, 2645 m hoch. Auch hier ließen wir unsere Rucksäcke zurück und machten einen kurzen Abstecher zum Gipfel. Weiter ging es nun am Krätzer entlang bis in Sichtweite der Kemptner Hütte, hier bogen wir in südlicher Richtung zur Hermann-von-Barth-Hütte ab. Die deutsch-österreichische Grenze passierten wir, ohne daß wir mit jemanden in Berührung kamen. Zu unserem Kummer zog von Norden her schlechtes Wetter herauf, und kurze Zeit später waren wir mitten in der schönsten Waschküche. Weiter führte uns unser Weg am Mittler-, Großen- und Kleinen Krottenkopf, Hermannskar-See und -Kopf vorbei. Es war nur ein lang hingezogenes Steigen durch Geröllfelder, verbunden mit Felskletterei. Die Orientierung wurde schwierig, und so mußten Karte und Kompaß oft zur Hand genommen werden. Im Regen erreichten wir dann um 18.30 Uhr die Hermann-von-Barth-Hütte.

Zwei Tage später schnürten wir wieder unseren Rucksack und zogen früh um 7 Uhr über den Enzensberger Weg durch das Balschte-Kar bis zur Rotwand, deren Gipfel wir auch einen kurzen Besuch abstatteten. Südlich vor uns lag das Lechtal mit den Orten Elbigenalp und Häselgehr. Die Sonne meinte es diesmal gut mit uns. Weiter ging es durch Kare zum Schwärzer Scharl. Und wieder umgaben uns nur Geröll und zackige Felswände, so daß wir anfangen, uns nach den grünen Matten zu sehnen. Nach stundenlangem Auf- und Abstieg nahmen wir Abschied vom Lechtal und stiegen zwischen Urbeles-Kar und Bretter Spitze ab, zum Kaufbeurer Haus (2007 m).

Bei diesigem Wetter mußten wir am nächsten Tag unseren Abstieg nach Hinterhornbach (1101 m) antreten. Dieses Mal ging es nur durch Waldgebiet, das halb verwaldet war. Im Tal empfing uns das saftige Grün der Wiesen. Bis zur Mittagszeit machten wir einen Bummel durch das Dorf. Es ist mit 74 Einwohnern die zweitkleinste Gemeinde in Österreich.

Wieder setzte Regen ein, und der Lehm Boden wurde schlüpfrig. Mit Rutschpartien verbunden, begannen wir unseren Anstieg zu dem etwa 1000 m höher gelegenen Kuh-Kar, über den Fuchsenattel durch das Fuchs-Kar, zur Balkenscharte (2156 m). Leider konnten wir den vor uns liegenden Hochvogel (2593 m) über den Bäumenheimer Weg wegen des inzwischen eingetretenen undurchsichtigen Nebels nicht mehr, wie geplant, überschreiten, sondern erreichten wegen dieses Umweges erst um 17 Uhr das Prinz-Luipold-Haus.

Nun mußten wir auch wieder an unseren Heimweg denken, und so stiegen wir am nächsten Tage zum Ostrachtal hinab. Wieder ging es durch herrliche Wälder. Am Giebelhaus vorbei zogen wir singend auf breiter Fahrstraße in Richtung nach Hinterstein und von dort nach Bad Oberdorf und Hindelang.

Dort wurden die inzwischen eingegangenen postlagernden Briefe in Empfang genommen. Auf dem Geilenberg nahmen wir bei Bekannten Quartier. Am nächsten und letzten Tag durchbummelten wir Hindelang und Bad Oberdorf.

Die Zeit verging viel zu schnell, und schon war auch schon der Tag unserer Heimreise gekommen. Trotz aller Strapazen war es ein herrliches Erlebnis, und wir können mit Stolz sagen, daß wir überall, wo wir hinkamen, gern gesehen waren!

Waldlauf

am 16. November 1952

Hierzu bitten wir unsere Mitglieder, recht zahlreich zu erscheinen, damit ihre Anwesenheit auf der Strecke dazu beiträgt, den Kampfgeist unserer Aktiven zu steigern.

Näheres siehe Hauptprogramm!

Als Fochhopper durch die Schobergruppe

Von Gustav Gehrke

Angeregt durch einen Aufsatz in der Zeitschrift des österreichischen Alpenvereins „Berge und Heimat“ und durch die begeisterten Schilderungen einiger Bergfreunde im Klettergarten über ihre Touren durch die Schobergruppe, wählte ich diese Gruppe zum diesjährigen Reiseziel. Abseits aller Fremdenverkehrsorte ist die Schobergruppe das geeignete Tourengebiet für alle jene Bergfreunde, die die Einsamkeit der Berge suchen. Gerade auf dem diese Gruppe durchziehenden Wiener Höhenweg wird der „Jochhopper“ voll auf seine Kosten kommen.

Von Salzburg aus erreichten wir gegen Abend die Stadt Lienz, den südlichen Ausgangspunkt für die Durchquerung der Schobergruppe. Während der Eisenbahnfahrt ab Salzburg lernten wir schon den berühmten Salzburger Schnürlregen kennen, und unsere stille Hoffnung auf besseres Wetter am anderen Ende des Tauern-tunnels wurde zunichte, denn im Mallnitztal kam zum Regen noch der Nebel; bis kurz vor Spittal war das ganze Tal mit dicken Nebelschwaden erfüllt. Beinahe hätten wir beim Umsteigen in Spittal wegen der im österreichischen Dialekt manchmal schwer zu unterscheidenden Aussprache zwischen Linz a. d. Donau und Lienz a. d. Drau noch den falschen Zug erwischt, wenn ich mich nicht daran erinnert hätte, daß ich vor Jahren einmal von Spittal nach Lienz mit einer Bimmelbahn gefahren war. Erst unsere eindringliche Frage an den Mann mit der roten Mütze nach Lienz brachte uns in den richtigen Zug.

Am Morgen nach unserer Ankunft konnten wir uns bei schönem Wetter die alte, schöne Stadt ansehen, die sich zur Feier ihres 700 jährigen Bestehens festlich geschmückt hatte. Gern wären wir noch geblieben, aber wir wollten ja in die Berge. Mit dem notwendigen Proviant im Rucksack begaben wir uns auf den Weg zur Lienzener Hütte. Bis weit ins Debanttal hinein hatten wir eine herrliche Aussicht auf die Stadt und ins Tal der Drau, und gegenüber sahen wir Hochstadler, Roter Turm und Laserzspitze, die Berge der Lienzener Dolomiten. Weiter ins Debanttal hinein erblickten wir den Glödis und die den Wangenitzsee umgebenden Berge. Nach 7 Stunden war die Lienzener Hütte erreicht. Leider zwang uns der zwei Tage anhaltende Regen, das schützende Hüttendach nicht zu verlassen. Am Morgen der dritten Tages war dann endlich schönes Wetter, und wir machten uns auf den Weg zum Wangenitzsee. Schon vor Erreichen der unteren Seescharte (2533 m) waren wir jedoch schon wieder zeitweise in dicke Nebelschwaden gehüllt. Der Wangenitzsee (2465 m), die Perle der Schobergruppe, ist einer der größten Hochgebirgsseen der Ostalpen. Es ist sehr bedauerlich, daß die einst von der Sektion Moravia, Brünn, erbaute Wangenitzsee-Hütte nach dem Zusammenbruch ausgeraubt und in Brand gesteckt wurde; wir konnten uns nur noch in den Windschatten der Ruine setzen und dem Spiel der Nebel zuschauen. Ab und zu nur spiegelten sich einige Sonnenstrahlen im dunklen Wasser des Sees; durch ein Loch im Nebel sahen wir noch weit ins Wangenitztal und auf die jenseitigen Berge des Mölltales. Da die Nebel immer dichter wurden und die Bergspitzen sich mit verdächtig schwarzen Wolken umgaben, zogen wir auf dem Wege, den wir gekommen waren, wieder zur Hütte zurück und erreichten diese gerade noch vor dem bereits wieder beginnenden Regen. Als am Abend noch ein Gewitter einsetzte mit Hagel, der später in Schneefall überging, hatten wir alle die Hoffnung: Morgen wird es schön! Es kam auch wie erwartet, aber welche Überraschung: alle Berge waren eingeschneit; wir glaubten uns in die Gegend der Schweizer Eisriesen versetzt. Trotz Warnung des Hüttenwirtes zogen wir los in Richtung Hochschober-Hütte. Auf dem Franz-Keil-Weg gingen wir über das Gartl, das östliche und das westliche Leibnitztörl mit dem dazwischenliegenden tiefblauen Gartlsee. Einen großartigen Ausblick hatten wir vom Törl. Alle Berge vom Hochschober bis zum Petzeck waren im Neuschneekleid. Auf der anderen Seite sahen wir schon den Großvenediger und den Hochgall; am blauen Himmel standen blendendweiße Schönwetterwolken, und die Strahlen der Sonne glitzerten im Schnee. Es war ein herrlicher Tag, das richtige Wetter für den Farbfilm. Schnell waren wir zur Schoberhütte abgestiegen, und als wir am nächsten Nachmittag zurückgingen, waren 10 cm Neuschnee fortgeschmolzen.

Am anderen Tag zog es uns fort von der Lienzener zur Elberfelder Hütte. Der langsam ansteigende Weg führt zur Gößnitzscharte (2737 m) hinauf. Zur Linken sahen wir noch einmal die prächtige Gestalt des Glödis und zur Rechten schon die des Gößnitzkees umgebenden Klammerköpfe und in der Ferne zum erstenmal den Großglockner. Inzwischen hatte sich der Himmel mit Feder- und Lämmerwölkchen bezogen, die leider wieder einmal schlechtes Wetter anzeigten. Jenseits der Gößnitzscharte lag auf dem Kees noch Neuschnee, und eine Spur erleichterte uns den Übergang. Aber auch ohne diese ist der Weg über den Gletscher leicht zu finden. Auf den vielen auf dem Gletscher liegenden Steinen sind die gesuchten roten Farblekse, und hinter dem Gletscher geht es dann weiter über Blockwerk und Geröll hinab zur Elberfelder Hütte. Am Nachmittag machten wir noch einen Spaziergang bis zum Rande des Hornkees, von wo man einen herrlichen Blick auf den Großglockner hat.

Am nächsten Tag war, wie schon befürchtet, Regenwetter und die Parole lautete: Abwarten und Tee trinken.

Am zweiten Regentag ging ich hinab nach Heiligenblut, um neuen Proviant zu holen. Die Schobergruppe ist an sich schon für viel Wasser bekannt; der Weg ins Tal jedoch war nach dem vielen Regen ein einziger Bach, den ich springenderweise von Stein zu Stein zurücklegen mußte. Saukalt war es abends wieder auf der Hütte, und damit stieg auch wieder unsere Aussicht auf Schönwetter. Strahlender Sonnenschein war nun auch am anderen Morgen und unser Ziel die Glorer-Hütte. Dieser Teil des Wiener Höhenweges ist großartig. Von der Elberfelder Hütte ging es langsam ansteigend zum Kesselkees-Sattel (2950 m). Von hier kann man einen billigen Dreitausender machen, das „Böse Weibl“. Wir zogen aber am Weibl vorbei über das Peischlach-Kesselkees zum Peischlachtörl (2490 m) hinab; hier beherrscht wieder der Großglockner das Bild. Langsam steigt der Weg zur Glorer-Hütte hinauf, tief unter uns im Tal liegt Kals, dahinter das Kals-Matreier-Törl und in weiter Ferne die Riesenferner-Gruppe mit dem Hochgall. Als wir um die Mittagsstunde die Glorer-Hütte erreichten, waren wir sehr erfreut über ihre schöne Lage am Berger-Törl (2651 m). Wir sahen wieder den Großglockner, die Goldberg- und die Sonnblick-Gruppe, und durch das Fernglas war sogar das Zittelhaus auf dem Sonnblick zu sehen und die über den zu seinen Füßen liegenden Gletscher führende Spur zum Gipfel. Nach dem guten und reichlichen Bergsteigeressen in der sauberen, freundlichen Hütte wollten wir noch zur nahen Salmhütte gehen, um einen weiteren Hüttenstempel zu holen; als wir aber plötzlich über einen Steinwall hinweg den Weg in ein tiefes Kar hinabführen sahen, fiel uns eine Umkehr nicht schwer. Auf einer Wiese liegend, beobachteten wir den Glockner, die Adlersruhe und die auf- und absteigenden Partien und waren zufrieden, noch abseits des Weges zu einem Modeberg zu sein. Abends saßen wir noch lange bei wolkenlosem Himmel vor der Hütte und sahen der untergehenden Sonne zu. Erst als alle Berge in der Dämmerung versunken waren, gingen wir zur Ruhe. Anderntags stiegen wir nach Kals hinunter. Im schrofigen Gelände, etwas abseits des Weges, fanden wir die Blume der Berge, das Edelweiß; wir wären an dieser Stelle sicherlich achtlos vorübergegangen, hätten uns nicht zwei Landjäger auf dieses Kar aufmerksam gemacht. Als wir ins Ködnitztal kamen, hatten wir noch ein letztes Mal einen herrlichen Blick auf den Glockner. Am frühen Nachmittag erreichten wir Kals und waren gern einige Tage in diesem schönen Glocknerdorf geblieben; das Geläut einer heimziehenden Kuhherde am Abend brachte uns zum Bewußtsein, daß Kals noch von keiner Hochalpenstraße für den Fremdenverkehr erschlossen worden ist. Lange saßen wir mit unseren Wiener Bergfreunden vor dem Gasthaus zum Deutschen und Österreichischen Alpenverein zusammen, um unsere Tour für den nächsten Tag festzulegen. Wir entschieden uns für die Rudolphshütte am Weißsee. Am schöngelegenen Gasthaus Taurer hätten wir uns durch das Teischnitztal wieder dem Großglockner zuwenden können, gingen aber durch die Daber-Klamm an vielen Almen vorbei zum Kaiser Tauernhaus. Nach einer weiteren Stunde waren wir endlich am Dorfer See, wo wir Mittagsrast hielten. Nach einer langen Pause an diesem hellgrünen See, der wohl eines Tages auch der Technik zum Opfer fallen wird, mußten wir weiter ziehen. 600 m Höhe trennten uns noch vom Kaiser Tauern (2518 m). Nach

(Fortsetzung Seite 10.)

Programm November 1952

- 14. November** (Freitag)
Versammlung
Monatsversammlung mit Ausspracheabend.
Beginn: 20 Uhr in der Schultheiss-Quelle am Fehrbelliner Platz.
Fahrverbindungen: Autobus A 4; U-Bahn; Straßenbahn Linie 3, 44, 57 und 60.
- 16. November** (Sonntag)
Waldlauf
Waldlauf der Berliner Skiläufer um den Wanderpreis des Sportamtes. (Rund um den Grunewaldsee 4,1 km).
Start und Ziel: unweit Restaurant Hundekehle.
Treffpunkt: Restaurant Hundekehle um 9 Uhr!!
Start: 10 Uhr.
Fahrverbindungen: Straßenbahn Linie 76 und 79 bis Endhaltestelle Hagenplatz. (Von dort etwa 10 Minuten Fußweg.) **S-Bahn:** Bahnhof Grunewald, von dort etwa 15 Minuten Fußweg.
19 Uhr: Siegerehrung mit anschließendem gemütlichem Beisammensein bei Musik und Tanz, bei der Skizunft Grunewald, Berlin-Grunewald, Flinsberger Platz 8—14, Straßenbahn Linie 57, Autobus 10, S-Bahn Hohenzollerndamm.
Eintritt: 0,50 DM — **Aktive frei!**
- 19. November** (Bußtag)
Filmabend
Skilehrfilm des DSV
Der Skiverband Berlin führt erstmalig den neuen Ton-, Lehr- und Spielfilm des DSV vor, der unsere Mitglieder bestimmt sehr interessieren wird... — **Beginn 17 Uhr;** Landesbildstelle, Levetzowstraße 2. — **Eintritt 1,— DM.** Eintrittskarten sind erhältlich durch Fred Höhne (dienstags beim Hallentraining, sonntags beim Waldlauf und bei der Monatsversammlung).
- 20. November** (Donnerstag)
Zusammenkunft der Klettergruppe — Gäste willkommen!
Unser Kamerad P. W. John zeigt Fotos und Lichtbilder. Außerdem bitten wir, eigene Bergaufnahmen mitzubringen.
Leitung: Werner Töpfer.
Beginn: 19.30 Uhr im Jugendheim Lochowdamm 22.
Fahrverbindung: S-Bahnhof Hohenzollerndamm, Straßenbahn Linie 57 bis Cunostraße.
- 28. November** (Freitag)
Vortrag
Mit der Farbkamera durch Südtirol 1952.
1000. Vortrag unseres Kameraden P. W. John, der einen Querschnitt durch die Berge Südtirols gibt: Gardasee — Bozen — Meran — Dolomitenstraße — Hochtouren im Rosengarten — Stilsfer Joch — König Ostler.
Beginn: 19.30 Uhr im Vortragssaal des Restaurants Feicht, Kurfürstendamm 193/194 — Bitte sichern Sie sich rechtzeitig Einlaßkarten und damit einen Sitzplatz!
- 29. November** (Sonnabend)
Geselligkeit
Bunter Abend der Skigruppe bei unseren Plattlern. Wir treffen uns zum gemütlichen und zünftigen Beisammensein um 20 Uhr in der Gaststätte „Ilena“, Schöneberg, Ebersstraße 60.
Fahrverbindung: S-Bahn Schöneberg oder Innsbrucker Platz, U-Bahn Innsbrucker Platz.
- 30. November** (Sonntag)
Wanderung
Gemeinsame Veranstaltung der Wander-, Jugend-, Plattl- und Singegruppe.
Wanderung am Kleinen Wannsee, Stölpchen- und Pohlesee, zur Gaststätte „Schiffswerft Söhnel“, Kohlhasenbrück, Neue Kreisstraße 50. Dort gemütliches **Adventskranz**. Jeder Teilnehmer wird gebeten, eine Kerze mitzubringen.
Treffpunkt: 11 Uhr vor dem S-Bahnhof Wannsee.
Für Nachzügler (ab 14 Uhr) mit Autobus A 18, ab Wannsee, bis Kohlhasenbrück.
Führung: Walter Heschke.

Unsere Jugendarbeit

Die Heimabende der Jugendgruppe und der Jungmannschaft finden im Jugendheim Lochowdamm 22, in der Zeit von 19.30 bis 21.30 Uhr statt. (Etwa 3 Minuten vom S-Bahnhof Hohenzollerndamm; Straßenbahn 57 bis Cunostraße.)

Aufnahme finden Jugendliche bis zu 25 Jahren. — Gäste willkommen!

Heimabende und Wanderungen im November 1952.

- 6. November** (Donnerstag)
Heimabend
Wir lernen und singen Berg- und Fahrtenlieder.
- 14. November** (Freitag)
Versammlung
Monatsversammlung mit Ausspracheabend.
Beginn: 20 Uhr, in der Schultheiss-Quelle am Fehrbelliner Platz. Wir bitten auch hier um das Erscheinen aller Jugendlichen.
Fahrverbindungen: Autobus A 4; U-Bahn; Straßenbahn Linie 3, 44, 57 und 60.
- 16. November** (Sonntag)
Waldlauf
Waldlauf der Berliner Skiläufer um den Wanderpreis des Sportamtes. (Rund um den Grunewaldsee 4,1 km)
Start und Ziel: unweit Restaurant Hundekehle.
Weiteres siehe Hauptprogramm!
- 20. November** (Donnerstag)
Heimabend
Gemeinschaftsabend der Jugend- und Klettergruppe.
Unser Kamerad P. W. John zeigt Fotos und Lichtbilder. Außerdem bitten wir, eigene Bergaufnahmen mitzubringen.
- 27. November** (Donnerstag)
Heimabend
Der Sport als Gesundheitsfaktor.
Es spricht unser Kamerad W. Ruth: „Was wissen wir vom Skisport und der dazugehörigen Ausrüstung“.
- 30. November** (Sonntag)
Wanderung
Adventskranz und Wanderung, siehe Hauptprogramm!
- 4. Dezember** (Donnerstag)
Heimabend
Vorbereitungen zum Weihnachtsfest.

Franzl Schmitz, Tel. 24 77 57/58.

Liebe Jungen und Mädels!

Unser Sportwart, Kamerad Ruth, freut sich, daß ihr euch so rege an den sportlichen Veranstaltungen beteiligt. Euer Interesse beweist, daß ihr an Sport und Spiel Gefallen findet. Wir wollen die kommenden Wochen nun benutzen, um eine intensive Werbung für unsere Jugendgruppe zu entfalten. Bitte unterstützt unsere Bemühungen, indem ihr auch Freunde zu unseren Jugendabenden mitbringt.

Besondere Mitteilungen einzelner Gruppen

Zusammenkünfte der Musik- und Singegruppe am 3., 10., 17. und 24. November und 1. Dezember in der Oberschule Feurigstraße 58, Berlin-Schöneberg.
19 bis 21 Uhr. **Leitung:** Musiklehrer Kamerad Fichert.

Zusammenkünfte der Schuhplattlgruppe: jeden Freitag ab 20 Uhr in der Gaststätte „Ilena“, Berlin-Schöneberg, Ebersstraße 60, Tel. 71 50 88.

Sport und Spiel: 1. Halle: jeden Dienstag ab 19.30 Uhr in der Turnhalle der 3. Grundschule, Wilmersdorf, Babelsberger Straße 21—24, Eingang Prinzregentenstraße. 2. Waldlauf: jeden Sonntag ab 10 Uhr vom Sportplatz (ehem. Hakoahplatz) im Grunewald aus.

zwei Stunden waren wir am späten Nachmittag oben. Eine kurze Rast am Kreuz wurde noch eingelegt, ein letzter Blick noch ins langgezogene Dorfer Tal, das wir während des Tages durchwandert hatten und ein erwartungsvoller Blick hinunter zum Weißsee, dann mahnten uns die in der Abendsonne schon länger werdenden Schatten zum Aufbruch, und bald waren wir unten in der Rudolfshütte. Die ganze Umgebung des Weißsee ist eine einzige Baustelle. Arbeiterbaracken, Schrägaufzüge, Materialdrahtseilbahnen beherrschen die Gegend. Wenn die Staumauern des Weißsee ihre vorgesehene Höhe erreicht haben, wird die Rudolfshütte in den Fluten verschwinden. Jetzt sind die Zustände auf der Hütte unbeschreiblich. Verschmutzte Schlafräume und gleich am Hütteneingang ein „Duft“ nach WC und Küche, der einem den Atem benimmt! Dazu sind im Gasträum die betrunkenen Arbeiter dem Hüttenwirt bessere Kunden, als es die evtl. nur Bergsteigeressen verlangenden Touristen sein können. Und wer wie wir gerade das Glück hat, an einem Freitag, dem Zahltag, dort zu sein, kann sich den Kneipenbetrieb wohl vorstellen. Würde die Drahtseilbahn statt der vielen Kisten mit Bierflaschen einmal eine solche mit Seife heraufbringen, könnte der größte Schmutz beseitigt werden. Wir verließen jedenfalls gern diese ungestaltete Stätte. Die von einem „weitblickenden“ Fremdenverkehrsverband erbaute Personendrahtseilbahn brachte uns schnell hinunter zum Enzingerboden, und von dort ging es mit dem Postauto nach Zell am See.

Zwei schöne Urlaubswochen waren zu Ende. In der noch verbleibenden letzten Woche wandten wir uns einem anderen Gebiet zu, das vielleicht das Ziel des kommenden Urlaubs sein kann.

Besondere Mitteilungen

— Redaktionsschluß für das Dezember-Mitteilungsblatt 15. November —

Liebe Mitglieder!

Unser Schatzmeister ist traurig! — Warum? — Weil noch immer Jahresbeiträge ausstehen, trotzdem das Jahr doch schon fast zu Ende geht! Wir bitten deshalb nochmals alle säumigen Zahler, ihren Mitgliedsbeitrag umgehend zu entrichten, damit wir nicht in die Zwangslage versetzt werden, die Beiträge einreiben zu müssen. —

Gleichzeitig bitten wir, die 0,10 DM pro Heft unseres Mitteilungsblattes ab Juli 1952 zu entrichten (also 0,60 DM bis einschließlich Dezember 1952), wie auf der Mitgliederversammlung am 10. Juni 1952 beschlossen wurde. —

Wir machen darauf aufmerksam, daß auf der Jahresversammlung, die voraussichtlich im Januar 1953 stattfinden wird, nur diejenigen Mitglieder stimmberechtigt sind, die ihre Beiträge per 1952 restlos bezahlt haben. Der Vorstand ist der Ansicht, daß dies eine Mindestforderung darstellt, von der auf keinen Fall abgegangen werden kann. — Auch bitten wir alle Mitglieder, die aus besonderen Gründen für 1952 einen ermäßigten Beitrag gezahlt haben, sich mit unserer Geschäftsstelle rechtzeitig in Verbindung zu setzen, zur Klärung, daß bzw. ob die seinerzeit geltenden Bedingungen noch vorliegen. Andernfalls müßte für 1953 der volle Beitrag erhoben werden.

25-Jahres-Ehrenzeichen

Als erstem unserer alten Mitglieder konnten wir Kamerad Regierungsrat a. D. Fritz Güngerich endlich das neue Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft im DAV aushändigen, mit herzlichem Glückwunsch und der Hoffnung, ihm auch noch das 40jährige überreichen zu können.

Sportabzeichen

Im vergangenen Monat erwarben die Kameraden Birkenstock und Merten das Goldene Sportabzeichen, Klaus Ruth das Jugend-Sportabzeichen. — Wir gratulieren herzlichst und würden uns sehr freuen, wenn wir noch recht oft zu derartigen Glückwünschen Anlaß hätten.

Bücherei

Bücher und Karten werden bis zu 14 Tagen kostenlos entliehen; für jede weitere angefangene Woche ist eine Gebühr von 0,20 DM zu entrichten.

Für Karten ist außerdem ein Pfand in Höhe von 2,— DM zu hinterlegen; sie dürfen nicht auf Touren mitgenommen werden.

Ausgabe und Rückgabe erfolgt während der Geschäftsstunden.

Mitteilungsblatt

Falls Mitglieder unser Mitteilungsblatt nicht oder unregelmäßig erhalten, bitten wir, bei dem zuständigen Postamt zu reklamieren, nicht bei der Geschäftsstelle.

Winter-Reisen 1952/53

Wie bereits im Oktoberheft angekündigt, ist unser diesjähriges Reiseziel das obere Lechtal und der Arlberg. Auf Grund einer inzwischen erfolgten persönlichen Besichtigung der zu besuchenden Gebiete ist in nachstehenden Orten nun endgültig Quartier festgemacht worden.

I. Namlos / Tirol, 1263 m

Namlos liegt 10 km südlich von Stanzach/Lech. Es bieten sich nach allen Richtungen ausgezeichnete Tourenmöglichkeiten mit Gipfeln bis 2770 m. Eine der lohnendsten Touren ist auf die etwa zwei Stunden entfernt liegende Anhalter Hütte (2000 m). Der Schlüssel für die im Winter nicht bewirtschaftete Hütte kann in Namlos an AV-Mitglieder ausgeliehen werden. Skilehrer und Skiführer stehen zur Verfügung.

Preis für 14 Tage Vollpension in Zweibettzimmern im Gasthaus einschl. Reise und aller Abgaben DM 161,50.
Verlängerungswoche DM 47,50.

II. Holzgau / Tirol, 1103 m.

Dieser Ort ist eines der schönsten Dörfer im Lechtal mit ausgezeichneten Skimöglichkeiten, sowohl für Anfänger als auch für Fortgeschrittene und Tourenläufer.

Unmittelbar im Ort führt ein Skilift von 700 m Länge auf 1350 m Höhe. Neben erstklassigen Gasthausquartieren stehen uns beste Privatzimmer zur Verfügung. Das Frühstück kann entweder beim Vermieter oder im Gasthof eingenommen werden.

Tourenmöglichkeiten unbegrenzt bis auf 2700 m Höhe.

a) Preis für 14 Tage Vollpension in Zweibettzimmern mit allem Komfort im Gasthof einschl. Reise und aller Nebenabgaben DM 193,80 (vom 1. 1. bis 1. 2. 1953 DM 10,— Ermäßigung)

Verlängerungswoche DM 67,20

b) Preis für 14 Tage in Privatquartieren mit Zweibettzimmern einschl. Heizung und aller Abgaben (ohne Frühstück) einschl. Reise DM 90,85
Verlängerungswoche DM 13,50
(Frühstückspreise von DM 1,20 bis 1,50)



III. Warth / Arlberg, 1500 m

Lediglich dem Umstand, daß Warth im Winter nicht immer leicht erreicht werden kann, ist es zu verdanken, daß hier die Preise noch in einigermaßen erschwinglichen Grenzen liegen. Vom Standpunkt des Skiläufers aus kann Warth aber mit all den anderen bekannten Orten rund um den Arlberg konkurrieren. Es ist nun unsere Absicht, einerseits möglichst preiswert unterzukommen, andererseits aber doch alle jene bekannten Skiabfahrten um Lech und Zürs zu erleben. Die nicht allzu große Entfernung von Warth bis zum Mittelpunkt des Arlberger Skigeschehens in Lech und Zürs ermöglicht es jederzeit nach dort zu gelangen. Aber auch Warth selbst bietet ungeahnte Tourenmöglichkeiten, so daß zwei Wochen kaum ausreichen werden, diese alle zu genießen.

Preis für 14 Tage Vollpension in Doppelzimmern mit fl. Kalt- und Warmwasser im Berg-hotel einschl. Reise und aller Nebenabgaben
DM 210,—
Verlängerungswoche
DM 70,—



Reisetermine

Ab 9. Januar 1953 jeden Freitag 19 Uhr ab Berlin. Zonen-Grenzübergang: Töpen-Juchöh. Übernachtung auf der Hinfahrt (im Preis einbegriffen) in Schwangau.
Rückfahrt: Jeden Sonntag 13 Uhr ab Warth,
15 Uhr ab Holzgau,
13 Uhr ab Namlos.
Zusteigemöglichkeit 18 Uhr ab Füssen,
21 Uhr ab München.

Ankunft Berlin: Montag 11 Uhr.

Fahrpreise für den Omnibus (soweit noch freie Plätze):

Berlin—München und zurück DM 55,—.

Berlin—Füssen und zurück DM 60,—.

Im Fahrpreis eingeschlossen: Autobahnsteuer hin und zurück,
Gepäck-Transport-Versicherung.

Anmeldetermine: 6 Wochen vor Reiseantritt, spätestens bis 10. Januar 1953.

Devisenbeschaffung: Wird auf Wunsch durch den Verein erledigt.

Alle Preise nur für Mitglieder des DAV, Gäste pro Reise DM 12,— Zuschlag.

Skiliftpreise

Holzgau: Schlepplift 700 m Länge, 250 m Höhe
Montag bis Sonnabend: Einzelfahrt Sch. 2,50 (DM 0,45), Sammelfahrt Sch. 40,— (DM 6,60).

Lech/Arlberg:

Schlepplift Schlegelkopf, von 1450 m auf 1800 m, Sch. 5,— (DM 0,85)

Sessellift Schlegelkopf—Kriegerhorn, von 1800 m auf 2173 m, Sch. 5,— (DM 0,80)

Seilbahn Lech—Oberlech, von 1450 m auf 1705 m, Sch. 3,50 (DM 0,60)

Übungslift Oberlech, von 1740 m auf 1830 m, Sch. 1,80 (DM 0,30)

Übungslift Schafalphänge, von 1460 m auf 1550 m, Sch. 1,50 (DM 0,25)

Zürs/Arlberg:

Schlepplift Übungshang, von 1730 m auf 1830 m, Sch. 2,— (DM 0,35)

Schlepplift Zürser See, von 1730 m auf 2208 m, Sch. 6,— (DM 1,—)

Schlepplift Hexenböden, von 1730 m auf 2282 m, Sch. 6,— (DM 1,—)

Der 1000. Lichtbilder-Vortrag

Unser durch Jahre hindurch treues Mitglied, Kamerad P. W. J o h n n, hat nach seinen Feststellungen bisher weit über tausend Lichtbildvorträge gehalten. Leider sind durch die Kriegereignisse viele Unterlagen darüber vernichtet worden. Seine neueste Statistik beweist aber, daß mit dem Vortrag am 28. November die Zahl 1000 erreicht wird. Er hat sich deshalb entschlossen, seine neuesten Farbaufnahmen zuerst in unserer Sektion zu zeigen, da nach seiner Auffassung Bergfreunde Hochgebirgsvorträge immer am besten zu würdigen wissen. Über 50 verschiedene Alpenvereins-Sektionen, Bildungsvereine, Volkshochschulen, Touristenvereine und andere Korporationen, darunter die alte „Berliner Urania“ in der Taubenstraße usw. ließen ihn vor ihren Anhängern sprechen. Vielen Tausenden hat er dadurch besonders die Schönheit der Alpenlandschaft nahegebracht und dabei dem Alpinismus viele neue Anhänger gewonnen. Daneben wirkte er gleichzeitig für die Ausbreitung der Photographie, ganz besonders aber der Farbenphotographie, die allein dem Beschauer ein wirklichkeitsnahes Bild der Natur zu vermitteln vermag.

Wir bitten daher unsere Mitglieder, am 28. November recht zahlreich zu erscheinen, um dadurch unseren Kameraden John zu ehren. Sichern Sie sich rechtzeitig die Einlaßkarten (Geschäftsstelle, oder am Abend selbst bis ¼ Stunde vor Beginn), da Sie sonst keine Gewähr für einen Sitzplatz haben. (Näheres siehe im Programm.)

Liste neu aufgenommenen Mitglieder

Baer, Richard, Tempelhof, Tempelhofer Damm 216; Dr. W. Groß, Neukölln, Städt. Krankenhaus; Grunewald, Regina, Berlin W 35, Steinmetzstraße 3; Holland, Wolfgang, Steglitz, Wulffstraße 6; Jahn, Alfred, und Frau, Mariendorf, Ringstraße 96; Jördel, Marianne, Schöneberg, Albertstraße 5; Löscke, Karl-Heinz, und Frau, Berlin W 30, Schaperstraße 10; Luhn, Marianne, Schöneberg, Martin-Luther-Straße 57; Nöhning, Horst, Halensee, Hobrechtstraße 8; Pätzold, Heinz, Halensee, Hobrechtstraße 8; Reetz, Erich, Friedenau, Grazer Damm 122; Rüdiger, Gerd, Lichtenrade, Seydlitzstraße 20; Sünderhauf, Heinz, Steglitz, Paulsenstraße 16; Wernitz, Siegfried, Berlin-Spandau, Weinmeisterhornweg 25; Wernitz, Rosemarie, Berlin NW 87, Elberfelder Straße 25.

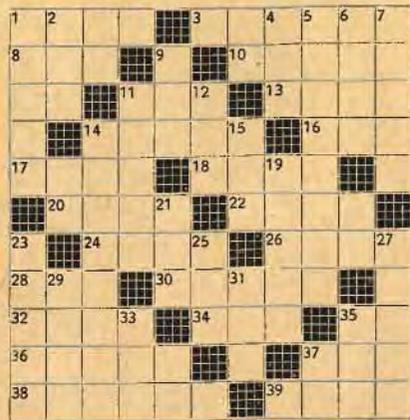
Jedes neues Mitglied herzlich willkommen

Auflösung des Silberrätsels

1) Emil, 2) Speerwerfen, 3) Iness, 4) Strickland, 5) toppfit, 6) nachschlagen, 7) Italien, 8) Csermak, 9) Haase, 10) Turmspringen, 11) Ashenfelter, 12) Lueg, 13) Lamers, 14) Eva, 15) Stanfield, 16) Goldmedaille, 17) Olympia, 18) Lehmann, 19) da Silva, 20) Williams, 21) Achtkampf, 22) Stabhochsprung, 23) Geländeritt, 24) Leichtathletik, 25) Ausscheidung, 26) Endspurt, 27) Nurmi, 28) Zatopek, 29) Tontauben = „Es ist nicht alles Gold, was glänzt“.

Akkordeonstudio (Handharmonika)

Musiklehrer Karl Fichert, Berlin-Steglitz, Schildhornstr. 20 - Telefon 24 65 28



Waagrecht: 1) Fließt durch München, 3) Stadt in der Steiermark, 8) Jiler, ... Jsar, Jnn, 10) Stufe in der Windskala des Seemanns, 11) Mergelige Unterlage von Torfmooren, 13) Bayr. Minister, der wegen Lola Montiz mit König Ludwig I in Konflikt geriet, 14) Himmelsrichtung, 16) Elentier, 17) Franz. Bildhauer, 18) Umdrehung, Wendung, 20) Mündet unterhalb Treptow in die Ostsee, 22) Die Bewohner von Siam, 24) Bezeichnung eines Einzelwesens, 26) Wiederhall, 28) Engl. neu, 30) Der engl. Zoll, 32) Hüttendorf der Hottentotten und Kaffern, 34) Gewässer, 35) Ital. Tonstufe, 36) Bek. Architekt f. Kirchenbau, 37) Zucht tier, 38) Wird bald wieder ausgeübt, 39) Gleichlaut.

Senkrecht: 1) Nebenfluß der Donau, 2) Ägypt. Gott der Zeit und Ewigkeit, 4) Lat. bete, 5) Stadt in Württemberg, 6) Untergattung der Gattung Pferd, 7) Blume, 9) Gegenteil von neu, 11) Eine Sammlung friesischer Gesetze, 12) Alkohol, Getränk aus gewürztem Honig, 14) Gebirge im westl. Deutschland, 15) Elend, 19) Landschaft in Deutsch-Ostafrika vom Grafen Pfeil erworben, 21) Abkürzg. für Amerikaner, 23) Flüssigkeitsmaß, 25) Das Seiende, 27) Rauschgift, 29) Folglich, also, 31) Metall, dient zur Darstellung von Anilinschwarz, 33) Der rumänische Piaster, 35) Wonnemonat.

Von Inserent zu Inserent

Es kann nicht mehr verschwiegen werden: Die Berliner Gastronomie hat ihre eigene Grammatik! Und eine ihrer Steigerungen heißt z. B. das Funkturmrestaurant. Denn mit diesem Namen verbindet sich endlich wieder eine Eleganz, die bei uns schon auf dem Wege war, verlorenzugehen — nicht, weil wir ihrer nicht bedurften, sondern weil auf diesem Gebiete die ausgesprochenen Fachleute fehlten.

Doch die Herren Schade & Wolff haben uns in dieser Hinsicht wieder Hoffnung gegeben. In der Zeit, in der man unserem Funkturm einen neuen Anzug anpinselte, gaben auch sie der obengenannten Gaststätte ein neues Gewand, Trugen früher die Mundschalen Muschelschalen an der linken Brustseite, um daraus den Wein vor dem Einschenken auf Güte und Temperatur zu prüfen, so ließen die beiden Gastronomen, in Erinnerung an diesen alten vornehmen Brauch, die Decke des Funkturmrestaurants muschelschalenähnlich verkleiden. Geschickt eingebautes mildes Licht, bequeme Raumgestaltung und die in einer derartigen Umgebung natürlich gedämpft geführten Gespräche schaffen eine behagliche Atmosphäre.

Ein jeder muß sich hier wohl fühlen, und so ist es nicht übertrieben, wenn das Funkturmrestaurant durch seine Lage auch als „Luftkurort von Berlin“ bezeichnet wird. Denn in 55 Meter Höhe genießt man hier bei Tag und bei Nacht in Ruhe einen einzigartigen Aufenthalt. Ja, und Ruhe gehört ja bekanntlich zu einer Kur. Gaumen und Zunge finden hier in einer abgestimmten Gemeinschaft eine Quelle höchsten Genusses. Wissen und Tradition der Herren Schade & Wolff befähigen diese in unnachahmlicher Weise und Vollendung zwischen Speisen und Getränke, ganz nach dem Wunsche des Feinschmeckers, entweder eine Harmonie oder einen Kontrast zu schaffen.

Weitere bekannte Wirkungsstätten dieser beiden Fachmänner sind das am Fuße des Funkturms gelegene Casino, ebenfalls ausgezeichnet umgewandelt und renoviert und die „Schultheiss-Quelle am Fehrbelliner Platz“, mit der noch große Pläne verwirklicht werden sollen. Drei repräsentative Brennpunkte von Berlin, die mit ihrer Gastlichkeit unserer weltoffenen Stadt täglich neue Freunde bringen.

Die Sehenswürdigkeit von Berlin
Das

„Funkturmrestaurant“



Einzigartiger Aufenthalt in 55 Meter Höhe - Lift - Internationale Küche. Ab 10 Uhr geöffnet. Der Fahrstuhl befördert unsere Gäste mit Vorrang. Eigener Parkplatz. Telefon: 92 87 73

Die schöne neue

Schultheiss-Gaststätte

Fehrbelliner Platz
(Ecke Hohenzollerndamm)

ist durch ihre günstige Verkehrslage
ein herrlicher Treffpunkt

U-Bahn, S-Bahn, Omnibus A1, A4, Straßenbahnen 3, 44, 57, 60. - Telefon: 87 27 58

Sport-Höhne

AM KAISER WILHELMPLATZ IN SCHÖNEBERG
FACHGESCHÄFT FÜR SOMMER-UND WINTERSPORT

BERLIN-SCHÖNEBERG
AKAZIENSTRASSE 25
FERNSPRECHER: 714100

... und im Sportpalast
Potsdamer Straße 170/172
Fernsprecher 24 41 04

Berlin fährt mit dem

BAYERN-EXPRESS



der Linie mit der größten Erfahrung!

Aus unserer **BUNTEN PALETTE** — Herbstreisen: _____

Bayern Mittenwald, Krün, Grainau, Oberstdorf **Österreich** Ehrwald, Seefeld, Leermoos **nur DM 99,-**
volle 14 Tage Aufenthalt mit Frühstück, Hotelübernachtung in München einschließlich Fahrt

Italien Riccione, Bozen, Meran **ab DM 245,-** **Jugosl.** Abazzia **DM 280,-**
Mit voller Verpflegung 14 Tage Aufenthalt, Fahrt einschließlich aller Abgaben

Täglicher Schnellverkehr Berlin—München—Berlin über Hof—Bayreuth—Nürnberg
Fordern Sie unseren Sonderprospekt! Unsere Fachkräfte beraten Sie kostenlos!
Besuchen Sie unser amtliches Reisebüro an der Gedächtniskirche.

BAYERN-EXPRESS

Berlin W 30, Kurfürstendamm 233. Tel. 91 01 46

Sie erhalten alle für Ihre Reise notwendigen Unterlagen und Fabrausweise wie Omnibusfahrtscheine, Schiffspassagen, Flugscheine, Eisenbahnfahrkarten, Gepäckversicherung usw.
Eisenbahnfahrkarten
Vermietung erstklassiger Personenkraftwagen an Selbstfahrer zu günstigen Bedingungen.
Personenkraftwagen

LODEN Frey

am Rathaus Steglitz

Lodenmäntel
sportlich, elegant, gediegen
Winterulster
Trenchcoats mit warmem Futter

25 Jahre

Weniger & Seibold
Schloßstraße 85 • Telefon: 72 48 35

A. HELLMANN

Das Spezialgeschäft für

Photo — Kino — Kameras und Projektoren

Berlin-Schöneberg

Grunewaldstraße 78 Ecke, Akazienstraße

Seit 1932

Telefon 71 12 47

Gewinne mit

im
BERLINER
FUSSBALL-TOTO



Das führende Fachgeschäft in Charlottenburg

Bequeme Teilzahlung

Großauswahl sämtlicher Empfänger der Saison 52/53

Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 117

FERNSEHGERÄTE — TONMÖBEL — SCHALLPLATTEN

gegenüber „Hertie“ Tel. 32 74 78

Alleinige Anzeigenverwaltung: Heinz Bösenberg, Berlin-Schöneberg, Grunewaldstraße 24 — (Tel. 24-26-17)

Druck: Otto Hellwig & Co., Berlin-Wilmersdorf, Uhlandstraße 61

DEUTSCHER ALPENVEREIN



Sektion Spree-Havel
(Berlin)



Mitteilungsblatt

Jahrgang 7

BERLIN, DEZEMBER 1952

Nr. 12



Geschäftsstellen und Gruppen

der Sektion Spree-Havel des Deutschen Alpenvereins

1. Schöneberg, Maxstraße 25 ptr., Telefon: 71 65 29 · Sprechstunden: Montag und Donnerstag von 17—19 Uhr.
2. Schöneberg, Akazienstr. 25, „Sporthöhne“, Tel. 71 41 04 | tgl. während der üblichen Geschäftszeit
3. Spandau, Breite Str. 23, P. W. Reich, Tel. 37 37 54 | Geschäftszeit

Es wird dringend gebeten, die Geschäftsstelle **nur** während der Sprechstunden anzurufen!!!

Bergfreunde und Skiläufer finden Anschluß in folgenden Gruppen:

Hochtouristik und Klettern
Skigruppe und Sport
Wissenschaftlicher Arbeitskreis
Jugendgruppe der Sektion
Schuhplattlergruppe
Gruppe für Fauna und Flora — Wandern
Musikgruppe
Photogruppe

Anmeldung zu der oder den gewünschten Gruppen erbitten wir schriftlich an die Hauptgeschäftsstelle. — Ort und Zeit der Zusammenkünfte wird jedem Interessenten sofort bekanntgegeben.

Gäste sind stets herzlich willkommen!

Achtung Sportbetrieb!

Waldlauftraining an Sonntagen wie bisher. **Hallen-training** ab 14. 10. jeden Dienstag von 19-22 Uhr in der Turnhalle der 3. Grundschule Wilmersdorf, Babelsberger Straße 21-24.

Fahrtverbindungen: S-Bahn Wilmersdorf,
Straßenbahn: 3, 60, 77 Autobus: A 4

Das Mitteilungsblatt der Sektion Spree-Havel des DAV wird an Mitglieder gegen einen Unkostenbeitrag von 10 Dpf. (West) pro Heft abgegeben. Nichtmitglieder zahlen 20 Dpf. (West).

Titelbild:

Rhätikon:

Die Matrisa aus dem Vergaldental bei Gargellen

Berücksichtigen Sie bitte bei Ihren Einkäufen die Inserenten des Deutschen Alpenvereins!

DEUTSCHER ALPENVEREIN



Sektion Spree-Havel
(Berlin)



Mitteilungsblatt

Jahrgang 7

BERLIN, DEZEMBER 1952

Nr. 12

1. Vorsitzender: Dr. Chr. Pfeil, Berlin-Grünwald, Warmbrunner Straße 46, Telefon: 87 33 77
Geschäftsstellen und Gruppen siehe zweite Umschlagseite Postscheckkonto: Berlin-West 461 42

Aus meinem Bergsteigertagebuch 1952:

Erinnerungen an die „Häute Route“

Vom Montblanc (4810 m) zum Col du Midi (3600 m)

Einen sehr wohligen Eindruck machte allerdings der eis- und schnee-erfüllte Raum der aus Leichtmetall erbauten Cabane Vallot (4362 m) nicht. Eine Kälteisolierung war durch die Art der Konstruktion überhaupt nicht gegeben, so daß man im Inneren gerade nur gegen den heftigen Schneesturm geschützt wurde. Da wir jedoch nicht wissen konnten, wie lange wir durch den Wettersturz an diese Behausung gebunden sein würden, überlegten wir uns, ob es nicht ratsamer wäre, die Nacht in dem etwa 50 m tiefer gelegenen Observatoire Vallot, das ein blech-verkleideter solider Holzbau war, zu verbringen. Wie wir beim Aufstieg allerdings nur flüchtig festgestellt hatten, war dieser jedoch verschlossen. Trotzdem wollten wir nichts unversucht lassen, bevor wir uns zu einem Biwak in diesem „Eiskeller“ entschließen mußten und stiegen über den kurzen Eishang mit unserem Gepäck zum Observatorium ab. Das Schneetreiben und die Stärke des Sturmes hatten etwas nachgelassen, so daß wir besser nach eventuellen Einstiegsmöglichkeiten fahnden konnten. Nach vielen vergeblichen Mühen ergab sich dann bei wieder anschwellendem Schneesturm eines der kleinen von innen mit einem Querbalken verriegelten Fenster unserer dreiviertelstündigen kombinierten Bearbeitung mit Eispickel und Kletterhammer. Ohne wesentlichen Schaden angerichtet zu haben, hatten wir uns einen kleinen ins Innere der Hütte führenden Zugang geschaffen. Unter beträchtlichen Schwierigkeiten wurde ich, der Schlankere, von meinem Kameraden Hannes durch die winzige Öffnung geschoben, was mir eine ganze Reihe blauer Flecke eintrug. Als ich in dem mit Werkzeugen aller Art und Gerümpel erfüllten Raum stand, war es mir jedoch keineswegs klar, ob auch mein doch etwas massiverer Hannes so ohne weiteres meinem guten Beispiel würde folgen können. Nach dem Hereinholen unseres Gepäcks gelang es jedoch dem vereinten Bemühen, auch Hannes in die Hütte zu praktizieren, ein Vorgang, der einer Geburt gleichkam, und der einem Geburtshelfer alle Ehre gemacht haben würde, — nur daß die am Kopf ansetzende Zange uns dabei gefehlt hatte.

Glücklich in der schneefreien und bedeutend gemütlicheren, wenn auch vor Schmutz und Unordnung starrenden Hütte vereint, machten wir uns nach Verarmung des Fensters daran, das Innere zu erkunden. Wir fanden bald Kerzen, Holz und einen einigermaßen brauchbaren Ofen, der uns in Kürze eine angenehme Wärme, anfangs jedoch auch wegen des noch kalten Schornsteins und des auf dem Kamin liegenden Winddruckes einen beißenden Qualm bereitete. In dem Raum des Meteorologen, der wohl Jahrzehntlang nicht mehr zu diesem Zwecke benutzt sein mochte, und der mehr einem unaufgeräumten Museum glich, war ein wirres Durcheinander von Instrumenten und allerlei Andenken, von denen mir in dem gespenstisch flackernden Kerzenlicht eine Buddhastatue und andere, dämonisch wirkende Figuren in etwas unheimlicher Erinnerung geblieben sind. Dieser Raum hatte somit für uns keine besondere Anziehungskraft, im Gegensatz zu der nun wohlig-warm gewordenen Küche, die auch gleichzeitig Schlafraum war, und in der wir allerlei gut zu gebrauchende Vorräte fanden, die wir „vor dem Verderb schützen“ wollten, als da besonders Dosenmilch, Kakao und eine Büchse Nescafe zu nennen wären. Da diese Dinge keinen Hüttenproviand darstellten, und unsere Vorräte nicht gerade reichlich bemessen waren, jedoch die Dauer unseres Bleibens keineswegs abzusehen war, nahmen wir sie als willkommene Geschenke des Himmels. Nachdem ich die unangenehmen Nebenwirkungen der ungewohnten Höhenlage, die ich eigenartigerweise in diesem Jahr besonders deutlich spürte, etwas überwunden hatte, und wir unser Abendessen nach langem Kochen, wiederum durch die Höhenlage, durch den niedrigen Luftdruck bedingt, eingenommen hatten, legten wir uns müde von dem erlebnisreichen Tage auf unsere Lager, während es draußen um unsere Hochwarte stürmte, und der Orkan an den Halteseilen und Fensterläden der Hütte rüttelte. Im Traum mußte ich wohl an das tragische Geschick von Ludwig Steinauers Kameraden Michel gedacht haben, der ja hier oben nach schwerer Krankheit im Rasen der entfesselten Elemente sein junges Leben lassen mußte. Unruhig war in Gedanken daran mein Schlaf...

Übermüdet von all' den Anstrengungen, und wohl auch mit schlechtem Wetter rechnend, verschliefen wir dann am Morgen leider die Zeit des Sonnenaufganges und waren daher nicht wenig erstaunt, als wir gegen 5.30 Uhr morgens durch unser Einstiegsfenster auf eine in strahlendem Sonnenschein und in leuchtenden und glitzernden Pulverschnee getauchte Landschaft hinausschauten. Über uns ragte der Montblanc mit seinem schön geschwungenen Bossesgrat in den hellblauen Morgenhimmel. Die Vallothütte in unserer Nähe war in dichten, malerischen Raureif gekleidet, während tief unter uns im Tal der Arve eine weites Nebelmeer wogte, aus dem die Gipfel der Chamonixer Vorberge, wie der Brévent und die „Aiguilles du Chamonix“ auftauchten. Besonders eindrucksvoll wirkte auch an diesem Tage wieder die edel geformte Aiguille du Midi (3843 m) und der sich vom Col du Midi über den Montblanc du Tacul (4249 m) und Mont Maudit (4471 m) zum Monarchen aufschwingende Grat, der ja das Ziel des heutigen Tages werden sollte. Aber bis dahin würde noch eine geraume Zeit verstreichen, dessen waren wir uns vollkommen bewußt.

Nachdem wir gefrühstückt und Ordnung gemacht hatten, gelang uns der Rückzug aus unserem gastlichen Nachtquartier wider Erwarten gut, und auch das Fenster war verhältnismäßig fest und kaum unter Zurücklassung von Spuren wieder zu schließen. Stolz über unsere gute Arbeit bereiteten wir uns dann zur Abfahrt vor, da wir zeitlich einen erneuten Anstieg auf den Montblanc mit dem Programm des Tages nicht mehr in Einklang bringen konnten. Mußten wir doch zunächst, um unser restliches Gepäck zu holen — wir hatten es des Gewichtes wegen geteilt —, zur Cabane des Gr. Mulets (3051 m) abfahren, was sich schon wegen der Länge der etwa 1500 Höhenmeter überwindenden Abfahrt bei herrlichsten Winterverhältnissen im stäubenden Pulverschnee lohnen sollte. Erst nach erneutem Aufstieg zum Gr. Plateau, wo wir unsere erste Gepäcklast zurücklassen wollten, konnten wir uns an die Überquerung des Maudit-Tacul-Kammes bis zum Col du Midi machen.

Bald mußten wir uns nun, etwas schweren Herzens, von dem uns so lieb gewordenen Vallotobservatorium trennen, das mit der Cabane Regina Marguerita (4560 m) auf dem Monte Rosa zu meinen höchsten erreichten Hütten gehört. In einem wunderschönen leichten Pulverschnee auf fester, tragfähiger Unterlage feigten wir dann, nicht am Seil fahrend, in weiten Schwüngen, stäubende Schneefahnen hinter

uns aufwirbelnd, in die Mulde des Grand Plateau hinunter. Es war ein seliges Wiegen und Schwingen, das leider nur in allzu kurzer Zeit sein Ende fand. In strahlender makelloser Weiße ragte nun hinter uns wieder der alles beherrschende Montblanc auf, den wir tags zuvor in Nebel und Schneesturm betreten hatten. Auf zierlicher Zinne stand am Ende des Bossesgrates unsere Cabane Vallot, von der wir nur wenige Minuten zuvor aufgebromen waren. In der Weite des Grand Plateau, nahe dem Aufstieg zum Col de la Brenva, ließen wir dann, im Zeltsack eingehüllt, den Inhalt unserer Kucksäcke zurück; und weiter gings, nun allerdings bedeutend vorsichtiger und am Seil abfahrend, zwischen den Seraks und Eisbrüchen hindurch, über schmale Brücken, die sich über riesige Spalten schlangen, in die nebelwogende Tiefe den Gr. Mulets zu. Die Spur des Vortages war durch den Schneefall vollständig verweht, so daß wir uns ganz neu orientieren mußten, besonders als wir in das Nebelmeer tauchten. Je tiefer wir kamen, um so schwerer wurde der Schnee, doch war er bis kurz oberhalb der Hütte noch ganz prächtig zu fahren. Während wir der Tiefe zustrebten, begegnete uns eine mit Schneereifen aufsteigende Seilschaft, ein Bergführer und ein Amerikaner. Wie dankbar waren wir über unsere treuen Sommerski, als wir die mühsame Stapierei der Beiden beobachteten. Grüße in mehreren Sprachen wechselten hinüber und herüber, dann waren wir weitergleitend wieder im Nebel verschwunden. In der Cabane des Gr. Mulets wurden dann nach kurzem Imbiß die zurückgelassenen Sachen zusammengepackt, und bald befanden wir uns wieder im Aufstieg, der uns allerdings im Gegensatz zum Vortage im tiefen Neuschnee besonders sauer fiel, zumal wir die steile Trampelspur unserer Vorgänger nicht benutzen konnten. Nach etwa 2 Stunden waren wir dann wieder — es war inzwischen Mittag geworden und die Sonne brannte wieder erbarmungslos vom Himmel auf uns einsame „Gletscherflöhe“, die wir wieder dem brodelnden Nebel entstiegen waren — auf dem Grand Plateau angelangt, wo wir auch der im Abstieg befindlichen „internationalen Seilschaft“ begegneten. Sie waren jedoch, wie sie uns erzählten, nur bis zur Vallothütte gekommen, wo sie wegen Übermüdung und nicht ausreichender Höhengewöhnung des Amerikaners wieder umkehren mußten. Jedenfalls bedauerten wir sie ehrlich, daß sie nicht die Freude einer genußvollen Abfahrt hatten, eine Tatsache, die mich in Zukunft bei Frühsommer- evtl. sogar entsprechenden Hochsommerfahrten immer für die Benutzung von Kurzski als angenehmem Mittel zum Zweck plädieren lassen wird.

Vor dem nun folgenden etwa 300 Höhenmeter überwindenden Aufstieg auf den 4333 m hohen Col de la Brenva zwischen Montblanc und Mont Maudit war eine Rast schon wegen der glühenden Mittagssonnenhitze unbedingt erforderlich, zumal ja von nun an die Gepäcklast eine doppelte sein würde. Nach einer kräftigen Brotzeit mit heißem Kakao machten wir uns an den Aufstieg, der wieder Neuland für uns mit all seinen Reizen aber auch Gefahren war. Langsam und gleichmäßig spürten wir durch den tiefen Pulverschnee in die Höhe, allmählich sank die Weite des Gr. Plateau unter uns in die Tiefe, während wir beide, verbunden durch das sichernde Seil, zwischen riesenhaften, im Weg liegenden Schründen hindurch uns den Pfad zum Col suchten, der die annähernde Höhe der Vallothütte hat. Aber so oft unser Blick zu dieser hinüberschweifte und so oft es uns erschien, nun auf gleicher Höhe zu sein, immer wieder mußten wir feststellen, daß es doch noch ein gutes Stück mühsamen Aufstieges zur Scharte wäre, auf der uns jedoch dann ein schneidender Ostwind einen herzlichen Empfang bereitete. Die Last des Gepäcks hemmte unseren Auftrieb in dieser Höhe ganz beträchtlich, und so standen wir erst gegen 16 Uhr auf dem Joch unterhalb des Montblanc, der auch von dieser Seite gut zu besteigen gewesen wäre. An diesem Tage fehlte es uns aber schon für das normale „Programm“ an Zeit, so daß wir von diesem Vorhaben ablassen mußten, was uns bei dem um diese Tageszeit bereits wieder wolkenverhangenen Gipfel um so leichter fiel.

Wenn ich auch recht anstrengt war, so konnten wir doch wegen der vorgerückten Stunde und auch wegen des heftigen kalten Gratwindes nicht allzu lange verweilen. Ein weiter Weg über zwei hohe Gipfel, dazu unbekanntere Schwierigkeiten lagen ja noch vor uns. Also setzten wir unseren Aufstieg auf den Mont Maudit fort, der sich an steiler, ausgesetzter, teilweise vereister, für Ski oft kaum gangbarer Bergflanke entlangzog. Vorher hatten wir einen Blick in die wilden

Abstürze der Brenvafllanke geworfen, die in riesigen Eis- und Felskaskaden in das zerrissene Becken des Brenvagletschers abstürzt und zu den großartigsten klassischen alpinen Eistouren zu rechnen ist. Über dem Tal von Courmayeur ragten die formschönen Berggestalten der einsamen Paradiso-Gruppe auf, die das größte Steinbockreservat der Alpen birgt und eine reiche Alpenflora aufweist, — ein Gebiet voll unermeßlicher Schönheiten, besonders im Becken des Tribulationegletschers, das ich mir für eine meiner nächsten Unternehmungen auserwählt habe.

Kurz unter der Mont-Maudit-Scharte (4360 m) — vor Überanstrengung und auf Grund der Höhe wohl nicht so konzentriert und überlegt, wie es am Platze gewesen wäre — durchfuhr uns plötzlich ein furchtbarer Schrecken, als einige Meter vor uns eine riesenhafte, überhängende Wächte losbrach und in das über 1000 Meter tiefer gelegene Brenvabecken hinabstürzte. Wir waren in Gedanken (!) etwas zu nahe an die Gratschneide geraten und hatten somit eine Störung des Gleichgewichtes der Schneemassen hervorgerufen. Sofort reagierend verlegten wir unsere Spur weiter unterhalb des Grates, um nicht noch einmal die Ursache eines derartigen Wächtenbruches zu sein.

Vom Col du Mont Maudit mußten wir zunächst über einen sehr steilen Firnhang, der uns zum Anlegen der Steigeisen zwang, mit geschulterten Ski absteigen. Rückschauend warfen wir noch einmal einen sehnsuchtsvollen Blick auf den gewaltigen Taconnaykessel mit dem im schneeigen Hermelin erstrahlenden Montblanc und Dome du Gouter, zwischen den wir auf einsamer Felszinne unsere Vallothütte ausmachen konnten. Noch lange sollte uns auf der Hohen Route, allerdings immer mehr in der Ferne verschwindend, bis nach Zermatt und Saas-Fee der „Weiße Berg“ begleiten. — Dann ging es hinunter in den Firnkessel zwischen Mont Maudit und Montblanc du Tacul, dem nächsten Gipfel dieser herrlichen Gratüberschreitung. Nach Überwindung des steilsten Stückes, das schon in den nun immer länger werdenden Schatten lag, konnten wir wieder nach Überschreiten einer recht üblen Randkluff die Ski anschnallen, und nach einigen vorsichtigen Spitzkehren am steilen etwas lahnengefährlichen Hang schossen wir pfeilschnell der Sonne entgegen, die uns wieder in der Senke des Col du Mont Maudit erwärmte.

Doch lange konnten wir uns auch hier wegen der späten Tageszeit — es war schon gegen 18 Uhr — nicht aufhalten, um den herrlichen Sonnenuntergang im Westen zu bewundern, der durch eine wundervolle Wolkenstimmung hervorgezaubert wurde. Über verharschte, mit Windgangeln übersäte Hänge stiegen wir auf den letzten Gipfel des Tages, von dem wir in der märchenhaften Beleuchtung des Alpenglühens einen prachtvollen Blick auf die spitze Zacke des Mont Maudit hatten, an dem wir deutlich unsere Abfahrtsspur ausmachen konnten. In der Tiefe des Col du Midi, etwa 600 Meter unter uns, war schon die Dämmerung eingebrochen, und die Schatten der Nacht krochen langsam an den Berghängen empor. Ein heftiger Wind fegte über den Gipfel, und eisige Kälte mahnte uns an die Nacht und die Notwendigkeit des Aufbruches. Das bisher schwierigste Stück lag noch vor uns: eine breite Randkluff, die mit Stufenschlagen und unter guter Seilsicherung überwunden werden mußte, kostete uns viel Zeit und Kräfte, so daß wir erst spät im dämmerigen Licht unsere Ski wieder anschnallen konnten. Ein wild-zerrissener Gletscherhang machte uns bei der Abfahrt viel zu schaffen, zumal wir jetzt allmählich in die Region des Bruchharsches kamen und viele alte Lawinenreste in einer von uns benutzten Lawinenrinne uns das Leben sehr sauer machten. Unerwartete Spalten stellten sich uns in der Dämmerung, die Höhenunterschiede und Bodenwellen schlecht beurteilen ließ, in den Weg; so mußten wir oft in äußerst gefährliches Gelände weit hinaus in die Flanke der Eisabbrüche ausweichen, die vom Col du Midi in das Becken des Bossonsgletschers stürzen. Gleichzeitig mit der Dunkelheit kam auch Nebel auf, und im Osten über den Wallisern begann ein Unheil verheißendes Wetterleuchten und Grollen, das ja eigentlich nach dem schwülen Tage zu erwarten war. Durch Nebel und Dunkelheit konnten wir, die wir jetzt — sicherheitshalber ohne Ski — im morschen, nur oberflächlich gefrorenen Schnee einbrachen, nur an Hand des Höhenmessers und der Karte ausmachen, daß wir uns auf der breiten Senke des Col du Midi befinden mußten, — eine Situation, in der eigenartigerweise an der gleichen Stelle auch schon Ludwig Steinauer gestanden hatte (s. „Der Weiße Berg“).

Es mußte von uns nun die Entscheidung getroffen werden, ob wir im jetzt ein-

setzenden Schneetreiben, das von Minute zu Minute dichter wurde, in etwa 3700 Meter Höhe ein Biwak beziehen sollten, oder ob wir, angesichts der tiefen Eisabbrüche, die Nebel, Schneetreiben und Dunkelheit unseren Augen verbarg, im unübersichtlichen Spaltengelände des Col die Suche nach den Arbeiterbaracken aufnehmen sollten, die für die Seilbahnarbeiter hier oben errichtet worden waren. Denn die eigentliche Cabane du Col du Midi, das war uns ja aus Steinauers Schilderung bekannt, war schon vor langen Jahren einem Schneesturm zum Opfer gefallen.

Wir entschlossen uns zunächst zum Bleiben und wollten abwarten, ob sich die Wettersituation bessern würde. Sobald es etwas sichtiger werden sollte, wollten wir dann wieder aufbrechen und uns erneut auf die Suche nach menschlichen Behausungen machen.

R. St.

(Fortsetzung folgt.)

Der Aggenstein

Karl Stift

Wenn der Aggenstein eine Mütze trägt, dann sagen die Füssener: „Es gibt wieder einmal Regen!“ Diesen Burschen, der uns also oft Regen brachte, mußte ich mir einmal aus der Nähe „bekieken“, und an einem schönen, herrlichen Morgen um 6 Uhr ging es mit dem Postauto von Füssen nach Pfronten. Dort (ohne Frühstück) um 7 Uhr von Steinach sogleich in die Berge aufgestiegen. Erst durch tauige Wiesen mit prächtig blühender Herbstzeitlose. Die Sonne blickte gerade über den klaren Osthorizont seitlich der Zugspitze. Im Rücken der prächtige Falkenstein. Aufwärts ging's durch Waldhänge, oft an ausgetrockneten Wildbachstürzen vorbei, bald immer steiler und steiler werdend, bald immerzu in langen Serpentin — immer hin und her — ich zähle in meiner Einsamkeit zwei Stunden lang, mehr als vierzig Kehren. Der Wald wird lichter, Knieholz an den Felswänden. Endlich nur noch spärliche Latschenkieferr und Alpensträucher. So im Felsgestein immer weiter aufwärts; — 10 Tage später sind an 200 Almkühe diesen weiten Zickzackweg vorzeitig heruntergestiegen, weil auf der Hochalm (1600 m), die ich um 1/2 10 Uhr erreichte, zwar wohl noch dürres Gras, aber kein Wasser mehr aus den Quellen und in den Felstrinnsalen zu finden war — die Tiere wären verdurstet. Milch gab es also auch nicht. Im Hintergrund dieser Hochalm türmten sich nun gigantisch die Felsriesen steil auf — ein herrliches Bild im Halbrund: Roßkopf und Brentenjoch zur Linken, geradeaus in steilen Wandabstürzen, zerrissen und zerklüftet der Aggenstein (1987 m), das Ziel meiner Wünsche. Zur Rechten die Seilabstürze des Unteren und des Hohen Breitenstein. Dazu ein Wegweiser am Kreuzweg recht einladend: „Die Ostlerhütte am Breitensteingipfel ist bewirtschaftet, etwa eine Stunde.“ Hier endet die im Jahre 1951 fertiggestellte Drahtseilbahn. Ich rechnete: um 11 Uhr kannst du dann zu Mittag essen. Also nun den matten Gratweg aufwärts, ziemlich dicht an den Steilabstürzen entlang, immer höher hinauf; und immer freier wird der Blick. Dort die Oberstdorfer Berge: Hohes Licht, Mädelegabel, dort der schneeige Säntis, die Scesaplana in der Schweiz, der hohe Ifen im Bregenzer Wald, Hochvogel, Bischofsmütze und all die tausend Gipfel! In einer Stunde hatte ich die Ostlerhütte am Kreuz des Breitengipfel erreicht — 1840 m hoch — mit herrlicher Rundschau. Weit über 1000 m Anstieg in drei Stunden, oft über Trümmergestein. Ein Hüttlein, so niedlich und klein wie selten. Auf einer Sprossenleiter steigt man kriechend aus dem Unterkunftsraum empor zum niedrigen Schlafraum unter dem Dach. Der Mittagestopf schmeckte mir nicht so recht, Möhren mit Kraut und Kartoffeln. Ich beschloß, trotz brennender Sonnenstrahlung, den Aufbruch zur Nordwand, um über den Aggensteingipfel die auf der anderen Bergseite in Österreich liegende Pfrontener Hütte des DAV zu erreichen. Nicht zu vergessen ist die vorherige Beschaffung eines Tagesgrenzscheines zum Preise von 0,70 DM, da österreichisches Gebiet betreten wird.

(Fortsetzung Seite 10.)

Programm Dezember 1952

2. Dezember (Dienstag) Vortrag
Zusammenkunft unserer Photogruppe und Vortrag von P. W. John. (Siehe Photogruppe.)
7. Dezember (Sonntag) Fuchsjagd
Fuchs- und Schnitzeljagd im Grunewald (bei günstiger Schneelage auf Breßln).
Treffpunkt: 10.00 Uhr auf dem Sportplatz des Bezirksamtes (vormals Hakoah).
Beginn der Jagd: 10.30 Uhr. **Dauer:** etwa 1½ Stunden.
Wir wollen dieser Veranstaltung eine heitere Note geben und bitten um entsprechende Vermummung. Bei der Jagd ist nicht nur die Schnelligkeit, sondern auch die Geschicklichkeit entscheidend. Den Sonntagsjägern viel Jagdglück! Oberjäger Walter R u t h.
14. Dezember (Sonntag) Weihnachtsfeier
Weihnachtsfeier unserer Sektion im Casino am Funkturm, Berlin-Charlottenburg, Masurenallee 5—15.
Siehe besonderen Hinweis!
28. Dezember (Sonntag) Wanderung
Wanderung durch den Hermsdorfer Forst!
Anschließend Jahreschlußfeier in einer Frohnauer Gaststätte.
Treffpunkt: 13.30 Uhr vor dem S-Bahnhof Hermsdorf.
Fahrverbindung: S-Bahn (Richtung Birkenwerder/Oranienburg) bis Hermsdorf. Autobus A 12 und A 15.
Führung: Walter Heschke.

Der Weihnachtsmann kommt!

Die Weihnachtsfeier unserer Sektion findet am Sonntag, dem 14. Dezember 1952, im Casino am Funkturm, Berlin-Charlottenburg, Masurenallee 5—15, statt (Messengelände).

Von 15—17 Uhr: Bescherung der Kinder.

Ab 20 Uhr: Bescherung der Erwachsenen.

Unkostenbeitrag: 0.50 DM West. **Gäste willkommen!**

Kinder und Jugendgruppe frei!

Nach der Weihnachtsfeier: **Gemütliches Beisammensein und Tanz.**

Mitgebrachte Geschenke können, verpackt und mit Namensaufschrift versehen, in den bereitstehenden Sack des Weihnachtsmannes gelegt werden.

Die Bescherung der Kinder (bis zu 10 Jahren) unserer Mitglieder erfolgt durch die Sektion.

Es können nur diejenigen Kinder berücksichtigt werden, deren Eltern den Jahresbeitrag voll bezahlt haben, und die namentlich, schriftlich oder telefonisch, bis spätestens 10. Dezember bei Franz Schmitz, Berlin W 30, Goltzstr. 1, Telefon: 24 77 57/58, gemeldet sind.

Zusammenkünfte der Musik- und Singegruppe: 8. Dezember: Chor, 19 Uhr Oberschule Feurigstr. 58; 9. Dezember: Spielgruppe, 19 Uhr Motzstr. 28 bei Kupisch, Gths. IV Trepp. 12. Dezember: Chor, Generalprobe, 19 Uhr Feurigstr. 58; 13. Dezember: Spielgruppe, Generalprobe, 15 Uhr Motzstr. 28. Leitung: Musiklehrer Kamerad Fichert.

Ein recht frohes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches Neues Jahr

wünscht allen Mitgliedern und Freunden unserer Sektion
DER VORSTAND

Unsere Jugendarbeit

Die Heimabende der Jugendgruppe und der Jungmannschaft finden im Jugendheim Lochowdamm 22, in der Zeit von 19.30 bis 21.30 Uhr statt. (Etwa 3 Minuten vom S-Bahnhof Hohenzollerndamm; Straßenbahn 57 bis Cunostraße.)

Aufnahme finden Jugendliche bis zu 25 Jahren. — Gäste willkommen!

Heimabende und Wanderungen im Dezember 1952 und Januar 1953

2. Dezember (Dienstag) **Lichtbildervortrag unseres Kameraden P. W. John.** (Siehe Photogruppe.)
4. Dezember (Donnerstag) Heimabend **Vorbereitungen zum Weihnachtsfest.**
7. Dezember (Sonntag) Fuchsjagd **Fuchs- und Schnitzeljagd im Grunewald.**
Treffpunkt: Auf dem Sportplatz Wilmersdorf (Hakoah). 10.00 Uhr.
Beginn: 10.30 Uhr. **Dauer:** etwa 1½ Std.
11. Dezember (Donnerstag) Heimabend **Kennt du deinen Photoapparat?**
Wie ein Photo zustande kommt und was ich über meinen Photoapparat wissen muß.
14. Dezember (Sonntag) **Weihnachtsfeier unserer Sektion im Casino am Funkturm.**
18. Dezember (Donnerstag) Heimabend **Weihnachtsbräuche fern und nah.**
28. Dezember (Sonntag) Wanderung **Wanderung durch den Hermsdorfer Forst!**
Anschließend Jahreschlußfeier in einer Frohnauer Gaststätte.
Treffpunkt: 13.30 Uhr vor dem S-Bahnhof Hermsdorf.
Fahrverbindung: S-Bahn (Richtung Birkenwerder/Oranienburg) bis Hermsdorf. Autobus A 12 und A 15. **Führung:** Walter Heschke.
8. Januar (Donnerstag) Heimabend **Wir singen und lernen Ski-, Berg- und Fahrtenlieder.**

Einladung zur

Fuchs- und Schnitzeljagd im Grunewald

veranstaltet von der DAV-Sektion Spree-Havel
Sonntag, 7. Dezember 1952.

Teilnahmeberechtigt sind alle dem DAV und Berliner Ski-Verband angeschlossenen Vereine und Gruppen.

Startgeld wird nicht erhoben.

Schriftliche Anmeldungen erwünscht bis zum 4. Dezember an die Geschäftsstelle, Berlin-Schöneberg, Akazienstr. 25.

Nachmeldungen am Sonntag, dem 7. Dezember, am Start.

Umkleideräume: Grunewaldstadion (ehem. Hakoah-Platz) am S-Bahnhof Grunewald. Für Garderobe wird keine Haftung übernommen.

Fuchsbau (Start und Ziel): S-Bahnhof Grunewald, Ausgang Dauerwaldweg.

Beginn der Jagd: 10.30 Uhr. **Dauer:** etwa 1½ Stunden.

Bei günstiger Schneelage findet die Jagd auf Brettern statt.

Schießprügel, Sensen, Forken, Knüppel und ähnliche Hieb- und Stichwaffen sind grundsätzlich verboten. Jagd- und Spürhunde sind an der Leine zu führen!

Der erfolgreiche Jäger erhält einen Ehrenpreis.

Deutscher Alpenverein Sektion Spree-Havel
gez. W. R u t h, Jagdherr

Weiter geht es bergauf über die breite Wiesenmulde, ein lustig Liedel pfeifend bei aller Hitze; schon rückt die 400 m hohe steile Nordwand immer näher, und schon entschwindet der obere Zickzackweg am Gipfel der Sicht des Auges. Der Fuß tritt in den untereren Zickzack zum Einstieg in die Wand, und steil geht es über das Geröll. Zur Rechten gähnt der Abgrund mit seinen 600 m Tiefe. Bald ist das steile Felsenriff überwunden. Noch 40 m bis zum oberen Weg, doch je höher desto schärfer tritt der handbreite Felspfad an den Absturz heran. Dann der Gipfelzickzack, wo sich schon wieder Beräuföhren in den Felsen einnisten. Doch zuvor muß die steile, fast senkrechte Geröllmulde überquert werden. Da, der Pfad ist abgebrochen, zufolge der Dürre unter Ausfall der Beräuföchte. Der ganze trockene Hang rollt und rieselt mit allem Steingeröll polternd in die bodenlose Tiefe. Über mir der Gipfelgrat, den im September 1947 eine Drittschaft am Seil zu bezwingen versuchte und infolge Gesteinsbruch abstürzte, alle drei tot und zerschmettert, zwei Burschen, ein Mädcl.

Ob ich nach oben schaue zum Gipfel, oder nach unten ins Bodenlose, eine Steinschlucht, wo es keinen Halt gab, falls man hineinrutschte — 60 m Rutschbahn und dann 600 m glatt ab — Flug ohne Hemmung durch die Luft! Was nun?

Wohl hatte ich erkannt, daß man vielleicht abseits vom Weg mit ein paar Griffen im Fels sich hätte hochziehen können, um die Schlucht zu umgehen. Aber ich gedachte der warnenden Stürze, und so kroch ich rücklings die gefährliche Steilwand — Böser Tritt genannt — wieder herunter. Unten noch einmal einen Blick in die bodenlose Tiefe und weiter über die Schuttkegel am Fuße der garstigen Nordwand über zerrissenes Steingeröll, tapfer weiter zum Gipfel — aber nun über die Südwand.

Also zur Südwand. Um 16 Uhr hatte ich den von Osten kommenden Alpenverinsweg erreicht. Er läuft von hier in dreißig Windungen eine steile Geröllmulde hoch. Ich schreite langsam zur Höhe, die immer steiler sich türmt und von unten her fast senkrecht erscheint — wie an der Nordwand. Schlimm, wenn sich über einem ein Stein lösen würde. Ich trete langsam und vorsichtig, ich habe ja Zeit. Hoch steht die Sonne am Wunderblau des wolkenlosen Himmels, und immer höher geht es in die röllige Felsmulde. Immer kürzer werden die Serpentinaen, und immer näher treten die schroffen Gipfelzacken heran — zum Greifen nahe. Immer dichter schieben sich die Felsmassen zusammen, links die Steilhänge des Roßkogels, geradeaus das Brentenjoch (2001 m), zur Rechten die Wände des Aagenstein, ein Felszirkus gigantischer Erstarrung und Zerrissenheit, ohne Fernblick. Nur hinterrücks, steil unten, die Tiefen des Tales mit seinen Fluren und winzigen Häusern und seinen nicht mehr erkennbaren Menschenzwernen. Endlich, nach einer Stunde Steigung, ist der Felsenkamm erreicht. Lachende Wiese betritt der müde Fuß. Zahme „Hausgemsen“ springen meckernd mich an. Vor mir, im offenen Alpenrund — die Pfrontener Hütte, 1800 m hoch, etwa 200 m unter dem Gipfel des Aagenstein.

Also morgen gehts in aller Herrgottsfrühe hinauf zum Gipfelkreuz über die Südwand — mit neuer Kraft —. Die Vollmondnacht war herrlich. Ich lag am Fenster auf meiner weichen Matratze. Die anderen Bergfreunde schnarchten. Ich konnte nicht schlafen, vielleicht noch zu angeregt von den Erlebnissen des Tages; die Gedanken schweiften an den Sternbildern vorbei zur Heimat hinüber — weit drüben im Osten — zum „Bundesdorf Berlin“. Um 4 Uhr lichtete bereits der neue Tag am Horizont. Ich hätte vom Fenster aus den Sonnenaufgang schauen können. Aber es hielt mich nicht länger in der Enge des Raumes. Ich schlich aus der Hütte und legte mich auf die Bank vorm Haus — bei vollem, fast taghellem Mondschein, eingehüllt in meine Hüttendecke, umspült von warmer weicher Luft ohne alle Nachtkühle. Bereits um 1/25 Uhr rötete sich der östliche Horizont, durchbrochen von der weißen Kalkpyramide des Roßkogels. Da warf ich die Decke beiseite und stieg, stieg aufwärts den steilen Felsgrad, stieg in die Felsingasse hinein, zog mich am Drahtseil hoch. Noch ein paar Windungen und der Gipfelgrat war erreicht. Und komisch, ich hatte beim Aufstieg nicht beobachtet, daß eine Stunde vor Sonnenaufgang die Morgenkühle beginnt. Jetzt ein kalter Wind aus Osten, wo es doch vorher so lind und warm gewesen ist. Da, 5.30 Uhr die ersten Sonnenstrahlen, ganz silbern und dann langsam sichtbar die blutrote Sichel des Sonnenballs, immer weiter und größer werdend. Gegenüber im Süden die Alpengipfel, immer mehr und mehr in den Morgennebel eingehüllt, die erwachenden Nebeljungfern in ihren

weißen wallenden Dunstschleiern. Man friert im scharfen Wind; doch eigenartig, wie warm schon die ersten Sonnenstrahlen den Körper treffen, aber das Auge bleibt lange geblendet. Der Blick geht hinüber zu den Stubaier Alpen und zu den Otztaler Köpfen oder ins Flachland hinein, zum Ulmer Münstersturm, bis Augsburg und München. Ich genoß, neben der Natur, in stiller, behaglicher Ruhe und Erholung, im Schein der aufgegangenen Sonne, auf dem Wiesenlager mein Weißbrot mit der Leber- und Blutwurst.

Aber nun zum Abstieg vom Grat, wo der Weg mit dem über die Nordwand zusammentrifft. Abseits lasse ich das Gipfelkreuz, eine leichte Felszackenkletterei von nur 6 m, um 1980 m hoch zu stehen. Jetzt geht der Blick in die gähnende Tiefe des Abgrundes, beim Aufstieg nicht so sehr beachtet.

Um 8 Uhr war die Hütte wieder erreicht, die Sonne schon hoch und heiß. Rasch ein Kännchen Tee und ein paar trockene Brotschnitten. Um 9 Uhr ging's hinunter zu Tal — einen dritten Weg an den sogenannten Reichenbach-Wasserfällen vorbei — es floß kein Tropfen Wasser in der Bachschlucht. Um 10 Uhr kurze Rast unter der Magnusbuche — mit Rückschau auf die senkrechten Wandabstürze des so lockenden Aagenstein. Mittags 12 Uhr, beim Läuten der Glocken, hatte ich Pfronten wieder erreicht — vollbepackt mit reichen, unvergeßlichen Eindrücken.

Aber tückisch kann doch die Nordwand sein. Am Bösen Tritt, wo ich kehrtmachte, stürzte drei Tage später ein vom Gipfel abwärts gehender 40jähriger Bergsteiger ab. Das ist Schicksal, denn wieviel Marterln künden's drunten an den Saumwegen: vom Absturz — oder vom Steinschlag — vom Hitzschlag — vom Herzschlag betroffen.

Drum „Pfüat di Gott“ ist hier im Bergland der Gruß.

UNSERE PHOTOGRUPPE

Am Montag, dem 13. Oktober, begann in der Schleiermacherstraße der angekündigte Farbenkursus für Amateurphotographen und wurde an vier Abenden durchgeführt. Der Andrang der Teilnehmer war sehr groß und der Raum bis auf den letzten Platz gefüllt. Auch aus der befreundeten Sektion Berlin waren zwei Teilnehmer erschienen. Der Leiter unserer Photogruppe, P. W. John, konnte den Besuchern viele wertvolle Hinweise für das Arbeiten mit Farbfilmen geben und machte sie auch mit verschiedenen ausländischen Farbenverfahren bekannt. Am letzten Kursusabend wurde dann speziell die Farbenphotographie in den Alpen besprochen, die ja für sehr viele Amateurphotographen von großer Wichtigkeit ist, zumal die Preise für Farb-Umkehrfilme jetzt ganz erheblich gesenkt wurden.

Hoffentlich werden die Teilnehmer dieser belehrenden Abende bei der nächsten Alpenfahrt Nutzen aus den gewonnenen Erfahrungen ziehen und dadurch noch bessere Bildresultate nach Hause bringen. Nach längeren Bemühungen ist es endlich gelungen, der Photogruppe ein ständiges, schönes Heim zu schaffen. Durch besonderes Entgegenkommen des englischen Leiters im „British Centre“ werden ab Dezember 1952 unserem Kam. P. W. John bei genügender Beteiligung kostenfrei Sitzungs- und Vorführräume zur Verfügung gestellt.

Am Dienstag, dem 2. Dezember, um 20 Uhr, soll nun die erste Zusammenkunft im Lesesaal des British Centre (Kurfürstendamm 156, Eingang Albrecht-Achillesstraße) stattfinden. Zu diesem wichtigen Abend rufen wir die photographierenden Mitglieder unserer Sektion auf, sich recht zahlreich zu beteiligen, damit unsere Photogruppe immer leistungsfähiger wird.

Besondere Mitteilungen!

Unsere diesjährige Jahreshauptversammlung findet am Freitag, dem 23. Januar 1953, statt.

Stimmberechtigt sind alle Mitglieder, die ihre Beiträge bis Ende 1952 voll bezahlt haben.

Anträge müssen bis spätestens 10. Januar 1953 bei dem 1. Vorsitzenden, Herrn Dr. Ch. Pfeil, Grunewald, Warmbrunner Str. 46, vorliegen.

Akkordeonstudio (Handharmonika)

Musiklehrer Karl Fichert, Berlin-Steglitz, Schildhornstr. 20 - Telefon 24 65 28

Ein guter Start

Zum drittenmal ging es bei der Waldlaufstaffel der Berlinern Skivereine am 16. November „Rund um den Grunewaldsee“. Nachdem wir im vorigen Jahr, knapp geschlagen, den Wanderpreis des Hauptamtes Leibesübungen an die Skizunft Grunewald verloren hatten, setzten wir in diesem Jahre alles daran, diese Schlappe wieder gutzumachen. Das allsonntägliche Waldlauftraining erfreute sich von Woche zu Woche größerer Beteiligung, so daß wir mit der Mannschaftsaufstellung keine allzu großen Sorgen hatten. Viele unserer Sektionskameraden fanden sich dann zum Lauf selbst noch als Zuschauer und Betreuer auf der Strecke ein und unterstützten unsere Aktiven nach bester Möglichkeit. Der Erfolg ließ auch nicht lange auf sich warten; unsere Läufer boten ein famoses Rennen und liefen der Konkurrenz auf und davon. In der neuen Rekordzeit von 75 Minuten und 14 Sekunden (1951: 78,32; 1950: 76,16) siegte unsere Mannschaft und lag damit 2 Minuten und 56 Sekunden vor dem Zweiten.

Ergebnis:

Allgemeine Klasse Männer (18—32 Jahre)
5 Läufer je 4,1 km

1. und Gewinner des Wanderpreises HaLü:
Alpenverein Sekt. Spree-Havel I. Mannschaft in 75 Min. 14 Sek.
(Läufer: Klaar 15,12; Reetz 15,11; Podgurski 15,13; Buller 15,27; Audorf 14,11)
2. Skiclub Pallas I. Mannschaft in 78 Min. 10 Sek.
3. Skizunft Grunewald I. Mannschaft
5. Spree-Havel II. Mannschaft in 89 Min. 9 Sek.
(Läufer: Graf 19,05; Britzke 20,09; Baer 18,06; Klaus Ruth 16,02 und Neumann in 15,47)

In der Altersklasse I (32—40 Jahre) waren wir leider wieder, wie auch in den vergangenen Jahren, ohne Gegner. Die von unseren Kameraden gelaufenen Zeiten können sich aber durchwegs sehen lassen. Mit der Gesamtzeit von 85,21 Min. war die Staffel schneller am Ziel als einige Mannschaften der allgemeinen Klasse.

Ergebnis:

Altersklasse I Männer (32—40 Jahre)
5 Läufer je 4,1 km

1. Alpenverein Sekt. Spree-Havel in der Zeit von 85 Min. 21 Sek.
(Läufer: Weißgerber 17,13; Schmitz 17,40; Menzel 17,28; Hildebrandt 16,34 und Talke 16,26)

Altersklasse II Männer (40—50 Jahre)
3 Läufer je 1,750 km

4. Alpenverein Sekt. Spree-Havel, Zeit 22,23 Min.
(Läufer: Bottin 7,28; Birkenstock 7,26; Bombitzki 7,29)

Altersklasse III Männer (50 Jahre und älter)
3 Läufer je 1,750 km

3. Alpenverein Sekt. Spree-Havel in 25,22 Min.
(Läufer: Walter Ruth 8,23; Hartmann 8,50; Dr. Pfeil 8,09)

Jugend (14—16 Jahre) männlich
3 Läufer über je 1 km

1. Alpenverein Sekt. Spree-Havel in 10,56 Min.
(Läufer: Scheffler 3,39; Schwertle 3,38 und Strelow 3,39)
4. Alpenverein Sekt. Spree-Havel II. Mannschaft in 13,40 Min.
(Läufer: Holzapfel 4,24; Rüdiger 4,56; Streich 4,20)

Damen (18—32 Jahre)
3 Läuferinnen über je 1 km

3. Alpenverein Sekt. Spree-Havel in 14,02 Min.
(Läuferinnen: Schwerdt 4,18; Höhne 5,02; Lange 4,25)

2. Alpenverein Sekt. Spree-Havel in 15,26 Min.
(Läuferinnen: Rank 5,08; Birkenstock 5,38 und Scheffler 4,40)

Die Punktwertung zu unserer Vereinsmeisterschaft wird im nächsten Heft veröffentlicht.

Traubenzucker

(Ein „Skilehrfilm“ des Deutschen Skiverbandes)

Ein Glück, daß der Sprecher des Skiverbandes Berlin die vollzählig erschienene Berliner Skilaufgemeinde vor Beginn der Veranstaltung darauf aufmerksam machte, daß es sich bei dem zu zeigenden DSV-Lehrfilm um das Werk eines Amateurs handelt. Das war aber auch der einzige mildernde Umstand des Abends. Alles, was sich dann auf der Leinwand bot konnte man kaum als Lehrfilm ansprechen. Nach einem reichlich langen Reklamevorspann kam ein Querschnitt durch einen Skikongreß auf dem Nebelhorn. Leider vergaß hier der Sprecher anscheinend den Traubenzucker, denn er hinkte den ganzen Film hindurch eine halbe Minute hinter der Handlung her. Die Demonstrationen der vollzählig vereinten Berufsskilehrergarde waren alles andere als lehrreich. Zum größten Unglück war auch der Photograph kein Künstler und obendrein das Wetter schlecht. Als Fazit dieses Abends wurde man den Eindruck nicht los, daß es dem DSV bei diesem Film in erster Linie um eine Einnahmequelle ging. War schon 1,— DM Eintritt reichlich happig für jeden einzelnen, so sind 800,— DM Kaufpreis für den ganzen Film kaum zu verantworten.

Man soll ruhig darüber sprechen!

Ja, lieber Kamerad, wir müssen einmal darüber sprechen, uns unterhalten über eine eigentlich wesentliche Verpflichtung des Mitgliedes der Sektion gegenüber. Fangen wir mal von Beginn des Jahres an. Sie haben, wie ich annehme, doch sicher viele Veranstaltungen der Sektion besucht, sich an den schönen Farbfilmvorträgen erfreut, sich an den Wanderungen, den Turnabenden, überhaupt an den Veranstaltungen der einzelnen Gruppen beteiligt. Haben Sie sich nun, verehrter Kamerad, überlegt, wieviel Mühe, Arbeit und Geld es gekostet hat, diese Veranstaltungen in Ihrem Sinne richtig aufzuziehen? Ja, sicher haben Sie sich ab und zu Gedanken gemacht und festgestellt, wieviel freie Stunden die einzelnen Kameraden der Sektion selbstlos geopfert haben.

Der Sommer liegt nun hinter uns, und wir hoffen, auch Sie konnten Ihren Traum in die Tat umsetzen und Ihren Urlaub in unserer geliebten Bergwelt erleben. Somit haben Sie so oder so die Annehmlichkeit der Zugehörigkeit zum Deutschen Alpenverein feststellen können. Wie bekannt, haben wir auch für die Wintersportler wieder große Pläne vor (siehe Mitteilungsblatt November).

Nun kommen wir aber zum Kern unserer Unterhaltung. Die Sektion braucht, um alle ihre Pläne durchführen zu können, neben der selbstlosen Zurverfügungstellung des einzelnen auch ... Geld! Ja, Geld. Erschrecken Sie nicht, es ist keine Umlage geplant, aber was wir erwarten, ist der pünktliche Eingang der Mitgliederbeiträge! Leider, leider aber läßt gerade diese Verpflichtung sehr zu wünschen übrig. Lieber Kamerad, sagen Sie ehrlich, ist es zu verstehen und zu entschuldigen, daß noch Beitragsrückstände aus dem Jahre 1951, ja aus 1950 zu Buche stehen? Alle Erinnerungen unsererseits blieben vielfach unbeachtet. Es darf doch nicht sein, daß ein Mitglied unserer Sektion alle Annehmlichkeiten in Anspruch nimmt, vielleicht verbilligt zu seinem Urlaubsort gelangt, und danach vielleicht sagt: nun brauche ich sie — die Sektion — nicht mehr!

Finden Sie nicht, solche Mitglieder, man möchte sagen, „Mittläufer“ und „Nutznießer“ haben keinen Platz in unseren Reihen. Sie belasten uns nur und fordern von den einzelnen Vorstandsmitgliedern noch mehr Arbeit, von der Sektion noch mehr Auslagen. Bekanntlich ist doch ein erheblicher Teil jeden Beitrages an den Alpenverein nach München abzuführen, unabhängig ob das Mitglied bei uns gezahlt hat oder nicht.

Wir wissen, lieber Kamerad, Sie rechnen nicht zu diesen unseren Sorgenkindern; aber wie wäre es, wenn auch Sie in Ihrem Kreise „beitragsfördernd“ wirken würden, eine kleine Anregung von Kamerad zu Kamerad wirkt oft Wunder.

Noch haben wir einen Monat Zeit bis zu unserer Jahres-Hauptversammlung, und es sollte doch jedes Mitglied, das seinen Beitragsverpflichtungen per 1952 nachgekommen ist, an dieser stümberechtigt teilnehmen. Sollte dieser Wunsch der Sektion, nicht zuletzt in Ihrem Interesse, in Erfüllung gehen, so wissen wir, daß auch Sie, verehrter Kamerad, erheblich hierzu beigetragen haben.

„TAPETENWECHSEL“

von und mit Klaus Günter Neumann und Wolfgang Müller, Brigitte Mira, Ruth Stephan und den „Greffi-sisters“ / Eintritt 2,- DM / Kein Weinzwang

GREIFI am Nollendorfplatz und Splendid-Bar / 24 45 36 / 91 42 07



Das führende Fachgeschäft in Charlottenburg

Bequeme Teilzahlung

Großauswahl sämtlicher Empfänger der Saison 52/53
FERNSEHGERÄTE — TONMÖBEL — SCHALLPLATTEN

Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 117
gegenüber „Hertie“ Tel. 32 74 78

Die Sehenswürdigkeit von Berlin!
Das

„Funkturmrestaurant“



Einziger Auf-
enthalt in 55 Meter
Höhe - Lift - Inter-
nationale Küche.
Ab 10 Uhr geöffnet.
Der Fahrstuhl be-
fördert unsere
Gäste mit Vorrang
Eigener Parkplatz
Telefon: 92 87 73

Die schöne neue

Schultheiss- Gaststätte

Fehrbelliner Platz
(Ecke Hohenzollerndamm)
ist durch ihre günstige Verkehrslage
ein herrlicher Treffpunkt

U-Bahn, S-Bahn, Omnibus A1, A4, Straßen-
bahnen 3, 44, 57, 60. - Telefon: 87 27 58

A. HELLMANN

Das Spezialgeschäft für

Photo — Kino — Kameras und Projektoren

Berlin-Schöneberg

Grunewaldstraße 78, Ecke Akazienstraße

Seit 1932

Telefon 71 12 47

Auflösung des Kreuzworträtsels

Waagrecht: 1 Isar, 3 Leoben, 8 Lech, 10 Brise, 11 Alm, 14 Osten, 16 Elk, 17 Bude,
18 Tour, 20 Rega, 22 Thai, 24 Name, 26 Echo, 28 New, 30 Inchh, 32 Kral, 34 See, 35 Mi, 36 Egler,
37 Gau, 38 Rodeln, 39 Reim.

Senkrecht: 1 Iller, 2 Seb, 4 Ora, 5 Bibrach, 6 Esel, 7 Nelke, 9 Alt, 11 Asega, 12 Met,
14 Odenwald, 15 Not, 19 Uhehe, 21 Ami, 23 Anker, 25 Ens, 27 Opium, 29 Ergo, 31, Cer, 33 Lee,
35 Mai.

Spotthöhne

AM KAISER WILHELMPLATZ IN SCHÖNEBERG
FACHGESCHÄFT FÜR SOMMER-UND WINTERSPORT

BERLIN-SCHÖNEBERG
AKAZIENSTRASSE 25
FERNSPRECHER: 714108

... und im Sportpalast
Potsdamer Straße 170/172
Fernsprecher 24 41 04



Berlin fährt mit dem

BAYERN-EXPRESS



der Linie mit der größten Erfahrung!

17-tägige **WEIHNACHTSREISEN** für nur 7 Urlaubstage
vom 19. Dezember 1952 bis 4. Januar 1953

Italien Cortina, Selva, Ortisel, Seiseralpe, La Yilla ab DM 325,-
Österreich Obergurgl, Hochsölden, Vent, Seefeld, Berwang, Ehrwald-
Lermoos ab DM 202,-
Oberbayern nach 25 beliebten Wintererholungsorten ab DM 163,-
14 Tage Aufenthalt mit voller Verpflegung

Winterreisen 1952/1953

ab 19. Dezember 1952, jeden Freitag Abfahrt 22 Uhr, Stuttgarter Platz

Fordern Sie unseren Sonderprospekt! Unsere Fachkräfte beraten Sie kostenlos!
Besuchen Sie unser amtliches Reisebüro an der Gedächtniskirche.

BAYERN-EXPRESS

Berlin W 30, Kurfürstendamm 233. Tel. 91 01 46

Sie erhalten alle für Ihre Reise notwendigen Unterlagen und Fahrausweise wie Omnibusfahrtscheine,
Schiffs-passagen, Flugscheine, Eisenbahnfahrkarten, Gepäckversicherung usw.

Eisenbahnfahrkarten
Vermietung erstklassiger Personenkraftwagen an Selbstfahrer zu günstigen Bedingungen.
Personenkraftwagen



am Rathaus Steglitz

Lodenmäntel

sportlich, elegant, gediegen

Winterulster

Trenchcoats mit warmem Futter

25 Jahre

Weniger & Seibold

Schloßstraße 85 • Telefon: 72 48 35

IRA-WINTERREISEN in Österreichs Skiparadies

nach Sölden — Hochsölden — Obergurgl — Hochzeigerhaus und Wenna

10-Tage-Pauschalreise

ab DM 145.—

Ab 25. Dezember jede Woche

Prospekte und Anmeldung:

IRA-REISEBURO

Zentrale: Bln.-Zehlendorf, Urbanstr. 35, Ruf 84 68 71

Filialen: Berlin-Charlbg., Kaiserdamm 87 Ruf 92 74 27

Berlin-Steglitz, Schloßstr. 110, Ecke Florestr. Ruf 72 56 00

Gewinne mit

 **BERLINER
FUSSBALL-TOTO**



ASCHINGER

DAS RESTAURANT ALLER BERLINER

BIERQUELLE:

Berlin-Charlottenburg 2, Joachimstaler Straße 3
am Bahnhof Zoo — Telefon 91 26 66 —

„ Berlin-Neukölln, Karl-Marx-Straße 84—86, Ecke Boddinstraße
gegenüber dem Rathaus — Telefon: 62 74 86 —

„ Berlin N 20, Badstr. 11, am Bahnhof Gesundbrunnen — Tel. 46 96 81

Alleinige Anzeigenverwaltung: Heinz Bösenberg, Berlin-Schöneberg, Grunwaldstraße 24 — (Tel. 24-26-17)

Druck: Otto Hellwig & Co., Berlin-Wilmersdorf, Uhlandstraße 61